



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft,
Lehrstuhl Pädagogische Psychologie und Didaktik

Kompetenzorientierte Zeugnisse

**Recherche im Auftrag der
Bildungsdirektion des Kantons Zürich**

Prof. Dr. Kurt Reusser
Dr. Rita Stebler

Unter der Mitarbeit von
Iris Tanner (lic. phil.)
Katriina Vasarik Staub (Dr. des.)
Zoi Dellios (lic. phil.)
Irene Wolf (lic. phil.)
Marco Wille (cand. MA)

Zürich, den 22. Oktober 2013

Abstract

Der Bildungsrat des Kantons Zürich hat im Rahmen der Weiterführung des Projekts “Chance Sek – Weiterentwicklung der Sekundarstufe der Volksschule” am 24. Januar 2011 beschlossen, im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Zürich eine Abklärung zur Thematik kompetenzorientierter Zeugnisse mit besonderer Berücksichtigung der Sekundarstufe I einzuleiten. Das Volksschulamt hat daraufhin dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich einen Rechercheauftrag erteilt mit dem Ziel, Beispiele von kompetenzorientierten Zeugnissen sowie Hintergrundinformationen zu sammeln (national und international). Dieses Unterfangen stellt in verschiedener Hinsicht eine beträchtliche Herausforderung dar. Kompetenzorientierte Zeugnisse als Gegenstand von Untersuchungen bezeichnen in der wissenschaftlichen Topografie zwar kein absolutes Neuland, aber doch ein bis anhin wenig erforschtes Gebiet.

Der vorliegende Bericht besitzt stärker den Charakter einer Bestandesaufnahme als denjenigen der Fortführung und Vertiefung gesicherter Ergebnisse. Sinn und Zweck des Berichts ist es, einen Einblick in die Praktiken, Anwendungs- und Einsatzmöglichkeiten kompetenzorientierter Zeugnisse zu geben und eine Diskussion zu ermöglichen. Die Recherche erhebt weder bezüglich inhaltlicher Ausdifferenzierung noch bezüglich geografischer Abdeckung einen Anspruch auf Vollständigkeit. Dennoch darf sie in der Fülle der aufbereiteten Daten als repräsentativ gelten und kann damit als Diskussionsgrundlage für eine Anpassung der Zeugnispraxis an den neuen Lehrplan dienen.

Die Recherche zeigt, dass die Zeugnispraxis für die obligatorische Schulzeit rund um den Globus im Fluss ist. Im Zuge der Einführung von Bildungsstandards entwickeln Nationen, Staaten oder einzelne Schulen kompetenzorientierte Zeugnisse. In Frankreich und im englischen Sprachraum sind solche Bemühungen weiter fortgeschritten als in den deutschsprachigen Nachbarländern Österreich und Deutschland. Das Spektrum der Zeugnisse reicht von umfangreichen Dokumenten mit detaillierten Kompetenzrastern hin zu Versuchen, für erreichte Niveaustufen Punkte zu vergeben, und daraus herkömmliche Noten zu berechnen. In den meisten Zeugnissen werden fachliche und überfachliche Leistungen ausgewiesen und Aspekte des Lern- und Sozialverhaltens beurteilt. In einzelnen Zeugnissen wird neben dem Lernstand auch die

Lernentwicklung dokumentiert und beurteilt, wobei die sachliche wie die individuelle Bezugsnorm berücksichtigt werden. Gelegentlich werden sowohl die Selbst- als auch die Fremdbeurteilungen aufgeführt. Manche Zeugnisse werden von den Erziehungsverantwortlichen und den Lernenden unterschrieben. Häufig geben die Behörden für das Zeugnis einen verbindlichen Kern inhaltlicher und formaler Art vor, der von den Schulen durch Einträge und Beilagen ergänzt werden kann. Üblicherweise stellen die Schulen den Erziehungsverantwortlichen online umfassende Informationen zum kompetenzorientierten Zeugnis zur Verfügung. Die auf Kompetenzrastern beruhenden Urteile werden in den Schulen mit Hilfe von Computerprogrammen bewirtschaftet und fürs Zeugnis aufbereitet. Jede Lehrperson erfasst die Urteile elektronisch. Mancherorts können die Erziehungsverantwortlichen die Daten ihres Kindes auch zwischen den Zeugnisterminen einsehen. Allgemein lässt sich sagen, dass es mit Bezug auf kompetenzorientierte Zeugnisse bislang weder eine konsolidierte Praxis noch umfassende Evaluationen gibt.

Inhaltsverzeichnis

Beschreibung und Verständnis des Auftrags	7
--	----------

KOMPETENZORIENTIERTE ZEUGNISSE

1 Kompetenzorientierung.....	9
1.1 Aktuelle Zeugnispraxis	9
1.2 Das Schulzeugnis der Zürcher Volksschule.....	12
1.3 Kompetenzorientierung	14
1.4 Kompetenzorientierter Unterricht	17
1.5 Kompetenzorientierte Beurteilung und Zeugnisse	19
2 Methode	25

KOMMENTIERTE ZEUGNISBEISPIELE

3 Deutschsprachiger Bildungsraum	27
3.1 Beispiele aus der Deutschschweiz.....	27
3.2 Beispiele aus Deutschland	48
3.3 Situation in Österreich	54
3.4 Resümee	56
3.5 Linkliste	57
4 Europäischer Bildungsraum.....	63
4.1 Beispiele aus Belgien	63
4.2 Situation in Frankreich.....	72
4.3 Situation in Luxemburg.....	97
4.4 Beispiele aus Estland	116
4.5 Beispiele aus Finnland	125
4.6 Beispiele aus Lettland	134

4.7	Resümee	137
4.8	Linkliste	141
5	Nordamerikanischer Bildungsraum	143
5.1	Vereinigte Staaten von Amerika (USA)	143
5.2	Kanada	162
5.3	Resümee	180
5.4	Linkliste	181
6	Ozeanischer Bildungsraum	185
6.1	Australien	185
6.2	Neuseeland	193
6.3	Resümee	201
6.4	Linkliste	203
7	Fazit und Ausblick	205
8	Anhang.....	215
8.1	Schulzeugnisse – Suchbegriffe	215
8.2	Abbildungsverzeichnis.....	217
8.3	Tabellenverzeichnis.....	221
8.4	Literaturverzeichnis	223

Beschreibung und Verständnis des Auftrags

Am 24. Januar 2011 hat der Bildungsrat des Kantons Zürich im Rahmen der Weiterführung des Projekts "Chance Sek – Weiterentwicklung der Sekundarstufe der Volksschule" beschlossen, Abklärungen für ein kompetenzorientiertes Zeugnis auf der Sekundarstufe der Volksschule des Kantons Zürich einzuleiten. Diesem Beschluss ging eine durch die Bildungsdirektion 2010 initiierte, breit angelegte Diskussion voraus. In der Diskussion war man sich einig darüber, dass Verständlichkeit, Nachvollziehbarkeit und Vergleichbarkeit zwischen Zeugnissen unterschiedlicher Schulmodelle oder leistungsdifferenzierten Abteilungen bzw. Anforderungsstufen wesentliche Charakteristika von zukünftigen Sekundarschulzeugnissen sein sollen.

Die Universität Zürich wurde vom Volksschulamt beauftragt nach nationalen und internationalen kompetenzorientierten Zeugnissen, d.h. amtlichen, summativen Leistungs- und Verhaltensbewertungen von Schülerinnen und Schülern von staatlichen und, wo angebracht, von privaten Schulen zu recherchieren. Dabei sollten neben der Sekundarstufe auch die weiteren Volksschulstufen sowie Beurteilungssysteme berücksichtigt werden. Ergänzend zu den Zeugnisformularen werden Informationen zu den jeweiligen Bildungssystemen bzw. den Schulen, Elterninformationen und Merkblätter zu den Zeugnissen, sowie gesetzliche Grundlagen und, wo vorhanden, Berichte und Evaluationen der Sammlung beigefügt.

Die Ergebnisse des Berichts sollen als Grundlage dienen für die Diskussion zur Gestaltung von Zeugnissen, welche auf den kompetenzorientierten Lehrplan 21 abgestimmt sind.

Der Bericht ist wie folgt gegliedert: In einem ersten Teil werden die beiden Begriffe Kompetenzorientierung und Zeugnis kurz erläutert (Kapitel 1). Im anschliessenden methodischen Teil wird auf das Rechercheverfahren und die Auswahl der Dokumente eingegangen (Kapitel 2). Die kommentierten Zeugnisbeispiele, Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen werden gruppiert nach Bildungsräumen in den Kapiteln 3 bis 6 behandelt. In der Sammlung wurde auf eine Auswahl unterschiedlicher Dokumente der Leistungs- und Verhaltensbeurteilung fokussiert. Zum besseren Verständnis beginnt jedes Kapitel mit einer kurzen Einführung in die jeweiligen Schulsysteme. Danach folgt eine ausführliche Beschreibung der Dokumente anhand der pädagogischen, schulstrukturellen und bildungspolitischen Kriterien. Der Komplexitätsgrad der

gesammelten Beispiele ist mehrheitlich hoch. Beispielsweise finden sich innerhalb eines Dokuments Inhalte mit verschiedenen Bezugsnormen. Daher werden bereits im Berichtsteil zur Erleichterung des Verständnisses Ausschnitte aus Originaldokumenten gezeigt. Auf die zum Teil umfangreichen Begleitmaterialien (z.B. Informationsbroschüren für Eltern, Handreichungen für Lehrpersonen) und Gesetzestexte wird nur am Rande eingegangen. Die Internetadressen der Beispieldokumente und Materialien finden sich jeweils in den Fussnoten und am Schluss der Hauptkapitel. Nach jedem Bildungsraum folgt ein Resümee sowie weiterführende Links. Im Kapitel 7 werden die gesammelten Zeugnisse und Dokumente der Leistungs- und Verhaltensbewertung im Hinblick auf ein zukünftiges, auf den Lehrplan 21 abgestimmtes Zeugnis der Volksschule des Kantons Zürich erörtert, mit besonderer Berücksichtigung der Sekundarstufe. Kriterien zur Bewertung der gesammelten Zeugnisse werden in einem separaten Bericht vorgeschlagen.

Wir danken der Auftraggeberin für das entgegengebrachte Vertrauen. Diese Recherche wäre nicht zustande gekommen ohne die Unterstützung zahlreicher Bildungsverantwortlicher in Ämtern und Universitäten, Schulleitungen und Lehrpersonen, die uns telefonisch oder schriftlich umfassend Auskunft erteilt und Dokumente beschafft haben. All diesen Personen sprechen wir an dieser Stelle unseren besonderen Dank aus.

KOMPETENZORIENTIERTE ZEUGNISSE

1 Kompetenzorientierung

1.1 Zur Funktion von Schulzeugnissen

Das Schulzeugnis als ein *amtlich beglaubigtes Dokument* enthält üblicherweise Zensuren, mit denen die während einer Berichtsperiode erbrachten fachlichen Leistungen sowie das gezeigte schulische Verhalten beurteilt werden. Das Schulgesetz schreibt vor, dass die Schülerinnen und Schüler regelmässig beurteilt werden müssen. Zudem bestimmt das Gesetz die Bereiche (z.B. Leistung, Lernentwicklung, Verhalten), die beurteilt werden müssen und regelt die Promotion. Die schriftliche Form der Beurteilung wird üblicherweise durch eine Verwaltungsstelle ausgearbeitet und in einer Verordnung oder einem Reglement festgehalten. Die gesetzlichen Vorgaben und Ausführungsbestimmungen sind verbindlich für Staatsschulen und üblicherweise auch für die staatlich anerkannten Privatschulen. Schulzeugnisse haben mehrere bzw. verschiedene Funktionen (vgl. Ziegenspeck, 1999). Im vorliegenden Zusammenhang sind vor allem die pädagogische und die gesellschaftliche Funktion von Interesse. Zur *pädagogischen Funktion* gehören Feststellung, Diagnose und Rückmeldung von Lern- und Leistungsständen und -profilen. Eine auf den schulischen Bildungsauftrag bezogene Beurteilung soll dabei der individuellen Förderung junger Menschen dienen. Sie soll der Schülerin oder dem Schüler Stärken, aber auch Defizite und Schwächen im eigenen Lern- und Leistungsverhalten aufzeigen, auf Lern- und Leistungspotentiale sowie auf geeignete Lernhilfen hinweisen und kompensatorische Lernbemühungen anregen (vgl. Middendorf, 2012). „Zensuren geben eine leicht fassliche Übersicht über den Leistungsquerschnitt in einem bestimmten Zeitraum und, aneinandergereiht, eine vergleichbare Übersicht im Längsschnitt der Entwicklung“ (Zielinski, 1961 zitiert nach Ziegenspeck, 1999, S. 99). Sie informieren den Schüler, „wie erfolgreich er in den Augen des Lehrers seine Lernbemühungen innerhalb eines bestimmten Zeitraumes gestalten konnte“ (Ziegenspeck, 1999, S. 99-100). Die Note soll die Schülerin oder den Schüler zu verstärkten Anstrengungen oder zum Konsolidieren der guten Lernleistungen anspornen. Die Erziehungsverantwortlichen werden via Schulzeugnis und Gespräche über Lernstand, Lernschwierigkeiten und Möglichkeiten der Unterstützung des betreffenden Kindes bzw. Jugendlichen informiert und erhalten dadurch Anhaltspunkte, um dessen Lernprozess zielbe-

zogen und wirksam zu begleiten. Den Lehrpersonen selbst geben Feststellung und Beurteilung schulischer Leistungen von Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die Qualität ihrer didaktischen Bemühungen, die zur Unterrichtsentwicklung genutzt werden können. „In kumulierter Form ist diese Berichtsaufgabe überdies für Schulleitung und Schulaufsicht bedeutsam, insofern sie zu einer Erkenntnisgrundlage für gezielte Maßnahmen der Qualitätsentwicklung in Schule und Schulsystem führt“ (Middendorf, 2012, S. 11). Die zentrale *gesellschaftliche Funktion* der Schulzeugnisse ist die durch die Zertifizierung von Leistungen und Abschlüssen unterstützte Allokations- und Selektionsfunktion. Schulzeugnisse bilanzieren Leistungen und bescheinigen Qualifikationen, die den Zugang zu weiterführenden Bildungseinrichtungen sowie berufliche und soziale Entwicklungsmöglichkeiten entscheidend mitbestimmen (vgl. Fend, 2008). Das Beurteilen von Schülerinnen und Schülern gehört zu den Kernaufgaben der Lehrpersonen (Terhart, 2011). In Anbetracht der Tragweite schulischer Qualifikationen in Zeugnissen und der Fehleranfälligkeit von Lehrerurteilen ist eine sorgfältige und verantwortungsbewusste Leistungs- und Schülerbeurteilung sehr wichtig.

In Schulzeugnissen werden die Leistungen in den von Zeugnisreglementen vorgeschriebenen Unterrichtsfächern zensiert. Zudem werden Prädikate für Aspekte des Arbeits- und Sozialverhaltens vergeben. Es handelt sich dabei üblicherweise um Fremdbeurteilungen. Lehrpersonen fällen Urteile über den Leistungsstand und das Verhalten von Schülerinnen und Schülern bezogen auf eine definierte Berichtsperiode. Lernprozesse bzw. Leistungsentwicklungen werden in der Regel nicht aufgezeigt. Die Daten werden via Beobachtungen sowie durch mündliche und schriftliche Prüfungen erhoben. Im günstigsten Fall wird geprüft, was im Unterricht behandelt worden ist, und es wird unterrichtet, was Lehrplan und Lehrmittel vorsehen. Die Messergebnisse hängen dabei stark von den gewählten Verfahren ab. So besteht die Gefahr, dass mit einseitig reproduktionsorientierten Prüfungen eher vordergründiges Wissen und kaum tiefes Verstehen erfasst werden. Um Leistungen zu beurteilen, muss ein kriterial ermittelter, leistungsfeststellender Messwert auf eine Norm bzw. einen Massstab bezogen werden. Bei der schulischen Leistungsbeurteilung werden drei Bezugsnormen unterschieden:

- Die *individuelle Bezugsnorm* (intraindividuelle Massstabsorientierung) betrachtet die relative Leistungsveränderung eines Lernenden. Ausschlaggebend ist der in-

dividuelle Lernfortschritt, der allein durch den Vergleich des aktuellen Lernstandes mit früheren Lernständen bestimmt wird.

- Die *sachliche Bezugsnorm* (kriteriale Massstabsorientierung) beschreibt die Differenz des aktuellen Lernstandes zum Lernziel. Sie ist unabhängig von der Lerngruppe und dem Lernenden. Die sachliche Bezugsnorm setzt den vom Lehrplan geforderten Zielanspruch als Referenzwert für alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe. Aufgrund der Heterogenität der Lernvoraussetzungen erfolgt in bestimmten Lerngruppen ein zieldifferenter Einsatz der sachlichen Bezugsnorm. In der Praxis besteht die grosse Herausforderung darin, sachliche Kriterien für eine valide Beurteilung zu identifizieren.
- Die *soziale Bezugsnorm* (kollektive Bezugsnormorientierung) setzt den Lernenden in ein relatives Verhältnis zur eigenen Lerngruppe (vgl. Middendorf, 2011). Die Beurteilung hängt nicht unmittelbar von seiner objektiven Leistung, sondern von der Lernstärke der Gruppe ab. In der Zeugnispraxis spielt die soziale Bezugsnorm noch immer eine wichtige Rolle (vgl. Baeriswyl, Wandeler & Trautwein, 2011).

Die wissenschaftlichen Gütekriterien Objektivität, Reliabilität und Validität dienen der Qualitätssicherung bei der Beurteilung von Leistungen und Verhalten im schulischen Kontext. Von *Objektivität* spricht man, wenn verschiedene Beurteiler mit Bezug auf denselben Gegenstand zum gleichen Urteil kommen (Messergebnisse sind unabhängig von der Lehrperson). *Reliabilität* ist gegeben, wenn wiederholte Beurteilungen bei unverändertem Gegenstand bzw. stabiler Situation zum gleichen Urteil führen (Zuverlässigkeit im Sinne der Sicherheit bzw. Genauigkeit der Beurteilung). *Validität* (oder Gültigkeit) bedeutet, dass sich das Urteil auch tatsächlich auf das Merkmal oder das Konstrukt bezieht, das Gegenstand der Beurteilung sein soll. Es ist für die Qualität einer Messung fundamental, dass tatsächlich das gemessen wird, was Gegenstand des Unterrichts war. Quantitative und qualitative Aussagen zum Erreichen von Lernzielen und der Anschlussfähigkeit des Gelernten (*Vorhersagegültigkeit*) sind nur möglich, wenn sichergestellt ist, dass das Testinstrument Aufgaben enthält, welche das Lernziel inhaltlich repräsentieren. Ein weiteres, die Aussagekraft der Beurteilung erhöhendes Kriterium ist die *kommunikative Validierung*. Idealerweise werden bei kommunikativer Validierung Beurteilungsverfahren und -kriterien im Dialog zwischen den Lehrpersonen und im gemeinsamen Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt und angewendet (Transparenz und Beteiligung). Zudem gibt es

sogenannte Nebengütekriterien wie Ökonomie, Nützlichkeit und Testfairness (vgl. Middendorf, 2012).

1.2 Das Schulzeugnis der Zürcher Volksschule

Im Kanton Zürich sind die Sekundarschulen grundsätzlich in zwei oder drei Abteilungen gegliedert (A/B bzw. A/B/C), wobei A die anspruchsvollste ist¹. Zudem können, unabhängig vom Entscheid für zwei oder drei Abteilungen in maximal drei Fächern Anforderungsstufen gebildet werden. Das neue Zeugnis muss diesen Gegebenheiten sowie den skizzierten Veränderungen auf der Ebene der Lehrpläne und des Unterrichts Rechnung tragen und die Gliederung der Schulstufe berücksichtigen. Als Ausgangspunkt werden das bisherige Schulzeugnis im Kanton Zürich und seine rechtlichen Grundlagen kurz beschrieben.

Gemäss § 31 Volksschulgesetz² sind Schülerinnen und Schüler im Kanton Zürich regelmässig zu beurteilen. Beurteilt werden die *Leistungen in den Fächern*, die *Lernentwicklung* und das *Verhalten*. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe erhalten zweimal jährlich ein Schulzeugnis. Darin erfolgt die Beurteilung der Gesamtleistung in den Fächern des Lehrplans (Pflicht-, Frei- und Wahlfächer) mittels der Noten 6 bis 1. In den Sprachfächern (Deutsch, Englisch, Französisch) werden im Zeugnis am Ende des Schuljahres zudem die Teilkompetenzen Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben mit Hilfe einer vierstufigen Skala (sehr gut, gut, genügend, ungenügend) einzeln beurteilt. Zur Beurteilung des Arbeits- und Lernverhaltens sowie des Sozialverhaltens wird ebenfalls eine Skala mit vier Abstufungen verwendet. „Dem Zeugnis kann ein Lernbericht beigelegt werden. Dieser kann die Leistungen unabhängig von den Noten in mehreren Fächern beschreiben.“³ Das Zeugnis besteht aus einer Sammelmappe, in die pro Semester bzw. Zeugnisperiode ein neues doppelseitig bedrucktes A4-Formular eingelegt wird. Das Formular weist über die ganze Volksschulzeit hinweg dieselbe Grundstruktur bzw. Gliederung auf: (Fach-) Leistungen, Bemerkungen, Arbeits- und Lernverhalten, Sozialverhalten. Der Fächerkanon wird der Klassenstufe angepasst. Es erfolgt keine Unterscheidung in Zwischenzeugnis und Schlusszeugnis (z.B. Abschluss der Primarstufe oder der Sekundarstufe I). Am Ende der Primarstufe wird bei einem Standortgespräch (Lehrperson,

¹ www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulstufen_schulen/schulstufen/sekundar_i.html

² www.bista.zh.ch/pub/downloads/Volksschulgesetz_7_2_05.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

³ www.bista.zh.ch/pub/downloads/Volksschulgesetz_7_2_05.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

Erziehungsverantwortliche, Kind) ein von der Empfehlung der Lehrperson ausgehender Übertrittsentscheid gefällt und im Formular „Zuteilungsentscheid“ festgehalten. „Die Zuteilung zu einer der Abteilungen der Sekundarstufe (Abteilung A, B oder C) erfolgt aufgrund der Gesamtbeurteilung, jene in die Anforderungsstufen (Anforderungsstufe I, II oder III) auf Grund der Gesamtleistung im entsprechenden Fach“ (Bildungsdirektion ZH, Volksschulamt, 2013, S 10). Kinder, die ins Langzeitgymnasium übertreten wollen, absolvieren die zentrale Aufnahmeprüfung der Zürcher Kantonschulen.

Die Gesamtbeurteilung im Schulzeugnis richtet sich nach dem *Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich* (2010)⁴. Der Lehrplan ist in fünf Unterrichtsbereiche gegliedert (Mensch und Umwelt, Sprache, Gestaltung und Musik, Mathematik, Sport). Jeder Unterrichtsbereich enthält *Richtziele* sowie Stufenlehrpläne (Kindergartenstufe, Unterstufe, Mittelstufe, Sekundarstufe) mit Unterrichtsgegenständen (z.B. Mensch und Umwelt: Religion und Kultur; Lebenskunde; Realien; Haushaltkunde), Inhaltsbereichen (z.B. Realien: Individuum und Gesellschaft, Natur und Technik, Heimat und Welt, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) und Grobzielen. Die Lernzielbeschreibungen fokussieren, was die Schülerinnen und Schüler tun können sollen, wie ein Auszug aus dem Unterrichtsbereich Mensch und Umwelt spezifisch Lebenskunde und Realien der Sekundarstufe zum Inhaltsbereich Natur und Technik mit Zielbereich Grundlegende Arbeitsweisen zeigt (ebd., S. 85):

- Physikalische, chemische und biologische Phänomene in der Alltagswelt sowie an sich selber beobachten und dabei wesentliche Merkmale wahrnehmen.
- Naturkundliche Experimente und Untersuchungen planen und durchführen.
- Hilfsmittel aller Art fachgerecht handhaben.
- Erkenntnisse durch das Benützen verschiedener Informationsträger ergänzen und erweitern.

Die *Feinziele* sind nicht Gegenstand des Lehrplans. Sie sind in den Lehrmitteln und von den einzelnen Lehrpersonen in ihrer Unterrichtsplanung und im Hinblick auf Lernkontrollen zu formulieren (vgl. ebd., S. 24). Als Formen der Leistungsbeurteilung sind Beobachtungen sowie lernzielorientierte Kontrollen und Beurteilungen vorgesehen (vgl. ebd., S. 24). Im Schulzeugnis der Züricher Volksschule werden somit Lern- und Entwicklungsstände mit Bezug auf fachliche und überfachliche Kompetenzen

⁴ www.vsa.zh.ch/.../lehrplan.../1103_ganzer_lp_ohne_broschueren.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

dokumentiert. Den Referenzrahmen für die Fachleistungen bilden die (formalen und materialen) Ziele des Lehrplans. Zur Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen enthält der Lehrplan keine differenzierten Angaben. Die beurteilungsrelevanten Ziele sind im Zeugnis nicht aufgeführt. Die Leistungsentwicklung lässt sich (nur) aus dem Vergleich von aufeinander folgenden Zeugnissen erschliessen. Die Lehrpersonen haben sowohl bei der Beurteilung der Lernzielerreichung im Unterricht als auch bei der Gesamtbeurteilung im Schulzeugnis einen beachtlichen Ermessensspielraum und somit eine hohe Verantwortung.

1.3 Kompetenzorientierung

Im Bildungswesen vollzieht sich derzeit eine Akzentverschiebung in der Art und Weise, wie über Lernziele gesprochen wird und wie diese formuliert und in Lehrplänen und Schulprogrammen kommuniziert werden. An die Stelle von rein stoffinhaltlichen Lernzielbeschreibungen und Vorgaben treten im Lehrplan 21 fachliche, personale, soziale und methodische Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schülern in den Fachbereichen erwerben sollen. *Kompetenzorientierung* heisst der seit einigen Jahren im deutschen Sprachraum wieder stärker diskutierte Leitbegriff. Allerdings ist der Begriff, der auch im Lehrplan 21 eine zentrale Rolle spielt, nicht wirklich neu, ist doch bereits seit den 1980er Jahren in Lehrplänen, insbesondere in deren Leitideen von Kompetenzen die Rede, welche die Schule aufzubauen habe. Bekannt geworden ist etwa die von Heinrich Roth (1971) in die Erziehungswissenschaft eingeführte „Trias von Sachkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz“. Während der Kompetenzbegriff in den vergangenen Jahrzehnten zwar verwendet, aber kaum näher analytisch bestimmt und definiert wurde, hat sich dies seit der Diskussion (und Einführung) von Bildungsstandards in den deutschsprachigen Ländern geändert. Neuere Lehrmittel, Verordnungen und Bildungspläne, insbesondere auch in der Berufsbildung, orientieren sich am Kompetenzbegriff. Sodann hat der Begriff Eingang in das in der Lehrerbildung vermittelte Lern- und Unterrichtsverständnis gefunden. *Kompetenz* ist ein vielschichtiges und facettenreiches Konzept. Nach Weinert (2001) versteht man unter Kompetenzen „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (ebd., S. 27-28).

Den pädagogisch-psychologischen Kompetenzbegriff kennzeichnen u.a. folgende Aspekte:

- *Fachliche und überfachliche (transversale) Kompetenzen.* Während sich fachliche Kompetenzen auf das in Disziplinen und Fachbereichen zu erwerbende inhaltsbezogene Wissen und Können (Begriffe, Fähigkeiten und Fertigkeiten) beziehen, bezieht sich der Begriff der überfachlichen Kompetenzen auf soziale, methodische und personale Fähigkeiten, die im Zuge des fachbezogenen Lernens und bei der damit verbundenen sozialen Interaktion (Lerndialog, Kommunikation, Kooperation) mit ausgebildet werden. *Kompetenzen werden kumulativ durch Lernen erworben und sind durch pädagogische Massnahmen beeinflussbar.* Dadurch grenzen sie sich von angeborenen Eigenschaften ab. In der Beschreibung von zu erwerbenden fachlichen und überfachlichen Kompetenzen stellen sie die Lern- und Bildungsziele von Unterricht dar.
- *Kompetenzen beinhalten unterschiedliche Niveaus von Wissen und Können.* Das Spektrum reicht dabei vom Faktenwissen und dem Ausführen von Prozeduren und Fertigkeiten über das Verstehen, Analysieren und Strukturieren von Informationen hin zum Lösen von Problemen und zur Anwendung von erworbenem Wissen in neuen Zusammenhängen. Ziel des Kompetenzaufbaus ist die Ermöglichung selbstständigen Denkens und Handelns.
- Kompetenzen werden kontextspezifisch erworben und generalisieren im Idealfall allmählich auf ein breiteres Spektrum von Leistungssituationen. Nach ihrem situiereten Aufbau an spezifischen fachlichen Inhalten und Lernanforderungen können Fähigkeiten und Fertigkeiten in ähnlichen Kontexten und bei ähnlichen Problemstellungen angewendet werden. Dabei spielen motivationale Faktoren und Strategien eine wichtige Rolle.
- *Kompetenzen sind Leistungsvoraussetzungen.* Kompetenzen können wie alle Wissens- und Könnensstrukturen nicht direkt, sondern nur indirekt über deren Performanz diagnostiziert und beurteilt werden (vgl. Schott & Azizi Ghanbari, 2008). „Ob und in welchem Ausmaß jemand kompetent ist, zeigt sich ausschließlich in der erbrachten Leistung (=Performanz), wie er mit den in der aktuellen Situation beinhalteten Anforderungen fertig wird“ (Lersch, 2010, S. 35).

Ausdruck dieser Kompetenzorientierung sind im Bildungswesen Standards, welche erwartete Kompetenzen beschreiben (vgl. Klieme et al., 2003). Grundsätzlich gibt es verschiedene Formen von Bildungsstandards (vgl. Göldi, 2011), die gemäss Oelkers

und Reusser (2008) eine gemeinsame Funktion haben. „Sie arbeiten in klarer und konzentrierter Form heraus, worauf es in unserem Schulsystem ankommt“ (ebd., S. 44). Bildungsstandards orientieren sich an Bildungszielen, „denen schulisches Lernen folgen soll, und konkretisieren diese in Form von Kompetenzanforderungen, mit denen festgelegt wird, über welche Kompetenzen die Schülerinnen verfügen müssen, wenn wichtige Ziele der Schule als erreicht gelten sollen“ (Ditton, 2007, S. 41). Nach den USA wurden nach der PISA-Studie 2000 auch im Deutschen Sprachraum Nationale Bildungsstandards entwickelt und implementiert. Nationale Bildungsstandards (vgl. Klieme et al., 2003) formulieren verbindliche Anforderungen an das Lehren und Lernen in der Schule. Die Hauptfunktionen von Bildungsstandards bestehen in der Orientierung der Schule auf gemeinsame Ziele und der Schaffung einer Grundlage zur Erfassung und Bewertung von Lernergebnissen. Das Ziel ist die Sicherung der Qualität schulischer Arbeit sowie die Vergleichbarkeit der schulischen Abschlüsse und Lernergebnisse. Die von der EDK (2011⁵) veröffentlichten ersten Nationalen Bildungsstandards (HarmoS-Konkordat⁶) beschreiben die Grundkompetenzen, welche Schweizer Kinder und Jugendliche in Schulsprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften bis zum Ende des 4., 8. und 11. Schuljahres erwerben sollen.

Die Grundkompetenzen bilden weder den gesamten Lernstoff der obligatorischen Schule noch den gesamten Lernstoff der betreffenden Fächer ab. Sie stehen aber für einen «Kern» der schulischen Bildung. Sie umfassen grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie grundlegendes Wissen in vier Fächern. Ihr Erwerb ist wesentlich für die weitere schulische Bildung. (EDK, 4. Juli 2011, S. 1⁷)

Die Grundkompetenzen sind als Zielvorgaben in den Lehrplan 21⁸ (Abbildung 1) eingearbeitet. Die Konkretisierung der Bildungsstandards in den Lehrplänen erfordert die Entwicklung domänenspezifischer Kompetenzmodelle. Kompetenzmodelle (vgl. Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen⁹; Artelt & Schneider, 2011; Klieme, Leutner & Kenk, 2010; Klieme et al, 2003) sind Beschreibungen des kumulativen Kompetenzaufbaus. Mit ihrer Hilfe „lassen sich Teilkompetenzen einer Kompetenz, Niveaustufen im Erreichen der Kompetenz bzw. Entwicklungsverläufe

⁵ www.edk.ch/dyn/12930.php [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁶ www.edk.ch/dyn/12220.php [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁷ www.edudoc.ch/static/web/arbeiten/harmos/grundkomp_faktenblatt_d.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁸ www.lehrplan.ch/start [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁹ www.coe.int/T/DG4/Linguistic/CADRE_EN.asp#TopOfPage [Zugriff am 16. Juni 2012]

für den Kompetenzaufbau beschreiben“ (Lersch, 2010, S. 37), wobei Formulierungen wie „Die Schülerinnen und Schüler können...“ verwendet werden.

Fachbereiche Lehrplan 21

HarmoS-Bildungs-bereiche	Fachbereiche Lehrplan										
	1. Zyklus			2. Zyklus			3. Zyklus				
	K1	K2	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Sprachen	Schulsprache (Deutsch)										
	1. Fremdsprache (F oder E)										
	2. Fremdsprache (F oder E)										
Mathematik u. Naturwissen-schaften	Mathematik										
Sozial- und Geisteswissen-schaften	Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)										
							Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie)				
							Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)				
Musik, Kunst und Gestaltung	Bildnerisches Gestalten										
	Gestalten										
	Textiles und technisches Gestalten										
Bewegung und Gesundheit	Musik										
	Bewegung und Sport										
Zusätzliche kantonale Bildungsangebote											

Überfachliche Kompetenzen
 Personale, soziale und methodische Kompetenzen

Überfachliche Themen

Abb. 1: Lehrplan 21 Struktur und Kompetenzbereiche. Für jeden Fachbereich des Lehrplans werden die Kompetenzen beschrieben, die im Laufe der Volksschule von den Schülern und Schülerinnen erworben werden. Zu jeder Kompetenz wird der Aufbau dargestellt.¹⁰

Eine grosse Herausforderung besteht in der Dimensionierung und Hierarchisierung überfachlicher Kompetenzen (vgl. Lersch, 2010; Maag-Merki, 2004). Via Lehrpläne und Lehrmittel gelangen die Bildungsstandards in den Unterricht und müssen von der Lehrperson rekontextualisiert werden.

1.4 Kompetenzorientierter Unterricht

Kompetenzorientierter Unterricht „ist zunächst einmal ein Unterricht, der bewusst und geplant die Förderung der in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzen zum

¹⁰ www.lehrplan.ch/fachbereich; www.lehrplan.ch/kompetenzaufbau [Zugriff am 19. Juni 2012]

Gegenstand hat“ (Helmke, 2010, S. 234). Der Lehrplan einer Schule ist nach Lesart der Kompetenzorientierung nicht erfüllt, wenn der darin aufgelistete Stoff behandelt worden ist, sondern erst, wenn die Schülerinnen und Schüler die damit verbundenen Wissens- und Könnensstrukturen in einem hinreichenden Grad von Qualität erworben haben und auch nutzen können (vgl. Einleitung zum Lehrplan 21, 2013). Ziel der unterrichtspraktischen Umsetzung von kompetenzorientierten Lehrplanvorgaben ist es, anstelle von „trägem“ und oftmals „isoliertem“ Faktenwissen vermehrt den Erwerb von in unterschiedlichen Kontexten anwendbarem Handlungs- und Problemlösewissen anzuregen. Eine Orientierung des Unterrichts am Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler ist didaktisch anspruchsvoll und erfordert ein Umdenken bereits bei der Unterrichtsplanung. Im Prinzip geht es darum, den Unterricht von der zu erreichenden Performanz her zu denken und zu gestalten (vgl. Lersch, 2007, 2010). Lehrpersonen stehen vor der Aufgabe, Stoffe und Inhalte so auszuwählen und als Lerngelegenheiten zu gestalten, dass erwünschte lehrplanbezogene Kompetenzen daran erworben oder gefestigt werden können. Dies bedingt Kompetenzmodelle für die verschiedenen Unterrichtsbereiche, die es den Lehrpersonen ermöglichen, eine Vorstellung davon zu gewinnen, in welchen Schritten und Stufen bestimmte Kompetenzen aufgebaut werden können (vgl. Klieme et al., 2007). Oelkers und Reusser (2008) kommen in ihrer Expertise zum Schluss, dass eine präzise Beschreibung von Kompetenzstandards und -zielen, das Bereitstellen entsprechender Lern- und Testaufgaben sowie von Diagnoseinstrumenten nicht ausreichen, um eine kompetenzorientierte Lern- und Beurteilungskultur im Unterricht zu etablieren. Es bedarf dazu zusätzlicher Massnahmen der Unterrichtsentwicklung und der Weiterbildung. Die Bezeichnung kompetenzorientierter Unterricht hat sodann eine zweite wichtige Konnotation. Sie steht für eine Lehr-Lern-Kultur, welche die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler in heterogenen Lerngruppen in den Blick nimmt und Lernangebote macht, die von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Voraussetzungen gewinnbringend, d.h. optimal mit Bezug auf die Erweiterung und Vertiefung ihrer individuellen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, genutzt werden können. Dazu gehören neben einer in manchen Fächern erneuerungsbedürftigen Aufgabenkultur (Maier, Kleinknecht, Metz & Bohl, 2010, Reusser, 2013) ein erweiterter Leistungsbegriff mit entsprechenden Methoden der Leistungsmessung (kompetenzorientiert prüfen) und -bewertung im Dienste formativer und summativer Funktionen.

1.5 Kompetenzorientierte Beurteilung und Zeugnisse

Eine gute Feedbackkultur und konstruktive Rückmeldungen an die Lernenden bilden ein zentrales Merkmal der Unterrichtsqualität und fördern das Lernen und den Kompetenzerwerb (vgl. Hattie, 2009). Entsprechend sorgfältig muss die Beurteilungs- und Zeugnispraxis in Schulen und Schulsystemen gestaltet werden. Kompetenzorientierte Beurteilungen belegen in unterschiedlicher Form die erreichten Kompetenzniveaus von Lernenden zu definierten Zeitpunkten, in der Regel nach Abschluss eines Lernzyklus. Bei diesem kann es sich um eine Lerneinheit, ein Modul, ein Quartal, Semester oder Schuljahr handeln. Dabei können sowohl Fachkompetenzen als auch überfachliche Kompetenzen in ihren Inhalts- und Prozessqualitäten ausgewiesen werden. Die Kompetenzniveaus beziehen sich auf die in der jeweiligen Bildungsinstitution (Schultyp, Schulstufe, Schulprofil, Abteilung) geltenden, in Lehrplänen und Schulprogrammen festgehaltenen Leistungsanforderungen. Je nach Schultyp kann es sich um für alle Schülerinnen und Schüler verbindliche Grundanforderungen oder um erweiterte Anforderungen handeln. Für alle Formen einer kompetenzorientierten Beurteilung von Lernleistungen zentral ist dabei die Verwendung einer *kriterialen Bezugsnorm*. Nicht die Mitschüler (der Klassendurchschnitt) sollen den Massstab für die Beurteilung bilden, sondern der Grad der Erreichung eines inhaltsspezifischen Lernziels bzw. das Ausmass des in einem bestimmten Zeitraum erreichten (individuellen) Lernfortschritts.

In vielen Schulen mit kompetenzorientierten Beurteilungsformen werden zur Ermittlung von Leistungsständen und -niveaus Kompetenzraster verwendet. Allen Kompetenzrastern gemeinsam ist ihre Matrix-Struktur. Fachliche und überfachliche Kompetenzen werden in der Regel vertikal in *Kompetenzkategorien* (im Rahmen eines Lernzyklus zu erwerbende Kompetenzen) und horizontal in aufsteigenden *Niveaustufen* ausdifferenziert. Die Achsen können auch vertauscht sein. Kompetenzraster können sowohl als Evaluationsinstrumente als auch als Instrumente der Selbststeuerung von Lernprozessen durch die Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden.

Soweit vorhanden, können Kompetenzraster an ausgearbeitete Kompetenzmodelle (Kompetenzbeschreibungen) eines Fachs oder Fachbereichs gebunden werden: Zum Beispiel an das Niveaustufensystem des *Europäischen Sprachenportfolios*¹¹ (Schulverlag plus AG, 2012) bzw. des *gemeinsamen Europäischen Referenz-*

¹¹ www.sprachenportfolio.ch [Zugriff am 16. Juni 2012]

rahmens (Goethe-Institut, 2012). In den Matrixfeldern sind die Kriterien des entsprechenden Fachleistungsniveaus meist in Form von „Ich kann...“-Formulierungen („Can Do’s“) festgehalten (Abbildung 2). Für die Fächer und die überfachlichen Lernbereiche werden mit Bezug zum jeweiligen Lehrplan und/oder den Bildungsstandards Kompetenzkategorien gebildet und graduierbare Niveaustufen als Kompetenzanforderungen formuliert. Bei konsequenter Anwendung des Prinzips würde der Lehrplan damit in graduierbare und durch Fremd- und Selbstevaluation überprüfbare Erwartungen bezüglich des Erwerbs von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissensstrukturen, Haltungen, Einstellungen und/oder Bereitschaften übersetzt.

← Aufsteigende Niveaustufen →

Kompetenzkategorien	A1	A2	B1	B2	C1	C2
SINGEN	Ich kann einstimmige Lieder nach Gehör singen oder mitsummen. Ich kann Töne von einer Stimme oder einem Instrument abnehmen und eine Tonleiter singen. Ich kann zu Versen Melodien erfinden.	Ich kann einstimmige Lieder sowie Kanons singen und dabei das Liedtempo halten. Ich nehme den Atem bewusst wahr. Ich spreche Vokale und Konsonanten bewusst und klar aus (Tiere nachahmen, Zungenbrecher)	Ich kann ein- und zweistimmige Lieder sowie Kanons singen. Das können Volkslieder sein, Lieder aus der aktuellen Musikszene oder aus anderen Kulturen. Ich kann Halbtonschritte singen.	Ich kann ein- oder mehrstimmige Songs sowie Kanons singen. Ich kann mit Hilfe einer Begleitung Lieder richtig singen. Ich setze dabei die Stimme differenziert ein (laut – leise, dumpf – grell).	Ich kann einen beliebigen Song aufführen. Ich kann bei mehrstimmigen Songs eine Stimme übernehmen. Ich kann meine Stimme als Instrument gezielt einsetzen.	Ich kann einen beliebigen Song selber einstudieren und aufführen. Ich kann eigene Songs schreiben und vorsingen. In einem Chor kann ich mehrstimmige Songs interpretieren.
MUSIZIEREN	Ich kann Geräusche und Klänge erzeugen mit einfachen Rhythmusinstrumenten oder den Körperinstrumenten (klatschen, schmalzen, stampfen).	Ich kann mit Rhythmusinstrumenten Lieder begleiten. Ich kann mit einem Instrument eine Tonleiter, ein einfaches Lied oder eine einfache Begleitung spielen. Ich kann mit Instrumenten eine Geschichte erzählen oder untermalen.	Ich zeige die Grundtechniken auf meinem Instrument. Ich kann einen begonnenen Rhythmus fortsetzen und variieren. Ich kann ein Lied begleiten. Ich kann das Tempo halten.	Ich kann im Solo- oder Zusammenspiel zu verschiedenen Stilrichtungen musizieren. Ich bringe mein Können an einem kleinen Konzert zum Ausdruck. Ich kann ein Lied dynamisch spielen.	Ich kann im Solo oder Zusammenspiel einem Song einen persönlichen Ausdruck auflegen. Ich füge eigene Elemente hinzu und bringe auch Ideen für andere Instrumente an.	Ich kann einen beliebigen Song mit einem Instrument auf meine Art interpretieren. Ich kann eigene Songs komponieren und aufführen. Ich kann eine Band leiten und Songs arrangieren.
MUSIK HÖREN	Ich kann Gegensätze wie hoch – tief, laut – leise, langsam – schnell usw. erkennen	Ich kann Musik zu verschiedenen Stilbereichen und Zeiten unterscheiden (Klassik, Blues, Jazz, Pop, Rap, Techno usw.)	Ich kann Melodien, Rhythmus und Text hören, erkennen und erklären. Ich kann Eigenschaften von verschiedenen Stilbe-	Ich kenne die Zusammensetzung von Formationen und Ensembles (Rockband, Bläserquintett, Orchester usw.). Ich	Ich kann durch das bewusste Hören von moderner und klassischer Musik Vergleiche, Entwicklungen und typische Bei-	Ich kann die musikalische und inhaltliche Aussage eines Musikstückes herausfühlen und erklären. Ich kann eine diffe-

Abb. 2: Auszug aus einer Matrix eines Kompetenzrasters im Bereich Musik unter Verwendung von „Ich-kann-Formulierungen“ (Institut Beatenberg, Deutschschweiz)

Innerhalb eines Rasters können bezogen auf ausdifferenzierte Kompetenzbeschreibungen sodann *Mindeststandards*¹², *Regel*¹³- und *Maximalstandards*¹⁴ für Schultypen, Niveaugruppen, Berufsprofile etc. definiert werden. Auf diese Weise erstellte Kompetenzraster können auch grössere Zeiträume, z.B. mehrere Schuljahre, abdecken. Grundsätzlich erfolgen kompetenzrasterbasierte Leistungs- und Verhaltensbewertungen ausschliesslich anhand kriterialer Bezugsnormen¹⁵. Der vorliegende Recherchebericht fokussiert die Darstellung von kompetenzorientierten Zeugnissen bzw. zeugnisähnlichen Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen. Hinter den dargestellten Beispielen stehen häufig sehr komplexe, elaborierte, theoretisch vielfältig verankerte Schul- und Lernkonzepte, die nicht in diesen Bericht einfließen können,

¹² Mindeststandards beschreiben das Minimalniveau einer Kompetenz, das alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe bzw. Schule/Schulsystem erreichen sollen (vgl. Abs, 2009, S. 822)

¹³ Regelstandards beschreiben Kompetenzen, die im „Durchschnitt“ erreicht werden sollen, d.h. die von der Mehrheit einer Lerngruppe/Schule/Schulsystem erreicht werden sollen (vgl. ebd.)

¹⁴ Maximalstandards definieren, was die besten Schülerinnen und Schüler können sollen (vgl. ebd.)

¹⁵ Aus Perspektive der Schülerin bzw. des Schülers kann die Selbstbeurteilung sowohl einer sachbezogenen, sozialen oder individuellen Bezugsnorm folgen.

deren Würdigung für das Verständnis der Beurteilungs- und Zeugnispraxis jedoch nötig wäre. Das Lernen, Lehren und Beurteilen auf kompetenzorientierter Grundlage und dabei insbesondere die Verwendung von Kompetenzrastern ist ein komplexer Prozess, der unterschiedlichste Momente beinhaltet. Dazu gehören Eingangs- und Diagnosetests, Checklisten (Indikatoren) zu den jeweiligen Kompetenzrasterfeldern, die Arbeit mit Portfolios, Lerngespräche, Selbstbeurteilungen, Administrationstools etc. Evident ist, dass die Erstellung von Kompetenzrastern und die Arbeit mit ihnen mit einem hohen zeitlichen Aufwand verbunden sind und eine Expertise erfordert, die im Schulsystem bisher nicht vorhanden ist. Die in Schulen, welche mit solchen Verfahren arbeiten, entwickelten Konzepte und Instrumente sind ein Fundus für kompetenzorientiertes Unterrichten und Beurteilen. Für eine praxisorientierte Diskussion zentraler Fragen im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung von Schulzeugnissen lohnt es sich, diesen Fundus genauer zu betrachten.

Ergänzend zu den skizzierten Anforderungen, Funktionen und Gütekriterien einer bilanzierenden kompetenzorientierten Beurteilung werden in dieser Einleitung abschliessend vier Leitgedanken zur Gestaltung kompetenzorientierter Zeugnisse formuliert:

- *Kompetenzorientierte Zeugnisse erfordern erweiterte Beurteilungsformen und Instrumente.* Bildungsstandards bzw. kompetenzorientierte Lehrpläne beschreiben, was Schülerinnen und Schüler in bestimmten Schuljahren mit Bezug auf fachliche und überfachliche Anforderungen qualifiziert wissen und können sollen. Mindeststandards legen Grundkompetenzen fest. Zur Überprüfung der Performance sind Formen der Leistungserbringung erforderlich, welche die intendierten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen valide und reliabel messen. Dazu gehören neben eher reproduktionsorientierten Lernkontrollen variable Formate unterschiedlich komplexer Verständnis-, Problemlöse- und Anwendungsaufgaben. Die herkömmlichen Formen der Leistungserbringung wie Klausuren, klassenspezifische Tests, mündliche Prüfungen und Beobachtungen müssen durch weitere Formate wie Präsentationen, Portfolios, Lerntagebücher, Arbeitsprozessberichte, Formative Assessments, Performance Assessments, Kompetenzpässe und standardisierte Tests ergänzt werden. Dabei sind Prozess- und Produktaspekte der Leistung gleichermassen zu berücksichtigen. Die Ergebnisse sollen anhand der Kriterien von gegenstandsbezogenen Kompetenzmodellen und Kompetenzrastern (kriteriale Bezugsnorm) möglichst inhaltsvalide beurteilt werden. Der

Einfluss der sozialen Bezugsnorm ist zu reduzieren. Zur kommunikativen Validierung der Urteilsfindung können Fremd- und Selbstbeurteilung kontrastiert werden. Die Beurteilung von Kompetenzen ist auf eine breite und solide Basis zu stellen (vgl. Fischer, 2012).

- Kompetenzorientierte Zeugnisse sollen den Stand und die Entwicklung des fachlichen und überfachlichen Lernens bilanzierend und bezogen auf transparente Beurteilungsnormen dokumentieren. Sie beziehen sich auf Lehrplanbereiche mit und ohne Kompetenzmodelle. Sie berücksichtigen curriculare Kernkompetenzen und Unterrichtsgegenstände, die im Ermessen der Lehrperson liegen. Sie werden für eine heterogene Schülerschaft ausgestellt und dokumentieren sowohl den Lernstand (achievement / performance) als auch die Entwicklung des Lernens. Der Fokus dieser Bilanz liegt nicht auf Lern- und Leistungsdefiziten, sondern auf dem, was das Kind oder der Jugendliche bereits kann und auf den proximal anzustrebenden Kompetenzstufen. Um diesen Ansprüchen zu genügen, muss eine Form der Berichterstattung gewählt werden, die Lernstand, Lernentwicklung und proximale Lernziele in den Lehrplanbereichen abbildet. Es muss sichtbar werden, wo die Schülerin oder der Schüler bezüglich der für die Altersgruppe und Schulabteilung gültigen Basiskompetenzen steht, wie sich die Beurteilungen im Vergleich zu früheren Berichtsperioden verändert haben, wie diese Veränderungen zu interpretieren sind, und welches die nächsten zu erreichenden Kompetenzstufen sind. Besondere Herausforderungen bestehen darin, die Leistungen und das Lernverhalten ausserhalb der curricularen Kernkompetenzen und die Qualität der Veränderungen verlässlich zu beurteilen.
- *Kompetenzorientierte Zeugnisse sollen aussagekräftig, verständlich und anschlussfähig sein.* Zeugnisse haben die Aufgabe, dem Schüler oder der Schülerin Orientierung zu ermöglichen, den Eltern gegenüber einen Bericht abzugeben und die Vertreter zukünftiger Ausbildungsstätten über Lernstand und Entwicklungspotential zu informieren. Die Herausforderung besteht darin, ein Zeugnis zu gestalten, das die als zentral erachteten Informationen konzis, transparent und in standardisierter Form vermittelt. Die Struktur ist so zu wählen, dass sie für die obligatorische Schulzeit gleich bleibt. Es braucht einen konstanten Kern bei Inhalten und Repräsentationsformen und stufenspezifische Anpassungen sowie Anschlusspunkte für die Zeugnisse weiterführender allgemein- und berufsbildender Schulen. Es sind Entscheidungen zu treffen über den Umfang und die integralen

Bestandteile bzw. Beilagen. Dazu gehört auch die Klärung der Frage, ob und wie die Selbstbeurteilungen der Schülerinnen und Schüler einbezogen werden. Das neue Zeugnis soll über viele Jahre hinweg Gültigkeit haben. Nur so kann es für alle Beteiligten zu einem vertrauten und nützlichen Dokument werden.

- *Kompetenzorientierte Zeugnisse sollen für die Lehrpersonen praktikabel und informativ sein.* Lehrpersonen wünschen Zeugnisse, die sowohl auf die Kompetenzorientierung in den Lehrplänen, als auch auf die veränderte Lehr-Lern- und Prüfungskultur in ihren Klassen abgestimmt sind. Gleichzeitig möchten sie keinen wesentlichen Mehraufwand für das Ausstellen der neuen Zeugnisse haben. Sie wünschen für die Beurteilung sowohl verbindliche Regeln, als auch gewisse Handlungsspielräume. Informativ und nützlich sind kompetenzorientierte Zeugnisse für ausstellende und für abnehmende Lehrpersonen, wenn sie über die Berichterstattung hinaus Ansatzpunkte für die individuelle Lernförderung der Schülerinnen und Schüler aufzeigen und Anregungen zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und der Beurteilungspraxis geben. Kompetenzorientierte Zeugnisse erfordern umfassende Beobachtungs-, Diagnose- und Beurteilungskompetenzen, die bei den Lehrpersonen aber keineswegs als selbstverständlich vorausgesetzt werden können.

2 Methode

In einem ersten Schritt wurde im Internet nach Zeugnisformularen sowie summativen Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen und informativen Webseiten recherchiert. Gesucht wurde dem Auftrag entsprechend im deutschen, englischen und französischen Sprachraum. Einerseits wurden die Webseiten der Erziehungsdepartemente nach Hinweisen für standardbasierte Curricula und kompetenzorientierte Zeugnisse durchforstet und andererseits mit Hilfe von Suchbegriffen (vgl. Anhang) nach Schulen, Schuldistrikten und Ländern mit kompetenzorientierten Zeugnissen gesucht. Als weitere Quelle dienten Fachartikel, die beiden Datenbanken FIS und Eric, sowie die Webseite von Eurydice. Nach einer ersten Sichtung der über das Internet zugänglichen Materialien wurde festgelegt, in welchen Ländern die Recherche fortgesetzt wird. Da die gesammelten Informationen häufig unvollständig waren, wurden Behörden, Universitäten und etliche Schulen direkt angeschrieben mit der Bitte um Zeugnisbeispiele, Dokumente und ergänzende Informationen.

In einem zweiten Schritt wurden Länder, Staaten, Regionen und Distrikte, welche über kompetenzorientierte Zeugnisse oder amtliche Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen (z.B. Entwicklungsberichte) verfügen, die im Hinblick auf ein kompetenzorientiertes Zeugnis für die Sekundarstufe I von Interesse sein könnten, ausgewählt. Eine Ausnahme bilden die beiden deutschsprachigen Nachbarländer der Schweiz. Deutschland und Österreich wurden, unabhängig davon, ob eine kompetenzorientierte Beurteilungspraxis ausgeübt wird oder nicht, in die Recherche einbezogen.

Die Darstellung der Zeugnisdokumente erfolgt nach Bildungsräumen, d.h. jeder Bildungsraum entspricht einem Hauptkapitel.

- Deutschsprachiger Bildungsraum: Beispiele aus der Deutschsprachigen Schweiz und Deutschland, Situation in Österreich (vgl. Kapitel 3)
- Europäischer Bildungsraum: Situation in Frankreich, Luxemburg und Finnland, Beispiele aus Belgien, Lettland und Estland (vgl. Kapitel 4)
- Nordamerikanischer Bildungsraum: Beispiele aus den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada (französischsprachige und englischsprachige Provinz) (vgl. Kapitel 5)
- Ozeanischer Bildungsraum: Beispiele aus Australien und Neuseeland (vgl. Kapitel 6)

Innerhalb der Bildungsräume werden die Zeugnisdokumente nach Ländern und Regionen gruppiert und beschrieben. Alle Beschreibungen sind in drei Teile gegliedert:

(1) Situierung, (2) Abbildungen der Zeugnisformulare und Dokumente sowie (3) Erläuterungen. Die Internetadressen der erwähnten Online-Dokumente werden in den Fussnoten vermerkt. Jedes Hauptkapitel schliesst mit einem Resümee und einer nach Ländern und Bereichen strukturierten Linkliste. Auf eine nochmalige Aufführung der Online-Dokumente im Literaturverzeichnis wird verzichtet. Dem Auftrag entsprechend wurden sowohl kompetenzorientierte Zeugnisse öffentlicher Schulen als auch informelle Dokumente der summativen, kompetenzorientierten Leistungs- und Verhaltensbeurteilung von Privatschulen gesammelt.

Die vorliegende Zeugnissammlung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zudem dürften nicht alle Dokumente auf dem neuesten Stand sein. In vielen Ländern ist die Zeugnispraxis in Bewegung. Die Dokumente werden laufend überarbeitet und die aktuellen (Erprobungs-) Fassungen sind teils nicht zugänglich. Die Recherche präsentiert jedoch ein breites Spektrum von Ideen, welche die Diskussion über ein kompetenzorientiertes Zeugnis für die Sekundarstufe I anregen können.

KOMMENTIERTE ZEUGNISBEISPIELE

3 Deutschsprachiger Bildungsraum

3.1 Beispiele aus der Deutschschweiz

In der Schweiz sind auf Sekundarstufe I vor allem an Privatschulen Bestrebungen erkennbar, kompetenzorientierte Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen auszuweisen. Unter der Leitung von Andreas Müller nimmt das Institut Beatenberg in der Deutschschweiz und in Deutschland eine Pionierrolle ein. So verweisen beispielsweise die Bildungsserver von Berlin, Hamburg und Rheinland Pfalz, aber auch Einzelschulen und Netzwerke von Schulen beim Thema kompetenzorientiertes Unterrichten und Beurteilen auf die Arbeiten des Instituts Beatenberg, dessen Kompetenzraster als Vorzeigemodelle gelten. Auch andere Schweizer Privatschulen, wie SBW – Haus des Lernens, die LIPSCHULE und die itw Integrale Tagesschule Winterthur haben ähnliche Konzepte. Da Privatschulen meist verpflichtet sind, die jeweiligen kantonalen Zeugnisse zu verwenden, sind diese Formen von Beurteilung zeugnisähnliche, periodische Leistungsberichte. Die Zeugnisse der öffentlichen Schulen weisen oft überfachliche Kompetenzen anhand von indikatorenorientierten Verhaltensbewertungen aus. Einige öffentliche Schulen der Primar- und Sekundarstufen arbeiten auch an kompetenzorientierten Lehr-, Lern- und Schulkonzepten, administrativen Lösungen und kompetenzorientierter Verhaltens- und Leistungsbeurteilung, setzen diese jedoch ausschliesslich formativ ein (Bsp. Netzwerk Kompetenzpass¹⁶ oder der Verband der Mosaik-Sekundarschulen¹⁷).

Das *Institut Beatenberg*¹⁸ im Kanton Bern unterrichtet 60 Lernende vom 5. bis zum 10. Schuljahr. Im Kanton Bern müssen laut Volksschulgesetz (VSG)¹⁹ Privatschulen die amtlichen Zeugnisdokumente (in Bern sind dies Beurteilungsberichte²⁰) verwenden und diese periodisch ausstellen. Nebst dem obligatorischen Berner Zeugnis entwickelte das Institut Beatenberg mehrseitige periodische Berichte (z.B. Trimester-

¹⁶ Kompetenzpass: <http://mehrklassenschulen.schulehinwil.ch/semks/Kompetenzpass.html> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁷ Mosaikschulen: <http://www.mosaik-schulen.ch/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁸ <http://www.institutbeatenberg.ch/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁹ Volksschulgesetz Kanton Bern: http://www.sta.be.ch/belex/d/4/432_211_1.html [Zugriff am 16. Juni 2012]

²⁰ Abb. 3: Beurteilungsbericht Sekundarstufe I des Kantons Bern: http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/beurteilung_04/downloads.assetref/content/dam/documents/ERZ/AKVB/de/02_Beurteilung_Uebertritte/beurteilung_uebertritte_downloads_beurteilungsberichte_Sekstufe_I_d.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

berichte), welche auf hauseigenen Kompetenzrastern beruhen, um die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Schülerin oder des Schülers auszuweisen (Abbildung 3). Im Portfolio²¹ jeder Schülerin und jedes Schülers werden die periodischen Berichte gesammelt und geben somit Auskunft über die kontinuierliche Leistungsentwicklung, welche durch referenzierte Lernnachweise (Prüfungen, Aufsätze etc.) belegt wird. „Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in einem offenen System, in eigener Regie, nach individuellem Programm“, berichtet Schulleiter Andreas Müller.

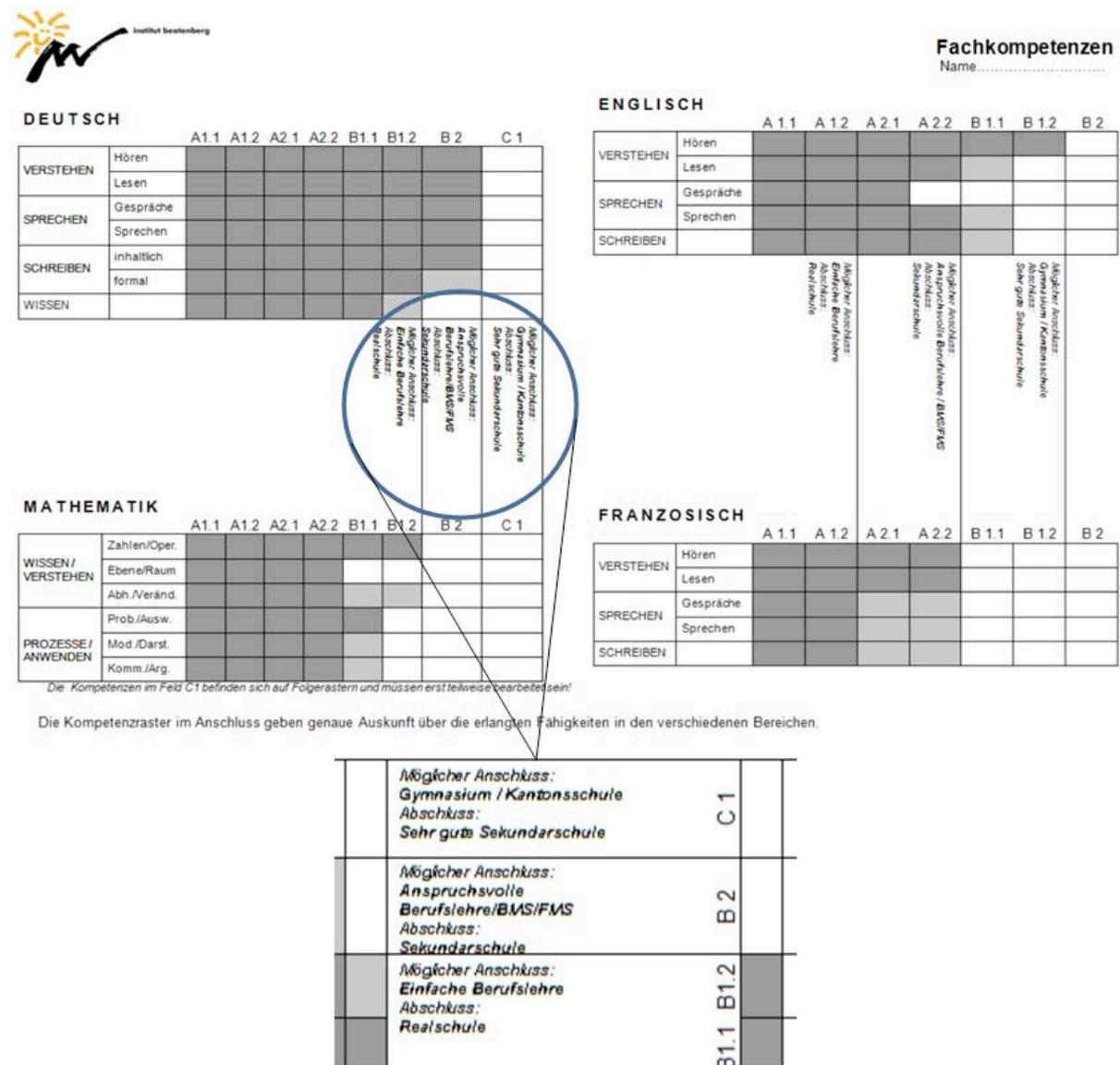


Abb. 3: Beispiel Periodischer Berichte des Instituts Beatenberg (Deutschschweiz)

²¹ Das Portfolio ist eine repräsentative Sammlung von Arbeiten und Leistungsausweisen. Die Lernenden dokumentieren anhand authentischer Belege ihre schulische und persönliche Entwicklung. Jeder Beleg ist versehen mit einem Kommentar, der deutlich macht, welche Erkenntnisse der Lernende aus der entsprechenden Arbeit hat gewinnen können. Die direkte Leistungsvorlage vermittelt einen vertieften Einblick in die Arbeit der Lernenden und ermöglicht eine differenzierte Beurteilung der Lernergebnisse (Müller, 2001, S. 2)

		A1	A2	B1	B2
LOGIK ABSTRAKTION	kombinieren veranschaulichen begründen	Ich kann einfache mathematische Probleme mit Hilfe von Skizzen lösen. Ich kann einfache mathematische Sachverhalte mit Hilfe von Beispielen erklären oder Fragen dazu stellen.	Ich kann mathematische Probleme mit Hilfe von Skizzen lösen und den Lösungsweg darstellen. Ich kann Resultate schätzen und Ergebnisse runden. Ich kann mathematische Sachverhalte erklären und diskutieren.	Ich kann Aufgaben strategisch und logisch lösen sowie deren Ergebnisse auf Richtigkeit prüfen und diese darstellen wie auch präsentieren.	Ich kann schwierige Problemstellungen systematisch bearbeiten und lösen sowie deren Beweisführung auf unterschiedliche Art und Weise präsentieren.
ZAHLEN OPERATIONEN	rechnen umwandeln anwenden	Ich kann mit natürlichen Zahlen bis eine Milliarde addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren. Ich kann mit einfachen Grössen rechnen und diese umwandeln.	Ich kann mit ganzen Zahlen, gewöhnlichen Brüchen und Dezimalbrüchen rechnen. Ich kann mit den Grösseneinheiten (Länge, Fläche, Volumen und Masse) rechnen. Ich kenne die Primzahlen.	Ich kann mit den Grundoperationen im rationalen Zahlenraum rechnen. Ich kann Masseinheiten situationsgerecht anwenden und umrechnen. Ich kenne die Termumformungen sowie die Teilbarkeitsregeln und kann sie anwenden. Ich kann mit Potenzen rechnen.	Ich kann mit den Rechenoperationen im reellen Zahlenraum rechnen. Ich kann alle Masseinheiten anwenden und umrechnen.
ZUSAMMENHÄNGE ABHÄNGIGKEITEN	vergleichen zuordnen umformen	Ich kann Gegenstände und Dinge zählen, ordnen, vergleichen und einander zuordnen. Ich kenne die wichtigsten mathematischen Bezeichnungen. Ich kann mit Platzhaltern rechnen.	Ich kann einfache Gleichungen und Terme mit und ohne Klammern lösen. Ich kann direkte Zuordnungen in Textform lösen und diese mittels Tabellen und Graphen darstellen. Ich kann mit Prozenten einfache Berechnungen ausführen.	Ich kann Terme, Bruchgleichung, Sachaufgaben mit direkten und indirekten Zuordnungen sowie Prozenten lösen. Ich kann algebraische Problemstellungen in Textform lösen. Ich kann mit Währungen und Zinsen rechnen. Ich kann Formeln umformen und auflösen.	Ich kann Gleichungen lösen und beherrsche die Umformungen in der Algebra. Ich kann Funktionsgleichungen grafisch und rechnerisch lösen und darstellen. Ich kann mit Prozenten/Promillen und Zinsen jeder Art rechnen.
EBENE RAUM	messen berechnen konstruieren	Ich kenne die wichtigsten Figuren und Längen und kann diese messen, benennen, zeichnen und schätzen.	Ich kann ebene Figuren zeichnen und konstruieren. Ich kann Umfang, Flächen und Volumen von einfachen Figuren und Körpern berechnen. Ich verstehe einfache grafische Darstellungen. Ich kenne die Winkelarten und kann die Winkel schätzen und messen.	Ich kann ebene Figuren sowie Körper zeichnen und konstruieren. Ich kann Umfang, Flächen und Volumen von Figuren und Körpern berechnen. Ich kann mit Koordinatensystemen arbeiten. Ich kann Gesetze und Formeln der Geometrie anwenden.	Ich kann Längen, Oberflächen, Volumen und Winkel in geometrischen Konstruktionen berechnen. Ich kann geometrische Problemstellungen mittels Konstruktionen lösen.

Abb. 4: Kompetenzrasterbeispiel Mathematik des Instituts Beatenberg (Deutschschweiz)

		A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
VERSTEHEN	Hören	Ich kann verstehen, um was es geht, wenn mir jemand langsam, deutlich und in einfachen, kurzen Sätzen etwas mitteilt.	Ich kann einfachen Alltagsgesprächen folgen und Durchsagen oder Mitteilungen verstehen, wenn man klar und deutlich in Standardsprache spricht.	Ich kann in längeren Beiträgen die Hauptaussagen erkennen und Zusammenhänge verstehen, wenn eine einfache Sprache gesprochen wird und es um vertraute Dinge geht.	Ich kann anspruchsvolle mündliche Beiträge verstehen und auch komplexeren Argumentationen folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist und Standardsprache verwendet wird.	Ich kann längeren und komplexen Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.
	Lesen	Ich kann vertraute Wörter und einfache Sätze verstehen, wenn ich sie bewusst und mehrmals lese.	Ich kann einfachere Texte, in denen es um Alltagsthemen geht, verstehen und die wichtigsten Dinge herauschälen.	Ich kann die wichtigsten Informationen aus Texten entnehmen, wenn sie klar gegliedert sind und ich schon etwas über das Thema weiss.	Ich kann unterschiedliche Arten von Texten verstehen, auch wenn ich ab und zu ein Hilfsmittel brauche. Und ich kann die Hauptbotschaften „zwischen den Zeilen“ erkennen.	Ich kann längere, inhaltlich und sprachlich anspruchsvoll gestaltete Texte sowohl in ihren Einzelheiten als auch in ihren sachlichen und emotionalen Zusammenhängen verstehen.
SPRECHEN	Gespräche	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mir jemand dabei hilft.	Ich kann mich an Alltagsgesprächen beteiligen, wenn es um bekannte Themen geht und ich eine einfache Sprache verwenden kann.	Ich kann mich in den meisten Situationen ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen aus dem Alltag beteiligen.	Ich kann mich aktiv an längeren Gesprächen über eine Vielzahl von Themen beteiligen. Ich kann das, was andere sagen, verstehen und einordnen und ich kann meine eigenen Ansichten plausibel begründen.	Ich kann mich in Gesprächen fließend und kompetent ausdrücken. Dabei kann ich eine differenzierte Argumentation aufbauen. Sprachliche Mittel wie Fragen oder Pausen kann ich wirksam und flexibel einsetzen.
	Vortragen	Ich kann mich in konkreten und vertrauten Situationen mit einfachen Wendungen verständlich machen.	Ich kann in einer einfachen Sprache vertraute Themen und persönliche Interessensgebiete vorstellen.	Ich kann mich zu vertrauten Themen in einfachen Sätzen fließend, klar und verständlich äussern. Dabei kann ich frei sprechen und die gebräuchlichen sprachlichen Formen korrekt verwenden.	Ich kann mich mit unterschiedlichen Themen vertraut machen und sie differenziert darstellen. Dabei kann ich mich in den sprachlichen Strukturen weitgehend korrekt bewegen und mich selbst verbessern.	Ich kann komplexe Sachverhalte in differenzierter Weise zur Darstellung bringen. Dabei kann ich besondere Akzente setzen und mich durch eine elaborierte Sprachanwendung auszeichnen.
STARK SCHREIBEN		Ich kann kurze, einfache Angaben zur Person und zu ganz alltäglichen und vertrauten Dingen schreiben.	Ich kann mich kurz und in einfacher Sprache zu vertrauten Themen und persönlichen Interessensgebieten schriftlich ausdrücken.	Ich kann Themen von allgemeiner Bedeutung sprachlich strukturieren, sie in einen logisch aufgebauten STARKen Text fassen und Hauptpunkte hervorheben.	Ich kann mit einem umfangreichen Wortschatz und in verschiedenen sprachlichen Varianten anspruchsvolle Themen STARK beschreiben. Unterschiedliche Standpunkte kann ich dabei darlegen.	Ich kann mich zu komplexen Themen STARK ausdrücken – in einer elaborierten Sprache, klar, stilsicher und gut strukturiert. Dabei kann ich auch den Adressatenbezug herstellen.
SPRACHSTRUKTUREN VERSTEHEN UND ANWENDEN		Ich kann Sätze richtig abschliessen und beginnen. Ich kann in meinem Wortschatz Dehnungen, Schärfungen und Umlaute erkennen und ich weiss, wie sie geschrieben werden.	Ich kenne die elementaren Regeln der Trennung und der Gross- und Kleinschreibung und ich kann sie richtig anwenden. Die wichtigsten Wortarten sind mir deshalb vertraut.	Ich kenne die gebräuchlichsten Regeln der Zeichensetzung und der Rechtschreibung und ich kann sie in meinen Texten anwenden. Die Wortarten und ihre Anwendung (z.B. Steigerung, Fälle, Zeitformen) sind mir vertraut.	Ich kann die Grundregeln der Rechtschreibung mit Beispielen erklären und ich kann sie mit meinem sprachlichen Ausdruck in Übereinstimmung bringen. Die wichtigsten Elemente der Satzlehre sind mir geläufig.	Ich kann die gebräuchlichsten Regeln der Rechtschreibung und der Grammatik differenziert erklären und sie in allen meinen Texten sicher und korrekt anwenden. Ich kann die wichtigsten sprachlichen Stilformen mit Beispielen benennen.

Abb. 5: Kompetenzrasterbeispiel Deutsch des Instituts Beatenberg (Deutschschweiz)



Fachkompetenz

Relevantes und bedürfnisgerecht verfügbares Wissen
 → Die «Welt» begreifen und sich aktiv darüber verständigen können

Lernkompetenz

Methodische, strategische und metakognitive Kompetenzen
 → Das eigene Lernen verstehen und gestalten können

Selbstkompetenz

Personale und soziale Kompetenzen
 → Konstruktive Beziehung gestalten können – zu sich, zu anderen und zu den Dingen, um die es geht

Abb. 6: Kompetenzmodell des Instituts Beatenberg Deutschschweiz (Institut Beatenberg, 2012)

Da die periodischen Berichte keine offiziellen Dokumente bzw. Zeugnisse darstellen, ist deren Inhalt und Periodizität unterschiedlich und bedarfsorientiert. Grundsätzlich können bei jedem Bericht alle kompetenzrasterbasierten Fächer²² und überfachlichen Kompetenzen²³ ausgewiesen werden. Selbstbeurteilungen von Schülerinnen und Schülern, Elternbeiträge, Förderbedarf, spezielle pädagogische Massnahmen etc. sind in diesen Dokumenten nicht enthalten. Diese periodischen Berichte haben, obwohl sie eine summative Beurteilungsform darstellen, einen formativen Charakter und werden von Gesprächen, bilateralen Vereinbarungen und Elterngesprächen etc. begleitet. Das Institut Beatenberg verfügt über Kompetenzraster (Abbildungen 4, 5) für jedes angebotene Fach²⁴ sowie für Selbst- und Lernkompetenz, welche sich auf das Kompetenzmodell (Abbildung 6) beziehen und zugleich den Lehrplan²⁵ des Kantons Bern abdecken. Zum einen dienen diese Kompetenzraster zu Beginn des Schuljahres zur Standort- und Zielbestimmung, zum anderen in späteren Phasen zur kontinuierlichen formativen Leistungs- und Verhaltensbeurteilung. Nebst Namen und Logo der Schule werden die Kompetenzraster bei der Berichterstattung vereinfacht (d.h. ohne Kompetenzniveaubeschreibungen) dargestellt. Im jeweiligen Kompetenzfeld werden erreichte Kompetenzen dunkelgrau und teilweise erreichte Kompetenzen hellgrau schattiert. Wie in Abbildung 3 hervorgehoben, geben diese Dokumente zusätzlich Hinweise darauf, welche Kompetenzniveaus welche weiterführenden Schulen bzw. Berufslehren ermöglichen und sie setzen die Kompetenzniveaus in Relation zu Abschlüssen der öffentlichen Schulen des Kantons Bern. Die Kompetenzbuchhal-

²² Das Institut Beatenberg entwickelte Kompetenzraster für Mathematik, Deutsch, Französisch, Englisch, Informatik, Gestalten, Geographie, Geschichte, Staats- und Gemeinschaftskunde, Science, Sport & Gesundheit und Musik

²³ Für überfachliche Kompetenzen bestehen Kompetenzraster zu Lern- und Selbstkompetenz

²⁴ Mathematik, Deutsch, Französisch, Englisch, Informatik, Gestalten, Geographie, Geschichte, Staats- und Gemeinschaftskunde, Science, Sport & Gesundheit und Musik

²⁵ http://www.erp.be.ch/erp/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/lehrplaene/volksschule.html [Zugriff am 16. Juni 2012]

tung wird kontinuierlich in eine schulinterne Datei (Excel-Basis) eingetragen und kann jederzeit als summativer, periodischer Bericht, wie in Abbildung 7 dargestellt, ausgewiesen werden. Anhand einer Kompetenzbuchhaltung markieren visuelle Hilfsmittel (Punkte, Striche, Farben, Nummern) auf persönlichen Kompetenzrastern den aktuellen Leistungsstand, die nächsten Ziele, dazugehörige Leistungsnachweise und die Fortschritte in der jeweiligen Kompetenzkategorie.

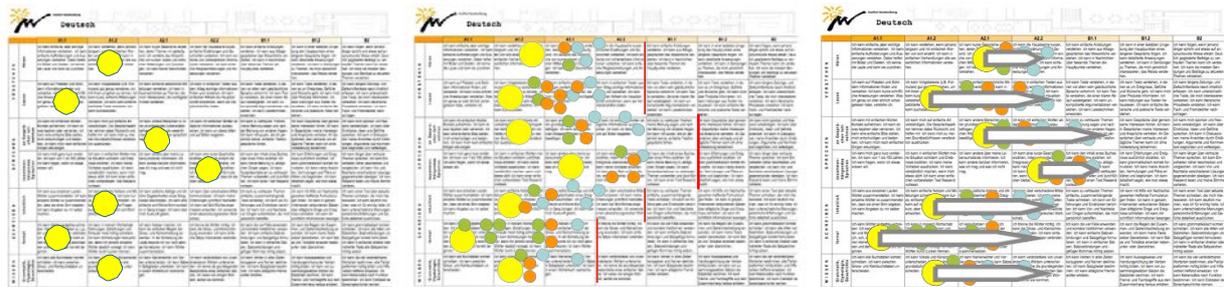


Abb. 7: Leistungsabbildungen des Kompetenzrasters Deutsch, Institut Beatenberg (Deutschschweiz)

Die Daten aus dieser ‚Punktebuchhaltung‘ werden als Rastertöne in die periodischen Berichte übertragen, welche die Kompetenzen der Lernenden auf differenzierte Weise sichtbar machen. Alle Fächer wie auch Sozial- und Lernkompetenz werden in den periodischen Berichten kriterial abgebildet²⁶. Die Kriterien der Matrixfelder in den Kompetenzrastern sind so formuliert, dass eine Beurteilung unabhängig von einer sozialen Bezugsnorm und unabhängig von der beurteilenden Person erfolgen kann. Anhand von Schattierungen wird der jeweilige Leistungsstand bzw. das jeweilige Verhalten dargestellt. Soziale Bezugsnormen sind nicht gegeben. Individuelle Fortschritte sind im Vergleich der periodischen Berichte erkennbar. In dieser Form ist die Leistungs- und Verhaltensbeurteilung sehr detailliert, aber auch sehr umfangreich, da nicht nur die Fächer, sondern auch deren Kompetenzkategorien abgebildet werden. Eine Besonderheit stellt der übersichtlich dargestellte Vergleich der Kompetenzniveaus mit den Abschlüssen der Sekundar- und Realschule bzw. der mögliche Anschluss an weiterführende Schulen dar.

*SBW Haus des Lernens*²⁷ ist ein international tätiger Bildungsanbieter aus der Schweiz, der in der Ostschweiz und in Deutschland mehrere Schulen unterhält. In diesen werden rund 1400 Schülerinnen und Schüler von der Basisstufe, über Primar- und Sekundarstufe bis zur Berufsbildung und Matura in altersgemischten Gruppen

²⁶ Im alltäglichen Gebrauch weisen die Kompetenzraster mit ihrem formativen Charakter eine individuelle Bezugsnorm auf.

²⁷ SBW steht als Abkürzung für Schule, Beruf und Weiterbildung. Homepage SBW: <http://www.sbw.edu/> [Zugriff am 29.6.2013]

unterrichtet. Das durchgängige Bildungsangebot des SBW lässt einen individuellen, altersunabhängigen Übergang von einer Bildungsstufe zur nächsten zu. Die Sekundarstufe nennt sich *SBW Secundaria* und bietet für die Schuljahre 7 bis 9 individualisierte Förderung und Lernbegleitung als zentrale Momente. Da in den Zeugnissen Angaben zur Klassenzugehörigkeit und Klassenlehrperson fehlen und durch die Unterschrift der Zeugnisse die Verantwortlichkeit für die Beurteilung in die Hände der Schulleitung fällt, kann zusammen mit den Beschreibungen auf der Schulhomepage²⁸ geschlossen werden, dass im SBW Haus des Lernens übliche Schulstrukturen (Klassen, Klassenlehrpersonen, Niveaugliederungen etc.) ersetzt wurden²⁹. Laut Zeugnisreglement des Kantons Thurgau³⁰ sind Sekundarschulen verpflichtet, am Ende jeden Semesters eine Beurteilung auszuweisen. Dabei muss sowohl ein Lernzielbezug als auch ein Vergleich mit der Bezugsgruppe vorgenommen werden. Zusätzlich müssen Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten in einem Standortgespräch mit Klassenlehrperson, Erziehungsverantwortlichen und Kind besprochen und durch Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler beurteilt werden. Das hauseigene *Zeugnis des SBW* in Frauenfeld (TG) wird jeweils am Ende eines Semesters ausgestellt und beinhaltet sowohl die kantonal geforderten Elemente als auch zusätzliche Angaben zur Leistungs- und Verhaltensbeurteilung sowie eingefärbte Kompetenzraster, welche die erreichten Kompetenzkategorieniveaus ausweisen. Für die Lernprozessunterstützung hat das SBW Haus des Lernens eine eigene Software, den SBW Eduprofiler³¹, entwickelt. Dieses Tool ermöglicht jeder Schülerin und jedem Schüler einen Online-Zugriff auf Lerninhalte, die eigene Lernspur und den momentanen Kompetenzstand. Das Zeugnis (Abbildungen 8-14) gilt für die Sekundarstufe I für alle Niveaus bzw. Schultypen.

²⁸ Nähere Angaben zu Schulkonzept, Philosophie und Organisationsformen können der Homepage von SBW entnommen werden <http://www.SBW.edu/index.php/secundaria/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²⁹ SBW beschreibt ihr Schulkonzept mit folgenden Stichworten: KOOL - Kompetenzorientiertes Lernen, Kompetenzorientiertes Lernen mittels Kompetenzrastern, Altersdurchmischung in den Kernfächern, Jahrgangsteams am Nachmittag, Zeitgefässe in Form von Zeitblöcken, Gestaltete Umgebung „Lernwelten“, créAktivas, Coaching, Begleitung mit eduProfiler etc.

³⁰ http://avk.formular.tg.ch/dokumente/temp/E7186C4E-E554-7FFA-889B68083B449BA3/Zeugnisreglement%20vom%2019_12_2007.pdf?CFID=60141417&CFTOKEN=94514523 [Zugriff am 16. Juni 2012]

³¹ <https://www.eduprofiler.ch/> [Zugriff am 30.6.2013]



Abb. 8: Zeugnisbeispiel SBW Haus des Lernens, Seite 1/7 (Deutschschweiz)

 SBW Haus des Lernens Frauenfeld . Schmidgasse 7 . 8500 Frauenfeld . Tel. 0527202121 www.sbw-frauenfeld.ch . info@sbw-frauenfeld.ch			
Schuljahr 2010-11 | 2. Semester			
S07 | Secundaria 07			07. Juli 2011
verantwortlicher Lerncoach: Matthias Vogel			
Fachleistung			
Sprache	Level	Note	Bemerkungen
Deutsch	B1.1	5	
Mathematik			
Ebene Raum	A2.1	5.5	
Mathematik	A2.1	5.5	
Fremdsprache			
Englisch	A2.1	5	
Französisch	B1.1	6	
Wahlpflichtfach			
créActiva energy-agents		5.5	
Fraktalkompetenz			besucht
Geografie-Geschichte-Kulturen		5.5	
Maschinenschreiben		6	
Graduierungsstufe			
Advancer			Lernt autonom und setzt sich für eine gute Atmosphäre ein
Unterschrift Schulleitung		Unterschrift Erziehungsberechtigte	

Abb. 9: Zeugnisbeispiel SBW Haus des Lernens, Seite 2/7 (Deutschschweiz)



SBW Haus des Lernens Frauenfeld . Schmidgasse 7 . 8500 Frauenfeld . Tel.
0527202121 www.sbw-frauenfeld.ch . info@sbw-frauenfeld.ch

Schuljahr 2010-11 | 2. Semester

S07 | Secundaria 07
verantwortlicher Lerncoach: Matthias Vogel

07. Juli 2011

Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten

		wenig erkennbar
arbeitet aktiv mit	X	
arbeitet zuverlässig	X	
arbeitet in angemessenem Tempo	X	
arbeitet mit Ausdauer	X	
arbeitet sorgfältig	X	
arbeitet selbstständig	X	
entwickelt erfolgreiche Lösungswege	X	
hält sich an Abmachungen und Regeln	X	
geht konstruktiv mit Rückmeldungen um	X	
ist pünktlich	X	

Absenzen

total Anzahl Halbtage	1
davon entschuldigt	1
davon Schnuppertage	1
davon unentschuldigt	0

Bemerkungen

Unterschrift Schulleitung

Unterschrift Erziehungsberechtigte

Abb.10: Zeugnisbeispiel SBW Haus des Lernens, Seite 3/7 (Deutschschweiz)

Kompetenzraster: Mathematik
Schuljahr 2010-11 | 2. Semester
S07 | Secundaria 07

SBW Haus des Lernens Frauenfeld . Schmidgasse 7 . 8500 Frauenfeld
 www.sbw-frauenfeld.ch . info@sbw-frauenfeld.ch



	Primarstufe	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Zahlen/Operationen	Ich kann ganze Zahlen bis 100 und einfache Grössen lesen, schreiben, benennen, sortieren, ordnen, schätzen, zählen, vergleichen und mit ihnen rechnen.	Ich kann ganze Zahlen bis 1000, einfache Brüche und Dezimalzahlen lesen, schreiben, benennen, sortieren, ordnen, schätzen, zählen und mit ihnen rechnen. Ich kann einfache Umwandlungen mit Grössen durchführen. Ich kann negative Zahlen auf dem Zahlenstrahl ablesen und einzeichnen. Ich kann die 4 Grundoperationen schriftlich rechnen.	Ich kann die natürlichen Zahlen und Grössen lesen, schreiben, benennen, sortieren, ordnen, schätzen, zählen, vergleichen und mit ihnen rechnen. Ich kann mit negativen Zahlen rechnen. Ich kann einfache Brüche in Dezimalzahlen umwandeln und umgekehrt.	Ich kann mit gewöhnlichen Brüchen, positiven Dezimalzahlen und gemischten Grössen rechnen. Ich kenne die Flächen-, Längen- und Raummass, kann sie anwenden und umwandeln. Ich kenne die Primzahlen und die Teilbarkeit kgV und ggT. Ich kann mit einfachen Potenzen rechnen. Ich kann mit negativen Zahlen rechnen. Ich kann einfache Potenzen bilden und mit ihnen rechnen.	Ich kann mit den Grundoperationen und Massseinheiten im positiven und negativen Zahlenraum rechnen. Ich kenne die Potenzgesetze und die Teilbarkeitsregeln und finde Teiler und Vielfache heraus. Ich kann Potenzen berechnen.	Ich kann mit den vier Grundoperationen mit einfachen gebrochenen Zahlen rechnen. Ich wende Grössen situationsgerecht an. Ich kenne die Teilbarkeitsregeln und finde Teiler und Vielfache heraus. Ich kann Potenzen berechnen.	Ich kann mit den vier Grundoperationen mit reellen Zahlen (Wurzeln und Potenzen) rechnen. Ich wende alle Massseinheiten an.	
Ebene/Raum	Ich kenne die wichtigsten einfachen Begriffe und ebenen Figuren und Körper. Ich kann sie messen, beschriften und zeichnen. Ich kann mich im Raum orientieren (oben-unten-hinten-vorne-rechts-links).	Ich kann die wichtigsten Figuren im Alltag identifizieren, benennen, sortieren und zeichnen. Ich kann Längen messen und schätzen. Ich kann mit Geodreieck, Lineal und Zirkel konstruieren. Ich kann Symmetrien erkennen und zeichnen. Ich kann ein positives Koordinatensystem zeichnen und anwenden. Ich kann mit Grössen rechnen. Ich kann die Fläche, Umfang und das Volumen von Würfel und Quader berechnen.	Ich kann ebene Figuren und die wichtigsten Körper beschreiben, darstellen und klassifizieren. Ich kann die Winkelarten erkennen, benennen und messen. Ich kann Volumina und Gewichte schätzen, messen und umwandeln.	Ich kann Umfang und Fläche von ebenen Figuren sowie die Oberfläche und das Volumen von einfachen Körpern bestimmen. Ich kann einf. grafische Darstellungen lesen und Abbildungen erkennen, beschreiben und aufzeichnen. Ich kann Dreiecke benennen und konstruieren.	Ich kann die geometrischen Grundkonstruktionen zeichnen. Ich kann Umfang, Fläche und Volumen der häufigsten Figuren berechnen. Ich arbeite mit dem Koordinatensystem. Ich finde Formeln in einer Formelsammlung.	Ich kann mit Hilfe von Grundkonstruktionen, Gesetzen (z.B. bei Winkeln) und Formeln für Fläche und Volumen geometrische Problemstellungen lösen. Ich kann mit dynamischer Geometrie-Software umgehen.	Ich kann Längen im rechtwinkligen Dreieck, Oberflächen und Volumen von Körpern, Grössen von Winkeln und ähnliche Grössen herausfinden. Ich kann geometrische Problemstellungen mittels Konstruktionen lösen.	
Abhängigkeit/Veränderung	Ich kann Gegenstände und Dinge zählen, ordnen, vergleichen und einander zuordnen.	Ich kenne die wichtigsten mathematischen Beziehungen (Summe, Summand, Faktor usw.). Ich kann mit Platzhaltern rechnen. Ich kann einfache Proportionalitäten lösen. Ich kann massstabgerechte Vergrößerungen und Verkleinerungen berechnen.	Ich kann mit Platzhaltern einfache Gleichungen lösen und mit einfachen Termen rechnen. Ich verstehe einfache direkte Zuordnungen in Textform und kann sie aufstellen und ausrechnen (z.B. Stückzahl à Preis).	Ich kann Terme mit Klammern vereinfachen und einfache Gleichungen mit Klammern lösen. Ich kann Zuordnungen mittels Tabellen und Graphen darstellen und berechnen. Ich kann Prozent verstehen und einfache Berechnungen damit ausführen. Ich kann Brüche vervielfachen, mit einem anderen Bruch multiplizieren und dividieren.	Ich kann Bruchgleichungen lösen und Terme vereinfachen. Ich kann einfache Sachaufgaben mit indirekten und direkten Zuordnungen oder Prozenten entschlüsseln und einen Lösungsweg finden. Formeln aus Naturwissenschaft, Technik und Mathematik kann ich umformen und auflösen.	Ich kann algebraische Problemstellungen in Textform lösen. Ich kann komplexe Sachaufgaben mit indirekten und direkten Zuordnungen oder Prozenten entschlüsseln und lösen. Ich kann mit Prozenten, Zinsen und Währungen jeder Art rechnen.	Ich kann alle linearen Gleichungen lösen und beherrsche die Grundoperationen und Umformungen in der Algebra. Ich verstehe Funktionsgleichungen und kann sie grafisch darstellen.	
Problemlösen/Auswerten		Ich kann einfache mathematische Probleme und Rätsel mit Proben lösen. Ich kann Fragen stellen (Was passiert, wenn...?).	Ich kann einfache mathematische Probleme und Rätsel mit Skizzieren und Rechnen lösen. Ich kann meine Lösungen mit Hilfe eines Lösungs-rasters selber prüfen.	Ich kann eigene oder vorgegebene Probleme und Rätsel mit Hilfe von Skizzen und Lösungsweg finden und darstellen. Ich kann mit Schätzen die Lösungen ungelohnt voraussagen und überprüfen.	Ich kann eigene oder vorgegebene Probleme und Rätsel mit Hilfe von Skizzen und Strategien analysieren und lösen. Ich kann die Lösungsweg planen, darstellen und vergleichen. Ich runde meine Resultate.	Ich wende meine mathematischen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten bei mathematischen Problemen und Rätseln an. Ich kann meine Ergebnisse auf Richtigkeit prüfen und meine Lösungsweg sichtbar machen.	Ich entwickle bei der Lösung von Problemen und Rätseln Lösungsstrategien und nutze sie (z.B. systematisch probieren). Ich kann Strategien und Lösungswege reflektieren, visualisieren, auswerten.	Ich kann Problemstellungen und knifflige Rätsel aus verschiedenen auch mir unbekanntem Gebieten systematisch bearbeiten und meine Lösungen und Strategien umfangreich präsentieren, reflektieren und auswerten.
Modellieren/Darstellen		Ich kann in alltäglichen Situationen Rechnungen erfinden und aufschreiben und mit Logematerial oder einer Zeichnung darstellen.	Ich kann Zahlen und einfache Sachverhalte aus dem Alltag strukturieren und grafisch darstellen. Ich kann mit Messgeräten umgehen.	Ich kann Zahlen, einfache Berechnungen oder Sachverhalte vereinfachen und mit Beispielen grafisch darstellen. Ich kann mit dem Taschenrechner umgehen.	Ich kann Daten sammeln und mehrteilige Berechnungen oder Sachverhalte grafisch darstellen oder in eine andere Form bringen.	Ich kann anhand von Beispielen einen mathematischen Sachverhalt nachvollziehen und darstellen. Ich kann etwas in eine verständliche Form bringen. Ich kenne mich im Tabellenkalkulationsprogramm aus.	Ich kann anhand von eigenen Experimenten oder Beobachtungen darstellen, warum etwas so ist und berechnet wird. Ich kann etwas anhand eines Modells begründen und meine Schritte interpretieren.	Ich kann eine Beweisführung darstellen und in eine sichtbare, für mich verständliche Form bringen. Ich kann eigene mathematische Modelle darstellen und modifizieren.
Kommunizieren/Argumentieren		Ich kann einfache Berechnungen oder Sachverhalte erklären, diskutieren oder Fragen dazu stellen.	Ich kann einfache Berechnungen oder Sachverhalte mit Beispielen erklären, diskutieren oder Fragen dazu stellen.	Ich kann mehrteilige Berechnungen, einfache mathematische Sachverhalte oder eigene Fragestellungen und Vorgehensweisen erklären oder diskutieren. Ich kann im Team mathematische Sachverhalte bearbeiten.	Ich kann mehrteilige Berechnungen, einfachere Sachverhalte (aus A2) oder eigene Fragestellungen und Vorgehensweisen mit Beispielen erklären oder diskutieren. Ich kann Vermutungen entwickeln.	Ich kann einen mathematischen Sachverhalt (aus B1) mit Beispielen erklären oder in einer Diskussion darüber miteiden. Ich kann Aufgaben gemeinsam bearbeiten, dabei Verabredungen treffen und einhalten.	Ich kann erklären, warum etwas so ist und berechnet wird oder in einer Diskussion darüber miteiden. Ich kann Begründungen suchen und nachvollziehen. Ich kann Vermutungen überprüfen.	Ich kann beweisen, warum etwas so ist und berechnet wird (mehrschrittige Argumentationsketten). Ich kann über Beweise diskutieren. Ich kann im Team Lösungen zu mathematischen Fragestellungen (B2) finden.

wurde noch nicht evaluiert

wurde noch nicht evaluiert

wurde noch nicht evaluiert

Mindestanforderungen (entspricht der Note 4.00) für Stufe S07 nach dem 1.Semester: A1.1* / nach dem 2.Semester: A1.2*
Die Ergebnisse der Kompetenzevaluation (KEVA) wurden in eine Note umgerechnet: Mathematik: 5 , Ebene Raum: 5
 Die Zeugnisnote setzt sich zusammen aus dem Durchschnitt der Lernschritte (ein Drittel) und der KEVA-Note (zwei Drittel).

Abb. 11: Zeugnisbeispiel SBW Haus des Lernens, Kompetenzraster Mathematik, S. 4/7 (Deutschschweiz)

Kompetenzraster: Deutsch
I Schuljahr 2010-11 | 2. Semester
S07 | Secundaria 07

SBW Haus des Lernens Frauenfeld . Schmidgasse 7 . 8500 Frauenfeld
 www.sbw-frauenfeld.ch . info@sbw-frauenfeld.ch



	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2	C1	C2	
Verstehen Hören	Ich kann einfache, aber wichtige Informationen verstehen. Ich kann einfache Auforderungen und Ausserungen verstehen. Dabei helfen mir Bilder und Gesten. Ich kenne die Laute und kann sie zuordnen.	Ich kann verstehen, wenn jemand langsam und mit einfachen Worten von sich erzählt. Ich kann in einfachen Verhandlungen alle wesentlichen Informationen verstehen.	Ich kann kurze Gespräche verstehen, deren Themen mir geläufig sind. Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen. Ich kann kleine Geschichten verstehen.	Ich kann die Hauptsache kurzer, einfacher Erzählungen und Geschichten verstehen. Ich kann einfache und vorhersehbare Informationen über verstehen. Ich kann einfache Wegbeschreibungen und Anweisungen verstehen.	Ich kann einfache Anleitungen verstehen. Ich kann aus Alltagsgesprächen das Wesentliche verstehen. Ich kann in Nachrichten über bekannte Themen die Hauptpunkte verstehen.	Ich kann in einer belebten Umgebung den Hauptpunkten eines längeren Gesprächs folgen. Ich kann detaillierte Anweisungen verstehen. Ich kann in Sendungen zu Themen, die mich persönlich interessieren, das Meiste verstehen.	Ich kann folgen, wenn jemand länger spricht und etwas auf anspruchsvolle Weise erklärt. Deutlich gegliederte Beiträge zu vertrauten Themen kann ich verstehen. Ich kann die meisten Sendungen und Beiträge zu aktuellen Themen verstehen.	Ich kann längeren Redebeiträge folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. Ich kann ohne Mühe Medienbeiträge verstehen und Diskussionen folgen.	Ich habe keinerlei Schwierigkeit, die gesprochene Sprache zu verstehen, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Ich kann Argumentationen nachvollziehen und die Haltung dahinter heraushehren.	Ich habe keinerlei Schwierigkeit, die gesprochene Sprache zu verstehen, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Ich kann Argumentationen nachvollziehen und die Haltung dahinter heraushehren.
Verstehen Lesen	Ich kann auf Plakaten und Schildern Informationen finden und verstehen. Ich kann kurze schriftliche Anweisungen verstehen. Was ich genauso oder ähnlich schon gelesen habe, verstehe ich.	Ich kann Vorgabeliste (z.B. Formulare) gut genug verstehen, um mit ihnen umgehen zu können. Ich kann kurze, einfache Mitteilungen verstehen. Ich kann sehr einfache literarische Texte verstehen. Ich kann Buchstabieren.	Ich kann einfache persönliche Mitteilungen verstehen. Ich kann in Kurznachrichten zu Themen, die mich interessieren, die wichtigsten Punkte verstehen.	Ich kann in einfachen Texten aus dem Alltag wichtige Informationen finden und verstehen. Ich kann einfachen Artikeln die Hauptbotschaft entnehmen, wenn sie Verständnishaften bieten.	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem eine sehr gebräuchliche Sprache vorkommt. Ich kann Texte verstehen, die einen klaren Ablauf wiedergeben. Ich kann unkomplizierte Argumentationen verstehen. Ich kann Lesetechniken anwenden.	Ich kann Texte verstehen, in denen es um Ereignisse, Gefühle und Wünsche geht. Ich kann mich über Produkte informieren. Ich kann Haltungen aus Texten herauslesen. Ich kann einfache literarische und poetische Texte verstehen.	Ich kann längere Zeitungs- und Zeitschriftenartikel rasch inhaltlich erfassen. Ich kann unterschiedliche Texte, die mich interessieren verstehen. Ich kann literarische Prosatexte verstehen. Ich kann Fach- und Fremdwörter nachschlagen.	Ich kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Stilunterschiede wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen. Fach- und Fremdausdrücke verstehe ich innerhalb meines Fach- oder Interessengebietes problemlos.	Ich kann praktisch jede Art von geschriebenen Texten mühelos verstehen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind. Ich kann Fach- und Fremdausdrücke verstehen oder sie mir aus dem Zusammenhang heraus erklären.	Ich kann praktisch jede Art von geschriebenen Texten mühelos verstehen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind. Ich kann Fach- und Fremdausdrücke verstehen oder sie mir aus dem Zusammenhang heraus erklären.
Sprechen An Gesprächen teilnehmen	Ich kann mit einfachen Worten Kontakt aufnehmen. Ich kann etwas bejahen oder verneinen. Ich kann eine einfache Bitte stellen, mich entschuldigen und bedanken. Ich kann mich nach einfachen Dingen erkundigen.	Ich kann mich auf einfache Art verständigen. Die Gesprächspartner nehmen dabei Rücksicht und helfen mir. Ich kann mich zu meinen Grundbedürfnissen verständlich ausdrücken.	Ich kann andere Menschen zu ihren grundlegenden Lebensdaten befragen. Ich kann mit etwas bitten und auf Bitten reagieren.	Ich kann mit einfachen Worten alltägliche Informationen austauschen. Ich kann um etwas bitten und auf Bitten reagieren.	Ich kann zu vertrauten Themen meine Meinung sagen und nach der Meinung von anderen fragen. Ich kann mit einfachen Telefonaten sprechen.	Ich kann Gespräche über gemeinsame Interessen führen. Ich kann in Diskussionen meine Ansichten durch vertraute und alltägliche Themen kann ich ohne Vorbereitung teilnehmen.	Ich kann mich spontan und fliessend verständigen. Ich kann über Eindrücke, Ideen und Gefühle sprechen. Ich kann in Diskussionen meine Ansichten durch Erklärungen, Argumente und Kommentare begründen und verteidigen.	Ich kann mich spontan und fliessend ausdrücken, ohne öfter merlich nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprachregister in meinem gesamten Umfeld wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.	Ich kann mich mühelos an alten Gesprächen beteiligen und bin mir Redewendungen und idiomatischer Wendungen vertraut. Ich kann fliessend sprechen und auch feine Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdrucksschwierigkeiten kann ich reibungslos wieder ansetzen und umformulieren.	Ich kann mich mühelos an alten Gesprächen beteiligen und bin mir Redewendungen und idiomatischer Wendungen vertraut. Ich kann fliessend sprechen und auch feine Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdrucksschwierigkeiten kann ich reibungslos wieder ansetzen und umformulieren.
wurde noch nicht evaluiert										
Sprechen Zusammenfassen	Ich kann mich ganz kurz vorstellen. Ich kann von 1 bis 100 zählen. Ich kann fragen, wenn ich etwas wissen will.	Ich kann in einfachen Worten meine Situation schildern und Ereignisse erzählen. Ich kann meine Vorlieben ausdrücken. Ich kann verständlich machen, wenn mich etwas stört. Ich kann einen einfachen vorbereiteten Text fliessend vorlesen.	Ich kann andere über meine Lebensumstände informieren. Ich kann andere darüber informieren, was ich mag und was ich nicht mag.	Ich kann eine kurze Geschichte erzählen, indem ich einfach die Ereignisse aneinanderreihe. Ich kann meine Vorhaben erzählen. Ich kann einen Satz umformulieren, wenn ich merke, dass ich stecken bleibe.	Ich kann den Inhalt eines Buches oder eines Films erzählen. Ich kann meine Meinung zu alltäglichen Dingen sagen. Ich kann Kurzpräsentationen zu vertrauten Themen vorbereiten und durchführen. Ich kann einen Text fliessend vorlesen.	Ich kann Erfahrungen und Ereignisse ausführlich erzählen. Ich kann grammatikalisch korrekt formulieren. Ich kann meine Ansichten, Vermutungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann detailliert sagen, wie man etwas macht.	Ich kann länger über vertraute Themen sprechen. Ich kann Einzelheiten näher beschreiben und vergleichen. Ich kann Vor- und Nachteile verschiedener Lösungen gegeneinander abwägen. Ich kann fliessend lesen und meine Stimme variieren.	Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschliessen. Ich kann zu beliebigen Themen in sehr kurzer Zeit Speedinputs oder Kurzpräsentationen verfassen, illustrieren und durchführen.	Ich kann Sachverhalte klar, fliesslich und in Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erläutern; meine Darstellung logisch aufbauen und den Zuhörern erhellend, wichtige Punkte zu erkennen und sich dazu zu merken. Ich visualisiere meine Speedinputs oder Kurzpräsentationen in verschiedenen Hilfsmitteln angemessen.	Ich kann Sachverhalte klar, fliesslich und in Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erläutern; meine Darstellung logisch aufbauen und den Zuhörern erhellend, wichtige Punkte zu erkennen und sich dazu zu merken. Ich visualisiere meine Speedinputs oder Kurzpräsentationen in verschiedenen Hilfsmitteln angemessen.
Schreiben Inhaltlich	Ich kann aus einzelnen Lauten Wörter zusammenstellen. Ich kann einzelne Wörter so zusammenstellen, dass sie einen Sinn ergeben. Ich kann Angaben zu mir selber machen.	Ich kann einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann kurze, einfache Sätze schreiben. Ich kann auf vorformulierte Fragen kurz, aber verständlich schriftlich antworten.	Ich kann zeitliche Abfolge und örtliche Gegebenheiten eines Ereignisses beschreiben. Ich kann eine einfache schriftliche Kommunikation in Gang bringen. Ich kann über mich Auskunft geben.	Ich kann über verschiedene Mittel kommunizieren. Ich kann meine Erfahrungen schriftlich festhalten. Ich kann auf Schriftliches angemessen antworten. Ich verwende einen abwechslungsreichen Wortschatz.	Ich kann zu vertrauten Themen schreiben. Ich kann von Erfahrungen und Eindrücken berichten. Ich kann Vor- und Nachteile von Dingen aufschreiben, die mich persönlich betreffen.	Ich kann mit Hilfe von Nachschlagewerken treffende Formulierungen finden. Ich kann in ganzen, miteinander verbundenen Sätzen über alltägliche Dinge und Ereignisse schreiben. Ich kann mir schriftlich Informationen besorgen.	Ich kann einen Text über aktuelle Themen schreiben, die mich interessieren. Ich kann deutlich machen, was ich für wichtig halte. Ich kann unterschiedliche Meinungen, persönliche Erfahrungen und Gefühle detailliert ausdrücken.	Ich kann mich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken. Ich kann über komplexe Sachverhalte schreiben und die für mich wesentlichen Aspekte hervorheben. Ich kann in einem dem Leser angepassten Stil schreiben. Ich verwende einen variantenreichen Wortschatz, den ich der jeweiligen Schreibgelegenheit anpasse.	Ich kann mich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken. Ich kann über komplexe Sachverhalte schreiben und die für mich wesentlichen Aspekte hervorheben. Ich kann in einem dem Leser angepassten Stil schreiben. Ich verwende einen variantenreichen Wortschatz, den ich der jeweiligen Schreibgelegenheit anpasse.	Ich kann klar, fliesslich und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Ich kann anspruchsvolle und komplexe Texte verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturiert darstellen und so dem Leser helfen, wichtige Punkte zu erkennen und sich dazu zu merken. Ich kann anspruchsvolle und komplexe Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen.
Schreiben formal	Ich kann Wörter lautgetreu schreiben. Ich kann Buchstaben zu Lauten und Mehrfachlauten verbinden (ch, sch, äu, eu etc.). Ich kann einen kleinen Satz richtig abheften und den nächsten korrekt beginnen.	Ich kann in meinem Wortschatz Dehnungen, Schlärfungen und Umlaute meist richtig schreiben. Ich kann Schreibungen heraushehren, wenn mir jemand einzelne Wörter deutlich vorsagt. Ich kann Wörter durch Lücken nennen.	Ich kann Notizen machen. Ich kann die einfachen Regeln der Gross- und Kleinschreibung anwenden. In der Schreibung der Laute brauche ich nur noch wenige Konventionen. Ich kann Wörter zusammensetzen.	Ich trenne die Wörter richtig. Ich kann die Gross- und Kleinschreibung anwenden. Ich kann einfache Sätze miteinander verbinden.	Ich kann die vier Fälle anwenden und korrekte Verbformen verwenden. Ich kann einfache Satzverbindungen und Satzgefüge formulieren. Ich kann in einfachen Sätzen, Satzverbindungen und getügten Kommas richtig setzen.	Ich kann die Regeln der Zusammen- und Getrennschreibung anwenden. Ich kann meine Texte selber überarbeiten. Ich kann Sätze und Teilsätze einander neben-, unter- oder überordnen.	Ich kann grammatikalisch korrekt schreiben. Ich kann alle Arten von Satzreihen, Satzverbindungen und Satzgefügen korrekt formulieren. Ich kann in einfacher, klarer oder indirekter Rede alle Satzzeichen richtig setzen.	Ich kann komplizierte Dialoge und Gespräche mit mehreren Teilnehmern wörtlich wiedergeben und setze die richtigen Zeichen am rechten Ort. Fremdörter muss ich nur noch selten im Fremdwörterbuch nachschlagen. Ich kann einfache literarische Texte auch unter formalen Kriterien wie Reim und Rhythmus selber verfassen.	Ich kann jede Form von Text fehlerfrei gestalten. Ich verwende angemessene Satzkonstruktionen und halte dabei auch in schwierigen Fällen sämtliche Regeln zu Orthographie, Dramatik und Interpunktion ein. Ich verfasse Texte in dichterischer Form und kann sowohl lyrische (z.B. Metrik) als auch prosaische Standards verwenden.	Ich kann jede Form von Text fehlerfrei gestalten. Ich verwende angemessene Satzkonstruktionen und halte dabei auch in schwierigen Fällen sämtliche Regeln zu Orthographie, Dramatik und Interpunktion ein. Ich verfasse Texte in dichterischer Form und kann sowohl lyrische (z.B. Metrik) als auch prosaische Standards verwenden.
Wissen/Grammatik Etymologie / Grammatik	Ich kann alle Buchstaben korrekt schreiben. Ich kann zwischen Gross und Kleinschreibung unterscheiden.	Ich kann Vokale und Konsonanten unterscheiden. Ich kann drei grundsätzliche Satzarten unterscheiden.	Ich kann Namenwörter und Verben unterscheiden. Ich kann Sätze in Satzglieder unterteilen. Ich kann in einem Wörterbuch nachschlagen.	Ich kann veränderbare von unveränderbaren Wörtern unterscheiden. Ich kenne die grundsätzlichen Bestandteile eines einfachen Satzes. Ich weiss von einigen Wörtern, woher sie kommen.	Ich kann Verben in allen Zeiten konjugieren und Nomen deklinieren. Ich kann Satzglieder bestimmen. Ich kann alltägliche Fremdwörter erklären.	Ich kann Aussageweise und Handlungsrichtung der Verben richtig bilden. Ich kann von zusammengesetzten Sätzen die Satzglieder zeichnen. Ich kann Fremd- und Fachbegriffe aus dem Zusammenhang heraus erklären.	Ich kann die vier veränderbaren Wortarten bestimmen, alle Partizipialformen richtig bilden und Hilfsverben treffend einsetzen. Ich kann Nebensätze nach Funktion bestimmen. Ich kann Ekkdaten der Sprachgeschichte nennen.	Zu den Verben bilde ich sämtliche Formen richtig. Tempus (Zeitform), Modus (Aussageweise), Handlungsrichtung (Aktiv, Passiv) werde ich korrekt an. Ich kann Nebensätze nach Form und Funktion bestimmen. Ich kenne besondere Arten von Wörtern wie z.B. die Modalverben. Ich kenne die Ekkdaten der deutschen Literatur.	Ich kann zu den veränderbaren Wortarten jede beliebige Form bilden (Numerus, Genus, Person, Kasus, Tempus, Modus, Handlungsrichtung, Komparation stimmen in meinen Texten. Ich kann die Partikel in Unterarten einstellen. Ich kenne die Interpunktion (Satzfragmente, Ausrufe, Anreder) richtig an. Ich kann deutsche Literaturwerke analysieren.	Ich kann zu den veränderbaren Wortarten jede beliebige Form bilden (Numerus, Genus, Person, Kasus, Tempus, Modus, Handlungsrichtung, Komparation stimmen in meinen Texten. Ich kann die Partikel in Unterarten einstellen. Ich kenne die Interpunktion (Satzfragmente, Ausrufe, Anreder) richtig an. Ich kann deutsche Literaturwerke analysieren.

Mindestanforderungen (entspricht der Note 4.00) für Stufe S07 nach dem 1.Semester: **A2.2*** / nach dem 2.Semester: **A2.2***

Die Ergebnisse der Kompetenzevaluation (KEVA) wurden in eine Note umgerechnet: **Deutsch: 5**

*Die Zeugnisnote setzt sich zusammen aus dem Durchschnitt der Lernschritte (ein Drittel) und der KEVA-Note (zwei Drittel).

Abb. 12: Zeugnisbeispiel SBW Haus des Lernens, Kompetenzraster Deutsch, Seite 5/7 (Deutschschweiz)

Kompetenzraster: Französisch
I Schuljahr 2010-11 | 2. Semester
S07 | Secundaria 07

SBW Haus des Lernens Frauenfeld, Schmidgasse 7, 8500 Frauenfeld
 www.sbw-frauenfeld.ch, info@sbw-frauenfeld.ch



	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Hören	Wenn sich andere vorstellen, kann ich einfache, wichtige Informationen verstehen (z.B. Name, Alter, Land). In der Schule kann ich einfache Anforderungen verstehen wie „Steh bitte auf!“ - „Komm zu mir!“ - „Schliess bitte die Tür!“	Ich kann verstehen, wenn jemand langsam und mit einfachen Worten von sich und seiner Familie erzählt. Ich kann in einem Geschäft verstehen, was etwas kostet, wenn sich der Verkäufer darum bemüht, dass ich ihn verstehe.	Wenn jemand darüber spricht, wie es ihm oder ihr geht, dann verstehe ich zum Beispiel, ob er/sie fröhlich, müde oder krank ist. Ich kann die Hauptsache von dem, was in kurzen, einfachen und klaren Durchsagen oder Mitteilungen gesagt wird, verstehen.	Wenn ich längere Tonaufnahmen oder Gespräche höre, kann ich meistens verstehen, worum es geht; wichtig ist, dass Standardsprache gesprochen wird und mir das Thema vertraut ist. Ich kann verstehen, wie man zu Fuss, mit Bus oder Bahn an einen bestimmten Ort gelangt, wenn man langsam und deutlich mit mir spricht.	Wenn langsam und deutlich gesprochen wird, kann ich in längeren Geschichten und Mitteilungen die Hauptpunkte und wichtige Einzelheiten verstehen. Ich kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen, die mich persönlich interessieren, im Grossen und Ganzen verstehen, falls relativ langsam und deutlich gesprochen wird.	Wenn ich z.B. im Zug, in einem Restaurant oder im Schwimmbad einem längeren Gespräch zuhöre, kann ich den Hauptpunkten folgen. Ich kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen, die mich persönlich interessieren, im Grossen und Ganzen verstehen, es sollte aber deutlich und in Standardsprache gesprochen werden.	Ich kann folgen, wenn jemand länger spricht und etwas auf anspruchsvolle Weise erklärt; der Beitrag sollte aber deutlich gegliedert und das Thema einigermaßen vertraut sein. Ich kann im Radio die meisten Sendungen zu aktuellen Themen verstehen.
Lesen	Ich kann auf Plakaten, Flyern und Schildern grundlegende Informationen (z.B. zu Ort, Zeit und Preisen) finden und verstehen. Ich kann im Schulalltag einige ganz kurze Arbeitsanweisungen verstehen, wenn ich sie schon ein paar Mal so oder ähnlich angetroffen habe.	Ich kann ein Formular gut genug verstehen, um zu wissen, wo ich die wichtigsten Angaben zu mir selbst (z.B. den Namen) hinschreiben muss. Ich kann kurze, einfache Mitteilungen verstehen (z.B. einen konkreten Vorschlag für ein Treffen).	Ich kann in Kurznachrichten zu Themen, die mich interessieren (z.B. Sport, Stars), die wichtigsten Punkte verstehen. Ich kann in einer kurzen, klar aufgebauten Geschichte in groben Zügen verstehen, was passiert, und ich kann die Hauptpersonen erkennen.	Ich kann in einfachen Texten aus dem Alltag, wie zum Beispiel Informations- und Werbetexten, wichtige Informationen finden und verstehen. Ich kann aus einfachen Artikeln, in denen Zahlen, Namen, Bilder und Überschriften eine grosse Rolle spielen, die Hauptinformationen herauslesen.	Ich kann ohne grosse Anstrengung ein Reise tagebuch verstehen, in dem vor allem über den Tagesablauf berichtet wird. In privaten Briefen verstehe ich ziemlich genau, was über Ereignisse, Gefühle oder Wünsche geschrieben wird.	Ich kann in unkomplizierten Texten, in denen für oder gegen etwas argumentiert wird, die Haltung des Verfassers erkennen. Ich kann unkomplizierte Sachtexte unterschiedlicher Herkunft überfliegen und dabei feststellen, wovon sie handeln und ob sie mir konkret nützen könnten (z.B. für eine Kaufentscheidung).	Ich kann auch bei längeren Texten aus Zeitungen, Zeitschriften oder Textsammlungen rasch herausfinden, worum es inhaltlich geht. Ich kann verschiedene Texte, die mich interessieren, im Detail verstehen. Gelegentlich muss ich noch im Wörterbuch nachschlagen.
An Gesprächen teilnehmen	Ich kann mit einfachen Worten grüssen, und ich kann ja, nein, Entschuldigung, bitte, danke sagen. Ich kann auf etwas zeigen und fragen, was es ist. Ich kann einige ganz alltägliche Esswaren und Getränke bestellen.	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, bin aber darauf angewiesen, dass die Gesprächspartner auf mich Rücksicht nehmen und mir helfen. Ich kann sagen, was ich gerne esse und trinke.	Ich kann anderen Menschen Fragen über ihren Wohnort stellen oder über das Land, aus dem sie kommen. Ich kann einfache Einkäufe machen, sagen, was ich suche, und nach dem Preis fragen.	Ich kann jemanden, den ich kenne, um einen Gefallen bitten und ich kann auch reagieren, wenn mich jemand um einen Gefallen bittet. Wenn in alltäglichen Gesprächssituationen etwas unklar ist, kann ich die Leute, die mit mir reden, darum bitten zu wiederholen oder etwas zu erklären.	Ich kann zu Themen, die mir vertraut sind (z.B. Schule, Musik, Sport), meine Meinung sagen und nach der Meinung von anderen fragen. Ich kann mit Leuten, die ich persönlich kenne, einfachere Telefongespräche führen.	Ich kann mit Gleichaltrigen längere Gespräche über gemeinsame Interessen führen, falls sie sich darum bemühen, dass wir einander verstehen. Ich kann mich beschweren, z.B. wenn etwas, was ich gekauft habe, schlecht oder kaputt ist.	Ich kann mit anderen über Eindrücke, Ideen und Gefühle sprechen, z.B. darüber, was Musik in uns auslöst. Ich kann in Diskussionen meine Ansichten durch Erklärungen, Argumente und durch Kommentare zu Beiträgen von anderen begründen und verteidigen.
Zusammenhängendes Sprechen	Ich kann mich ganz kurz vorstellen (Name, Alter, Land). Ich kann von 1 bis 100 zählen. Ich kann mit einfachen Worten ausdrücken, was es mir geht.	Ich kann anderen grundlegende Informationen über meine Familie oder meine Schulklasse geben. Ich kann sagen, in welchen Farben ich meine Kleider am liebsten trage.	Ich kann auf einfache Weise das Aussehen von Menschen beschreiben. Ich kann kurz erzählen, was ich am Wochenende oder während der Ferien vor habe.	Ich kann eine kurze Geschichte erzählen, indem ich einfach die Ereignisse aneinander reihe. Ich kann mit einfachen Worten sagen, was mir an einer Umgebung gut gefällt und was weniger gut.	Ich kann erzählen, worum es in einem Film oder Buch geht, und sagen, was ich davon halte. Ich kann über alltägliche Themen (z.B. Taschengeld) mit einfachen Worten meine Meinung äussern.	Ich kann zu verschiedenen Themen aus dem Alltag meine Meinung sagen und ich kann sie auch begründen. Ich kann anderen detailliert sagen, wie man etwas macht, was ich selbst gut kann (z.B. kochen, ein Haustier versorgen).	Ich kann länger über vertraute Themen sprechen (wie z.B. Musik und Musikgruppen) und dabei Einzelheiten näher beschreiben und vergleichen. Ich kann ein Problem genauer darstellen und dabei die Vor- und Nachteile verschiedener Lösungen gegeneinander abwägen.
Schreiben	Ich kann in einem Steckbrief oder einfachen Sätzen schreiben, wer ich bin und wo ich wohne. Ich kann einige alltägliche Wörter notieren (z.B. Mädchen, Haus, Hund).	Ich kann mich selbst, meine Familie und meine Hobbys kurz vorstellen und mit einfachen Worten einige Alltagsgegenstände beschreiben. Ich kann für Freunde eine kurze Nachricht schreiben (Information, Frage).	Ich kann in sehr kurzen Sätzen aufschreiben, was ich am liebsten habe oder was ich gerne bekommen würde (z.B. Essen, Kleider, Tiere). Ich kann anderen Jugendlichen eine Einladung schreiben (z.B. für eine Party).	Ich kann ein Ereignis beschreiben, indem ich in einfachen Sätzen darüber berichte, was wann und wo geschehen ist. Ich kann mit einer kurzen Mitteilung auf eine Anzeige (z.B. in einer Jugendzeitschrift) reagieren.	Ich kann in ganzen, miteinander verbundenen Sätzen über alltägliche Dinge und Ereignisse schreiben. Ich kann in einem Lern tagebuch auf einfache Weise beschreiben, wie und wie gut ich gelernt habe.	Ich kann Briefe schreiben, in denen ich unterschiedliche Meinungen, persönliche Erfahrungen und Gefühle detailliert zum Ausdruck bringe. Ich kann in einfachen Sätzen schreiben, was ich über unstrittige Themen denke. Voraussetzung ist aber, dass mir der spezielle Wortschatz zu diesen Themen bekannt ist.	Ich kann zu vielen Themen, die mich interessieren, detaillierte Texte schreiben. Ich kann etwas systematisch darstellen, wichtige Punkte hervorheben und verschiedene Möglichkeiten miteinander vergleichen. Ich kann per Brief oder E-Mail Informationen besorgen, die ich für etwas Bestimmtes brauche; diese Informationen kann ich schriftlich zusammenstellen und an andere weitergeben.

Mindestanforderungen (entspricht der Note 4.00) für Stufe S07 nach dem 1.Semester: A1.1* / nach dem 2.Semester: A1.2*

Die Ergebnisse der Kompetenzevaluation (KEVA) wurden in eine Note umgerechnet: Französisch: 6

*Die Zeugnisnote setzt sich zusammen aus dem Durchschnitt der Lernschritte (ein Drittel) und der KEVA-Note (zwei Drittel).

Abb. 13: Zeugnisbeispiel SBW Haus des Lernens, Kompetenzraster Französisch, Seite 6/7 (Deutschschweiz)

Kompetenzraster: Englisch
 | Schuljahr 2010-11 | 2. Semester
 S07 | Secundaria 07

SBW Haus des Lernens Frauenfeld . Schmidgasse 7 . 8500 Frauenfeld
 www.sbw-frauenfeld.ch . info@sbw-frauenfeld.ch



	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Hören	Wenn sich andere vorstellen, kann ich einfache, wichtige Informationen verstehen (z.B. Name, Alter, Land). In der Schule kann ich einfache Aufforderungen verstehen wie „Stell bitte auf!“ - „Komm zu mir!“ - „Schliess bitte die Tür!“	Ich kann verstehen, wenn jemand langsam und mit einfachen Worten von sich und seiner Familie erzählt. Ich kann in einem Geschicht verstehen, was etwas kostet, wenn sich der Verkäufer darum bemüht, dass ich ihn verstehe.	Wenn jemand darüber spricht, wie es ihm oder ihr geht, dann verstehe ich zum Beispiel, ob er/sie glücklich, müde oder krank ist. Ich kann die Hauptsache von dem, was in kurzen, einfachen und klaren Durchsagen oder Mitteilungen gesagt wird, verstehen.	Wenn ich längere Tonaufnahmen oder Gespräche höre, kann ich meistens verstehen, worum es geht; wichtig ist, dass Standardsprache gesprochen wird und mir das Thema vertraut ist. Ich kann verstehen, wie man zu Fuss, mit Bus oder Bahn an einen bestimmten Ort gelangt, wenn man langsam und deutlich mit mir spricht.	Wenn langsam und deutlich gesprochen wird, kann ich in längeren Geschichten und Mitteilungen die Hauptpunkte und wichtige Einzelheiten verstehen. Ich kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen, die mich persönlich interessieren, das meiste verstehen, falls relativ langsam und deutlich gesprochen wird.	Wenn ich z.B. im Zug, in einem Restaurant oder im Schwimmbad einem längeren Gespräch zuhöre, kann ich den Hauptpunkten folgen. Ich kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen, die mich persönlich interessieren, im Grossen und Ganzen verstehen, es sollte aber deutlich und in Standardsprache gesprochen werden.	Ich kann folgen, wenn jemand länger spricht und etwas auf anspruchsvolle Weise erklärt; der Beitrag sollte aber deutlich gegliedert und das Thema einigermaßen vertraut sein. Ich kann im Radio die meisten Sendungen zu aktuellen Themen verstehen.
Lesen	Ich kann auf Plakaten, Flyern und Schildern grundlegende Informationen (z.B. zu Ort, Zeit und Preisen) finden und verstehen. Ich kann im Schulalltag einige ganz kurze Arbeitsanweisungen verstehen, wenn ich sie schon ein paar Mal so oder ähnlich angeht haben.	Ich kann ein Formular gut genug verstehen, um zu wissen, wo ich die wichtigsten Angaben zu mir selbst (z.B. den Namen) hinschreiben muss. Ich kann kurze, einfache Mitteilungen verstehen (z.B. einen konkreten Vorschlag für ein Treffen).	Ich kann in Kurznachrichten zu Themen, die mich interessieren (z.B. Sport, Stars), die wichtigsten Punkte verstehen. Ich kann in einer kurzen, klar aufgebauten Geschichte in groben Zügen verstehen, was passiert, und ich kann die Hauptpersonen erkennen.	Ich kann in einfachen Texten aus dem Alltag, wie zum Beispiel Informations- und Werbetexten, wichtige Informationen finden und verstehen. Ich kann aus einfachen Artikeln, in denen Zahlen, Namen, Bilder und Überschriften eine grosse Rolle spielen, die Hauptinformationen herauslesen.	Ich kann ohne grosse Anstrengung ein Reiseführer verstehen, in dem vor allem über den Tagesablauf berichtet wird. In privaten Briefen verstehe ich ziemlich genau, was über Ereignisse, Gefühle oder Wünsche geschrieben wird.	Ich kann in unkomplizierten Texten, in denen für oder gegen etwas argumentiert wird, die Haltung des Verfassers erkennen. Ich kann unkomplizierte Sachtexte unterschiedlicher Herkunft überfliegen und dabei feststellen, wovon sie handeln und ob sie mir konkret nützlich könnten (z.B. für eine Kaufentscheidung).	Ich kann auch bei längeren Texten aus Zeitungen, Zeitschriften oder Textsammlungen rasch herausfinden, worum es inhaltlich geht. Ich kann verschiedene Texte, die mich interessieren, im Detail verstehen. Gelegentlich muss ich noch im Wörterbuch nachschlagen.
An Gesprächen teilnehmen	Ich kann mit einfachen Worten grüssen, und ich kann ja, nein, Entschuldigung, bitte, danke sagen. Ich kann auf etwas zeigen und fragen, was es ist. Ich kann einige ganz alltägliche Esswaren und Getränke bestellen.	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, bin aber darauf angewiesen, dass die Gesprächspartner auf mich Rücksicht nehmen und mir helfen. Ich kann sagen, was ich gerne esse und trinke.	Ich kann anderen Menschen Fragen über ihren Wohnort stellen oder über das Land, aus dem sie kommen. Ich kann einfache Einkäufe machen, sagen, was ich suche, und nach dem Preis fragen.	Ich kann jemanden, den ich kenne, um einen Gefallen bitten und ich kann auch reagieren, wenn mich jemand um einen Gefallen bittet. Wenn in alltäglichen Gesprächssituationen etwas unklar ist, kann ich die Leute, die mit mir reden, darum bitten zu wiederholen oder etwas zu erklären.	Ich kann zu Themen, die mir vertraut sind (z.B. Schule, Musik, Sport), meine Meinung sagen und nach der Meinung von anderen fragen. Ich kann mit Leuten, die ich persönlich kenne, einfachere Telefongespräche führen.	Ich kann mit Gleichaltrigen längere Gespräche über gemeinsame Interessen führen, falls sie sich darum bemühen, dass wir einander verstehen. Ich kann mich beschweren, z.B. wenn etwas, was ich gekauft habe, schlecht oder kaputt ist.	Ich kann mit anderen über Eindrücke, Ideen und Gefühle sprechen, z.B. darüber, was Musik in uns auslöst. Ich kann in Diskussionen meine Ansichten durch Erklärungen, Argumente und durch Kommentare zu Beiträgen von anderen begründen und verteidigen.
Zusammenhängendes Sprechen	Ich kann mich ganz kurz vorstellen (Name, Alter, Land). Ich kann von 1 bis 100 zählen. Ich kann mit einfachen Worten ausdrücken, wie es mir geht.	Ich kann anderen grundlegende Informationen über meine Familie oder meine Schulklassen geben. Ich kann sagen, in welchen Farben ich meine Kleider am liebsten trage.	Ich kann auf einfache Weise das Aussehen von Menschen beschreiben. Ich kann kurz erzählen, was ich am Wochenende oder während der Ferien vor habe.	Ich kann eine kurze Geschichte erzählen, indem ich einfach die Ereignisse aneinander reihe. Ich kann mit einfachen Worten sagen, was mir an einer Umgebung gut gefällt und was weniger gut.	Ich kann erzählen, worum es in einem Film oder Buch geht, und sagen, was ich davon halte. Ich kann über alltägliche Themen (z.B. Taschengeld) mit einfachen Worten meine Meinung äussern.	Ich kann zu verschiedenen Themen aus dem Alltag meine Meinung sagen und ich kann sie auch begründen. Ich kann anderen detailliert sagen, wie man etwas macht, was ich selbst gut kann (z.B. kochen, ein Haustier versorgen).	Ich kann länger über vertraute Themen sprechen (wie z.B. Musik und Musikgruppen) und dabei Einzelheiten näher beschreiben und vergleichen. Ich kann ein Problem genauer darstellen und dabei die Vor- und Nachteile verschiedener Lösungen gegeneinander abwägen.
Schreiben	Ich kann in einem Steckbrief oder einfachen Sätzen schreiben, wer ich bin und wo ich wohne. Ich kann einige alltägliche Wörter notieren (z.B. Maschinen, Haus, Hund).	Ich kann mich selbst, meine Familie und meine Hobbys kurz vorstellen und mit einfachen Worten einige Alltagsgegenstände beschreiben. Ich kann für Freunde eine kurze Nachricht schreiben (Information, Frage).	Ich kann in sehr kurzen Sätzen aufschreiben, was ich am liebsten habe oder was ich gerne bekommen würde (z.B. Essen, Kleider, Tiere). Ich kann anderen Jugendlichen eine Einladung schreiben (z.B. für eine Party).	Ich kann ein Ereignis beschreiben, indem ich in einfachen Sätzen darüber berichte, was wann und wo geschehen ist. Ich kann mit einer kurzen Mitteilung auf eine Anzeige (z.B. in einer Jugendzeitschrift) reagieren.	Ich kann in ganzen, miteinander verbundenen Sätzen über alltägliche Dinge und Ereignisse schreiben. Ich kann in einem Lernheftbuch auf einfache Weise beschreiben, wie und wie gut ich gelernt habe.	Ich kann Briefe schreiben, in denen ich unterschiedliche Meinungen, persönliche Erfahrungen und Gefühle detailliert zum Ausdruck bringe. Ich kann in einfachen Sätzen schreiben, was ich über umstrittene Themen denke; Voraussetzung ist aber, dass mir der spezielle Wortschatz zu diesen Themen bekannt ist.	Ich kann zu vielen Themen, die mich interessieren, detaillierte Texte schreiben. Ich kann etwas systematisch darstellen, wichtige Punkte hervorheben und verschiedene Möglichkeiten miteinander vergleichen. Ich kann per Brief oder E-Mail Informationen besorgen, die ich für etwas Bestimmtes brauche; diese Informationen kann ich schriftlich zusammenstellen und an andere weitergeben.

Mindestanforderungen (entspricht der Note 4.00) für Stufe S07 nach dem 1.Semester: A1.1* / nach dem 2.Semester: A1.2*
Die Ergebnisse der Kompetenzevaluation (KEVA) wurden in eine Note umgerechnet: Englisch : 5
 *Die Zeugnisnote setzt sich zusammen aus dem Durchschnitt der Lernschritte (ein Drittel) und der KEVA-Note (zwei Drittel).

Abb. 14: Zeugnisbeispiel SBW Haus des Lernens, Kompetenzraster Englisch, Seite 7/7 (Deutschschweiz)

Das Zeugnisbeispiel von SBW Haus des Lernens, das mit dem Deckblatt und allen dazugehörigen Formularen insgesamt aus sieben Blättern besteht, gilt für alle Niveaus bzw. Schultypen der Sekundarstufe I. Auf dem Deckblatt des Zeugnisses (Abbildung 8) sind Angaben zum Schulhaus, Schuljahr und Semester (2. Semester) sowie zur Schulstufe (Secundaria) aufgeführt. Die erste Seite (Abbildung 9) beschreibt die Fachleistungen anhand der in der Schweiz üblichen Zifferbenotung für die Kernfächer³², Fremdsprachen Englisch und Französisch und die Wahlpflichtfächer sowie einer kompetenzrasterbasierten Niveau- bzw. Levelzuweisung für das jeweilige Kernfach³³. Zusätzlich wird in den Kernfächern das erreichte Kompetenzniveau im haus-eigenen Kompetenzraster dokumentiert. Es werden Anforderungsstufen als kompetenzrasterbasierte Levels oder Niveaus ausgewiesen. Jedes Fach hat mehrere Kompetenzkategorien in seinem Kompetenzraster, in denen die Schülerin bzw. der Schüler unterschiedlich weit fortgeschritten sein kann. Für jedes Fach besteht ausserdem die Möglichkeit, Bemerkungen anzufügen³⁴. Statt der üblichen Klassenzugehörigkeit und den Angaben zur Klassenlehrperson werden sowohl auf der ersten wie auf der folgenden Zeugnisseite die Jahrgangsstufe und der verantwortliche Lerncoach genannt. Die Verantwortlichkeit für die Beurteilung liegt bei der Schulleitung, welche die Zeugnisse unterschreibt. Die zweite Seite (Abbildung 10) enthält die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens anhand einer mehrstufigen Skala, belegt die Absenzen und bietet Platz für weitere Bemerkungen. Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten werden analog zu den kantonalen Zeugnissen indikatorenorientiert durch ein Ankreuzen der entsprechenden Ausprägung ausgewiesen. Die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens ist grösstenteils identisch mit jener in den kantonalen Zeugnissen und bezieht sich auf die Indikatorensammlung der Handreichung für Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulbehörden zum kantonalen Zeugnis der Volksschule des Kantons Thurgau (Amt für Volksschule, 2008a)³⁵. Auf den weiteren Seiten des Zeugnisformulars (Abbildungen 11-14) sind die Kompetenzraster in den Kernfächern Mathematik, Deutsch, Französisch und Englisch aufgeführt. Für die jeweiligen Jahrgangsstufen werden in den Kompetenzrastern Mindestanforderungen

³² Kernfächer umfassen Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen

³³ Fachleistungen müssen laut Zeugnisreglement des Kantons Thurgau (Departement für Erziehung und Kultur, 2007) mit der in der Schweiz üblichen Zifferbenotung ausgewiesen werden, wobei bei Wahlfächern eine Benotung nicht zwingend erfolgen muss. Stattdessen kann lediglich der Besuch bestätigt werden.

³⁴ Noten können laut Zeugnisreglement des Kantons Thurgau mit besonderen Bemerkungen erläutert werden, sofern sie fachbezogen sind und nicht ein Verhalten beschreiben (z.B. ‚Rechtschreibung sehr gut‘; ‚besucht‘; ‚Lernzielanpassung s. Bericht‘, etc.).

³⁵ <http://www.informatik-psw.ch/downloads/zeugnisse/HandreichungLehrpersonen.pdf> [Zugriff am 30.6.2013]

definiert (entspricht der Note 4), und die tatsächlich erreichte Kompetenzstufe wird in eine Note umgerechnet. Die Noten sind eine Durchschnittsrechnung aus benoteten Lernschritten und einer Kompetenzevaluation (KEVA), welche einer kriterialen Bezugsnorm folgt. So wird im Zeugnisdokument ersichtlich, welchen Kompetenzen die auf der ersten Seite des Zeugnisses aufgeführten Noten entsprechen. Im Zeugnis des SBW Haus des Lernens werden sowohl Fachleistungen in den Kernfächern³⁶ und Wahlpflichtfächern wie auch überfachliche Kompetenzen³⁷ beurteilt. Selbsteinschätzungen von Schülerinnen und Schülern werden nicht ausgewiesen und es bleibt unklar, inwieweit diese in die Beurteilung miteinfließen. Empfehlungen, Zielvereinbarungen etc. werden nicht aufgeführt, können bei Bedarf jedoch als eigenständige Berichte dem Zeugnis beigelegt werden.

Laut Zeugnisreglement des Kantons Thurgau (Departement für Erziehung und Kultur, 2007) müssen Fachleistungen mit der in der Schweiz üblichen Zifferbenotung ausgewiesen werden, wobei bei Wahlfächern eine Benotung nicht zwingend erfolgen muss. Stattdessen wird lediglich der Besuch bestätigt. Im Zeugnis des SBW Haus des Lernens wird in den Kernfächern zusätzlich das erreichte Kompetenzniveau mit Bezug auf die hauseigenen Kompetenzraster³⁸ dokumentiert. Hier besteht der grösste Unterschied zu kantonalen Zeugnissen. Während in den SBW-Zeugnissen die Anforderungsstufen als kompetenzrasterbasierte Levels oder Niveaus ausgewiesen werden, verweisen die Stellen in den kantonalen Zeugnissen auf die Klassentypen G (**Grundlegende Anforderungen**) oder E (**Erweiterte Anforderungen**) oder auf eine Sonderklasse. Innerhalb des Klassentypus können, falls an der Schule angeboten, weiter die Niveaustufen g (=grundlegend), m (=mittel) und e (=erweitert) dokumentiert werden, auf die sich die Ziffernnoten beziehen (Abbildung 15).

Fachleistungen					
Sprachen	Anforderungsstufe			Note	Bemerkung
	Niveau	e	m			g
Deutsch mündlich					
Deutsch schriftlich					

Abb. 15: Ausschnitt aus dem Thurgauer Zeugnis für die Sekundarstufe Deutschschweiz (Amt für Volksschule, 2008b)

³⁶ Deutsch, Mathematik (Ebene Raum & Mathematik), Fremdsprachen (Englisch & Französisch)

³⁷ Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten

³⁸ Soweit es diese Recherche erlaubte, sind die einsehbaren Kompetenzraster identisch mit denen des Instituts Beatenberg, werden zurzeit jedoch evaluiert und überarbeitet.

Mit der kompetenzrasterbasierten Level- bzw. Niveaubeurteilung werden die individuellen Leistungen kriterial bewertet. Ebenso bilden die Noten eine Durchschnittsrechnung³⁹ aus benoteten Lernschritten und einer Kompetenzevaluation (KEVA). Für die benoteten Lernschritte ist sowohl eine kriteriale, individuelle oder soziale Bezugsnorm denkbar. Gemäss Zeugnisreglement des Kantons Thurgau ist für die Beurteilung auch ein Vergleich mit der Bezugsgruppe vorzunehmen (vgl. Departement für Erziehung und Kultur, 2007, § 1). Inwiefern diese Forderung in die Benotungen einfließt und welche Gruppe dabei als soziale Bezugsnorm gilt, bedarf weiterer Abklärungen. Die Kompetenzevaluation folgt hingegen einer kriterialen Bezugsnorm. Wahlpflichtfächer werden ebenfalls mit einer Ziffer benotet. Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten werden analog zu den kantonalen Zeugnissen indikatorentorientiert durch ein Ankreuzen der entsprechenden Ausprägung ausgewiesen. Da die benutzten Indikatoren mehrheitlich jenen der kantonalen Zeugnisse entsprechen, kann davon ausgegangen werden, dass diese sich auf den Lehrplan⁴⁰ des Kantons Thurgau beziehen.

Die *Lipschule* ist eine Privatschule am Zürichsee, in der altersgemischte Lerngruppen von ca. 12 Schülerinnen und Schülern von der Vorschule bis zum 10. Schuljahr unterrichtet werden. Das abgebildete Kompetenzprofil⁴¹ der Lipschule⁴² (Abbildung 16) ist kein amtliches Zeugnis, soll aber aufgrund seiner übersichtlichen Gestaltung kurz vorgestellt werden. Mindestens zweimal pro Jahr erhalten die Lernenden der Lipschule ein Kompetenzprofil, welches über den Stand der erreichten Kompetenzen Auskunft gibt. Die Kompetenzprofile basieren auf verschiedenen Beurteilungsinstrumenten, regelmässigen Standortbestimmungen und Gesprächen zwischen Lehrperson, Eltern und Schülerin bzw. Schüler. Ähnlich wie am Institut Beatenberg werden die überfachlichen Kompetenzen und Fachkompetenzen kompetenzrasterorientiert anhand von Rastertönen ausgewiesen (Abbildung 16). In der Darstellung wird zusätzlich ersichtlich und schriftlich erwähnt, welche Kompetenzinhalte maximal auf Sekundarstufe gelten, lassen jedoch Platz für ein Ausweisen höherer Leistungen.

³⁹ Die Zeugnisnote setzt sich zusammen aus dem Durchschnitt der Lernschritte (ein Drittel) und der KEVA-Note (zwei Drittel).

⁴⁰ Lehrplan des Kantons Thurgau: http://avk.formular.tg.ch/dokumente/temp/EA40CE2F-EB47-DDD4-226B0155368F67CD/Lehrplan_Oberstufe.pdf?CFID=60141417&CFTOKEN=94514523 [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁴¹ Das dargestellte Kompetenzprofil ist eine Variante der Darstellungsmöglichkeiten.

⁴² Homepage der LIPSCHULE: <http://www.lipschule.ch/index.htm> [Zugriff am 16. Juni 2012]

Anna Sekundar		Sekundarstufe									
Geboren am: 1.1.2000		Klasse: 3. Sekundar									
		Schuljahr: 1112									
		Semester: 2. Semester									
Haltungskompetenz		A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2.1	B2.2	C1	
Selbstkompetenz		█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
Methodenkompetenz		█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
Sozialkompetenz		█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
Fächer											
Deutsch	Verstehen (Hören und Lesen)	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
	Sprechen	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
	Schreiben	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
Französisch	Verstehen (Hören und Lesen)	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
	Sprechen	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
	Schreiben	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
Englisch	Verstehen (Hören und Lesen)	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
	Sprechen	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
	Schreiben	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
Mathematik	Argumentieren und Problemlösen	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
	Modellieren und Anwenden	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
	Darstellen und Kommunizieren	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
Realien	Geschichte	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
	Natur/Technik <input checked="" type="checkbox"/> Bio <input checked="" type="checkbox"/> Chem. <input checked="" type="checkbox"/> Phys.	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
	Geografie	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█
		Maximale Kompetenzinhalte Sekundarstufe bis Ende der obligatorischen Schulzeit B2.2 (Fremdsprachen B1.2)									
Kulturen und Religionen		besucht									
Selbstverteidigung		besucht									
Tanzen		besucht									
Diplomarbeit (eigenständige Abschlussarbeit)		gut									
Freifächer											
Französisch		---									
Englisch		PET									
Tastatur		besucht									
		Zertifikate									

		PET									
		bestanden									
Kenntnisnahme Erziehungsberechtigte:		8038 Zürich, 15.7.2011 Unterschrift Lehrperson									

Abb. 16: Kompetenzprofil der Lipschule für die Sekundarstufe (Deutschschweiz)

Die Lipschule entwickelte auf Grundlage ihres Kompetenzmodells⁴³ hauseigene, hoch komplexe, differenzierte Kompetenzraster⁴⁴, welche Kompetenzbereiche, Anspruchsniveaus und Handlungsaspekte dreidimensional abbilden. Zudem wird versucht, auf die üblichen „Ich kann...“-Formulierungen zu verzichten. Vereinfacht und nicht allgemeingültig beschreiben „Ich kann...“-Formulierungen die Kompetenz, ein spezifisches Ergebnis erzielen zu können. Die Kriterien der Matrixfelder der Kompetenzraster⁴⁵ sind mehrheitlich umgekehrt formuliert: Indem dieses spezifische Ergebnis erzielt wurde, wurde jene Kompetenz angewendet. Dies entspricht dem Kompetenzverständnis der Lipschule.

⁴³ Kompetenzmodell der LIPSCHULE: http://www.lipschule.ch/documents/Kompetenzen-Modell_Hist.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁴⁴ Kompetenzraster Mathematik der LIPSCHULE: http://www.lipschule.ch/documents/Kompetenzen-Darstellung_Math.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁴⁵ Die Kompetenzraster werden momentan komplett überarbeitet.

Die Ergebnisse schulischen Lernens werden als Handlungs-Kompetenzen (Wissen, Können, Wollen, Handeln) formuliert und dargestellt, die die Schüler/-innen im Laufe ihres Bildungsgangs erwerben. Kompetenzen sind erlernbare und entwickelbare Fähigkeiten und Fertigkeiten, die eine erfolgreiche Bewältigung bestimmter Anforderungssituationen ermöglichen. (Kompetenzprofil Lipschule Zürich, 2008/09)

Die *Integrale Tagesschule Winterthur (itw)* ist eine staatlich bewilligte, private Sekundarschule auf der Grundlage der gegliederten Sekundarstufe mit der Möglichkeit für ein schulisches 10. Schuljahr. Die Schule kann bis zu 36 Schülerinnen und Schüler aufnehmen. Wie andere Privatschulen untersteht die Integrale Tagesschule Winterthur den gesetzlichen Bestimmungen des VSG Zürich. Auch die itw – Integrale Tagesschule Winterthur stellt als staatlich bewilligte Privatschule offizielle Zeugnisse aus. Nebst diesen Zeugnissen werden jeweils Ende 1. und 3. Quartal eines Schuljahres anlässlich von Standortgesprächen zwischen Lernberaterin bzw. Lernberater und Kind Lernentwicklungsberichte ausgestellt, welche aus zwei Teilen bestehen. Zum einen werden die persönlichen Kompetenzraster der Fächer und der überfachlichen Kompetenzen beigelegt (Abbildung 17), welche den summativen Leistungsstand sowie das stufen- und niveauspezifische Zielprofil farblich ausweisen. Zum anderen werden persönliche Zielformulierungen generiert und mehrheitlich von der Schülerin oder dem Schüler verfasste schriftliche Selbstbeurteilungen zu überfachlichen Kompetenzen aufgeführt. Bei Bedarf wird zusätzlich zusammenfassend und abstrahiert ein schriftlicher Schulbericht verfasst.

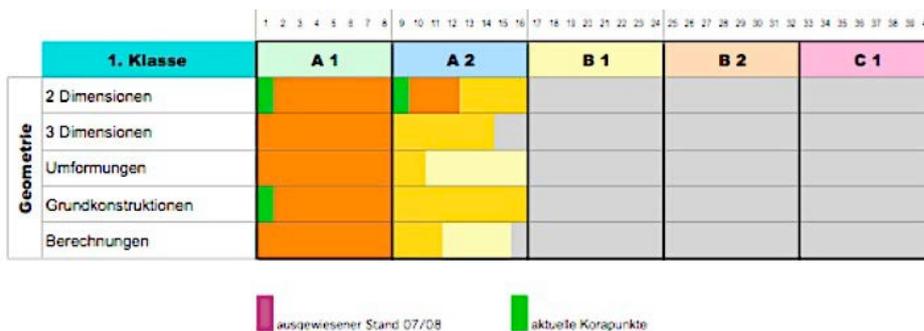


Abb. 17: Ausschnitt Lernbericht - Geometrie (itw) (Deutschschweiz)

	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2	C1
Erkennen und Bearbeiten mathematischer Sachverhalte	Ich kann in alltäglichen Situationen Rechnungen erfinden und aufschreiben. Ich kann einfache Berechnungen oder Sachverhalte erklären.	Ich kann einfache Darstellungen in andere übertragen (z.B. Text in Balken-, Streifen-Diagramm oder z.B. Tabelle in Diagramm).	Ich kann in einfachen Situationen und Texten die mathematischen Beziehungen erkennen.	Ich kann einfache grafische Darstellungen und Diagramme lesen und erklären. Ich kann Sachsituationen umsetzen, so dass mit Berechnungen Fragen dazu beantwortet werden können.	Ich kann Daten sammeln, auswählen und darstellen und dabei die günstigste Darstellungsart auswählen (verbal, tabellarisch, grafisch, symbolisch).	Ich kann Daten interpretieren, und verändern. Ich kann Diagramme vergleichen, auswerten und verändern.	Ich kann Daten und Diagramme kritisch analysieren.	Ich kann bei Daten und Diagrammen Manipulationsmöglichkeiten erkennen.
Zahlen Zahlenraum und Operationen	Ich kann die vier Grundoperationen im Raum von 1 1000 mündlich und schriftlich ohne Taschenrechner ausführen. Ich kann positive Zahlen darstellen (Zahlenstrahl), ordnen und vergleichen. Ich kann die Reihen von 1 - 15 mit Faktoren bis 12 im Kopf multiplizieren. Ich kenne das Zehnersystem und die Bedeutung von Ziffern, Stellenwert und Eigenwert.	Ich beherrsche die Begriffe im Zusammenhang mit den Grundoperationen (Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division) ohne Taschenrechner und kann den Zahlenraum auf dem Zahlenstrahl abbilden. Ich weiss, was die Menge der natürlichen Zahlen ist. Ich kann Zahlen in Primfaktoren zerlegen. Sinnvoll plus Sinnvoll gleich Summe. Ich kann grosse Zahlen in Ziffern schreiben. Ich kenne die Begriffe von grossen Zahlen (Million, Milliarde, ...)	Ich beherrsche den Zahlenraum der ganzen Zahlen (Z) in allen Grundoperationen (Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division) ohne Taschenrechner und kann den Zahlenraum auf dem Zahlenstrahl abbilden. Ich weiss, was die Menge der natürlichen Zahlen ist. Ich kann Zahlen in Primfaktoren zerlegen.	Ich kenne die Regeln zur Punkt-, Strich- und Klammerrechnung und kann sie anwenden. Ich kann ganze Zahlen ohne Taschenrechner quadrieren und die Wurzel ziehen. Ich kann ein rechtwinkliges Koordinatensystem zeichnen und Punkte darin darstellen und kenne die dazugehörigen Begriffe. Ich kenne die Bezeichnungen Teiler, Vielfaches, Quersumme, Primzahl und kann sie anwenden. Ich kenne die Teilbarkeitsregeln.	Ich kann grosse Zahlen in Zehnerpotenzen ausdrücken. Ich kann ggT und kgV bestimmen.	Ich beherrsche die Operationen der 1., 2. und 3. Stufe im positiven und negativen Zahlenraum (ganze Zahlen) und in der Menge der rationalen Zahlen. Ich kann Potenzen (inkl. Basis rationale Zahl) schreiben und berechnen. Ich kann von Zahlen die Wurzel ziehen. Ich kann sehr kleine Zahlen mit Hilfe von Zehnerpotenzen darstellen.	Ich kann mit Zahlen in Potenzschreibweise rechnen.	Ich kann den Zahlenraum der rationalen und reellen Zahlen erklären und beherrsche die Grundoperationen darin. Ich kann die Regeln über Produkte/Quotienten von Potenzen und Wurzeln verstehen und anwenden.
Brüche	Ich kann Bruchteile erkennen und berechnen.	Ich kann positive Brüche und Dezimalbrüche lesen, schreiben und ordnen. Ich kann echte in unechte Brüche umwandeln und umgekehrt. Ich weiss, was Stammbrüche sind.	Ich kann einfache Brüche gleichnamig machen, erweitern und kürzen.	Ich kann die 4 Grundoperationen an einfachen Brüchen und Dezimalbrüchen ohne Taschenrechner ausführen. Ich kann rationale Zahlen von Bruch in Dezimalbruch übersetzen und umgekehrt. $0.375 = 3/8$	Ich kann die 4 Grundoperationen an allen Brüchen (beinhaltet auch Gleichnamigmachen, Erweitern, Kürzen) und Dezimalbrüchen ausführen.	Ich kann Doppelbrüche lösen.	Ich kann Operationen 3. Stufe in Brüchen ausführen.	
Alltag Grössen	Ich kann einfache Geldbeträge, Längen-, Gewichtsmasse praktisch umwandeln und verstehe deren Bedeutung. Ich kann Längen und Zeiten messen und schätzen.	Ich kenne alle Zeiteinheiten und kann Berechnungen damit ausführen, sec min h Tag Woche Jahr. Ich kann die Rundungsregel sinnvoll anwenden.	Ich kann Flächenmasse berechnen und umrechnen und sie sinnvoll anwenden. mm^2 cm^2 dm^2 m^2 a ha km^2	Ich kann Holzmasse berechnen und umrechnen und sie sinnvoll anwenden. mm^3 cm^3 dm^3 m^3 l kl l hl Ich kenne den Begriff Mittelwert/Durchschnitt und kann einen Mittelwert berechnen.	Ich kann einfache Zinsrechnungen ausführen (Zinssatz, Kapital, Zinsen bestimmen).	In Geschäften kann ich Rabatte, Skont und andere Ermässigungen berechnen. Ich mache erste Bekanntheit mit Begriffen aus der Stochastik (Wahrscheinlichkeiten, relative Häufigkeit, Prozentangabe, Zufall).	Ich kann Zinsen jeder Art berechnen (z.B. Monatszins), ich kann Währungen umrechnen (Kurs, An- & Verkauf). Ich bin in der Lage, Kreditangebots zu beurteilen.	Ich kann Zinsschne berechnen.
Zuordnungen & Proportionalität (Prozentrechnen)		Ich kann proportionale Zuordnungen von zwei Grössen berechnen.	Ich kann Prozent/Promileangaben in entsprechende Bruchteile umwandeln und umgekehrt $50\% = 1/2 = 0.5$	Ich kann Prozentwerte, Prozentsätze und Grundwerte berechnen. Ich kann Prozentrechnungen in Alltagssituationen lösen. Ich kann einfache Zuordnungen in Textform ausrechnen.	Ich kann direkte Zuordnungen berechnen. Ich kann Geschwindigkeiten aus Weg und Zeit berechnen.	Ich kann indirekte Zuordnungen berechnen. Ich kann proportionale Zuordnungen grafisch (z.B. rechtwinkliges Koordinatensystem) und tabellarisch darstellen. Ich kann angewandte Aufgaben im Themenbereich Weg/Zeit/Geschwindigkeit lösen.	Bei linearen Funktionen kann ich die Wertetabelle berechnen und die Grafik von Hand oder mit PC darstellen. Ich kann Darstellungen von linearen Funktionen interpretieren und verstehen (Achsenbeschriftung, Steigung ermitteln).	Zahlenschemen jeglicher Art kann ich von Hand skizzieren und mit einem PC Programm als Grafik darstellen. Ich kann die Lösungsmengen von linearen Gleichungssystemen bestimmen.
Algebra	Ich weiss, was ein Term ist und kann einfache Terme bilden.	Ich habe begriffen, wofür Platzhalter (Variablen) stehen und kann sie durch Zahlen ersetzen. $14y - 3y = 11y$	Ich kann Gleichungen lösen in der Grundmenge der ganzen Zahlen. $3x + 12 = 24$	Ich kann Terme mit Operationen der 1. und 2. Stufe umformen (Klammern setzen/auflösen, Operatoren gleicher Stufe vertauschen, Distributivgesetz). Ich kann Ungleichungen lösen in der Grundmenge der ganzen Zahlen.	Ich kann (Un)gleichungen lösen in der Grundmenge der rationalen Zahlen ohne Variable im Nenner.	Ich kann Operationen der 1., 2. und 3. Stufe an algebraischen Termen in der Menge der rationalen Zahlen ausführen. Ich kenne die 3 binomischen Formeln und kann Terme entsprechend auflösen oder als Produkt darstellen.	Ich kann alle linearen Gleichungen, lösen und beherrsche Operationen der 1., 2. und 3. Stufe in der Algebra. Ich kann einfach quadratische Gleichungen lösen. Ich kann komplizierte Sachverhalte in Terme umwandeln.	Ich kann Gleichungen mit mehreren Unbekannten lösen. Nicht komplizierte Terme kann ich auflösen und berechnen. Ich kann (Un)gleichungen in der Menge der rationalen Zahlen in der Menge der Variablen im Nenner lösen. Ich kann Wurzelgleichungen lösen.

1. Klasse 2. Klasse 3. Klasse

Abb. 18: Zielprofil des Anforderungsniveaus II in Mathematik auf Sekundarstufe I ((itw) (Deutschschweiz)

Name _____

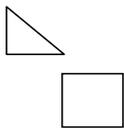
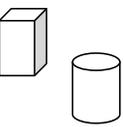
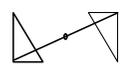
	A1	A2	B1	B2
2 Dimensionen 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann achsen-, dreh-, und punktsymmetrische Figuren erkennen & zeichnen. Ich kenne die wichtigsten Arten von Drei- / Vierecken und kann diese nach ihren Eigenschaften einteilen 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann Höhen und Schwerlinien im Dreieck konstruieren. Ich kann Drei- und Vierecke aufgrund ihrer Eigenschaften mit Fachbegriffen bezeichnen. Ich kann einfache Konstruktionsaufgaben zu Drei- und Vierecken lösen, wenn wesentl. Angaben gegeben sind. Ich kann regelmässige Sechs- und Achtecke und Vielfache davon konstruieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann Konstruktionsaufgaben zu Drei- und Vierecken lösen, wenn alle wesentliche Angaben gegeben sind. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann ein regelmässiges Fünfeck konstruieren. Ich kann beliebige Drei- und Vierecke konstruieren, wenn ich die notwendigen Angaben dazu habe (Winkel, Strecken, Kreise, Verhältnisse).
3 Dimensionen 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann einfache Körper beschreiben und nach verschiedenen Kriterien sortieren (Quader, Zylinder, Prisma, Pyramide, Kegel, Kegelstumpf). Ich kann verschiedene Netze von Würfeln zeichnen. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann Würfelnetze mit bestimmten Vorgaben konstruieren. Ich kann Würfel und Quader mit bestimmten Vorgaben skizzieren & konstruieren. Ich kann Auf-, Grund- und Seitenriss einem Schrägbild zuordnen. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann Grund-, Auf- und Seitenriss eines einfachen Körpers konstruieren. Ich kann ein Netz eines Prismas/ Zylinders/ Quaders mit den nötigen Vorgaben konstruieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann Grund-, Auf- und Seitenrisse von allen einfachen Körpern konstruieren. Ich kann einfache Körper mit den nötigen Angaben konstruieren. Ich kann Netze von einfachen Körpern konstruieren.
Umformungen 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann eine Achsen- und Punktspiegelung durchführen. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann eine Figur abbilden, wenn ich Teile von Bild und Original kenne. Ich kann eine Figur um einen bestimmten Winkel drehen. Ich kann kongruente Figuren konstruieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann ähnliche Figuren konstruieren (zentrische Streckung). Ich kenne die Strahlensätze und kann sie anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann die Strahlensätze beweisen.
Grundkonstruktionen 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann eine Senkrechte, Winkelhalbierende, Mittelparallele, Mittelsenkrechte und einen Abstand konstruieren. Ich kann einen Winkel konstruieren und messen. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann Abstände zwischen Punkten, Geraden und Kreisen konstruieren und messen. Ich kann die Lage eines Punktes bestimmen, wenn ich: <ul style="list-style-type: none"> die Abstände zu zwei Punkten / Geraden kenne. zwei Winkel und eine Strecke kenne. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann einen Thaleskreis konstruieren und in entsprechenden Aufgaben anwenden. Ich kann Tangenten an Kreise konstruieren. Ich kann den Umkreis/ Inkreis konstruieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann die äusseren und inneren Tangenten zweier Kreise konstruieren.
Berechnungen in der Geometrie $a^2 + b^2 = c^2$	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann die Masse der Grund-, Seiten- und Oberflächen von Quadern bestimmen. Ich kann den Flächeninhalt und den Umfang von Rechtecken berechnen. Ich kann die Summe aller Winkel in bestimmten Vielecken bestimmen. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann herausfinden, in welchem Massstab eine Karte gezeichnet wurde und Dinge entsprechend umrechnen und zeichnen. Ich kann den Flächeninhalt und den Umfang von best. Dreiecken berechnen. Ich kann die Summe aller Winkel in beliebigen Vielecken bestimmen. Ich kann Winkel in Dreiecken und Vierecken berechnen, wenn genug Winkel gegeben sind. Ich kann die Fläche/ den Umfang eines Kreises berechnen. Ich kenne die Eigenschaften von Winkel an Parallelen und kann sie berechnen. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kann den Flächeninhalte/ Umfang von belieb. Drei- und Vierecken berechnen. Ich kann den Satz des Pythagoras anwenden. Ich kann Fläche und Umfang von Figuren, die aus Rechtecken oder/und Quadrate zusammengesetzt sind, berechnen. Ich kenne Eulers Polyedersatz und kann ihn anwenden. Ich kann das Volumen, die Grund-, Deck- und Oberfläche von Quader, Zylinder und Prismen berechnen. Ich kann anspruchsvolle Aufgaben zum Thema Winkelberechnung lösen. 	<ul style="list-style-type: none"> Ich kenne den Höhensatz, kann ihn beweisen und anwenden. Ich kann den Satz des Pythagoras beweisen. Ich kann Kreissektoren und -bögen sowie Figuren berechnen, die Kreisteile enthalten. Ich kann das Volumen, die Körperhöhe, Mantelfläche, Grund-, Deck- und Oberfläche von allen einfachen Körpern (Pyramiden, Kegel...) berechnen.

Abb. 19: Kompetenzrasterbeispiel Geometrie (itw) (Deutschschweiz)

Sowohl die Notengebung im amtlichen Zürcher Zeugnis wie auch die summativen Beurteilungen in den Lernberichten basieren auf hauseigenen Kompetenzrastern, welche für Fächer und überfachliche Kompetenzen vorliegen. Alle Schülerinnen und Schüler besitzen ein persönliches Set von Kompetenzrastern, welche auf festes Papier kopiert bzw. laminiert sind. Die Lernberaterin bzw. der Lernberater führt ein Doppel dieser Kompetenzraster in den unterrichteten Fächern. Zu Beginn des Schuljahres absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein *Soft-Assessment*, in welchem der aktuelle Stand der Kompetenzen als Startprofil ermittelt wird. Auch an der itw wird, wie am Institut Beatenberg, eine *Punktebuchhaltung* geführt (verschiedene Grössen und verschiedene Farben – für jedes Quartal eine Farbe). Kleine Punkte symbolisieren dabei eher formative Leistungsbeurteilungen, während grosse Punkte summative Lernstandserhebungen über mehrere Themen darstellen, welche zu Niveaubestätigungen führen. Die Kompetenzraster der itw haben je nach fachlicher oder überfachlicher Kompetenz eine eigene Anzahl Niveaustufen und Kompetenzkategorien. Die Kriterien der Matrixfelder werden via „Ich kann...“-Formulierung präsentiert. Wie in Abbildung 18 und 19 dargestellt, werden innerhalb dieser Kompetenzraster schuljahrgangsspezifische und an Anforderungsprofilen orientierte niveauspezifische Ziele festgelegt.

Idealerweise gibt es zu jedem Feld des Kompetenzrasters eine Checkliste, welche genaue Lernziele (Indikatoren) und Verweise auf das entsprechende Lehrmittel beziehungsweise die entsprechenden Aufgaben enthält. Für das Erreichen eines spezifischen Zielprofils (Abbildung 20) wird im amtlichen Zeugnis grundsätzlich die Note 5 gesetzt, sei dies in einem ganzen Fachbereich oder in den Teilkompetenzen in Sprachbereichen und Mathematik. Die Bewertung erfolgt ausschliesslich sachbezogen. Die soziale Bezugsnorm findet keine Anwendung.

1. Klasse E/G		A 1.1	A 1.2	A 2.1	A 2.2	B 1.1	B 1.2	B 2.1	B 2.2	C 1	C 2
Deutsch	Hörverstehen	Green	Green	Green	Green	Green	Orange	Yellow			
	Leseverstehen	Green	Green	Green	Green	Green	Orange	Yellow			
	An Gesprächen teilnehmen	Green	Green	Green	Green	Green	Orange	Yellow			
	Präsentieren	Green	Green	Green	Green	Orange	Orange	Yellow			
	Schreiben inhaltlich	Green	Green	Green	Green	Orange	Orange	Yellow			
	Schreiben formal	Green	Green	Orange	Orange	Orange	Yellow	Yellow			
	Grammatik	Green	Green	Orange	Orange	Orange	Yellow	Yellow			

Green verbindliche Basis
 Yellow 1. Klasse E
 Orange 1. Klasse G

Abb. 20: Zielprofile 1. Klasse für unterschiedliche Anforderungsniveaus (itw) (Deutschschweiz)

3.2 Beispiele aus Deutschland

Seit dem Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) im Jahre 1997 werden bundesweit geltende Bildungsstandards entwickelt und seit 2003 kontinuierlich eingeführt⁴⁶. Diese Bildungsstandards sind eine Mischung aus Inhalts- und Outputstandards und werden als Regelstandards formuliert⁴⁷. Die Recherche macht deutlich, dass aufgrund dessen *kompetenzorientiertes Unterrichten* ein viel diskutiertes Thema in der Deutschen Bildungslandschaft ist und etliche Ansätze, Projekte⁴⁸ und Studien hierzu im Gange sind. *Kompetenzorientierte Zeugnisse* stehen dabei nur marginal im Fokus. Eine Ausnahme hierzu bilden einzelne Schulversuche an Grundschulen in Nordrhein-Westfalen, welche kompetenzorientierte Zeugnisse entwickeln und anwenden, sowie das im Stadtstaat Berlin als Alternativzeugnis zugelassene „Indikatorenorientierte Zeugnis“ für die Jahrgangsstufen 1 bis 4. Auf der Sekundarstufe werden in Nordrhein-Westfalen zudem neu in den Abschluss- bzw. Abgangszeugnissen der Sekundarstufe I und II die Ziffernnoten in Fremdsprachen um Aussagen zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen ergänzt⁴⁹ (Abbildung 21).

IV. Fremdsprachen

Fach:	GeR:
<u>Lateinisch</u>	(-----)
<u>Englisch</u>	(B2/C1)

Für die modernen Fremdsprachen schließt das Zeugnis bei mindestens ausreichenden Leistungen in den zentralen Abschlussprüfungen Kompetenzen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) ein. 1)

Abb. 21: Ausschnitt eines Hochschulreifezeugnisses des Westfalen-Kolleg Bielefeld (Deutschland)

In anderen Bundesländern sind kompetenzorientierte Zeugnisse noch kaum Thema und die wenigen Schulen, welche kompetenzorientiert unterrichten (wollen), stehen erst am Anfang. Sie entwickeln momentan Kompetenzraster, Beurteilungsformen und Konzepte, wollen oder können aber noch keine Auskunft geben oder Beispiele vorlegen. Als Beispielsammlung und zur Information sollen hier deshalb kurz und kommentararm mögliche Gestaltungsformen von indikatorenorientierten summativen

⁴⁶ Bis heute sind je nach Schulstufe und Schultyp für folgende Fächer Bildungsstandards bundesweit verbindlich: Deutsch, Mathematik, Erste Fremdsprache (Englisch/Französisch), Biologie, Chemie und Physik.

⁴⁷ Erläuterungen zur Konzeption und Entwicklung der Bildungsstandards: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Bildungsstandards-Konzeption-Entwicklung.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁴⁸ Für die Sekundarstufe I ist besonders das Projekt SINUS-Hamburg interessant: <http://www.sinus-hamburg.de/> [Zugriff am 16. Juni 2012].

⁴⁹ Das heisst, dass neben der Note das entsprechende Kompetenzniveau (A1 bis C2) angegeben wird.

Zeugnissen eingebunden werden, welche bei Bedarf im Anhang oder durch entsprechende Links eingesehen und vertieft werden können.

Berlin führt seit 2007 für die Schulanfangsphase (1. – 4. Schuljahr) ein so genanntes *indikatorenorientiertes Zeugnis* als Alternative zu den verbalen Beurteilungen (Abbildung 22).

Zeugnis

für _____
Vorname Name

geboren am _____ Klasse _____ . Halbjahr im Schuljahr _____ / _____

Maßstab des Zeugnisses sind die Anforderungen der Jahrgangsstufe 3 / 4 *

Deutsch

Sprechen und Zuhören ● ◐ ◑ ◒

spricht artikuliert und verständlich				
hört aufmerksam zu und geht sachbezogen auf Beiträge ein *				
erzählt zusammenhängend und sachlogisch				
führt themenbezogene Gespräche und beachtet Gesprächsregeln				
gibt Informationen sachbezogen weiter				
äußert die eigene Meinung und begründet sie mit Argumenten				
präsentiert Lernergebnisse kriterienbezogen				

Lesen — mit Texten und Medien umgehen ● ◐ ◑ ◒

liest altersangemessene Texte sinnverstehend				
unterscheidet Textsorten				
entnimmt Texten Informationen und zieht Schlussfolgerungen				
wendet Lesestrategien an				
äußert Gedanken und Meinungen zu Texten				
wählt Texte interessen- bzw. aufgabenbezogen aus *				

Schreiben — Texte verfassen / Rechtschreiben ● ◐ ◑ ◒

schreibt lesbar, flüssig und gestaltet adressatenbezogen *				
setzt Schreibvorhaben in Texte um				
nutzt unterschiedliche Planungsschritte und Schreibhilfen beim Texte erstellen*				
überarbeitet Texte und bewertet sie kriterienbezogen				
nutzt Rechtschreibstrategien, satzbezogene Regeln und Rechtschreibhilfen*				
schreibt Wörter des Übungswortschatzes richtig				
schreibt eigene Texte weitgehend richtig				

Sprache und Sprachgebrauch ● ◐ ◑ ◒

zeigt Interesse beim Untersuchen von Sprache und Sprachgebrauch				
denkt über Sprache nach				
nutzt grammatische Kenntnisse für Texterschließung und -produktion				
erschließt die Bedeutung von Wörtern aus dem Kontext				
kennt und verwendet erarbeitete grammatische Begriffe *				

Abb. 22: Zeugnisausschnitt Deutsch des indikatorenorientierten Zeugnisses der Jahrgangsstufe 3/4 aus Berlin, Deutschland (Senatsverwaltung für Bildung, 2008)

Dieses indikatorenorientierte Zeugnis basiert auf einem Schulversuch an der Erika-Mann-Grundschule⁵⁰, welche diese Form entwickelt hat und laufend verbessert. Da-

⁵⁰ <http://www.erika-mann-grundschule.com/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

bei handelt es sich um indikatorengestützte Beschreibungen von individuellen Leistungen, welche eng an die Inhalte und Lernbereiche der Rahmenlehrpläne von Berlin gekoppelt sind. Jeder dieser Lernbereiche wird durch mehrere Indikatoren abgebildet, welche kompetenzorientiert formuliert sind. Die Bewertung erfolgt anhand einer vierstufigen Skala. Die Vierstufigkeit soll eine suggestive Tendenz zum Mittelwert und eine Gleichsetzung mit dem (deutschen) Notensystem vermeiden. Jedes Halbjahr finden auf Basis der Indikatoren, die von den Erziehungsverantwortlichen, der Schülerin oder dem Schüler und der Lehrperson getrennt eingeschätzt werden, Lernberatungsgespräche statt. Die Schülerinnen und Schüler sind in hohem Masse an der Bewertung ihrer eigenen Leistung beteiligt – ausschlaggebend ist jedoch die Beurteilung der Lehrperson. Sowohl Lehrpersonen als auch Erziehungsverantwortliche sind mit dieser Art von Zeugnissen mehrheitlich zufrieden (vgl. Speck-Hamdan, 2008, S. 24-28). Überfachliche Kompetenzen werden separat mit bisherigen Instrumenten ausgewiesen.

An der *Wienbredeschule*⁵¹ in *Nordrhein-Westfalen (NRW)* werden auf einem Notenblatt⁵² und einem achtseitigen Dokument indikatoreorientiert die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen beurteilt und im Zeugnis ausgewiesen (Abbildung 23). Die Fächer Deutsch und Mathematik werden zudem in Kompetenzkategorien unterteilt. Die Indikatoren sind kompetenzorientiert und als maximale Kompetenzerwartungen formuliert.

Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen:	ausgeprägt vorhanden	vorhanden	teilweise vorhanden	nicht / kaum vorhanden
Motiviertes Lesen / Umgang mit Texten und Medien				
kann selbstvergessen und konzentriert lesen				
kann informierend und sinnentnehmend lesen				
verstehtschriftliche Arbeitsanweisungen				
liest in angemessenem Tempo				
nutzt Medien zur Gestaltung eigener Beiträge				
Mündliches Sprachhandeln				
hört aufmerksam zu				
spricht verständlich, nachvollziehbar und in angemessener Lautstärke				
drückt sich in Alltagssituationen angemessen aus				
kann erzählend, sachbezogen sprechen				
kann die eigene Meinung zu gemeinsamen Themen mitteilen				
drückt sich grammatisch richtig und mit einem angemessenen Wortschatz aus				

Abb. 23: Zeugnisausschnitt Klasse 4 Wienbredeschule NRW (Deutschland)

⁵¹ Homepage: <http://www.wienbredeschule.de/Aktuelles.html> [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁵² Zeugnisdokument: <http://www.wienbredeschule.de/Elterninfos/Elternbriefe/Tabellenzeugnis%204%201.%20Halbjahr.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

An der *Sternenschule*⁵³ in *Nordrhein-Westfalen (NRW)* werden nebst der üblichen/gewohnten Benotung in einem achtseitigen Dokument die unterrichteten Fächer sowie die überfachlichen Kompetenzen Sozial- und Arbeitsverhalten indiktororientiert beurteilt und so im Zeugnis ausgewiesen (Abbildung 24). Die Fächer Deutsch und Mathematik sowie das Arbeitsverhalten werden dabei zusätzlich in Kompetenzkategorien unterteilt.

	oberer Bereich	mittlerer Bereich Tendenz nach oben	mittlerer Bereich Tendenz nach unten	unterer Bereich
Deutsch				
Sprachgebrauch				
Sprechen und Zuhören				
- kann verstehend zuhören	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- stellt Fragen, wenn etwas nicht verstanden wurde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- beteiligt sich an Gesprächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- beachtet Gesprächsregeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- stellt Erlebnisse, Geschichten und Sachverhalte verständlich dar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- spricht verständlich (Lautstärke, Tempo)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- bringt sich beim szenischen Spiel ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- kann sich sprachrichtig äußern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schreiben				
- schreibt flüssig und formklar in Druckschrift	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- schreibt flüssig und formklar in Schreibschrift (2)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- schreibt Texte verständlich auf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- überarbeitet Texte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abb. 24: Zeugnisauschnitt Sternenschule NRW (Deutschland)

Die *Schule GGS Hilfrath in Nordrhein-Westfalen (NRW)* hat *Kriterienzeugnisse*⁵⁴ (Abbildung 25) für die Schuljahrgänge 1 bis 3 der Grundstufe entwickelt, welche sich auf den Lehrplan⁵⁵ NRW und den darin festgesetzten Kompetenzerwartungen zum Ende der Schuleingangsphase und der Klasse 4 beziehen. Die erarbeiteten Kriterien werden im Zeugnis anhand einer vierstufigen Skala von der Lehrperson durch Ankreuzen bewertet. Nach jedem Fach bzw. jeder Fachkompetenzkategorie werden die kompetenzbasierten Urteile zusammenfassend in eine Ziffernote transformiert. Des Weiteren fassen die hauseigenen Förderpläne⁵⁶ auf denselben

⁵³ Homepage: <http://www.sternenschule.de/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁵⁴ Zeugnisbeispiele der GGS Hilfrath: http://www.ggs-hilfarth.de/download/kriterienzeugnisse_ggs-hilfarth.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁵⁵ Lehrplan NRW: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/RuL/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁵⁶ Förderpläne der Schule GGS Hilfrath: http://www.ggs-hilfarth.de/download/foerderplaene_ggs-hilfarth.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

Kriterien und werden in Elternberatungsgesprächen besprochen. Für alle Schuljahrgänge werden für jedes Fach, in Deutsch und Mathematik zusätzlich für jede Kompetenzkategorie, und für die überfachlichen Kompetenzen Arbeits- und Sozialverhalten eigene maximalstandard- und kompetenzorientierte Indikatoren gebildet.

Deutsch

Lesen

Ihr Kind	Diese Aussagen treffen zu			
	voll	größtenteils	teilweise	kaum
versteht schriftliche Arbeitsanweisungen und handelt selbstständig danach.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
entnimmt Texten gezielt Informationen und gibt sie zusammenfassend wieder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
unterscheidet verschiedene Textsorten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
formuliert eigene Gedanken zu Texten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
trägt bekannte Texte sprechgestaltend und darstellend vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sucht Informationen aus Medien und nutzt sie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Note:	<auswählen>			

Rechtschreiben

Ihr Kind	Diese Aussagen treffen zu			
	voll	größtenteils	teilweise	kaum
schreibt lesbar und formklar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ordnet einem vorgegebenen Laut den richtigen Buchstaben zu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hält Laut Buchstaben Folgen ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abb. 25: Zeugnisausschnitt GGS Hilfrath NRW (Deutschland)

Die hier vorgestellten Zeugnisse sind eine Auswahl von *indikatorenorientierten summativen Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen*, welche sich nebst der Gestaltung und unwesentlichen inhaltlichen Unterscheidungen in ihrem Konzept gleichen. Kompetenzrasterbasierte summative Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen oder andere Formen von kompetenzorientierten Zeugnissen konnten trotz Anfrage⁵⁷ nicht gefunden werden. Nebst Datum und Formalien werden bei allen Zeugnissen Indikatoren zum jeweiligen Fach und zu überfachlichen Kompetenzen ausgewiesen. Leistungen und Verhalten werden anhand einer Skala mit Symbolen oder Worterklärungen eingestuft. Meist werden die Fächer Deutsch und Mathematik dabei in Kompetenzkategorien unterteilt. Unterschrieben werden die Zeugnisse von den Erziehungsverantwortlichen und der Klassenlehrperson und/oder der Schulleitung. Angemerkt wird zudem, ob eine Versetzung in die nächste höhere Stufe erfolgt oder nicht. Der Umfang dieser Zeugnisse ist meist drei bis neun Seiten. Mit Ausnahme der Zeugnisse aus Berlin sind alle gesammelten Zeugnisse das Produkt

⁵⁷ Kontakt zu Schulen, Kultusministerkonferenz, Kultusministerien der Länder, Universitäten und Fachpersonen

einer Schule bzw. eines kleinen Netzwerkes von Schulen. Zu den einzelnen Fächern und den überfachlichen Kompetenzen werden aus dem jeweiligen Lehrplan oder aus einer Mischung aus Lehrplan und den bundesweiten Bildungsstandards Indikatoren abgeleitet und für die jeweilige Schulstufe verfasst. Die Indikatoren werden in allen Beispielen so formuliert, dass sie eine Maximalerwartung ausweisen und dahingehend bewertet werden. Formulierung und Bewertung von Indikatoren weisen nur teilweise darauf hin, dass diese Beurteilungen anhand einer kriterialen Bezugsnorm erfolgen, da Kriterien für die jeweilige Skala-Ausprägung fehlen. Gleichzeitig werden auch Ziffernnoten ausgewiesen. Welche Bezugsnorm diese Ziffernnoten anzeigen und in welchem Bezug diese zu den Beurteilungen der Indikatoren stehen, kann nicht beantwortet werden.

Der Grund für die Häufung von Beispielen aus NRW liegt in dessen Schulgesetz⁵⁸. Im Gegensatz zu anderen Ländern wird kein obligatorisches Zeugnisformular vorgeschrieben, sondern lediglich dessen Inhalt festgelegt, was Freiräume eröffnet. So müssen grundsätzlich Leistungen ab dem dritten Schuljahr durch Noten bewertet werden. Jedoch kann die Schulkonferenz bis zum vierten Schuljahr bestimmen, ob diese Noten mit anderen Beurteilungsformen ergänzt oder gar durch diese ersetzt werden. Die Schulkonferenz ist ein auf die jeweilige Schule begrenztes Gremium aus Schulleitung, Vertretern und Vertreterinnen des Lehrpersonals, Erziehungsverantwortlichen sowie Schülerinnen und Schülern. Diese Bestimmungen in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung⁵⁹ lassen es zu, dass jede Schule ihre eigenen Zeugnisse entwickeln kann. In Berlin wurde das durch ein Schulprojekt entwickelte indikatorenorientierte Zeugnis in der Grundschulverordnung⁶⁰ und in den Ausführungsvorschriften über Zeugnisse⁶¹ gesetzlich verankert.

⁵⁸ Schulgesetz NRW: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Gesetze/Schulgesetz.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁵⁹ Ausbildungs- und Prüfungsordnung NRW: http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/APOen/AO_GS.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁶⁰ Grundschulverordnung Berlin: <http://gesetze.berlin.de/default.aspx?vpath=bibdata%2Fges%2FBInGsVO%2Fcont%2FBInGsVO%2Ehtm> [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁶¹ Ausführungsvorschriften über Zeugnisse: http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/rechtsvorschriften/av_zeugnisse.pdf?start&ts=1285922357&file=av_zeugnisse.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

3.3 Situation in Österreich

Auch durch intensive Recherchen, Anfragen bei Ministerien, Universitäten und Fachpersonen konnten in Österreich keine kompetenzorientierten Zeugnisse beschafft werden. Weitere Recherchen legen die Vermutung nahe, dass in Österreich keine vorliegen bzw. im Einsatz sind. Das Bildungssystem in Österreich (Abbildung 26) wird durch den Bund, namentlich das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk), geregelt.⁶² Sowohl Schultypen als auch deren Lehrpläne sind vereinheitlicht. Ausnahmen bilden bundesweit geregelte Schulversuche. Innovationen von Einzelschulen werden dadurch erschwert oder gar verunmöglicht. Ausserdem wurden in Österreich Bildungsstandards eingeführt, welche neu in Zukunft anhand standardisierter Schulleistungstests überprüft werden. Die Einführung von Bildungsstandards und die Entwicklung von Kompetenzmodellen führte bislang noch zu keiner Veränderung der Lehrpläne⁶³. Als weitere Bildungsreform wird das Bildungssystem verändert. Der seit 2004 im Modellversuch erprobte *Neue Mittelschule* (NMS) (Stand Juni 2012: 434 Schulen) wird nun definitiv eingeführt und ersetzt bis 2015/16 die Hauptschule. Die Schulen im Modellversuch sind angehalten, neue Lehr- und Lernformen sowie neue (formative) Beurteilungsformen zu entwickeln und umzusetzen. Gleichzeitig werden jedoch weder die für verbindlich erklärten Lehrpläne noch die gesetzlichen Bestimmungen zu den Zeugnissen geändert, was zu Kritik durch die NMS und das Netzwerk „Innovative Schulen im Verbund“ führte. Ideen für kompetenzorientierte summative Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen sind vorhanden, dürfen aber noch nicht umgesetzt werden. Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen sind angelaufen. Es könnte aufschlussreich sein, die Entwicklungen in Österreich weiter zu beobachten.

⁶² http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22021/bw_dt_11.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁶³ Lehrpläne der Allgemein bildenden Schulen: http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_abs.xml [Zugriff am 16. Juni 2012]

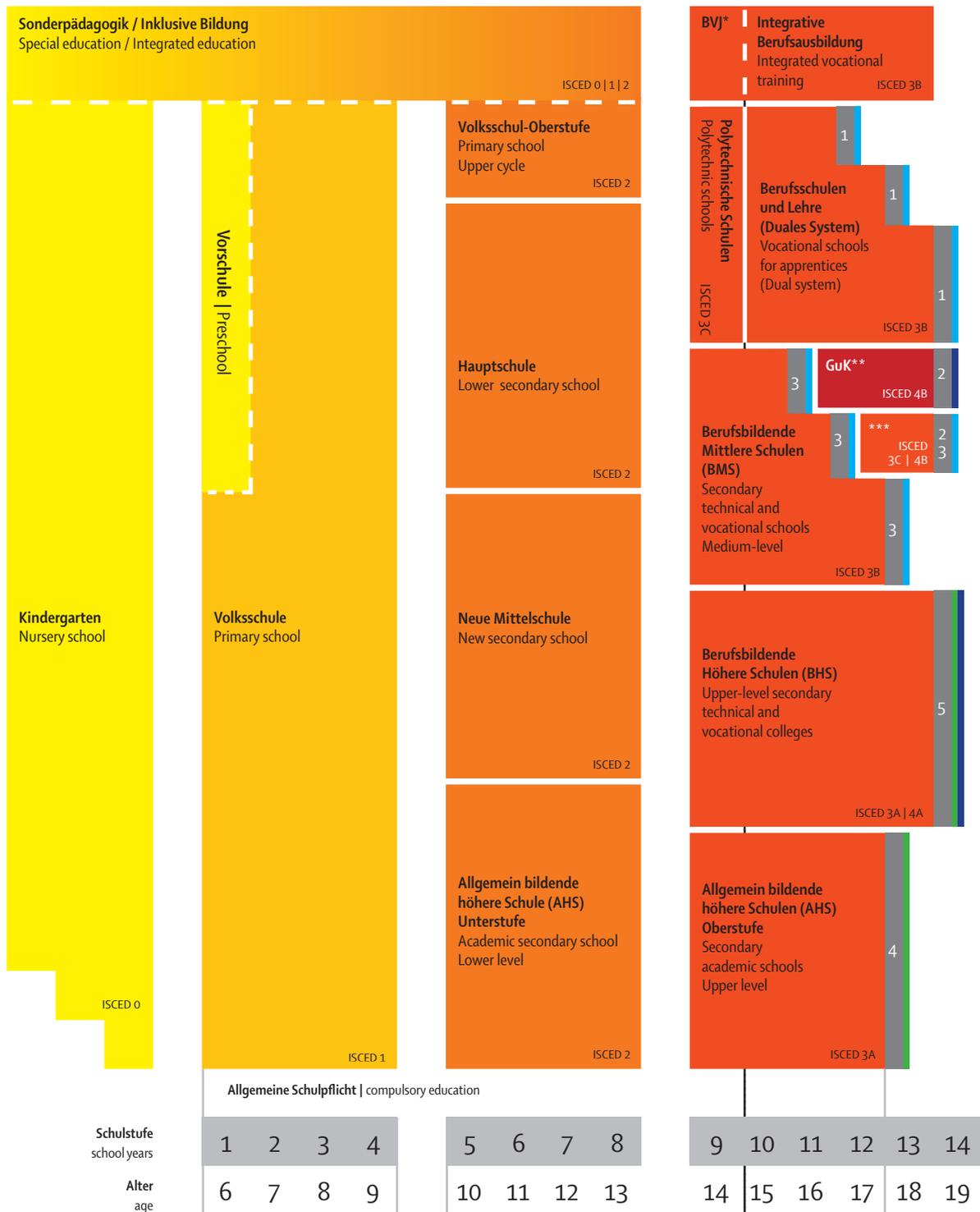


Abb. 26: Grafik des Österreichischen Bildungssystems

3.4 Resümee

In *Deutschland und in der Deutschschweiz* steht kompetenzorientiertes Unterrichten sowohl in der Praxis als auch in der Wissenschaft und der Bildungspolitik im Diskurs. Damit einhergehend werden vereinzelt auch Lösungen zur kompetenzorientierten Leistungs- und Verhaltensbeurteilung gesucht, ausgearbeitet und projektartig umgesetzt. Diese ersetzen jedoch nicht die herkömmlichen Zeugnisse, deren Inhalt und Form in den jeweiligen Kantonen bzw. Bundesländern gesetzlich verankert sind. Ausnahmen bilden die ersten Jahre der Volksschule, da hier die gesetzlichen Bestimmungen in den meisten Kantonen und Bundesländern eine freiere Form der Beurteilung erlauben. Gegenwärtig lassen sich im deutschen Sprachraum nur vereinzelt offizielle Zeugnisse oder zeugnisähnliche Dokumente mit kompetenzorientierten Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen finden. Sie lassen sich analytisch in *zwei Gruppen* einteilen: kompetenzrasterbasierte summative Beurteilungen und indikatorenorientierte summative Beurteilungen.

In der *Deutschschweiz* finden sich Konzepte kompetenzorientierter Leistungs- und Verhaltensbeurteilung hauptsächlich im Privatschulsektor. Da Privatschulen meist verpflichtet sind, sich jeweils an den kantonalen Beurteilungsvorgaben zu orientieren oder auch die amtlichen Zeugnisdokumente zu verwenden, unterscheiden sich die periodischen Lernberichte von der Form her kaum von denjenigen der öffentlichen Schulen. Die hier dargelegten Zeugnisbeispiele decken die kantonalen Vorgaben ab, beinhalten aber zusätzlich Beurteilungen der Selbst- und Lernkompetenz, die sich jeweils auf ein eigenes Kompetenzmodell beziehen. Im öffentlichen Schulsektor finden sich einige Schulen der Primar- und der Sekundarstufe, die an kompetenzorientierten Lehr-Lernkonzepten und Verhaltens- und Leistungsbeurteilungen arbeiten und diese bisher formativ einsetzen (z.B. Netzwerk Kompetenzpass, Verband der Mosaik-Sekundarschulen).

Die durch diese Recherche gefundenen Beispiele von kompetenzorientierten Zeugnissen aus *Deutschland* sind für eine Umsetzung auf Sekundarstufe I wenig ergiebig. Erstens beziehen sie sich inhaltlich und in ihrer Gestaltung auf die ersten Schuljahre und zweitens sind solche indikatorenorientierten summativen Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen in der Schweiz vielerorts seit geraumer Zeit in den kantonalen Zeugnissen integriert – in Bezug auf überfachliche Kompetenzen über alle Stufen hinweg und in Bezug auf fachliche Kompetenzen in einigen Zeugnissen

der Schuleingangsstufe. Mit Ausnahme des Stadtstaates Berlin⁶⁴ werden im deutschen Sprachraum die indikatorenorientierten summativen Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen auch kompetenzorientierte Leistungsbeurteilungen genannt.

In *Österreich* konnten keine kompetenzorientierten Zeugnisse gefunden werden. Im wissenschaftlichen Diskurs ist kompetenzorientiertes Unterrichten und Beurteilen noch wenig präsent. Bildungspolitisch wird im Zusammenhang mit der Einführung der *Neue Mittelschule* (NMS) über Kompetenzorientierung debattiert. Das kompetenzorientierte Beurteilen wird im Rahmen der neuen, bundesweit standardisierten, kompetenzorientierten Reifeprüfung (gestaffelte Einführung ab 2013) und der standardisierten Lernstandserhebungen (Einführung 2012) in den allgemein bildenden Schulen thematisiert. Auch die neuen Bildungsstandards an den berufsbildenden höheren Schulen führen zu Projekten, welche jedoch erst in der Entwicklungsphase stecken. Ausserhalb dieser Themenkreise wird kompetenzorientiertes Unterrichten und Beurteilen kaum erwähnt.

3.5 Linkliste

Die Internetadressen der besprochenen Dokumente werden nachfolgend nach Ländern sowie alphabetisch geordnet aufgelistet. Die Tabelle 1 beinhaltet nicht alle in den Fussnoten erwähnten Webseiten. Aufgelistet sind alle Hauptseiten mit weiterführenden Links.

Tab. 1: Weiterführende Linksammlung deutschsprachiger Bildungsraum

Land	Beschreibung Weblink	Internetadresse
International	Europäisches Sprachenportfolio - Informationsseite der Schulverlag plus AG zum Europäischen Sprachenportfolio	http://www.sprachenportfolio.ch/page/content/index.asp?MenuID=2080&ID=3365&Menu=14&Item=1.1.5
	Goethe-Institut - Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen - Deutsche Übersetzung des GER	http://www.goethe.de/z/50/commeuro/deindex.htm
Schweiz/FL	Gemeindeschulen Schaan - Arbeit mit Kompetenzrastern	http://www.pssschaan.li/CFDOCS/cm_sout/admin/index.cfm?GroupID=88&MandID=1&MenuID=3&Lang=1

⁶⁴ <http://www.dagmarwilde.de/eingang.html> [Zugriff am 16. Juni 2012]

	Gewerblich Industrielle Berufsfachschule Thun - Gewünschte Kompetenz zum Start in die berufliche Grundbildung; Anforderungsprofile für diverse gewerbliche Lehren - Übergang Schule-Beruf	http://www.gibthun.ch/gewuenschte-kompetenz
	Institut Beatenberg - Schulhomepage & Kompetenzraster	http://www.institutbeatenberg.ch/ http://www.institutbeatenberg.ch/wie-wir-lernen/instrumente/kompetenzraster.html
	itw – Integrale Tagesschule Winterthur – Privatschule mit musisch-kreativem Schwerpunkt in Kleinklassen - Arbeit mit Kompetenzrastern	http://www.itw-oberstufe.ch/index.php
	Kanton Bern - Erziehungsdirektion - Selbstbeurteilung (Kindergarten & Volksschule), Informationsmaterial und Beispiele	http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindeergarten_volksschule/kindergearten_volksschule/beurteilung_04/s_elbstbeurteilung.html
	Kanton Bern - Erziehungsdirektion - Zeugnisformulare	http://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindegarten_volksschule/beurteilung_04/download.html
	Kanton Luzern - neues Zeugnis und Beurteilung, Handreichung zum neuen Zeugnis im Kanton Luzern	http://www.volksschulbildung.lu.ch/index/unterricht_organisation/uo_beurteilen/neues-zeugnis_beurteilung.pdf
	Kanton Thurgau - Handreichung für Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulbehörden zum kantonalen Zeugnis der Volksschule des Kantons Thurgau	http://www.primromanshorn.ch/Downloads/HandreichungLehrpersonen.pdf
	Kanton Thurgau - Zeugnis Sekundarschule, Blanco Zeugnis der öffentlichen Sekundarschulen des Kantons Thurgau	http://avk.formular.tg.ch/online/display.cfm?select=513&open=513,515,514,410,400,416,427,426,390,-1&Level=2
	Kanton Thurgau - Zeugnisreglement, Reglement des Departements für Erziehung und Kultur über die Beurteilung durch Berichte und Zeugnisse	http://avk.formular.tg.ch/dokumente/temp/EADA3947-0A28-67C2-04A273C5AFD8D2D8/Zeugnisreglement%20vom%2019_12_2007.pdf?CFID=60141417&CFTOKEN=94514523
	Kompetenzraster-Datenbank - Informationen zur Berufslehre für Schulen - Unternehmen, welches Kompetenzraster für das Fach Mathematik für Berufsschulen erstellt und implementiert	http://www.kompetenzraster.info/

	Kompetenzraster Qims - Sachkompetenzraster für das 7. bis 9. Schuljahr von Qims	http://www.qims.ch/internet/qims/de/qims/umsetzung/kompetenzraster.parsys.000120.downloadList.53002.DownloadFile.tmp/III7.9.sjde.pdf
	Kompetenzraster Oberstufe St. Gallen - Kompetenzraster für die musisch-handwerklichen Fachbereiche, St. Gallen	http://www.schule.sg.ch/home/volksschule/unterricht/beurteilung/kompetenzraster_oberstufe.html
	LIPSCHULE - Vorschule, Primar/Sekundarschule in Zürich - Homepage der Lipschule - Arbeitet mit Kompetenzrastern	http://www.lipschule.ch/
	Netzwerk Kompetenzpass - Zielsetzung, Tätigkeitsbericht, Unterlagen, Links zu Schulen etc.	http://www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulbetrieb_und_unterricht/projekte/netzwerk_schulenkantonzuerich/kompetenzpass.html
	Qims - Notengebung und Beurteilung	http://www.qims.ch/internet/qims/de/qims/praxis/anwendung_durch_schulen/ags_basel/anwendungen_ags/notengebung.html
	schulplattform.ch - Software zur Unterstützung von Kompetenzrasterbasiertem Lehren, Lernen und Beurteilen	http://handbuch.schulplattform.ch/uebersicht.html
	SBW Haus des Lernens - Schulhomepage, Arbeitet mit Kompetenzrastern	http://www.sbw.edu/
	Verband der Mosaik-Sekundarschulen - Kompetenzraster sind etabliert, jedoch noch ohne Dokumente zur summativen Leistungsbeurteilung	http://www.mosaik-schulen.ch/ http://www.mosaik-sekundarschulen.ch/wb/pages/konzept/organisation/kompetenzraster.php
Deutschland	Berlin.de - Informationen zu indikatoreorientierten Zeugnissen der Grundstufe, Beispiel etc.	http://www.berlin.de/sen/bildung/bildungswege/grundschule/
	Bildungsserver Berlin-Brandenburg - Kompetenzraster mit Beispielen, Literaturempfehlungen und diversen Links	http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/2831.html http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/
	Bildungsstandards in Deutschland - Homepage der Kultusministerkonferenz	http://www.kmk.org/bildungsschule/qualitaetssicherung-in-schulen/bildungsstandards/ueberblick.html
	Erika-Mann-Grundschule im Stadtstaat Berlin - Indikatoreorientierte Zeugnisse (Pilotschule)	http://www.erika-mann-grundschule.com/
	Expertise von Angelika Speck-Hamdan, Ludwig-Maximilians-Universität München - Leistungsbeurteilung Ganztagschulen	http://www.ganztag-blk.de/cms/upload/pdf/aktuell/Speck-Hamdan_Leistungsbeurteilung.pdf

	GGG Hilfarth in Nordrheinwestfalen - Indikatorenorientierte Zeugnisse	http://www.ggs-hilfarth.de/
	Hamburger Bildungsserver - Informationen und weiterführende Links zu: Lernfortschritte Dokumentieren, Kompetenzraster, Umgang mit Portfolio, Checklisten, Lerntagebücher etc.	http://bildungsserver.hamburg.de/leistungsrueckmeldungen/
	Hebelschule Schliengen in Baden-Württemberg - Grund- und Werkschule, Entwicklung und Einsatz von Kompetenzrastern, jedoch ohne summative Leistungsbeurteilungsinstrumente	http://www.hebelschule-schliengen.de/
	Johann-Peter-Hebel-Schule Berlin - Indikatorenorientierte Zeugnisse	http://www.hebelschule-berlin.de/index.html
	Kompetenzraster.de - Homepage zu Kompetenzrastern des Montessori-Zentrums Hofheim- Marxheim	http://www.kompetenzraster.de/
	Max Brauer Schule - stark referenzierte Schule in Bezug auf kompetenzrasterbasiertes Unterrichten, Arbeit mit Kompetenzraster	http://www.maxbrauerschule.de/service/uber-max-brauer/ http://www.cisonline.at/fileadmin/kategorien/Plain/neue_mbs_bsp.pdf
	Mohnwegschule in Nordrheinwestfalen - Indikatorenorientierte Zeugnisse - Neu: kompetenzbezogene Zeugnisse im Ankreuzverfahren: Seit dem Schuljahr 2009,2010 werden für alle Schuljahre Zeugnisse in Tabellenform verwendet	http://www.mohnwegschule.de/neue-zeugnisse
	Projekt Sinus-Hamburg Sekundarstufe (2010- 2015) – Informationen zu Kompetenzorientierung im Unterricht und in der Beurteilung im Fach Mathematik	http://www.sinus-hamburg.de/
	Schule Tremser Teich in Lübeck (Gemeinschaftsschule Sekundarstufe I) - kompetenzorientierte Leistungsbeurteilungen und Zeugnisse, Portfolios etc.	http://www.schule-tremser-teich.de/ggstt/index.php/unserschule/konzept2
	Schulprojekt FINE - Abgeschlossenes Schulprojekt zu Individualisierung auf Basis von Kompetenzrastern	http://www.fineonline.de/index.html
	Sinus-Hamburg - Kompetenzraster, Checklisten, weiterführende Links für Grundstufe und Sekundarstufe I	http://www.sinus-hamburg.de/index.php?option=com_content&view=article&id=14&Itemid=16
	Sternenschule in Nordrheinwestfalen - Indikatorenorientierte Zeugnisse	http://www.sternenschule.de/aktuelles/infos/rasterzeugnis_genehmigt.htm
	Warnowschule Papendorf in Mecklenburg- Vorpommern - Indikatorenorientierte Zeugnisse	http://www.warnowschule.de/

	Warnowschule in Mecklenburg-Vorpommern - Entwicklung und Einsatz einer einfachen Form einer Kompetenzbewertung	http://www.warnowschule.de/html/kompetenzbewertung.html
	Wienbredeschule in Nordrheinwestfalen - Indikatorenorientierte Zeugnisse	http://www.wienbredeschule.de/Aktuelles.html
Österreich	Bildungsmodell Kompetenz Lernen - Dokument von Alfred Lehner der Neuen Mittelschule zum Thema Kompetenz Lernen mit Beispielen von kompetenzorientierten Zeugnissen	http://nms.tsn.at/cms/images/stories/dokumente/G3/Kompetenzlernen-Lehner.pdf
	Bildungswege in Österreich 2011/2012 - Informationen zum Bildungssystem	http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22021/bw_dt_11.pdf . http://www.bmukk.gv.at/schulen/bw/index.xml
	bm:ukk - Bildungsstandards	http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/bildungsstandards.xml
	bm:ukk - Standardisierte, kompetenzorientierte Reifeprüfung an AHS, BHS	http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung.xml http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung_bhs.xml
	Innovative Schulen im Verbund - Verbund diverser österreichischer Schulen zur Schaffung von Voraussetzungen für Individualisierung	http://isv-gemeinsamlernen.bmukk.gv.at/default.aspx
	Neue Mittelschule Markt Allhau - Kompetenzorientiertes Unterrichten mit Umsetzungsvorschlägen für kompetenzorientiertes Unterrichten	http://www.nms-ma.at/index.htm

4 Europäischer Bildungsraum

4.1 Beispiele aus Belgien

Belgien hat sich – vergleichbar der Schweiz – zunehmend zu einem föderalistischen Staat entwickelt. Für die Betrachtung des belgischen Schulwesens muss daher von unterschiedlichen Vorgaben ausgegangen werden, welche sowohl unterschiedliche Curricula als auch unterschiedliche Zeugnisse und Darstellungsarten der Zeugnisse hervorgebracht haben.

La Belgique s'est progressivement organisée selon une structure fédérale. Depuis 1988, ce sont les Communautés (Communauté flamande, Communauté française, Communauté germanophone) qui ont compétence en matière d'éducation, ce qui engendre des différences entre les enseignements qu'elles proposent. Mais les disparités qui nous intéressent ici sont celles qui existent au sein même de la Communauté française. Elles ont pour origine le principe de la liberté d'enseignement, inscrit dans la constitution et qui se détaille en deux points: toute personne a le droit d'ouvrir une école; les parents ont le libre choix de l'école qui sera fréquentée par leurs enfants. Il s'ensuit deux types de disparités: disparité de curriculum, disparité de performance des élèves. (Carette & Rey, 2006, S. 103)

In Belgien organisieren die drei politischen Gemeinschaften (Französische Gemeinschaft, Flämische Gemeinschaft, Deutschsprachige Gemeinschaft) ihr Bildungssystem selbst. Trotz der Verschiedenheit der drei Gemeinschaften sind ihre Schulsysteme sehr ähnlich (Abbildung 27): Jedes Kind kann mit ca. 3 Jahren in den Kindergarten eintreten. Die obligatorische Schulpflicht beginnt mit der Primarschule und dauert bis zum 18. Lebensjahr, wobei ab dem 15. Lebensjahr nur noch Teilzeitschulpflicht gilt. Die Primarschule dauert sechs Jahre, die Sekundarschule drei Jahre. Die Gliederung in unterschiedliche Schultypen beginnt gegen das Ende der Sekundarschulzeit (also 2 Jahre nach Abschluss der Primarschule). In der Fortsetzung wird nur über die französische Gemeinschaft berichtet, und es wird ein Beispiel des Evaluierungssystems der katholischen Schulen ausführlich dargestellt.

Belgium – French Community

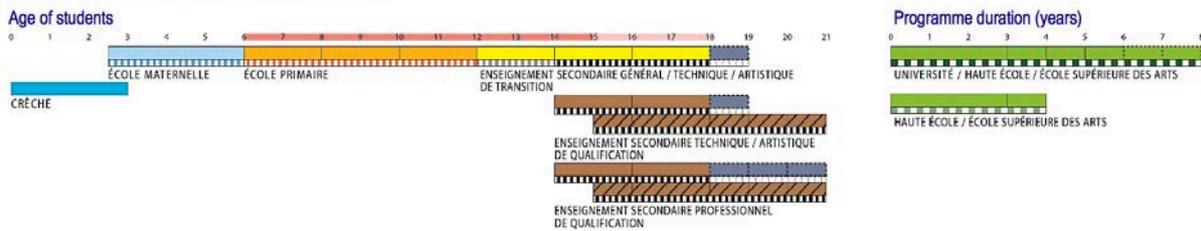


Abb. 27: Schulsystem Belgien, französische Gemeinschaft. (Quelle: Eurydice 2013)

Mit dem décret définissant les missions prioritaires de l'enseignement fondamental et de l'enseignement secondaire et organisant les structures propres à les atteindre vom 24. Juli 1997 hat die französische Gemeinschaft die Grundlagen für die Entwicklung zweier Referenzrahmen⁶⁵ geschaffen: erstens die socles de compétences (les compétences de base minimales à maîtriser par tous les élèves à la fin des étapes 1, 2 et 3 (soit, à la fin de la 2e primaire, de la 6e primaire et de la 2e secondaire)), welche die ersten acht Jahre der obligatorischen Schulzeit betreffen, und zweitens die compétences terminales, die vorgeben, was am Ende der Sekundarstufe I (nach 9 Jahren obligatorischer Schulzeit) von den Schülerinnen und Schülern gekonnt werden muss. Gründe für die Einführung der Basiskompetenzen und der Abschlusskompetenzen der Sekundarstufe I waren unter anderen, die Ungleichheit der Leistungsabschlüsse der Schüler und Schülerinnen zu verringern⁶⁶ und die Schulabbruchquote zu senken. Gleichzeitig mit der Einführung der Basiskompetenzen wurde das Schulsystem in Zyklen gegliedert. Innerhalb eines Zyklus darf kein Kind oder Jugendlicher die Klasse wiederholen (interdiction de redoubler). Nach dem kompetenzorientierten Bildungsplan⁶⁷ wurden auch externe Prüfungen eingeführt, die für die Schulen jedoch freiwillig sind. Weil die pädagogische Freiheit der Schulen nicht

⁶⁵ Abrufbar unter http://www.enseignement.be/index.php?page=25562&wi_id=88&ids [Zugriff am 10. Juni 2013]. Die Kompetenzen sind nach Fächern gegliedert und können einzeln als pdf-Dokument heruntergeladen werden.

⁶⁶ Ein Grund für die grossen Leistungsunterschiede war, dass es in Belgien freie Schulwahl gibt. Dies hat zur Folge, dass einige Schulen mit sehr gutem Ruf sich ihre Schüler aussuchen können, was dazu führt, dass es dann Schulen gibt, für die nur diejenigen Schüler und Schülerinnen bleiben, die sonst nirgendwo aufgenommen werden (vgl. dazu Carrete/Rey, 2006). Dies hat seltsame Folgen: Eltern übernachten in der Nacht vor der Einschreibung vor der Schule, um sicher zu sein, dass sie für ihr Kind einen Platz bekommen.

⁶⁷ Diese (zu) späte Einführung der externen Prüfungen hatte laut Carrete/Rey (2006) zur Folge, dass die Umstellung auf Kompetenzunterricht und Kompetenzprüfungen in der Praxis schwierig wurde, weil anfangs Richtlinien fehlten, was denn genau zu unterrichten sei. In den Referenzrahmen ist zudem von ganz unterschiedlichen Kompetenzen die Rede. Einerseits sind es fächerspezifische Aufgaben (zum Beispiel décomposer des nombres en facteur premiers), andererseits sind es mentale Aktivitäten (zum Beispiel orienter sa parole et son écoute en fonction de la situation de communication). Diese letzteren sind schwieriger zu testen und stellen die Schülerinnen und Schüler bei der Prüfung vor neue Situationen, um zu sehen, ob die richtige Kompetenz eingesetzt wird. Unter dem Begriff Kompetenz wird also ganz Unterschiedliches verstanden, was auch die Lehrpersonen, die die Kompetenzen unterrichten sollen, verwirrt (Carrete/Rey, 2006; Meunier, 2006).

eingeschränkt werden sollte, wurde auch auf ein einheitliches Zeugnis für die ganze Gemeinschaft verzichtet. Bernard Rey⁶⁸ schreibt dazu:

Ils révèlent en tout cas qu'il y a, dans ces deux pays [la France et la Belgique] et dans le dispositif de mise en place de référentiels de compétences pour l'enseignement, des zones d'ombre qui peuvent être interprétées soit comme des défaillances du système, soit comme des espaces de liberté pour les acteurs de terrain.

Die Schulen in der französischen Gemeinschaft organisieren sich in drei unterschiedlichen Netzwerken. Es gibt das staatliche Netzwerk „*enseignement organisé par la Fédération Wallonie Bruxelles*“, den „Bund der katholischen Schulen“ und das „Netzwerk der Kommunen und Provinzen“⁶⁹.

Das Generalsekretariat des Schulnetzwerkes der katholischen Schulen⁷⁰ publizierte zum Thema „evaluieren“ (französisch *évaluer* = bewerten, beurteilen, bemessen, einschätzen) acht kurze Dokumente zur Gesamtheit des Evaluierungssystems⁷¹. Evaluieren bedeutet mehr, als ein Zeugnis auszustellen. Es gibt formative und summative Beurteilungen, und – im französischen Sprachgebrauch – auch die Zertifizierung⁷² (Abschlusszeugnis). Das Zeugnis“ (le bulletin) ist immer im Zusammenhang mit den anderen, in der Abbildung 28 aufgeführten Elementen⁷³ des Evaluierungssystems zu verstehen.

⁶⁸ Bernard Rey ist gebürtiger Franzose, hat auch in Kanada gearbeitet und war vor seiner Pensionierung von 1995–2007 Professor an der Université libre des Bruxelles. Er ist Mitglied der Commission de Pilotage du système éducatif de la Communauté Française de Belgique sowie auch der Conseil scientifique de l'INRP (France).

⁶⁹ Die Webadressen dieser drei Netzwerke sind folgende: le réseau de l'Etat, appelé "Enseignement organisé par la Fédération Wallonie Bruxelles", <http://www.federation-wallonie-bruxelles.be/index.php?id=127> [Zugriff am 11. Juni 2013]; le réseau catholique, dont l'organisme dirigeant est le SEGEC (Secrétariat générale de l'enseignement catholique) <http://enseignement.catholique.be/> (Zugriff am 11. Juni 2013); le réseau des Communes et Provinces dont les organismes dirigeants sont le CECp (pour le primaire) <http://www.cecp.be/> et le CEPEONS (pour le secondaire) <http://www.cpeons.be/page.asp?id=2&langue=FR> [Zugriff am 11. Juni 2013]

⁷⁰ Historisch sind die katholischen Schulen in Belgien die ältesten Schulen. Die staatlichen Schulen sind erst spät entstanden (vermutlich ca. 1970). Wie genau die statistische Aufteilung der Schülerzahlen ist, ist den Autoren dieser Recherche nicht bekannt, sicher ist jedoch, dass alle drei oben genannten Schulnetzwerke von Bedeutung sind, und dass die katholischen Schulen heute kaum mehr etwas mit der katholischen Religion zu tun haben. Der Leser oder die Leserin soll sich nicht durch den Namen verwirren lassen, es sind ganz normale Schulen (zum Vergleich: Die Universität Fribourg in der Schweiz ist ursprünglich auch katholisch).

⁷¹ Abrufbar unter <http://enseignement.catholique.be/segec/index.php?id=1385> [Zugriff am 11. Juni 2013].

⁷² Das Dokument *Balises pour évaluer* unterscheidet demzufolge die *Evaluation à valeur formative*, die *Evaluation à valeur certificative* und die *Certification*. Es ist abrufbar unter <http://enseignement.catholique.be/segec/index.php?id=1385> (Zugriff am 11. Juni 2013).

⁷³ Referenzrahmen, Prüfungsart, Zeugnisdarstellung etc.

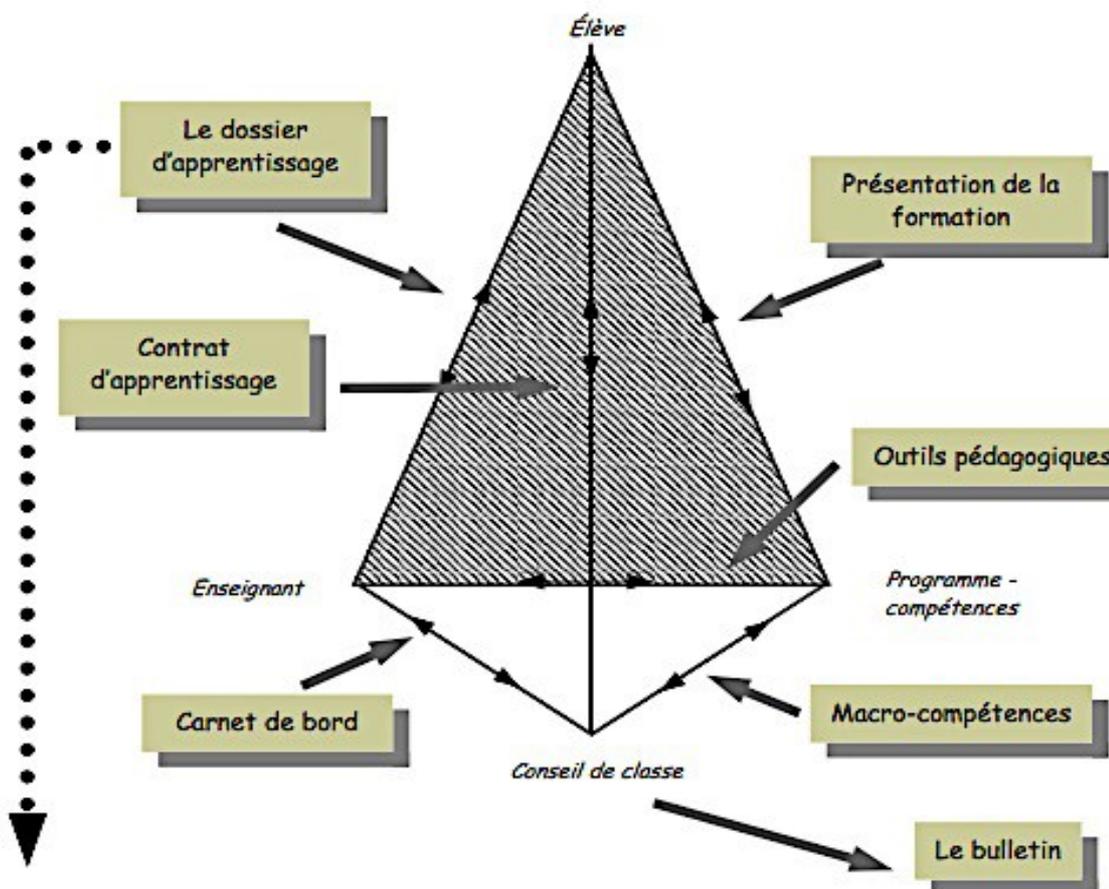


Abb. 28: Evaluierungssystem des „enseignement catholique – des outils pour une bonne communication» (Belgien, FESeC – SeRDeP JANVIER 2003)

Für den französischsprachigen Raum ist der Begriff *bulletin* derjenige, der unserem Begriff von Zeugnis am nächsten kommt (Frankreich: *bulletin trimestriel*; Kanada: *bulletin unique*). Auch in Belgien gibt es ein bulletin. Es entspricht jedoch trotz der neu installierten *socles de compétences* nicht einem kompetenzorientierten Zeugnis. Das bulletin (Abbildung 29) dient dazu, eine kurzgefasste Bilanz zu ziehen und die Beschlüsse⁷⁴ des Klassen- bzw. Notenkonvents (*conseil de classe*) zu kommunizieren. Es werden nur die Fächer und der Leistungsstand angegeben (Skala von *A = maîtrise aisée* bis *D= maîtrise insuffisante*). Die Bewertung beruht auf Kriterien und Indikatoren. Diese sind aber im Zeugnis nicht aufgeführt.

Differenziertere Informationen über den Leistungs- und Lernstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler gibt das *dossier d'apprentissage* (Abbildungen 30-33).

⁷⁴ Das *bulletin* wie es in den katholischen Schulen Belgiens verwendet wird, entspricht seiner ursprünglichen etymologischen Herkunft. Französisch *bulletin* kommt vom Italienischen *bolletino* (Wortstamm *bolla*) und bezeichnet ursprünglich das Siegel. Ein *bulletin* ist demnach eine Information, welche von einer Autorität oder Administration stammt und öffentlich bekannt gegeben wird (FESeC – SeRDeP JANVIER 2003). Das *bulletin* hat soziale Bedeutung und entspricht der Allokationsfunktion.

Es enthält Unterrichtsmaterialien und ein Fachblatt (*fiche disciplinaire*), Produkte der Schülerin oder des Schülers und ein Lernjournal mit einem ausführlichen Selbstevaluationsteil. Das *dossier d'apprentissage* informiert nicht nur die Lehrpersonen und die Erziehungsverantwortlichen, sondern auch die Schülerinnen und Schülern darüber, was gelernt wird bzw. welche Kompetenzen aufgebaut werden, wozu etwas gelernt wird, wie es gelernt wird, und was im bulletin bewertet wird⁷⁵. Es soll Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ihre Lernfortschritte zu sehen und auch einschätzen zu können, was noch zu tun ist, sowie die Kohärenz der Lernschritte zu sehen.

⁷⁵ Dies ist der Fall, weil z.B. im Teil Lernjournal die Aufgabenstellung und die Kriterien und Indikatoren angegeben werden (können). Es können somit eine leicht verständliche Selbst- und eine Fremdevaluation der Arbeit eingetragen werden.

SITUATION DES APPRENTISSAGES EN DATE DU Conseil de classe n° ...

	Disciplines, Options <i>(intitulés exacts des grilles- horaires)</i>	Degré de maîtrise des compétences	Commentaires
Formation commune	Religion		
	Éducation physique		
	Français		
	Mathématiques		
	Langues modernes		
	Sciences		
		
		
Form. optionn.	Option de base / groupée		
		
A.C.	.....	
		

► Le Conseil de classe constate que X

.....

► Tenant compte de l'ensemble du parcours d'apprentissage, le conseil de classe constate qu'ACTUELLEMENT, X est en

Pleine réussite	
Réussite suffisante	
Réussite partielle (*)	
Non réussite	

► Sur base de cela, le Conseil de classe propose / impose

.....

Pour en savoir plus, n'oubliez pas de consulter le dossier d'apprentissage !

(*) Réussite partielle : le Conseil de Classe émet des réserves, mais le pronostic reste favorable

Abb. 29: Beispiel eines Zeugnisses aus Belgien, wie es vom Netzwerk der katholischen Schulen vorgeschlagen wird. Das *dossier d'apprentissage* wird im Zeugnis als Informationsquelle erwähnt. (Belgien)

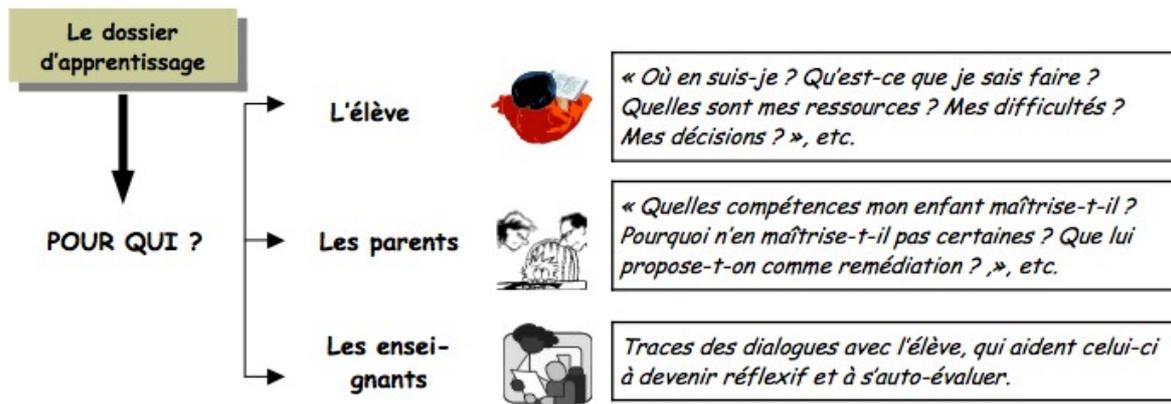


Abb. 30: Das Lerndossier für Schülerinnen und Schüler, Erziehungsverantwortliche und Lehrpersonen (Belgien, FESeC – SeRDeP JANVIER 2003) (Belgien)

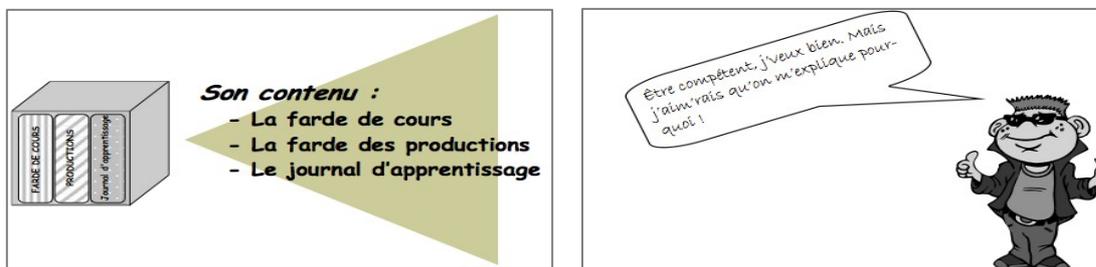


Abb. 31: Le dossier d'apprentissage (FESeC – SeRDeP JANVIER 2003) mit der Karikatur eines Schülers, der gerne kompetent sein möchte, aber v.a. wissen möchte, wozu. *Être compétent, j'veux bien. Mais j'aim'rais qu'on m'explique pourquoi!* (aus: <http://http://www.segec.be/fesec/Programmes/outils21.htm>, [Zugriff am 20. Juni 2013]. (Belgien)

Critères	Indicateurs	A, B, C, D	
		Elève(s)	professeur
<i>Appropriation</i>	Le groupe s'en tient au sujet sans développer d'informations parasites.		
<i>Traitement de l'information</i>	Le groupe a élaboré une représentation adéquate du phénomène en mobilisant les ressources suivantes : <ul style="list-style-type: none"> • Syndrome d'immunodéficience acquise (définition) • Contamination, séropositivité, maladie • Transmission sexuelle, sanguine et transplacentaire • Comportement à risque / sans risque • Prévention (mesures individuelles & collectives, préservatifs). 		
<i>Structuration / Validation</i>	Le groupe a donné une information grâce à laquelle les jeunes pourront envisager leurs relations sans peur, sans jugement et sans risque.		
<i>Communication</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Les textes sont écrits dans une langue correcte et précise, du point de vue du vocabulaire (scientifique), de la grammaire, de la phrase et de l'orthographe • Les éléments des affiches sont bien organisés • Les schémas sont clairs, annotés et soignés • La production est originale et esthétique 		
<i>Évaluation globale et commentaires éventuels du professeur</i>			
<i>Évaluation globale et commentaires éventuels de l'élève</i>			

Abb. 32: Auszug aus einem Lerndossier (Belgien)

Un exemple en Sciences:
Une tâche et sa grille d'évaluation

Thèmes: La sexualité et la procréation humaines
Niveau d'études : 4 TQ & 5P
Compétence visée: MCI: Identifier et analyser l'influence d'un mode de vie et/ou d'un comportement sur sa santé & celle des autres et émettre des propositions pour améliorer son hygiène de vie.

Les apprentissages spécifiques visés	<ul style="list-style-type: none"> • Définition du SIDA • Manifestations du SIDA (contamination, séropositivité, maladie) • Risques d'acquisition (transmission, comportements à risque, non transmission) • Prévention (mesures individuelles, collectives, les préservatifs)
Le contexte	Le copain de votre amie Valérie a été déclaré séropositif. Elle s'est confiée à vous. Son désarroi vous touche et votre petit groupe décide de l'aider. Vous organisez une soirée festive au local où vous avez l'habitude de vous rencontrer. Vous décidez le local d'affiches montrant comment le SIDA se transmet et les mesures à prendre pour s'en protéger. Vous mettez l'accent également sur les contacts qui n'engendrent pas de contamination.
La production attendue	Votre tâche consiste à réaliser ces affiches
	Vos affiches doivent: <ul style="list-style-type: none"> • informer scientifiquement sans culpabiliser ou faire peur;

Abb. 33: Beispiel aus einem Lerndossier: So können Aufgabenstellungen (in diesem Beispiel ein Plakat zum Thema SIDA (AIDS) herstellen) und die Beurteilungskriterien dargestellt werden (Belgien).

Den Lehrpersonen schlägt das Generalsekretariat der katholischen Schulen vor, ein *carnet de bord* zu führen (Abbildung 34). Das *carnet de bord* besteht – wie das Lerndossier der Lernenden – aus drei Teilen, nämlich aus dem Klassenheft (*journal de classe*), den Unterrichtsmaterialien (*la farde de cours*) und dem Beurteilungsheft (*le carnet d'évaluation*). Das *carnet d'évaluation* ist als knappe Zusammenfassung der Beurteilung die Grundlage für die Bewertung im Zeugnis. Das *journal de classe* enthält die Kompetenzen formuliert in der Sprache der Lehrpersonen einerseits und in der Schülersprache andererseits (Abbildung 35). Das Gesamtsystem versucht, die Kompetenzen sowohl im Unterricht wie auch bei der Bewertung für alle Seiten präsent zu haben, auch wenn die Kompetenzen nicht im Zeugnis aufgeführt werden. Interessant und sehr hilfreich für die Lehrpersonen sind die Beispiele von (kleinen) Prüfungen, die alle im Netz zugänglich sind und sowohl ein *dossier de l'enseignant* wie auch ein *dossier de l'élève* enthalten. Das *dossier de l'élève* kann für den Unterricht kopiert werden. Das *dossier de l'enseignant* enthält die Prüfung, die getesteten Kompetenzen, die Grundlagen der Prüfung, die Kriterien und Indikatoren, die Korrekturen der Prüfungsteile und ein Übersichtsraster für die Korrekturen⁷⁶.

⁷⁶ Die Prüfungen sind nach Fachgebiet und Stufen gegliedert. Sie sind abrufbar unter <http://www.enseignement.be/index.php?page=24504&navi=1804> [Zugriff am 10. Juni 2013]

⇒ Histoire : côté prof...

Histoire : Feuille d'évaluation de .....[nom de l'élève].....		Classe :									
Ressources	<i>Dates</i> →										
	<i>Restitution</i>										
	<i>Application</i>										
	<i>Compréhension</i>										
	<i>Analyse</i>										
	<i>Synthèse</i>										
	<i>Transfert</i>										
Compétences											
C1											
Pertinence des questions											
Exploitation des connaissances											
Analyse des documents											
Confrontation des documents											
Précision des questions											
Organisation des questions											
Correction de la langue											
C2											
Analyse du matériel documentaire											

⇒ ... et côté élève

Histoire : Tableau de bord de .....[nom de l'élève].....		Classe :									
Redire et refaire	<i>Dates</i> →										
<i>Titre de l'évaluation</i>											
Résoudre des problèmes nouveaux											
1. POSER DES QUESTIONS DE RECHERCHE											
Mes questions concernent l'objet de recherche											
J'utilise correctement et suffisamment mes connaissances											
J'analyse correctement et suffisamment les documents											
Je compare correctement et suffisamment les documents											
Mes questions sont précises											
Mes questions ne se répètent pas											
Je m'exprime correctement											
2. ENONCER DES RAISONS DE FAIRE CONFIANCE À UN TÉMOIGNAGE											
Je trie correctement les documents											
J'énonce des raisons de faire confiance et de me méfier: elles sont correctes et approfondies											

Abb. 34: Ausschnitt aus dem *carnet de bord* der Lehrpersonen (Belgien)

<i>Compétences</i>	<i>Résoudre des problèmes nouveaux</i>
C1	1. POSER DES QUESTIONS DE RECHERCHE
Pertinence des questions	Mes questions concernent l'objet de recherche
Exploitation des connaissances	J'utilise correctement et suffisamment mes connaissances
Analyse des documents	J'analyse correctement et suffisamment les documents
Confrontation des documents	Je compare correctement et suffisamment les documents
Précision des questions	Mes questions sont précises
Organisation des questions	Mes questions ne se répètent pas
Correction de la langue	Je m'exprime correctement
C2	2. ENONCER DES RAISONS DE FAIRE CONFIANCE À UN TÉMOIGNAGE
Analyse du matériel documentaire	Je trie correctement les documents
Critique des documents	J'énonce des raisons de faire confiance et de me méfier: elles sont correctes et approfondies
Organisation des idées	Les raisons sont bien organisées
Correction de la langue	Je m'exprime correctement
C3	3. RÉDIGER UN TEXTE DE SYNTHÈSE QUI RÉPOND À UNE QUESTION DE RECHERCHE
Pertinence de la synthèse	Je réponds à la question posée

Abb. 35: Links - Auszug aus dem carnet de bord der Lehrperson, rechts - Auszug aus dem dossier d'apprentissage der Schülerinnen und Schüler; für die Lehrperson sind beide Auszüge sichtbar (Belgien)

4.2 Situation in Frankreich

In Frankreich hat der Staat einen grossen Einfluss auf das Bildungssystem. Er bestimmt die Lehrpläne auf allen Schulstufen und organisiert die Rekrutierung der Lehrpersonen. Seit der Gesetzesänderung im Jahr 1975 besuchen alle Schülerinnen und Schüler denselben Unterricht (*enseignement*), d.h. bis zum Alter von 15 Jahren die Primarschule (*école élémentaire*) und die Sekundarstufe I (*collège*), erst danach (*orientation*) erfolgt eine Gliederung in verschiedene Bildungsgänge⁷⁷. Seit 2009 wird in Frankreich während der obligatorischen Schulzeit kompetenzorientiert unterrichtet und beurteilt. Der Kompetenzaufbau orientiert sich am Europäischen Rahmen für Schlüsselkompetenzen im Hinblick auf lebenslanges Lernen (lifelong-

⁷⁷ Dieses für Frankreich unantastbare Grundprinzip der Bildungsgleichheit wird auch bei der jetzigen neuen Überarbeitung des Schulsystems bewusst beachtet. Siehe dazu die Pressemitteilung zur *Refondation de l'école*, welche explizit auch im Jahre 2013 zum *collège unique* schreibt: *Il supprime, pour les élèves de 4e, la possibilité de préparer une formation professionnelle, ainsi que les dispositifs d'«apprentissage junior» et d'«initiation aux métiers en alternance» (DIMA). Les formations d'apprentis seront strictement réservées aux jeunes à partir de quinze ans et devront leur permettre de poursuivre l'acquisition du socle commun.* Bis zum Alter von 15 Jahren müssen alle denselben Unterricht besuchen. Pdf 2013_Dossier_de_presse_projet_de_loi-Refondation_ecole_239293, Datum der Veröffentlichung: 23.1.2013. Abrufbar unter <http://www.education.gouv.fr/cid66812/projet-loi-pour-refondation-ecole-une-ecole-juste-pour-tous-exigeante-pour-chacun.html>

learning-policy)⁷⁸ und beruht auf der Gesetzesgrundlage „la loi d’orientation pour l’avenir de l’école de 2005“. Die französische Umsetzung der ursprünglich acht europäischen Kompetenzen wird im Beschluss vom 11. Juli 2006 („décret du 11 juillet 2006“) definiert und sieht sieben Kompetenzen vor. Diese sieben Kompetenzen werden im Referenzrahmen „grilles de références pour l’évaluation et la validation des compétences du socle commun“ ausführlich erläutert und im „livret personnel de compétences (LPC)“ für Schülerinnen und Schüler, Erziehungsverantwortliche und Lehrpersonen dargestellt. Der Kompetenzaufbau ist in drei Zyklen gegliedert. Am Ende jedes Zyklus erfolgt eine bilanzierende Beurteilung (bilan im LPC). Nach neun Schuljahren (am Ende der obligatorischen Schulzeit) erhält der Schüler die „Attestation de maîtrise des connaissances et compétences du socle commun“⁷⁹.

In der Fortsetzung wird auf das *livret personnel de compétences* (LPC), also das Kompetenzdossier⁸⁰, das die Schülerinnen und Schüler während ihrer obligatorischen Schulzeit begleitet, näher eingegangen. Das LPC⁸¹ dient dazu, die Fortschritte in der Kompetenzentwicklung aller Kinder in ganz Frankreich zu verfolgen und ist bildungspolitisch zugleich als Garantie dafür gedacht, dass alle Schülerinnen und Schüler während der obligatorischen Schulzeit die Mindestkompetenzen, *le socle commun*, erwerben. Die Grundidee des LPC besteht darin, dass die Eltern die Fortschritte ihrer Kinder genau nachvollziehen können (Abbildung 36). Für die Lehrpersonen resultiert die Möglichkeit wie die Verpflichtung⁸², sehr schnell individuell einzuschreiten, falls ein Kind die Mindestkompetenzen in einem Bereich nicht bis zum Ende des Zyklus erreicht hat. Die Kompetenzen sind gegliedert in Bereiche (*domaines*) und Aspekte (*items*) und detailliert beschrieben.

⁷⁸ Nähere Informationen zu Europa auffindbar unter <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:32006H0962:DE:NOT> [Zugriff am 8. Juli 2013]; http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/key_de.htm [Zugriff am 8. Juli 2013]

⁷⁹ Abrufbar unter <http://eduscol.education.fr/cid49889/livret-personnel-de-competences.html>

⁸⁰ Historisch betrachtet erinnert dies an die Geschichte des französischen Schulsystems, bei der lange um die *école unique* gekämpft wurde bzw. um die Idee der *école unique*, die eine Demokratisierung der Schule oder Unabhängigkeit von sozialen Schichten verlangt (vgl. z.B. Seguy, J-Y., 2007). Die „logische Konsequenz“ einer Fortsetzung der *école unique* ist ein einheitliches Bewertungsraster für alle Schüler und Schülerinnen, welches mit den *livret personnel de compétences* (LPC) geschaffen wurde

⁸¹ LPC ist die offizielle Abkürzung in Frankreich. Das LPC ist unter folgendem Link einzusehen: Info: <http://eduscol.education.fr/pid23228-cid49889/livret-personnel-competences.html>. Das ganze LPC: http://media.eduscol.education.fr/file/27/02/7/livret_personnel_compétences_149027.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

⁸² „Le constat d’une maîtrise insuffisante ou incomplète des compétences du socle doit provoquer l’élaboration d’un plan de remédiation pour l’élève ou les élèves concernés“ (Ministère de l’éducation nationale, 2010, Repères pour la mise en oeuvre au collège, le livret personnel de compétences, S.11).

NOTE AUX PARENTS

Le livret personnel de compétences vous permet de suivre la progression des apprentissages de votre enfant à l'école et au collège.

C'est un outil national qui suit l'enfant tout au long de sa scolarité. Il est identique pour tous les élèves.

À l'école primaire, le livret personnel de compétences est une partie du livret scolaire. Au collège, comme les bulletins scolaires, il contribue à l'évaluation des élèves.

Le livret est organisé en 7 rubriques, appelées compétences. Ces sept compétences constituent le **socle commun** de connaissances et de compétences, c'est-à-dire les savoirs fondamentaux définis par la loi sur l'avenir de l'école.

Le livret présente trois bilans :

- ▶ le premier en fin de CE1, (*3 compétences sont évaluées à ce niveau*)
- ▶ le deuxième en fin de CM2,
- ▶ le dernier en fin de collège.

Chacun de ces trois bilans permet de faire le point des acquisitions de votre enfant.

Abb. 36: Auszug aus dem *livret personnel de compétences* (LPC), Vorwort für die Eltern S. 2 (Frankreich)

Die im LPC aufgeführten Kompetenzen werden im Unterricht aufgebaut und deren Vorhandensein wird validiert (abgestempelt mit Datumsangabe), sobald die Schülerin oder der Schüler sie erworben hat. Im LPC findet somit keine abgestufte Leistungsbeurteilung mit Prädikaten wie „sehr gut“, „gut“ oder „genügend“ statt, sondern es geht vorrangig darum auszuweisen, dass der Schüler oder die Schülerin die verlangten Kompetenzen erworben hat. Ein Schulwechsel, sei es aufgrund eines Wohnortwechsels, sei es aus anderen Gründen, wird für das Kind zu keinerlei „bildungspolitischen“ Übergangsproblemen führen⁸³, weil das Kind mit seinen im LPC validierten und nicht validierten Kompetenzen sehr gut aufgefangen werden kann.

⁸³ Es sei hier nicht von pädagogischen Schwierigkeiten die Rede, denn selbstverständlich bringt ein Schulwechsel den Verlust von persönlichen Beziehungen. Hier geht es „nur“ um den Wechsel an sich, den wir deshalb als „bildungspolitisch“, bezeichnet haben.

Lors des changements de classe, d'école ou de collège, le livret est transmis à l'équipe pédagogique qui accueille votre enfant, pour mieux le connaître et l'accompagner. (Ministère de l'éducation nationale, livret personnel de compétences, S. 2)

Im LPC steht möglichst detailliert, was das Kind schon kann und was noch nicht. Allen Lehrpersonen in ganz Frankreich ist dieses System des LPC bekannt. Sie können demnach sehr schnell individuell auf die schulischen Bedürfnisse der Lernenden eingehen.

Das ursprüngliche *livret personnel de compétences (LPC)* umfasst 25 A4-Seiten. Es wurde während dreier Schuljahre (ab Schuljahr 2009/2010) in allen Primar- und Sekundarschulen in ganz Frankreich eingesetzt. Gestützt auf die Praxiserfahrungen wurde das LPC überarbeitet. Die Handhabung wurde vereinfacht, und es wurde eine leichter verständliche Gliederung der *domaines* gewählt. Im *LPC simplifié*, welches ab dem Schuljahr 2012/2013 eingesetzt wird, sind die ursprünglichen Kompetenzen, Unterbereiche und Items enthalten, doch sind die Beschreibungen im Dokument, das an die Erziehungsverantwortlichen abgegeben wird, weniger detailliert als in der ursprünglichen Fassung. Bei Schülern und Schülerinnen, die keinerlei Schwierigkeiten haben, die Zielkompetenzen am Ende eines Zyklus (Phase) zu erreichen, müssen nicht mehr die einzelnen *domaines* und *items* validiert werden, sondern am Ende des betreffenden Zyklus nur noch die 7 Kompetenzen. Für Schüler und Schülerinnen, bei denen das Erreichen der Kompetenzen fraglich ist, werden nur noch die *domaines* einzeln validiert oder nicht validiert, aber nicht mehr die *Items*. Das bringt eine Reduktion des Diagnoseaufwands der Lehrkräfte von 97 *Items* auf 26 *domaines*. Die Erziehungsverantwortlichen erhalten pro Zyklus neu nur noch ein einziges Blatt, d.h. für die ganze Schulzeit ihrer Kinder nur noch drei Blätter. Anzumerken ist, dass auch die vereinfachte LPC Variante nur eine Zwischenstufe⁸⁴ darstellt, die weiterentwickelt wird. So wird beispielsweise der *socle commun de connaissances et de*

⁸⁴ Im August 2012 ist die Evaluation der Implementierung des LPC erschienen. Sie beschreibt die Entstehung des LPC, welches zuerst vor allem ein Begleitheft sein sollte (*livret de suivi*), aber danach zu einem Validierungsheft geworden ist. Die Evaluation schildert etliche Nachteile, unter anderem, dass das Heft nicht zur Kommunikation mit den Familien verwendet wird, obwohl es dazu gedacht ist. Als grosser Nachteil wird von allen Befragten (Schuldirektoren, Lehrpersonen, Eltern, Schüler) beklagt, dass die Validierung keine Graduierung enthält, denn der Lernende muss doch wissen, ob er oder sie die Kompetenz knapp oder gut kann. Auch dass es keine Kompensierung gibt, wird als nachteilig betrachtet, doch genau dies ist der Grundsatz des LPC, nämlich dass alle Kinder und Jugendlichen am Ende der Schulzeit die Mindestkompetenzen erreicht haben. Das Dokument ist abrufbar unter http://www.ac-aix-marseille.fr/pedagogie/upload/docs/application/pdf/2013-01/rapport-igen-iganer-2012-094-la-mise-en-oeuvre-du-livret-personnel-de-competences-au-college_226672.pdf [Zugriff am 28. Juli 2013]

compétences zu einem socle commun de connaissances, de compétences et de culture (Pressemitteilung 2013)⁸⁵ erweitert.

Die Abbildungen 37-45 zeigen die im ursprünglichen LPC aufgeführten Kompetenzen, die im *collège*, also in den vier Jahren der französischen Sekundarstufe I, erworben werden müssen. Die erreichten Kompetenzen werden validiert, d.h. mit dem Datum des Erreichens abgestempelt.



3

PALIER 3 ▶ COMPÉTENCE 1 ▶ LA MAÎTRISE DE LA LANGUE FRANÇAISE

LIRE	DATE
▶ Adapter son mode de lecture à la nature du texte proposé et à l'objectif poursuivi	
▶ Repérer les informations dans un texte à partir des éléments explicites et des éléments implicites nécessaires	
▶ Utiliser ses capacités de raisonnement, ses connaissances sur la langue, savoir faire appel à des outils appropriés pour lire	
▶ Dégager, par écrit ou oralement, l'essentiel d'un texte lu	
▶ Manifester, par des moyens divers, sa compréhension de textes variés	
ÉCRIRE	
▶ Reproduire un document sans erreur et avec une présentation adaptée	
▶ Écrire lisiblement un texte, spontanément ou sous la dictée, en respectant l'orthographe et la grammaire	
▶ Rédiger un texte bref, cohérent et ponctué, en réponse à une question ou à partir de consignes données	
▶ Utiliser ses capacités de raisonnement, ses connaissances sur la langue, savoir faire appel à des outils variés pour améliorer son texte	
DIRE	
▶ Formuler clairement un propos simple	
▶ Développer de façon suivie un propos en public sur un sujet déterminé	
▶ Adapter sa prise de parole à la situation de communication	
▶ Participer à un débat, à un échange verbal	

La compétence 1 est validée le :

Abb. 37: Kompetenz Französisch, Zyklus 3, im *livret personnel de compétences* (LPC), Phase 3 sollte am Ende der obligatorischen Schulzeit beherrscht werden (Frankreich)

⁸⁵ Pdf 2013_Dossier_de_presse_projet_de_loi-Refondation_ecole_239293, Datum der Veröffentlichung: 23.1.2013.

PALIER 3

COMPÉTENCE 2 LA PRATIQUE D'UNE LANGUE VIVANTE ÉTRANGÈRE

Le niveau requis au palier 3 pour la pratique d'une langue étrangère est celui du niveau A2 du cadre européen commun de référence pour les langues

RÉAGIR ET DIALOGUER	DATE
▶ Établir un contact social	
▶ Dialoguer sur des sujets familiers	
▶ Demander et donner des informations	
▶ Réagir à des propositions	
ÉCOUTER ET COMPRENDRE	
▶ Comprendre un message oral pour réaliser une tâche	
▶ Comprendre les points essentiels d'un message oral (conversation, information, récit, exposé)	
PARLER EN CONTINU	
▶ Reproduire un modèle oral	
▶ Décrire, raconter, expliquer	
▶ Présenter un projet et lire à haute voix	
LIRE	
▶ Comprendre le sens général de documents écrits	
▶ Savoir repérer des informations dans un texte	
ÉCRIRE	
▶ Copier, écrire sous la dictée	
▶ Renseigner un questionnaire	
▶ Écrire un message simple	
▶ Rendre compte de faits	
▶ Écrire un court récit, une description	

La maîtrise du niveau A2 est validée en _____ le :
(préciser la langue vivante)

Abb. 38: Fremdsprachenkompetenz im *livret personnel de compétences* (LPC) (Frankreich)

3

PALIER 3 ▶ COMPÉTENCE 3 ▶ LES PRINCIPAUX ÉLÉMENTS DE MATHÉMATIQUES ET LA CULTURE SCIENTIFIQUE ET TECHNOLOGIQUE

PRATIQUER UNE DÉMARCHE SCIENTIFIQUE ET TECHNOLOGIQUE, RÉSOUDRE DES PROBLÈMES	DATE
▶ Rechercher, extraire et organiser l'information utile	
▶ Réaliser, manipuler, mesurer, calculer, appliquer des consignes	
▶ Raisonner, argumenter, pratiquer une démarche expérimentale ou technologique, démontrer	
▶ Présenter la démarche suivie, les résultats obtenus, communiquer à l'aide d'un langage adapté	
SAVOIR UTILISER DES CONNAISSANCES ET DES COMPÉTENCES MATHÉMATIQUES	
▶ Organisation et gestion de données : reconnaître des situations de proportionnalité, utiliser des pourcentages, des tableaux, des graphiques. Exploiter des données statistiques et aborder des situations simples de probabilité	
▶ Nombres et calculs : connaître et utiliser les nombres entiers, décimaux et fractionnaires. Mener à bien un calcul : mental, à la main, à la calculatrice, avec un ordinateur	
▶ Géométrie : connaître et représenter des figures géométriques et des objets de l'espace. Utiliser leurs propriétés	
▶ Grandeurs et mesures : réaliser des mesures (longueurs, durées, ...), calculer des valeurs (volumes, vitesses, ...) en utilisant différentes unités	
SAVOIR UTILISER DES CONNAISSANCES DANS DIVERS DOMAINES SCIENTIFIQUES	
▶ L'univers et la Terre : organisation de l'univers ; structure et évolution au cours des temps géologiques de la Terre, phénomènes physiques	
▶ La matière : principales caractéristiques, états et transformations ; propriétés physiques et chimiques de la matière et des matériaux ; comportement électrique, interactions avec la lumière	
▶ Le vivant : unité d'organisation et diversité ; fonctionnement des organismes vivants, évolution des espèces, organisation et fonctionnement du corps humain	
▶ L'énergie : différentes formes d'énergie, notamment l'énergie électrique, et transformations d'une forme à une autre	
▶ Les objets techniques : analyse, conception et réalisation ; fonctionnement et conditions d'utilisation	
ENVIRONNEMENT ET DÉVELOPPEMENT DURABLE	
▶ Mobiliser ses connaissances pour comprendre des questions liées à l'environnement et au développement durable	
La compétence 3 est validée le :	

Abb. 39: Beschreibung der Kompetenz 3, Phase 3 im livret personnel de *compétences* (LPC) (Frankreich)

PALIER 3

COMPÉTENCE 4 LA MAÎTRISE DES TECHNIQUES USUELLES DE L'INFORMATION ET DE LA COMMUNICATION

Le niveau requis au palier 3 pour la maîtrise des techniques usuelles de l'information et de la communication est celui du brevet informatique et internet niveau collègue.

S'APPROPRIER UN ENVIRONNEMENT INFORMATIQUE DE TRAVAIL	DATE
▶ Utiliser, gérer des espaces de stockage à disposition	
▶ Utiliser les périphériques à disposition	
▶ Utiliser les logiciels et les services à disposition	
ADOPTER UNE ATTITUDE RESPONSABLE	
▶ Connaître et respecter les règles élémentaires du droit relatif à sa pratique	
▶ Protéger sa personne et ses données	
▶ Faire preuve d'esprit critique face à l'information et à son traitement	
▶ Participer à des travaux collaboratifs en connaissant les enjeux et en respectant les règles	
CRÉER, PRODUIRE, TRAITER, EXPLOITER DES DONNÉES	
▶ Saisir et mettre en page un texte	
▶ Traiter une image, un son ou une vidéo	
▶ Organiser la composition du document, prévoir sa présentation en fonction de sa destination	
▶ Différencier une situation simulée ou modélisée d'une situation réelle	
S'INFORMER, SE DOCUMENTER	
▶ Consulter des bases de données documentaires en mode simple (plein texte)	
▶ Identifier, trier et évaluer des ressources	
▶ Chercher et sélectionner l'information demandée	
COMMUNIQUER, ÉCHANGER	
▶ Écrire, envoyer, diffuser, publier	
▶ Recevoir un commentaire, un message y compris avec pièces jointes	
▶ Exploiter les spécificités des différentes situations de communication en temps réel ou différé	

La compétence 4 est validée le :

Abb. 40: Beschreibung der Kompetenz 4, Phase 3 im *livret personnel de compétences* (LPC) (Frankreich)

3

PALIER 3 ▶ COMPÉTENCE 5 ▶ LA CULTURE HUMANISTE

AVOIR DES CONNAISSANCES ET DES REPÈRES	DATE
▶ Relevant de l'espace : les grands ensembles physiques et humains et les grands types d'aménagements dans le monde, les principales caractéristiques géographiques de la France et de l'Europe	
▶ Relevant du temps : les différentes périodes de l'histoire de l'humanité - Les grands traits de l'histoire (politique, sociale, économique, littéraire, artistique, culturelle) de la France et de l'Europe	
▶ Relevant de la culture littéraire : œuvres littéraires du patrimoine	
▶ Relevant de la culture artistique : œuvres picturales, musicales, scéniques, architecturales ou cinématographiques du patrimoine	
▶ Relevant de la culture civique : Droits de l'Homme – Formes d'organisation politique, économique et sociale dans l'Union européenne – Place et rôle de l'État en France – Mondialisation – Développement durable	
SITUER DANS LE TEMPS, L'ESPACE, LES CIVILISATIONS	
▶ Situer des événements, des œuvres littéraires ou artistiques, des découvertes scientifiques ou techniques, des ensembles géographiques	
▶ Identifier la diversité des civilisations, des langues, des sociétés, des religions	
▶ Établir des liens entre les œuvres (littéraires, artistiques) pour mieux les comprendre	
▶ Mobiliser ses connaissances pour donner du sens à l'actualité	
LIRE ET PRATIQUER DIFFÉRENTS LANGAGES	
▶ Lire et employer différents langages : textes – graphiques – cartes – images – musique	
▶ Connaître et pratiquer diverses formes d'expression à visée littéraire	
▶ Connaître et pratiquer diverses formes d'expression à visée artistique	
FAIRE PREUVE DE SENSIBILITÉ, D'ESPRIT CRITIQUE, DE CURIOSITÉ	
▶ Être sensible aux enjeux esthétiques et humains d'un texte littéraire	
▶ Être sensible aux enjeux esthétiques et humains d'une œuvre artistique	
▶ Être capable de porter un regard critique sur un fait, un document, une œuvre	
▶ Manifester sa curiosité pour l'actualité et pour les activités culturelles ou artistiques	

La compétence 5 est validée le :

Abb. 41: Beschreibung der Kompetenz 5, Phase 3 im *livret personnel de compétences* (LPC) (Frankreich)

PALIER 3

COMPÉTENCE 6 LES COMPÉTENCES SOCIALES ET CIVIQUES

CONNAÎTRE LES PRINCIPES ET FONDEMENTS DE LA VIE CIVIQUE ET SOCIALE	DATE
▶ Principaux droits de l'Homme et du citoyen	
▶ Valeurs, symboles, institutions de la République	
▶ Règles fondamentales de la démocratie et de la justice	
▶ Grandes institutions de l'Union européenne et rôle des grands organismes internationaux	
▶ Rôle de la défense nationale	
▶ Fonctionnement et rôle de différents médias	
AVOIR UN COMPORTEMENT RESPONSABLE	
▶ Respecter les règles de la vie collective	
▶ Comprendre l'importance du respect mutuel et accepter toutes les différences	
▶ Respecter des comportements favorables à sa santé et sa sécurité	
▶ Respecter quelques notions juridiques de base	
▶ Savoir utiliser quelques notions économiques et budgétaires de base	
La compétence 6 est validée le :	

Abb. 42: Beschreibung der Kompetenz 6, Phase 3 im *livret personnel de compétences* (LPC) (Frankreich)

PALIER 3 ▶ COMPÉTENCE 7 ▶ L'AUTONOMIE ET L'INITIATIVE

ÊTRE ACTEUR DE SON PARCOURS DE FORMATION ET D'ORIENTATION	DATE
▶ Se familiariser avec l'environnement économique, les entreprises, les métiers de secteurs et de niveaux de qualification variés	
▶ Connaître les parcours de formation correspondant à ces métiers et les possibilités de s'y intégrer	
▶ Savoir s'autoévaluer et être capable de décrire ses intérêts, ses compétences et ses acquis	
ÊTRE CAPABLE DE MOBILISER SES RESSOURCES INTELLECTUELLES ET PHYSIQUES DANS DIVERSES SITUATIONS	
▶ Être autonome dans son travail : savoir l'organiser, le planifier, l'anticiper, rechercher et sélectionner des informations utiles	
▶ Identifier ses points forts et ses points faibles dans des situations variées	
▶ Mobiliser à bon escient ses capacités motrices dans le cadre d'une pratique physique (sportive ou artistique) adaptée à son potentiel	
▶ Savoir nager	
FAIRE PREUVE D'INITIATIVE	
▶ S'engager dans un projet individuel	
▶ S'intégrer et coopérer dans un projet collectif	
▶ Manifester curiosité, créativité, motivation à travers des activités conduites ou reconnues par l'établissement	
▶ Assumer des rôles, prendre des initiatives et des décisions	

La compétence 7 est validée le :

Abb. 43: Beschreibung der Kompetenz 7, Phase 3 im *livret personnel de compétences* (LPC) (Frankreich)



ministère
éducation
nationale



LIVRET

PERSONNEL

DE COMPÉTENCES

Attestation de maîtrise des connaissances et compétences du socle commun

Nom et cachet de l'établissement

La maîtrise du socle commun de connaissances et de compétences est attestée

le

Nom et signature du chef d'établissement

Vu et pris connaissance, le

Les parents ou le représentant légal,

Signature(s)

Abb. 44: Schlussattestation im livret personnel de compétences (LPC) (Frankreich)

Compétences	Palier 1	Palier 2	Palier 3
▶ Maîtrise de la langue française			
▶ Pratique d'une langue vivante étrangère			
▶ Principaux éléments de mathématiques et culture scientifique et technologique			
▶ Maîtrise des techniques usuelles de l'information et de la communication			
▶ Culture humaniste			
▶ Compétences sociales et civiques			
▶ Autonomie et initiative			

Attestation de première éducation à la route

L'APER est délivrée en non délivrée

Attestations scolaires de sécurité routière niveaux 1 et 2

L'ASSR 1 est délivrée en non délivrée

L'ASSR 2 est délivrée en non délivrée

Attestation « apprendre à porter secours »

L'APS est délivrée en non délivrée

Prévention et secours civiques de niveau 1

La PSC1 est délivrée en non délivrée

Vu et pris connaissance, le

Les parents ou le représentant légal,

Signature(s)

Zusätzlich zum LPC machen die französischen Schulen auch Zeugnisse (*bulletin*) im eigentlichen Sinne. Deshalb bekommen die Schülerinnen und Schüler an den Zeugnisternen teils mehrere Dokumente⁸⁶. Die *collèges* in Frankreich beispielsweise erstellen drei Mal pro Jahr ein Zeugnis, das *bulletin trimestriel*, dessen Form und Gestaltung nicht offiziell vorgegeben ist. Inhaltlich beziehen sich auch diese schulspezifischen Zeugnisse auf die „*grilles de références pour l'évaluation et la validation des compétences du socle commun*“. Einige Beispiele werden als Nächstes vorgestellt. Es handelt sich dabei um Zeugnisse, die je von verschiedenen Akademien empfohlen werden. Die sechszwanzig *académies* bilden in Frankreich die zweitoberste Stufe des Organigramms der Bildungsverwaltung und entsprechen in etwa den kantonalen Bildungs- bzw. Erziehungsdirektionen.

Das *bulletin trimestriel* mit (*Buchstaben-*)*Noten* des *collège* St. Ismier (Abbildung 46) wird von der *académie de Grenoble* in ihrem Bericht über die Einführung des *socle*⁸⁷ als *best practice* empfohlen. Für Personen, die mit Buchstabennoten nicht vertraut sind, wie Erziehungsverantwortliche und Lehrmeister, sind die Erwartungen, was die Schülerinnen und Schüler in dieser Klassenstufe können sollten, klar gekennzeichnet: Sie sollten Niveau B erreichen (*B compétence acquise niveau exigé en 5^{ème}*). Aus diesem Grund sind die Niveaus A und B grün markiert. Die noch zu erreichenden Kompetenzen (Buchstaben C und D) sind orange und rot markiert. Als erste Zeugnisrubrik werden die Buchstaben für die einzelnen Unterbereiche der überfachlichen Kompetenzen aufgeführt. Ergänzend steht in der rechten Spalte, anhand welcher Fachbereiche des *socle* der betreffende Unterbereich der überfachlichen Kompetenzen beurteilt worden ist, denn *die überfachlichen Kompetenzen beziehen sich auf mehrere Fachbereiche*. Neu für die Lehrpersonen ist, dass die Noten für die überfachlichen Kompetenzen gemeinsam vergeben werden; es braucht deshalb eine Klassenkonferenz und mehr Absprachen zwischen den Lehrpersonen, um eine ganzheitliche Beurteilung durchführen zu können. Aufgeführt sind bei den fachlichen Kompetenzen nicht nur die Buchstabennoten, sondern auch der Klassendurchschnitt (auf einer Skala von 1 bis 20) und pro Fach eine *appréciation*, d.h. ein Lehrerkommentar zu Fortschritten sowie Lernempfehlungen. Im

⁸⁶ Livret personnel de compétences und ein *bulletin* oder am Ende des *collège* wiederum das *livret personnel de compétences* und das *diplôme national du brevet (DNB)* oder das *certificat de formation général (CFG)*. Für die Erklärung und Einstufung siehe das Kapitel Suchbegriffe.

⁸⁷ Quelle: La mise en oeuvre du socle commun de connaissances et de compétences dans l'académie de Grenoble. Guide de bonnes pratiques, abrufbar unter: <http://eduscol.education.fr/cid66011/mise-en-oeuvre-du-socle-commun-dans-la-classe.html> [Zugriff am 12. Juli 2013]

bulletin nicht aufgeführt sind die Fehltage und -zeiten des Schülers oder der Schülerin.

Ein *Zeugnis* mit Farbpunkten anstelle von Ziffern oder Buchstaben ist jenes des collègues Jules Vallès (Abbildungen 47, 48). Es wird von der académie de Grenoble als best practice⁸⁸ bezeichnet. Das Dokument umfasst vier A4-Seiten. Der Aufbau des Zeugnisformulars ist ähnlich wie beim Buchstabenzeugnis. Zuerst wird das Punktesystem (les codes Lomer) erklärt. Die Farbpunkte entsprechen denselben vier Stufen (*non acquise – en cours d’acquisition – acquise – solidement acquise*) wie die Buchstaben im Zeugnisbeispiel Abbildung 46. Danach werden die überfachlichen Kompetenzen bewertet, hier allerdings fachbezogen und nicht fächerübergreifend. Schliesslich werden für die Unterbereiche oder die Items der Fachleistungen Farbpunkte vergeben. Zu den *codes Lomer* gibt es das Computerprogramm „SACoche“ (Suive d’Acquisition de compétences)⁸⁹ (Abbildung 49). Vorteile dieses Zeugnisses ohne Noten sind, dass es keinen Klassendurchschnitt gibt und folglich die Schülerinnen und Schüler individuell „bepunktet“ werden, und dass es bei den Bewertungen nur vier Abstufungen gibt. Diese vierstufige Skala ist leichter zu verstehen als die ursprünglichen Noten in Frankreich, die sich auf einer Skala von 1 bis 20 bewegen. Speziell an diesem Codesystem ist, dass es in Noten bzw. in Prozentwerte (auf 100) umgerechnet werden kann, falls doch einmal eine Note erforderlich ist. Dies ermöglicht es, einen Durchschnitt zu berechnen bzw. die Gesamtbewertung der Prüfungen, welche mit den *codes Lomer* bewertet wurden (Abbildung 49). Die Farben für die Gesamtbewertung in Prozentzahlen folgen den Ampelfarben. Eine Kompetenz oder ein Unterbereich, der zu weniger als 40% erreicht ist, ist rot markiert, eine Kompetenz oder ein Unterbereich, der zu 60% oder mehr erreicht ist, ist grün markiert. Der Zwischenbereich von 40-60% ist orange.

⁸⁸ Quelle: La mise en oeuvre du socle commun e connaissances et de compétences dans l’académie de Grenoble. Guide de bonnes pratiques, abrufbar unter: <http://eduscol.education.fr/cid66011/mise-en-oeuvre-du-socle-commun-dans-la-classe.html> [Zugriff am 12. Juli 2013]

⁸⁹ Quelle: https://sacoches.sesamath.net/index.php?dossier=presentation&fichier=accueil_documents [Zugriff am 13. Juli 2013]

ANNEXE 4 : un exemple de bulletin prenant en compte compétences et notes (collège St Ismier)

BULLETIN TRIMESTRIEL 2009/2010		Classe de 5ème5		Trimestre n°2			
NOM : XXXX		Prénom : Mathilde		Né(e) le: 04/05/1997			
		Niveaux d'acquisition					
A compétence acquise solidement		A					
B compétence acquise (niveau exigé en 5 ^{ème})		B					
C compétence en cours d'acquisition		C					
D compétence non acquise		D					
Document réalisé en référence au décret du 12 juillet 2006 relatif au « socle commun de connaissances et de compétences » dans lequel s'inscrivent sept piliers de compétences (C) que doivent maîtriser les élèves à l'issue de la scolarité obligatoire.							
CAPACITES ET ATTITUDES TRANSVERSALES				Niveau d'acquisition	Socle		
Gérer son matériel, organiser et soigner son travail				B	C7		
Prendre la parole de façon adaptée (régularité, attitude et niveau de langue)				C	C5C1		
Comprendre un énoncé ou une consigne				C	C1C2C5C3		
Mémoriser et restituer des connaissances				B	C3C4C5C6		
Utiliser des connaissances et des données pour produire une réponse pertinente				C	C3C7		
Employer des phrases complètes et construites dans le respect de la langue				B	C5C1		
Revenir sur ses erreurs, les comprendre et les corriger				C	C7		
S'impliquer dans une démarche de recherche et d'apprentissage				C	C3C5C6C7		
CAPACITES, CONNAISSANCES ET ATTITUDES SPECIFIQUES AUX DISCIPLINES				Niveau d'acquisition	Moyenne élève		
MATHÉMATIQUES				Moyenne classe			
ANGLAIS Mme XXXX	Participer activement en classe			B	13.8	13.0	
	Comprendre un message écrit			B			
	Comprendre un message oral			B			
	Dialoguer avec quelqu'un			B			
	Rédiger un dialogue ou un court récit			B			
	Appréciation : Un trimestre marqué par moins de bavardages, une attention plus soutenue et, malgré un accident des résultats plus conformes avec les possibilités de Mathilde.						
ARTS PLASTIQUES Mr XXXX	Organiser des images dans une intention narrative.			B	14.0	14.0	
	Utiliser des appareils photographiques et logiciels à des fins de production.			B			
	Travailler par projet.			D			
	Créer un volume ou une image à partir d'éléments divers						
Appréciation : Bon trimestre, il faut continuer ainsi.							
EDUCATION MUSICALE Mme XXXX	Chanter en tenant sa partie dans un contexte polyphonique			B	13.8	12.0	
	Identifier et simer une musique de circonstance			D			
	Identifier les procédés d'écriture par imitation			A			
	Connaitre certaines caractéristiques des musiques de la Réform			C			
	Appréciation : Un ensemble correct. Mathilde doit poursuivre ses efforts en cherchant à approfondir sa compréhension des nouvelles notions.						
EPS Mme XXXX	Demi-fond : Réaliser la meilleur performance possible dans un enchaînement de deux courses (de 3' à 9'), en maîtrisant différentes allures adaptées; à la durée et à sa VMA, en utilisant des repères extérieurs et sur soi. Etablir un projet de performance et le réussir à 1 KM/H près.			C	10.5	12.3	
	Gymnastique : Dans le respect des règles de sécurité, concevoir et présenter un enchaînement maîtrisé de 3 éléments gymniques combinant les actions de " voler, tourner, se renverser. " Juger les prestations à partir d'un code construit en commun.			B			
	Appréciation : Résultats corrects. Mathilde n'a pas tenu compte des conseils donnés au premier trimestre-la participation reste superficielle,trop de dispersion et d'agitation. Changer d'attitude au prochain cycle pour progresser.						
Français Mme XXXX	Savoir améliorer une production écrite en suivant des consignes précises, de méthode et de contenu.			C	11.8	11.7	
	Savoir intégrer un dialogue dans un récit.			C			
	Repérer des informations dans un texte long			C			
	Savoir distinguer la nature et la fonction des mots			C			
	Se poser les bonnes questions à propos de l'orthographe grammaticale.			C			
	Appréciation : Juste convenable, le travail est resté souvent superficiel, beaucoup de distraction, de bavardage.						
	HIST/GEO/EDUC. CIV Mme XXXX	Savoir se repérer dans l'espace et le temps.			C	10.2	12.5
		Savoir comprendre et interpréter un documents à l'aide des connaissances.			C		
		Savoir compléter un schéma, une légende à l'aide des connaissances.			B		
		Savoir rédiger un paragraphe d'environ 8 à 101 à l'aide de documents et/ou des connaissances.			C		
Savoir identifier un style architectural à l'aide des connaissances			B				
Appréciation : Les résultats sont en baisse et sont devenus bien justes. Mathilde doit s'investir davantage dans son travail pour espérer progresser.							
MATHÉMATIQUES Mr	Nombres relatifs			B	13.2	14.5	
	Angles et triangle			C			
	Opérations et fractions			B			
	Symétrie centrale			B			
	Angles et parallélisme			C			
	Appréciation : Un trimestre marqué par moins de bavardages, une attention plus soutenue et, malgré un accident, des résultats plus conformes avec les possibilités de Mathilde.						
SCIENTIQUES Mme XXXX	Restituer des connaissances			C	9.8	13.9	
	Communiquer et s'informer			C			
	Appliquer des connaissances et des demarche			D			
	Raisonnement dans des situations nouvelles			C			
	Expérimenter			B			
Appréciation : Baisse très importante des résultats. Le manque d'investissement dans les activités de classe nuit à la compréhension. La compréhension des éléments du cours est très lacunaire.							
SVT Mme XXXX	Manipuler le schéma fonctionnel (1er étape)			C	6.7	10.5	
	Observer, recenser et organiser des informations à partir de graphiques et de tableaux			C			
	Identifier les échanges respiratoires			D			
	Mettre en œuvre un raisonnement afin d'expliquer des résultats			D			
Appréciation : Les résultats sont devenus très insuffisants. Peu de sérieux et d'investissement ce trimestre. Attention...							
TECHNOLOGIE Mme XXXX	Identifier les fonctions assurées par un objet techniques			B	9.6	10.8	
	Traduire sous forme de croquis les fonctions assurées par l'objet techniques			C			
	Identifier la solution retenue pour réaliser une fonction de service			D			
	Rechercher, recenser, sélectionner et organiser des informations pour les utiliser			B			
	Identifier les sources			A			
Appréciation : Un ensemble à peine moyen. Le travail personnel est trop superficiel. Les activités proposées en classe doivent être réalisées avec plus de sérieux et de rigueur.							

Abb. 46: Bulletin trimestriel, Zeugnis mit Buchstabenbenotung, 7. Schuljahr, académie de Grenoble, collège St. Ismier (Frankreich)

Bulletin trimestriel										
Bilan des compétences du troisième trimestre										
Nom :		Collège Jules Vallès								
Prénom :		38 602 Fontaine								
<u>Compétences communes aux matières</u>										
●	●	●								
Non acquise	En cours d'acquisition	Acquise	Solidement acquise							
Maîtriser la langue française	Anglais	Arts plastiques	Educations musicales	EPS	Français	Histoire géo	Maths	SVT	Techno	
Prendre la parole de façon adaptée, tout en respectant celle d'autrui.										
Employer des phrases complètes et construites dans le respect de la langue.										
Comprendre et respecter un énoncé, une consigne.										
Être autonome et prendre des initiatives	Anglais	Arts plastiques	Educations musicales	EPS	Français	Histoire géo	Maths	SVT	Techno	
Apprendre ses leçons et faire ses devoirs										
Gérer son matériel, organiser et soigner son travail.										
Etre capable d'identifier ses réussites et ses échecs et de corriger ses erreurs.										
Accepter d'aider les autres et d'être aidé.										
Travailler en groupe (écouter, proposer, échanger)										
Manifester curiosité, intérêt et créativité										
Avoir un comportement responsable	Anglais	Arts plastiques	Educations musicales	EPS	Français	Histoire géo	Maths	SVT	Techno	
Connaître et respecter les règles de la vie collective										
<u>Compétences disciplinaires</u>										
●	●	●								
Non acquise	En cours d'acquisition	Acquise	Acquise et réinvestie							
Anglais										
Compréhension écrite	Identifier un camarade d'après sa description physique									
Interaction orale	Échanger sur les goûts et besoins de quelqu'un									
Prise de parole en continu	Parler de son endroit préféré en ville									
Expression écrite	Lettre à un correspondant									
Conseils pour progresser										
Art plastique										
Réaliser	un travail en infographie et enregistrer ses données									
	Un travail en volume									
Mémoriser	Le vocabulaire noté dans le livret d'arts plastiques									
Conseils pour progresser										
Education musicale										
Produire	Imiter un modèle mélodique/rythmique									
	Chanter de mémoire le répertoire travaillé									
	Connaître les principaux éléments d'un chant									
Ecouter	Décrire les éléments musicaux en utilisant un vocabulaire approprié									
	Ré exploiter ses connaissances dans des œuvres périphériques									
Maîtriser son corps	Avoir une posture corporelle adaptée, gérer sa respiration									
	Avoir un comportement favorable à sa santé vocale et auditive									
Conseils pour progresser										
Education physique et sportive										
Réaliser une performance	Natation niveau 1 : Nager le plus vite possible en crawl sur une distance de 25 mètres.									
Réaliser une prestation à visée artistique	Danse niveau 1 : Créer une chorégraphie en cherchant à créer des effets sur les spectateurs.									
Maîtriser un affrontement individuel et/ou collectif	Lutte niveau 1 : Rechercher le gain du combat par l'utilisation de techniques sur un adversaire. Savoir faire chuter et chuter sans risque. Badminton niveau 1 : Rechercher le gain du match en alternant des trajectoires variées en fonction d'un adversaire.									
Conseils pour progresser										

Abb. 47: Bulletin trimestriel, Zeugnis ohne Noten - les codes Lomer, académie de Grenoble, collège Jules Vallès, Seiten 1 & 2 (Frankreich)

Français		●	●	●	●●
Lire	Lire un texte sans buter sur les mots et en mettant le ton				
	Résumer l'histoire d'une œuvre lue, repérer les personnages, les actions				
	Repérer les caractéristiques d'un texte littéraire (poésie, conte, théâtre, roman)				
Ecrire	Copier ou écrire sous la dictée de manière lisible un petit texte sans faire d'erreurs				
	Rédiger un texte bref, composé de phrases simples correctement orthographiées et correctement ponctuées.				
	Imaginer un récit cohérent d'une demi-page respectant le sujet et le vocabulaire donné.				
S'exprimer à l'oral	Rendre compte brièvement d'un livre ou d'un spectacle.				
	Mémoriser et dire un texte par cœur en mettant le ton.				
Conseils pour progresser					

Histoire géographique		●	●	●	●●
Se repérer dans le temps et l'espace.	Connaître et utiliser les repères en géographie				
Utiliser des documents	Extraire et utiliser les informations pour décrire, raconter, expliquer				
	Compléter un croquis, un fond de carte				
Comprendre la complexité du monde	Définir des civilisations et identifier leur diversité (la Grèce antique)				
Conseils pour progresser					

Mathématiques		●	●	●	●●
Organisation et gestion de données	Tableaux et graphiques				
Nombres et calculs	Nombres entiers et décimaux				
	Mener un calcul				
Géométrie	Figures planes				
Grandeurs et mesures	Longueurs, masses, durées				
	Aires: mesure, comparaison et calcul d'aires				
Démarche scientifique	Rechercher, extraire et organiser l'information utile				
	Réaliser, manipuler, mesurer, calculer, appliquer des consignes				
	Présenter la démarche suivie, les résultats obtenus, communiquer à l'aide d'un langage adapté				
Conseils pour progresser					

Sciences de la vie et de la terre		●	●	●	●●
S'informer	Chercher et extraire des informations sur un site internet pour trier et classer une collection d'animaux				
	Se documenter sur les stratégies adoptées par certains animaux de notre région pour passer l'hiver et présenter son travail dans un tableau				
Réaliser	Présenter la classification d'une collection d'animaux dans des ensembles emboîtés				
Restituer	Réaliser une série d'observations et de petites manipulations sur un bourgeon de marronnier				
Raisonner	Connaître le vocabulaire spécifique du chapitre étudié et employer de façon correcte ces mots nouveaux dans une phrase ou sur un schéma				
	Mobiliser ses connaissances des bilans écrits pour répondre à des questions simples				
Conseils pour progresser	Savoir appliquer des connaissances du cours à des exercices nouveaux				
	Mettre en relation les données d'une expérience sur la germination des graines et ses connaissances pour expliquer les résultats observés				

Technologie		●	●	●	●●
Analyser <small>(fonctionnement de divers objets techniques) les transports</small>	Mettre en relation besoin et objet technique.				
	Énoncer la fonction d'usage d'un objet technique				
	Analyser le fonctionnement de la trottinette (électrique ou pas)				
	Analyser le fonctionnement de la trottinette de la maquette d'un téléphérique				
Communiquer et gérer l'information	Situer et ouvrir un fichier numérique				
	Utiliser les fonctions simples d'un logiciel 3D (edrawings)				
	Retenir des informations à partir d'un document vidéo (les transports en commun)				
Conseils pour progresser					

Commentaires du conseil de classe

Pour les parents
Nous vous signalons.... Nous avons constaté....

Pour l'élève
Nous t'incitons à.... Nous t'encourageons à....

Abb. 48: Bulletin trimestriel, Zeugnis ohne Noten - les codes Lomer, académie de Grenoble, collège Jules Valles, Seiten 3 & 4 (Frankreich)

MENU **SACoche** ALGORITHME DE CALCUL Établissement de démonstration Jade MINISTRE administrateur 30 min.

Valeur d'un code (sur 100)	Méthode de calcul par défaut (modifiable pour chaque référentiel)	Seuil d'acquisition (sur 100)
acquisition ●● : 0	Coefficient multiplié par 2 à chaque devoir (sur les 5 dernières saisies maximum). Prendre en compte seulement les 5 dernières saisies.	non acquis : < 40
acquisition ● : 33		acquis : > 60
acquisition ●● : 67		
acquisition ●●● : 100		

Afficher les valeurs par défaut. Afficher les valeurs de l'établissement. Simuler avec ces valeurs. Enregistrer ces valeurs. Calcul effectué !

DOC : Calcul des scores et des états d'acquisitions.

Cas de 1 devoir		Cas de 2 devoirs			Cas de 3 devoirs				Cas de 4 devoirs				
unique	score	ancien	récent	score	ancien	médian	récent	score	très ancien	ancien	récent	très récent	score
●●	0	●●	●●	0	●●	●●	●●	0	●●	●●	●●	●●	0
●	33	●●	●	22	●●	●●	●	19	●●	●●	●●	●	18
●	67	●●	●●	45	●●	●●	●●	38	●●	●●	●●	●●	36
●●	100	●●	●●	67	●●	●●	●●	57	●●	●●	●●	●●	53
		●	●●	11	●●	●	●●	9	●●	●●	●●	●●	9
		●	●	33	●●	●	●	28	●●	●●	●	●	26
		●	●●	56	●●	●	●●	48	●●	●●	●	●●	45
		●	●●	78	●●	●	●●	67	●●	●●	●	●●	62
		●	●●	22	●●	●	●●	19	●●	●●	●	●●	18
		●	●	44	●●	●	●	38	●●	●●	●	●	35
		●	●	67	●●	●	●	57	●●	●●	●	●	54
		●	●●	89	●●	●	●●	76	●●	●●	●	●●	71
		●●	●●	33	●●	●●	●●	29	●●	●●	●●	●●	27
		●●	●	55	●●	●●	●	47	●●	●●	●●	●	44
		●●	●	78	●●	●●	●	67	●●	●●	●●	●	62
		●●	●●	100	●●	●●	●●	86	●●	●●	●●	●●	80

SACoche

Abb. 49: „Bepunktung“ mit codes Lomer und Umrechnung in Prozentzahlen (Frankreich)

Die zu erwerbenden fachlichen (compétences disciplinaires) oder überfachlichen Kompetenzen (compétences transversales) zeigen sich nicht nur in einem Fach bzw. bei einer Lehrperson. Der Ausschnitt aus dem *bulletin sans notes*⁹¹ in Abbildung 50 zeigt, dass neben der Sprachlehrperson weitere Lehrpersonen die Französischkompetenzen der Schülerin oder des Schülers beurteilt haben.

⁹¹ Auffindbar über <http://www.college-romainrolland-pontivy.fr/spip.php?article58> [Zugriff am 16. Juni 2012]

LA MAITRISE DE LA LANGUE FRANCAISE	
Lire	<u>Français :</u> <u>Mme Busson</u>
Dire	
Ecrire	
Maîtriser les outils de la langue	<u>Histoire- géographie :</u> <u>Mme Héno</u>
	<u>Les autres disciplines</u>

Abb. 50: Bulletin sans notes⁹²: Das Beispiel zeigt die muttersprachliche Kompetenz, die von verschiedenen Lehrpersonen beurteilt wird (Frankreich)

Weil das LPC das ursprüngliche bulletin nicht ersetzt, sondern ergänzt, und auch weil die Sekundarstufe II, das lycée, noch nicht gänzlich auf die neue Kompetenzbewertung umgestellt hat, wird an dieser Stelle auch kurz auf das *traditionelle Zeugnis* in Frankreich eingegangen (Abbildung 51). Das traditionelle Zeugnis hat sich teilweise an den kompetenzorientierten Unterricht und das kompetenzorientierte Bewertungssystem angepasst. Die genaue Darstellung unterscheidet sich je nach Schule oder Computerprogramm. Gemeinsam ist allen Varianten, dass viele Noten, Notendurchschnitte und Kommentare eingetragen werden. Die Kommentare, *les commentaires*, können nach *comportement*, *progression* und *conseil* gegliedert sein. Das Verhalten der Schüler wurde und wird im französischen Zeugnissystem unter *commentaire* oder *comportement* immer beurteilt. Für die Kommentare gilt die individuelle Bezugsnorm. Die aufgeführten Noten spiegeln eine soziale Bezugsnorm: Es wird neben dem Notendurchschnitt des Lernenden auch der Notendurchschnitt der Klasse angegeben. So kann man im Original sehen, dass der Schüler mit einem Schnitt von 15,70 in Französisch besser ist als der Klassendurchschnitt von 12,9. Man sieht zudem, dass der Lernende nicht der Klassenbeste ist, denn der maximale Schnitt eines Lernenden ist 16,4⁹³.

⁹² <http://www.college-romainrolland-pontivy.fr/spip.php?article58>

⁹³ Die Idee, den Klassenschnitt anzugeben, erinnert ein klein wenig an das vorgestellte Zeugnis von Neuseeland, wo der Lernende im sozialen Schnitt aller Lernenden, die dieselbe nationale oder regionale Prüfung gemacht haben, „klassifiziert“ (vgl. 6.2) wird. Zudem sieht der Betrachter des Zeugnisses auch, wie die Verteilung der Noten ist: im Original (Abbildung 51) erkennt man, dass der Klassenschnitt bei den Französischnoten tiefer liegt als bei den Noten in Mathematik, Physik und Biologie.

Elève		1er Trimestre : Bulletin de					Commentaires
Matières <i>Norm Professeur</i>	Elève		Classe				
	Moy.	Nb Dev.	Min.	Max.	Moy.		
FRANCAIS	15,70	12	8,40	16,40	12,90	Très bon début d'année. Les bases méthodologiques sont solides. Continue ainsi.	
MATHEMATIQUES	14,00	14	8,50	19,60	13,70	Bon trimestre. Elève motivé et capable. Bonne participation en classe.	
Inter Cont DM Part	14,50	4	8,80	19,80	13,60		
	13,00	2	7,00	20,00	13,10		
	15,30	6	12,50	18,40	14,80		
	16,00	2	10,00	20,00	16,30		
PHYSIQUE	15,80	12	8,90	18,50	15,20	Bon début d'année. Travail sérieux. Un contrôle moins réussi. Bonne participation orale. Bon investissement en TP. Travaille régulièrement. Soigne la rédaction de tes compte-rendus de TP.	
TP IE DS EX	17,00	6	13,30	18,70	16,70		
	19,00	4	15,30	19,50	17,70		
	14,50	2	2,50	18,80	14,00		
		0					
BIOLOGIE	14,40	8	11,30	17,40	13,80	Bon trimestre. De l'intérêt pour la discipline et une implication à l'oral très efficace. Poursuivre ainsi.	
11OIB ENG 1	16,90	12	11,80	17,10	14,40	An excellent trimester. Michael is a thoughtful and perceptive student. Michael is a very good writer and has excellent study skills. Michael should continue his efforts and keep up his good class participation.	
Write LangSk Oral	16,70	5	11,00	17,00	14,00		
	20,00	6	16,50	20,00	19,10		
	18,00	1	16,00	18,00	16,90		
11OIB HIS 1	15,30	7	13,00	17,30	14,60	Very good work. Your contributions to discussions are extremely valuable to the class. Please do speak up.	
11ESP S1	16,80	6	10,60	17,80	14,80	Très bon trimestre. Bonne exploitation des capacités tant à l'écrit qu'à l'oral. Bon niveau et bon travail. Poursuivre ainsi!	
EE DM EE DS Test EO	15,50	4	11,00	16,80	14,00		
		0					
	16,50	1	10,50	19,00	15,30		
	19,00	1	12,00	19,00	15,10		
PHY S-11CHEM		0					
PHY S-11PHYS		0					
PE-11	14,90	2	8,80	20,00	15,90	bon trimestre tout à fait encourageant continuez dans cette voie!	
Moyenne Générale	15,50		11,30	18,30	14,60		

Abb. 51: Beispiel eines traditionellen Zeugnisses (bulletin) (Frankreich)

Abbildung 52 zeigt ein Zeugnis (drei A4-Seiten) für das zweite Trimester des letzten Jahres der Primarschule. Der Kompetenzbeschreibung des „Unterrichtsfaches“ ist aus dem Referenzrahmen übernommen. Die Teilkompetenzen sind in diesem Zeugnis diejenigen, die die Lehrperson in diesem Trimester unterschiedlich gewichtet und geprüft hat⁹⁴. Die Unterpunkte beinhalten die Prüfungsthemen, die erreichte Punktzahl des Lernenden im Vergleich zur möglichen maximalen Punktzahl und die Bewertung in Form von Buchstaben. Eine Gesamtbewertung pro Kompetenz wird nicht gemacht. Der Schluss des Zeugnisses zeigt, dass auch bei diesem kompetenzorientierten Zeugnis das in Frankreich „seit je“ übliche Verfahren der *appréciation* beibe-

⁹⁴ Abbildung 52 ist nicht vollständig: Für das Fach Muttersprache werden auch noch Lecture, Orthographe und Vocabulaire aufgeführt.

halten wird. Das Zeugnis enthält vier Unterschriften: neben dem Direktor und der Klassenlehrperson bestätigen nicht nur die Eltern, sondern auch der Schüler oder die Schülerin die Kenntnisnahme.

Nom: ULBERT	Prénom: Guillaume	Classe: CM2
--------------------	--------------------------	--------------------

2ème trimestre

La maîtrise de la langue française		
<i>Je suis capable de m'exprimer à l'oral comme à l'écrit dans un vocabulaire approprié et précis; de prendre la parole en respectant le niveau de langue adapté; de lire avec aisance (à haute voix, silencieusement) un texte; de lire seul des textes du patrimoine et des oeuvres intégrales de la littérature de jeunesse, adaptés à mon âge; de lire seul et comprendre un énoncé, une consigne; de comprendre des mots nouveaux et les utiliser à bon escient; de dégager le thème d'un texte; d'utiliser mes connaissances pour réfléchir sur un texte (mieux le comprendre, ou mieux l'écrire); de répondre à une question par une phrase complète à l'oral comme à l'écrit.</i>		
Conjugaison	Connaissances et capacités	Degré de maîtrise
Construire le passé composé en faisant les accords nécessaires	8/15	A B C D
Conjuguer à l'imparfait de l'indicatif	3/5	A B C D
Conjuguer au plus que parfait de l'indicatif	5/8	A B C D
Transformer un texte à l'imparfait de l'indicatif	3/9	A B C D
Conjuguer et utiliser les verbes au futur de l'indicatif	15/19	A B C D
Ecriture	Connaissances et capacités	Degré de maîtrise
Produire un écrit cohérent mettant en relation le texte et l'image	6/7	A B C D
Ecrire des phrases correctes et bien ponctuées	8/12	A B C D
Orthographier les mots correctement (à l'aide du dictionnaire)	3/3	A B C D
Soigner l'écriture et la présentation	1.5/2	A B C D
Grammaire	Connaissances et capacités	Degré de maîtrise
Reconnaitre et différencier le cod et l'attribut du sujet	4.5/8	A B C D
Utiliser des compl.circonstanciels de lieu, temps et manière	10/11	A B C D
Nommer la nature et la fonction des mots ou groupes de mots	15/20	A B C D
Lecture	Connaissances	Degré de
Appréciation		
<i>Bon travail</i>		

Signature de l'élève	Signature des parents	Signature de l'enseignant	Signature du directeur

Abb. 52: Anfang und Schluss des Zeugnisses (bulletin) eines Schülers im letzten Primarschuljahr (Frankreich)

Ein letztes Beispiel aus einem Schulversuch soll veranschaulichen (Abbildung 53), dass das LPC, das in ganz Frankreich für alle Schulen der obligatorischen Schulzeit definitiv eingeführt worden ist, auch für andere Schulstufen ein Vorbild sein kann. Ein lycée in der académie de Rouen hat während dreier Jahre in den Klassen der Seconde (2è) statt eines bulletin ein livret de compétences als Zeugnis verwendet. Dies

zeigt deutlich, wie die Idee der „gültigen“, d.h. validierten, „Bewertungen“ von „Kompetenzen“⁹⁵ ins französische Schulsystem Einzug gehalten hat. Wenn man die Inhalte der *fiche* (Blätter) betrachtet, so fällt auf, dass im Gymnasium fast nur die fachlichen Kompetenzen bewertet werden: Die einzige überfachliche Kompetenz ist das Blatt *attitudes*⁹⁶. Doch genau dieses ist nach Aussage der Rektorin⁹⁷ der Versuchsschule das Besondere, *la fiche attitudes est particulière*. Es wird nach Versuchsabschluss für alle Klassen der *Seconde*⁹⁸ beibehalten.

S'INVESTIR ET S'IMPLIQUER DANS LA CLASSE		
ALLEMAND		
ANGLAIS	●	
ARTS VISUELS/ ARTS PLASTIQUES	● 30/05/2012	
EPS	●	M. ALBERT CHAIZEMARTI.
ESPAGNOL		
FRANCAIS	●	
HISTOIRE-GEOGRAPHIE ET ECJS	● 18/03/2012	M. THIERRY VASON □□
INFO-DOCUMENTAIRES	● 31/05/2012	Mme CAROLE BOUDJERO.
LANGUES ANCIENNES		
MATHEMATIQUES	● 20/03/2012	
SES		
SCIENCES PHYSIQUES	●	
SVT	● 29/05/2012	Mme ANNE-MARIE MARZI.
PFEG		
CINEMA-AUDIOVISUEL		
FAIRE SON TRAVAIL PERSONNEL		
ALLEMAND		
ANGLAIS	● 15/03/2012	
ARTS VISUELS/ ARTS PLASTIQUES	● 13/03/2012	
EPS		
ESPAGNOL		
FRANCAIS	● 21/03/2012	
HISTOIRE-GEOGRAPHIE	● 18/03/2012	M. THIERRY VASON □□
INFO-DOCUMENTAIRES ET ECJS		
LANGUES ANCIENNES		
MATHEMATIQUES	● 20/03/2012	
SES		
SCIENCES PHYSIQUES	●	M. BRUNO SOUIL □□
SVT	●	Mme ANNE-MARIE MARZI.
PFEG		
CINEMA-AUDIOVISUEL		

Abb. 53: Teil eines 15-seitigen *livret de compétences*, das in der *Seconde* (2^e) eines lycées verwendet wurde. Es ist ein Auszug aus dem Blatt *attitudes* (Verhalten). Jede Lehrperson beurteilt in einer Dreierskala (rot – gelb – grün) das Lernverhalten in ihrem Fach. Nur die Farbe grün bezeichnet den erwünschten Mindeststandard (Frankreich)

In Frankreich gibt es verschiedene Computerprogramme (logiciel) zur Erstellung der Zeugnisdokumente (*bulletin*). Ein in Collèges und Lycées gängiges Programm

⁹⁵ Es bleibt umstritten, ob alle Kompetenzen, die dieses *livret* aufführt, wirklich Kompetenzen im engeren Sinne sind, sie werden jedoch im *livret* so bezeichnet.

⁹⁶ Die Kompetenzen, die das Verhalten (*attitudes*) in diesem *livret* beinhalten, sind: respecter les règles de vie en classe, s'investir et s'impliquer dans la classe, faire son travail personnel, rendre tous les devoirs et toutes les fiches, respecter les délais.

⁹⁷ Quelle: Mailkorrespondenz mit der Rektorin. Sie hat einen sehr informativen Brief geschrieben und „mir als Ethnografin für Frankreich“ den Versuch und die Auswertung ausführlich geschildert.

⁹⁸ Zur Erinnerung: Die *Seconde* ist die erste Klasse des lycées in unserer Zählung, die Schüler und Schülerinnen besuchen neu das Gymnasium.

ist „Pronote“⁹⁹. Wie die Screenshots (Abbildung 54) zeigen, wird ein kompetenzorientiertes Beurteilungssystem (rechts, zweitunterstes Feld) in das ursprüngliche bulletin (links-oben illustriert die appréciation; links-unten die „mehrfachen“ Notenschnitte) eingebunden. Die Kompetenzen der Lernenden lassen sich mit „Pronote“ auch grafisch darstellen (Abbildung 55).

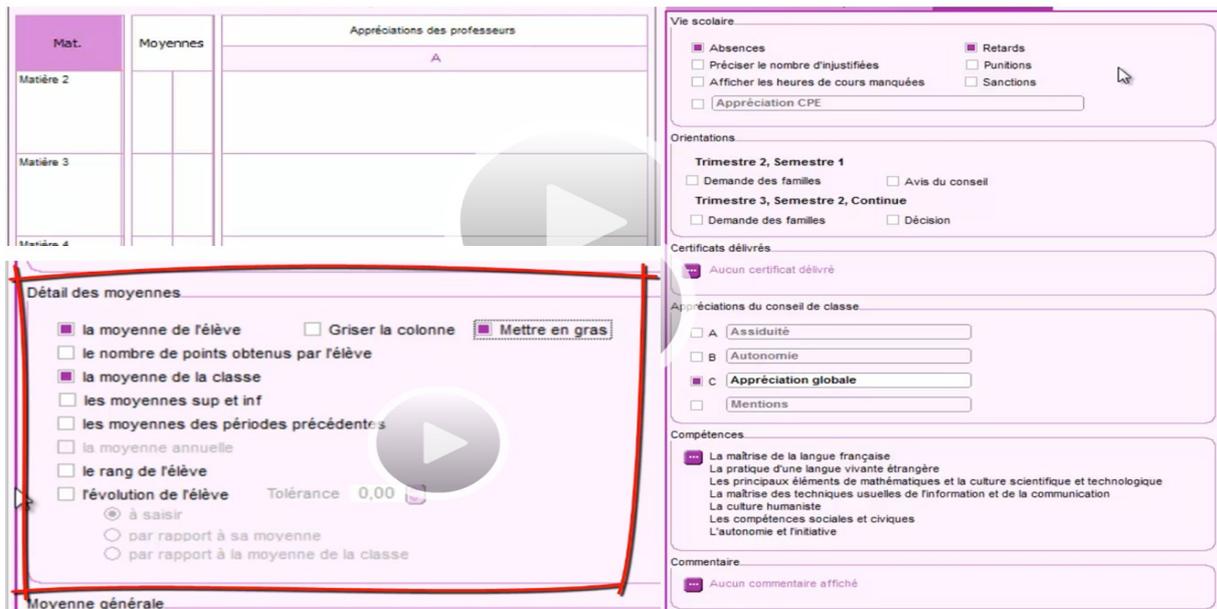


Abb. 54: Verschiedene Seiten des Programms „Pronote“ (Frankreich)

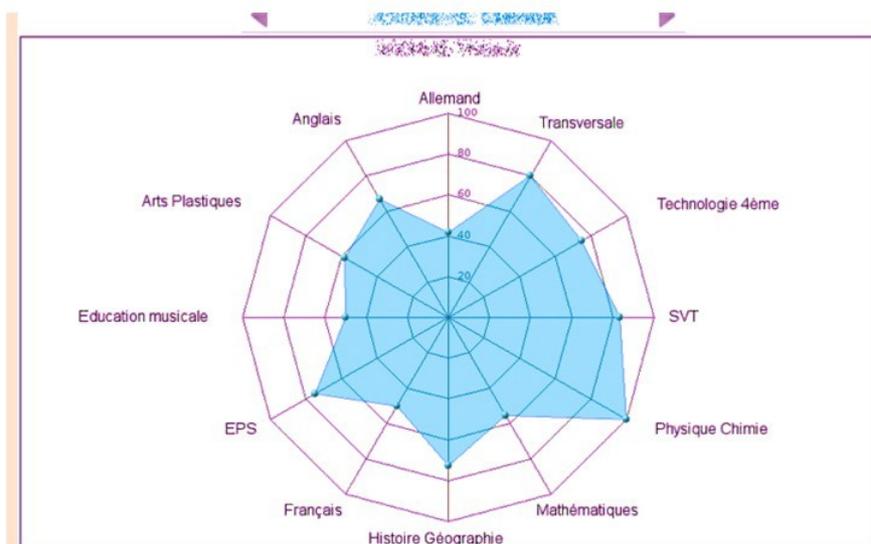


Abb. 55: Kompetenzen des Schülers grafisch mit Hilfe des Programms „Pronote“ dargestellt (Frankreich)

⁹⁹ Auffindbar unter <http://www.index-education.com/fr/logiciel-gestion-vie-scolaire.php> [Zugriff am 16. Juni 2012]

Das Programm CERISE (Abbildung 56) wurde speziell für das LPC entwickelt¹⁰⁰. CERISE bietet die Möglichkeit, basierend auf den LPC für die einzelnen Schülerinnen und Schüler Zwischenberichte, *bilans périodiques individuels*, zu erstellen. CERISE verwendet Farbcodes für die unterschiedlichen Grade der Kompetenzerreichung pro Kompetenzbereich (Muttersprache: Sprachproduktion mündlich; dire) und Aspekt (Beantwortet Fragen in vollständigen Sätzen.). Dargestellt werden der Kompetenzzuwachs seit dem letzten Zeugnis (à partir de la dernière évaluation) und seit Beginn der Beurteilung der betreffenden Kompetenz (à partir de toutes les évaluations de chaque item).

Fonctionnalité actuellement disponible

- **Bilans périodiques individuels :**
 - barre graphe du domaine calculé à partir de la dernière évaluation de chaque item

FRANÇAIS

DIRE

S'exprimer à l'oral comme à l'écrit dans un vocabulaire approprié et précis.

Prendre la parole en respectant le niveau de langue adapté.

Répondre à une question par une phrase complète à l'oral.

Prendre part à un dialogue : prendre la parole devant les autres, écouter autrui, formuler et justifier un point de vue.

Dire de mémoire, de façon expressive une dizaine de poèmes et de textes en prose.

VC3 VC1 O1 80%

- barre graphe du domaine calculé à partir de toutes les évaluations de chaque item

FRANÇAIS

DIRE

S'exprimer à l'oral comme à l'écrit dans un vocabulaire approprié et précis.

Prendre la parole en respectant le niveau de langue adapté.

Répondre à une question par une phrase complète à l'oral.

Prendre part à un dialogue : prendre la parole devant les autres, écouter autrui, formuler et justifier un point de vue.

Dire de mémoire, de façon expressive une dizaine de poèmes et de textes en prose.

VF4 VC3 O6 A2 53%

Abb. 56: Bulletin trimestriel mit dem Programm CERISE für LPC (Ausschnitt), aktueller Stand (oberer Abschnitt) prozentual berechnet sowie Kompetenzerwerb des Schülers über einen längeren Zeitraum hinweg (unterer Abschnitt) (Frankreich)

An dieser Stelle soll nochmals explizit gesagt sein, dass in allen hier geschilderten kompetenzorientierten Zeugnissen und besonders im LPC, fachliche und überfachliche Kompetenzen Gegenstand der Schulzeugnisse sind.

¹⁰⁰ Information zum ganzen Programm (logiciel): <http://www.cerise-collection.fr/> [Zugriff am 16. Juni 2012], PowerPointPräsentation (diaporama) https://www.cerise-college.fr/infos/doc/Cerise_College.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

4.3 Situation in Luxemburg

Im mehrsprachigen Land Luxemburg werden die schulischen Belange durch das *ministère de l'éducation nationale et de la formation professionnelle* geregelt. Kompetenzorientierte Bildungsstandards legen die schulischen Inhalte für die ganze Nation fest. Seit der Grundschulreform 2009 gibt es in Luxemburg die *école fondamentale*, welche die frühkindliche Erziehung, die Vorschule und die Primarschule umfasst (Abbildung 57). Diese neue Grundschule dauert mindestens acht Jahre und ist nicht mehr in Schuljahre, sondern in vier Lernzyklen von jeweils zwei Jahren gegliedert. Eine Schuljahrwiederholung bzw. Repetition ist nicht vorgesehen, vielmehr sollen leistungsstärkere oder leistungsschwächere Schüler und Schülerinnen durch individuelle pädagogische Massnahmen wie differenzierten Unterricht oder Fördermassnahmen adaptiv unterstützt werden. In Ausnahmefällen kann ein Schüler oder eine Schülerin ein Jahr länger im Zyklus verbleiben oder bereits nach einem Jahr in den nächsten Zyklus aufsteigen. Gegen Ende des 4. Zyklus durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler ein Orientierungsverfahren zum Übertritt in die Sekundarschule (enseignement postprimaire oder enseignement secondaire).

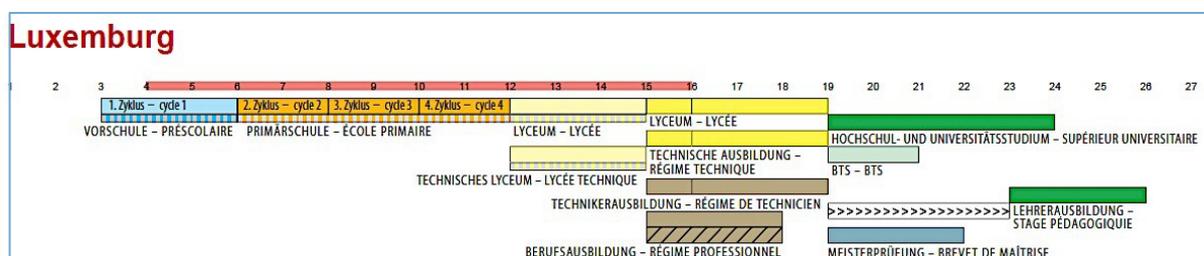


Abb. 57: Die Grafik (Eurydice, 2011) zeigt den Aufbau des Schulsystems von Luxemburg

Schulen, welche die Sekundarstufe anbieten, werden in Luxemburg *lycée* genannt¹⁰¹. Die *Reform des Schultyps lycée* ist noch im Gang¹⁰². Fest steht jedoch, dass die Sekundarstufe dreigliedrig ist (l'enseignement secondaire classique ESC, l'enseignement secondaire général ESG und die formation professionnelle). In der ESG werden innere Differenzierungen vorgenommen. In den unteren Klassen der Sekundarschule (classes inférieures) wird der Aufbau der Basis- bzw. Minimalkompetenzen (socle de compétences) weiter verfolgt. Was die Schüler und Schülerinnen in den einzelnen Fachbereichen lernen müssen, ist in den nationalen,

¹⁰¹ Zur Erinnerung: Ein *lycée* in Frankreich beginnt später, nämlich erst nach dem *collège*, mit Schülern und Schülerinnen im Alter von 15/16 Jahren und entspricht unserer Sekundarstufe II.

¹⁰² Ausführlicher Bericht abrufbar unter <http://www.reformelycee.lu/> (Zugriff am 17. Juli 2013), kleiner Bericht bzw. Résumé abrufbar unter <http://www.reformelycee.lu/2013/04/16/les-grands-axes-de-lavant-projet-de-loi/> [Zugriff am 17. Juli 2013]

kompetenzbasierten Lehrplänen festgehalten¹⁰³. Im letzten Pflichtschuljahr nehmen sämtliche Schüler und Schülerinnen an einer externen, nationalen Prüfung in Französisch, Deutsch und Mathematik teil, welche das Erreichen der Mindeststandards überprüft und misst.

In der *Grundschule* werden die lernzielorientierten Schulzeugnisse seit 2009 schrittweise durch Entwicklungs- und Lernberichte (*bilans intermédiaires du développement des compétences*) und Abschlussberichte (*bilans de fin de cycle*), welche sich auf die nationalen Bildungsstandards (*socles de compétences*) beziehen, ersetzt. In den Zyklen 1, 2 und 3 werden diese neuen Berichte bereits verwendet, ab dem Schuljahr 2012/2013 auch in Zyklus 4. Die Eltern werden pro Zyklus via vier Entwicklungs- und Lernberichte sowie einen Abschlussbericht über die Kompetenzentwicklung ihres Kindes informiert.

In der *Sekundarstufe I* wird das bisherige Zeugnis mit Noten¹⁰⁴, der Angabe des Rangplatzes des Lernenden und dem Klassendurchschnitt weitergeführt (*bulletin*). Ergänzt wird es durch das *complément au bulletin*, welches in den Sprachen und in Mathematik zusätzlich die Kompetenzen auf einer vierstufigen Skala¹⁰⁵ bewertet (Abbildung 58). Die Kompetenzen, die in den Sprachfächern beurteilt werden, sind *écrire des textes* – mit den Items *écrire des textes, orthographe/grammaire, expression/vocabulaire – compréhension de l'écrit, compréhension de l'oral, parler, communiquer, écouter*. Im Fach Mathematik werden die Kompetenzen *résoudre des problèmes/modéliser, argumenter/communiquer, figures du plan et de l'espace, nombres et opérations/dépendance et variation* beurteilt. Vorteile dieser Lösung sind, dass das traditionelle Bewertungssystem mit den luxemburgischen Noten beibehalten werden kann, und dass die Lehrperson die Leistungen der Lernenden mit dem *complément au bulletin* differenzierter beschreiben kann. In der Broschüre für die Eltern (2013)¹⁰⁶ wird dieses kombinierte Zeugnis für die Sekundarschule wie folgt beschrieben:

Das Zeugnis zum Trimesterabschluss enthält für jedes Fach die Durchschnittsnote (von 60 Gesamtpunkten) der Klassenarbeiten und anderer Tests oder Arbeiten. Das

¹⁰³ Abrufbar unter: http://www.men.public.lu/publications/postprimaire/socles_de_compétences/index.html [Zugriff am 15. Juli 2013] oder als pdf downloadbar unter http://www.men.public.lu/publications/periodiques/cen_numeros_speciaux/ [am 15. Juli 2013]

¹⁰⁴ Die Noten in Luxemburg sind auf einer Skala von 1 bis 60 Punkten angeordnet, 30 Punkte davon bezeichnen einen genügenden Wert.

¹⁰⁵ Die letzte Rubrik bedeutet, dass die Kompetenz nicht geprüft wurde, deshalb ist die Bewertung nur vier- und nicht fünfstufig.

¹⁰⁶ Verfügbar unter http://www.men.public.lu/catalogue-publications/fondamental/passage_fondamental-es-est/bienvenue-7e/de.pdf [Zugriff am 15. Juli 2013]

„Complément au bulletin“ gibt Aufschluss über die Lernfortschritte Ihres Kindes in den verschiedenen Kompetenzbereichen mittels einer nicht-benoteten Bewertung. Diese auf Kompetenzbereiche verteilte Bewertung vermittelt ein präzises und differenziertes Bild der Fähigkeiten Ihres Kindes. (ebd. S. 20)

Bulletin d'études classe de 7 ^e			
Branche	Note	Place	Moyenne classe
Allemand/ Luxembourgeois			
Français			
Mathématiques			
Sciences naturelles			
Géographie			
Histoire			
Education artistique			

Complément	Appréciation des compétences					
	très bonne maîtrise	maîtrise	en voie d'acquisition	maîtrise insuffisante	non examinée	
Français						
Compétence						
Ecrire des textes						
Ecrire des textes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Orthographe / Grammaire	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Expression / Vocabulaire	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Compréhension de l'écrit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Compréhension de l'oral	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Parler, communiquer, écouter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Abb. 58: *Bulletin* (links oben) und *complément au bulletin* (rechts unten) auf Sekundarstufe I (Luxemburg)

Anschliessend wird das *Zeugnissystem der Grundschule* (enseignement fondamental) vorgestellt, das wie bereits erwähnt worden ist, aus zwei unterschiedlichen Elementen, nämlich den *bilans intermédiaires du développement des compétences* (Entwicklungs- und Lernbericht) und den *bilans de fin de cycle* (Abschlussbericht bzw. Zeugnis des Lernzyklus) besteht. Das Zeugnissystem bezieht sich auf den kompetenzorientierten Lehrplan für die Grundschule (plan études, école fondamentale, 2011)¹⁰⁷. Die Abbildungen 59-65 zeigen Ausschnitte aus den *bilans intermédiaires*

¹⁰⁷ Plan Études, École Fondamental, http://www.men.public.lu/publications/periodiques/cen_numeros_speciaux/110913_cen_sp_plan_etudes_ef/110906_plan_etudes.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

für den Zyklus 4 der Grundschule¹⁰⁸. Das ganze Dokument ist 16 Seiten stark. Einleitend enthält es eine Lesehilfe. Umfassendere Informationen finden die Eltern in der Broschüre „Kompetenzraster und Entwicklungsstufen“ (2011), in welcher der Kompetenzaufbau, die Kompetenzstufen und die Mindestkompetenzen (socle de compétences) für alle Fächer über die vier Zyklen der Grundschule beschrieben ist¹⁰⁹.

¹⁰⁸ Die Zeugnisse und weitere Dokumente sind abrufbar unter http://www.men.public.lu/priorites/ens_fondamental/090723_bibliotheque/index.html#Evaluationdie [Zugriff am 17. Juli 2013]

¹⁰⁹ Dieses Dokument findet sich auf der Webseite http://www.men.public.lu/priorites/ens_fondamental/090723_bibliotheque/111122_niveaux_1_4_web_de.pdf [Zugriff am 17. Juli 2013]



Schule		
Klassenlehrer		
Schüler		
Daten der Elterngespräche	Unterschrift der Eltern/ des Erziehungsberechtigten	Unterschrift des Klassenlehrers
Datum 1 .....	.....	.....
Datum 2 .....	.....	.....
Datum 3 .....	.....	.....
Datum 4 .....	.....	.....
Datum 5 .....	.....	.....
Datum 6 .....	.....	.....
Datum 7 .....	.....	.....
Datum 8 .....	.....	.....
Datum 9 .....	.....	.....

Abb. 59: Bilans intermédiaires – Entwicklungs- und Lernbericht der Grundschule Seiten 1 & 2 (Luxemburg)

Liebe Eltern,

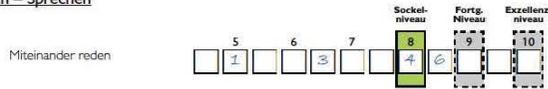
Sie erhalten diesen Entwicklungs- und Lernbericht zusammen mit dem Begleitheft „Kompetenzraster und Entwicklungsstufen“. Dank dieser beiden Dokumente können Sie den Entwicklungsverlauf der Kompetenzen Ihres Kindes über den gesamten Lernzyklus hinweg verfolgen.

Die Fortschritte Ihres Kindes werden Ihnen im Rahmen eines Einzelgesprächs mit dem Klassenlehrer erläutert, und das sowohl am Ende des ersten als auch des dritten Trimesters des jeweiligen Schuljahrs. Vor diesem Gespräch wurden die Fortschritte ebenfalls mit Ihrem Kind untersucht und durchdiskutiert.

Am Ende des zweiten Trimesters des jeweiligen Schuljahrs werden Sie gezielt über die Stärken und Schwächen Ihres Kindes informiert, so wie diese bereits beim ersten Austausch festgestellt und in der entsprechenden Rubrik des vorliegenden Dokuments festgehalten wurden.

Die Fortschritte werden anhand einer Progressionskala illustriert. Bei den Hauptfächern (Mathematik, Deutsch, Französisch) belegen die Skalen die Entwicklung jeder in diesen Fächern angestrebten Kompetenz. Bei den Nebenfächern handelt es sich um eine globale Bewertung pro Fach.

Beispiel : Deutsch – Sprechen



Die Progressionskalen informieren Sie über:

- die Positionierung Ihres Kindes in Bezug auf das Sockelniveau

Die in den Feldern eingetragenen Zahlen entsprechen den einzelnen Trimestern. Hier erfahren Sie, wo Ihr Kind steht im Vergleich zu den angestrebten Zielen am Ende des jeweiligen Zyklus (Sockelniveau und, gegebenenfalls, fortgeschrittenes Niveau und Exzellenzniveau). So entspricht z.B. die Ziffer 3 der Positionierung Ihres Kindes am Ende des 3. Trimesters des jeweiligen Zyklus.

- die Fortschritte in den einzelnen Zyklen

Die Skala wird im Lauf der Trimester nach und nach vervollständigt. So können Sie die Fortschritte Ihres Kindes während des jeweiligen Zyklus verfolgen, immer im Verhältnis zum Sockelniveau. Ein Punkt unter einem Feld bedeutet, dass das Kind keine Fortschritte gemacht hat im Vergleich zum vorigen Bericht.



- die Kompetenzstufen

Ihr Kind entwickelt seine Kompetenzen während seiner gesamten schulischen Laufbahn. Daher gibt es mehrere Kompetenzstufen, die Ihr Kind nach und nach im Rahmen des Grundschulunterrichts erreichen wird.

In der Progressionskala entsprechen die Ziffern über den Feldern den Kompetenzstufen, die zu bestimmten Zeitpunkten im Rahmen des Zyklus erreicht sein sollen. Sie werden in dem Dokument „Kompetenzraster und Entwicklungsstufen“ erläutert, das dem Entwicklungs- und Lernbericht beigefügt ist. Das Dokument belegt die Kenntnisse Ihres Kindes auf der jeweiligen Stufe. Es bietet ebenfalls einen Gesamtüberblick über die aufeinanderfolgenden Stufen bis zum Ende des Grundschulunterrichts.



Kompetenz	Stufe 1 (A1.1)	Stufe 2 (A1.2)	Stufe 3 (A1.3)	Stufe 4	Stufe 5 (A2.1)	Stufe 6	Stufe 7 (A2.2)	Stufe 8	Stufe 9	Stufe 10 (B1.1)	
Miteinander reden	Die Ziffern sind verstanden (z.B. „Vier“, „zwei“, „drei“, „vier“).	Der Schüler liest einen Text aus einem Buch oder einer Broschüre laut vor.	Der Schüler liest einen Text aus einem Buch oder einer Broschüre laut vor und beantwortet einfache Fragen zum Inhalt.	Der Schüler liest einen Text aus einem Buch oder einer Broschüre laut vor und beantwortet einfache Fragen zum Inhalt.	Der Schüler liest einen Text aus einem Buch oder einer Broschüre laut vor und beantwortet einfache Fragen zum Inhalt.	Der Schüler liest einen Text aus einem Buch oder einer Broschüre laut vor und beantwortet einfache Fragen zum Inhalt.	Der Schüler liest einen Text aus einem Buch oder einer Broschüre laut vor und beantwortet einfache Fragen zum Inhalt.	Der Schüler liest einen Text aus einem Buch oder einer Broschüre laut vor und beantwortet einfache Fragen zum Inhalt.	Der Schüler liest einen Text aus einem Buch oder einer Broschüre laut vor und beantwortet einfache Fragen zum Inhalt.	Der Schüler liest einen Text aus einem Buch oder einer Broschüre laut vor und beantwortet einfache Fragen zum Inhalt.	Der Schüler liest einen Text aus einem Buch oder einer Broschüre laut vor und beantwortet einfache Fragen zum Inhalt.

>>

Abb. 60: Bilans intermédiaires – Entwicklungs- und Lernbericht der Grundschule Seiten 3 & 4 (Luxemburg)

Der Entwicklungs- und Lernbericht informiert auch über :

- die Arbeitshaltung im jeweiligen Fach, und

- die fächerübergreifenden Kompetenzen, d.h. die Einstellung und das Verhalten Ihres Kindes, die nicht an ein bestimmtes Fach gebunden sind, sondern alle Fächer betreffen.

Die Arbeitshaltung in jedem Fach und die fächerübergreifenden Kompetenzen werden mit vier Buchstaben bewertet.

A = ausgezeichnet ; B = gut ; C = zufriedenstellend ; D = verbesserungsbedürftig

Beispiel :
Der Schüler kooperiert mit seinen Mitschülern

Trim. 1	Trim. 3	Trim. 4	Trim. 6
D	B	A	B

Fächerübergreifende Kompetenzen

Der Schüler

kooperiert mit seinen Mitschülern

handelt respektvoll und verantwortungsbewusst

respektiert Regeln der Gemeinschaft und des Zusammenlebens

arbeitet selbständig

sucht neue Aufgaben und ergreift Initiative

nimmt aktiv am Unterricht und am Klassengeschehen teil

hält sich an Absprachen und Termine

erledigt seine Aufgaben mit Sorgfalt

pflegt seine Handschrift

Trim.1	Trim. 3	Trim. 4	Trim. 6	Trim. 7	Trim. 9

Deutsch

		5	6	7	8	9	10
		Sockel-niveau			Fortg. Niveau	Exzellenz-niveau	
Sprechen	Miteinander reden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Vor einem Publikum sprechen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Auf die Form achten (Ausdruck, Grammatik, Wortschatz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Texte szenisch darstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hören	Seinen Gesprächspartner verstehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Einen Hörtext verstehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Hörstrategien und -techniken mobilisieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Die Informationen in einem Text ermitteln und sie auswerten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Hörtexte analysieren, vergleichen und bewerten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schreiben	Verschiedene Textarten schreiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Schreibtechniken und -strategien mobilisieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Auf die Form achten (Ausdruck, Grammatik, Wortschatz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lesen	Unterschiedliche Texte lesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lesetechniken und -strategien mobilisieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Die Informationen in einem Text ermitteln und sie auswerten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Texte analysieren, vergleichen und bewerten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitshaltung	Trim. 1	Trim. 3	Trim. 4	Trim. 6	Trim. 7	Trim. 9	

Luxemburgisch

		5	6	7	8
		Sockel-niveau		Fortg. Niveau	
Sprechen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hören		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lesen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitshaltung	Trim. 1	Trim. 3	Trim. 4	Trim. 6	Trim. 7

Abb. 61: *Bilans intermédiaires* – Entwicklungs- und Lernbericht der Grundschule Seiten 5 & 6 (Luxemburg)

Zeugnissystem 3: Luxemburg

Französisch

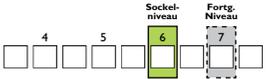
		3	4	5	6	7	8
		Sockel-niveau				Fortg. Niveau	Exzellenz-niveau
Sprechen	Miteinander reden	<input type="checkbox"/>					
	Vor einem Publikum sprechen	<input type="checkbox"/>					
	Auf die Form achten (Ausdruck, Grammatik, Wortschatz)	<input type="checkbox"/>					
	Texte szenisch darstellen	<input type="checkbox"/>					
Hören	Seinen Gesprächspartner verstehen	<input type="checkbox"/>					
	Einen Hörtext verstehen	<input type="checkbox"/>					
	Hörstrategien und -techniken mobilisieren	<input type="checkbox"/>					
	Die Informationen in einem Text ermitteln und sie auswerten	<input type="checkbox"/>					
Schreiben	Hörtexte analysieren, vergleichen und bewerten	<input type="checkbox"/>					
	Verschiedene Textarten schreiben	<input type="checkbox"/>					
	Schreibtechniken und -strategien mobilisieren	<input type="checkbox"/>					
	Auf die Form achten (Ausdruck, Grammatik, Wortschatz)	<input type="checkbox"/>					
Lesen	Unterschiedliche Texte lesen	<input type="checkbox"/>					
	Lesetechniken und -strategien mobilisieren	<input type="checkbox"/>					
	Die Informationen in einem Text ermitteln und sie auswerten	<input type="checkbox"/>					
	Texte analysieren, vergleichen und bewerten	<input type="checkbox"/>					
Arbeitshaltung	Trim. 1	Trim. 3	Trim. 4	Trim. 6	Trim. 7	Trim. 9	

Mathematik

		5	6	7	8	9	10
		Sockel-niveau				Fortg. Niveau	Exzellenz-niveau
Raum und Form	Sich im Raum orientieren	<input type="checkbox"/>					
	Geometrische Figuren flächen- und raumbezogen analysieren und darstellen	<input type="checkbox"/>					
	Muster und Strukturen erkennen und entwerfen	<input type="checkbox"/>					
	Geometrie und Arithmetik bei der Lösung von Problemen kombinieren	<input type="checkbox"/>					
Zahlen und Operationen	Sich im Zahlenraum orientieren	<input type="checkbox"/>					
	Arithmetische Operationen durchführen	<input type="checkbox"/>					
	Arithmetische Strukturen und Gesetzmäßigkeiten erkennen und nutzen	<input type="checkbox"/>					
	Zahlen und Operationen mathematisch korrekt darstellen und kommunizieren	<input type="checkbox"/>					
Größen und Maße	Sich Größen gedanklich vorstellen	<input type="checkbox"/>					
	Größen in Alltagssituationen verwenden	<input type="checkbox"/>					
Sachaufgaben	Die Fragestellung einer Sachaufgabe untersuchen und einen Lösungsweg planen	<input type="checkbox"/>					
	Eine Sachaufgabe lösen	<input type="checkbox"/>					
	Die Ergebnisse interpretieren und bewerten	<input type="checkbox"/>					
	Arbeitshaltung	Trim. 1	Trim. 3	Trim. 4	Trim. 6	Trim. 7	Trim. 9

Abb. 62: Bilans intermédiaires – Entwicklungs- und Lernbericht der Grundschule Seiten 7 & 8 (Luxemburg)

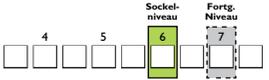
Natur- und Humanwissenschaften

Fortschritte des Schülers 

Arbeitshaltung

Trim. 1	Trim. 3	Trim. 4	Trim. 6	Trim. 7	Trim. 9

Psychomotorik, körperliche Ausdrucksfähigkeit, Sport und Gesundheit

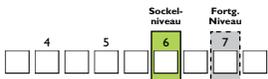
Fortschritte des Schülers 

Arbeitshaltung

Trim. 1	Trim. 3	Trim. 4	Trim. 6	Trim. 7	Trim. 9

Kreativer Ausdruck, Begegnung mit Ästhetik und Kultur

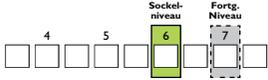
Kunst

Fortschritte des Schülers 

Arbeitshaltung

Trim. 1	Trim. 3	Trim. 4	Trim. 6	Trim. 7	Trim. 9

Musik

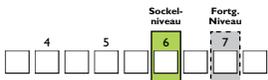
Fortschritte des Schülers 

Arbeitshaltung

Trim. 1	Trim. 3	Trim. 4	Trim. 6	Trim. 7	Trim. 9

Leben in der Gemeinschaft und Werteentwicklung

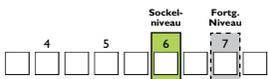
Moral- und Sozialerziehung

Fortschritte des Schülers 

Arbeitshaltung

Trim. 1	Trim. 3	Trim. 4	Trim. 6	Trim. 7	Trim. 9

Religionsunterricht

Fortschritte des Schülers 

Arbeitshaltung

Trim. 1	Trim. 3	Trim. 4	Trim. 6	Trim. 7	Trim. 9

Abb. 63: Bilans intermédiaires – Entwicklungs- und Lernbericht der Grundschule Seiten 9 & 10 (Luxemburg)

2. Elterngespräch

Anzahl der Fehlstunden				
1 ^{er} Trimester	Std.	mit Erlaubnis <input type="checkbox"/>	Std.	ohne Erlaubnis <input type="checkbox"/>
2 ^e Trimester	Std.	mit Erlaubnis <input type="checkbox"/>	Std.	ohne Erlaubnis <input type="checkbox"/>
3 ^e Trimester	Std.	mit Erlaubnis <input type="checkbox"/>	Std.	ohne Erlaubnis <input type="checkbox"/>
4 ^e Trimester	Std.	mit Erlaubnis <input type="checkbox"/>	Std.	ohne Erlaubnis <input type="checkbox"/>
5 ^e Trimester	Std.	mit Erlaubnis <input type="checkbox"/>	Std.	ohne Erlaubnis <input type="checkbox"/>
6 ^e Trimester	Std.	mit Erlaubnis <input type="checkbox"/>	Std.	ohne Erlaubnis <input type="checkbox"/>
7 ^e Trimester	Std.	mit Erlaubnis <input type="checkbox"/>	Std.	ohne Erlaubnis <input type="checkbox"/>
8 ^e Trimester	Std.	mit Erlaubnis <input type="checkbox"/>	Std.	ohne Erlaubnis <input type="checkbox"/>
9 ^e Trimester	Std.	mit Erlaubnis <input type="checkbox"/>	Std.	ohne Erlaubnis <input type="checkbox"/>

Berücksichtigte Kompetenzen	Zu behandelnde Themen
<div style="display: flex;"> <div style="flex: 1; border-right: 1px solid black;"></div> <div style="flex: 1;"></div> </div>	
Gemeinsame Ziele	

Abb. 64: Bilans intermédiaires – Entwicklungs- und Lernbericht der Grundschule Seiten 11 & 12 (Luxemburg)

In den *bilans intermédiaires* werden viermal pro Zyklus (1., 3., 4., 6. Trimester)¹¹⁰ die erreichten Kompetenzniveaus eingetragen. Beurteilt werden fächerübergreifende Kompetenzen und Fachkompetenzen. In den Sprachfächern und in der Mathematik beziehen sich die Urteile auf Teilkompetenzen. In den anderen Fächern werden das Kompetenzniveau und die Arbeitshaltung jeweils global, d.h. mit Bezug auf das fachbezogene Mindestziel für den betreffenden Zyklus, beurteilt. Die verwendete Progressionsskala zeigt auf eindrückliche Weise den aktuellen Kompetenzstand und die Kompetenzentwicklung im betreffenden Lernzyklus.

Die Progressionsskala aus den *bilans intermédiaires* ist eine Verdichtung des Kompetenzrasters. Abbildung 66 zeigt ein Kompetenzraster für die Alphabetisierung und die deutsche Sprache, Kompetenzbereich Sprechen¹¹¹. Die Farben repräsentieren jeweils einen Zyklus, rot steht für Zyklus 2, blau für Zyklus 3 und grün für Zyklus 4. Die Sockelniveaus (farbig unterlegt) müssen bis Ende des Zyklus erreicht sein und bilden den Startpunkt für den Unterricht im folgenden Zyklus, daher überschneiden sich die Kompetenzstufen der einzelnen Zyklen. Die Zahlen in den Klammern verweisen auf die im „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ (CERF) definierten Kompetenzniveaus.

Wie die Abbildung 67 zeigt, werden die Kompetenzniveaus bzw. -stufen des Kompetenzrasters als Zahlen in die Progressionsskala übertragen. Im Zyklus 2 beispielsweise entspricht die Kompetenzstufe 3 dem Sockelniveau, das alle Schülerinnen und Schüler am Ende dieses Lernzyklus erreichen sollten. Die Kompetenzstufe 4 entspricht dem fortgeschrittenen Niveau.

¹¹⁰ Ursprünglich war geplant, das bilan intermédiaire jedes Trimester auszustellen. Aufgrund der Reaktionen der Lehrkräfte wurde die Kadenz aber auf zweimal pro Schuljahr verringert.

¹¹¹ Verfügbar unter <http://www.men.public.lu/catalogue-publications/fondamental/apprentissages/documents-obligatoires/niveaux-competences/de.pdf> [Zugriff am 17. Juli 2013]

			Socket Zyklus 2		Socket Zyklus 3			Socket Zyklus 4		
Kompetenzen	Stufe 1 (A1.1)	Stufe 2 (A1.2)	Stufe 3 (A1.3)	Stufe 4	Stufe 5 (A2.1)	Stufe 6	Stufe 7 (A2.2)	Stufe 8 (A2.3)	Stufe 9	Stufe 10 (B1.1)
Miteinander reden	Der Schüler grüßt jemanden in einfachen Worten und sagt „ja“, „nein“, „Verzeihung“, „bitte“, „danke“.	Der Schüler bittet einen Mitschüler um einen Bleistift, einen Radiergummi oder andere oft genutzte Schulartikel.	Der Schüler antwortet in kurzen Sätzen und mit einfachen Ausdrücken auf Fragen, die im Rahmen der Klasse gestellt wurden.	Der Schüler tauscht sich mit Mitschülern aus über Erlebnisse im Rahmen der Klasse, er hält sich dabei an die vereinbarten Regeln.	Der Schüler beteiligt sich an kurzen und einfachen Gesprächen, die in der Klasse vorbereitet wurden und sich mit gängigen Alltagshandlungen befassen (einkaufen, einen Termin vereinbaren...).	Der Schüler beteiligt sich an Gesprächen über Themen, die ihn interessieren oder den Alltag betreffen.	Der Schüler beteiligt sich an einem kurzen Gespräch über gängige Themen indem er Fragen stellt und beantwortet, sofern diese Antworten keine langges Redebeträge oder Stellungnahmen erfordern.	Der Schüler versteht sich mit Leichtigkeit in einer gewohnten Situation, die in der Klasse vorbereitet wurde und nur einen einfachen und direkten Informationsaustausch beinhaltet.	In vertrauten Situationen beteiligt der Schüler sich aktiv an einer Diskussion, er verteidigt und rechtfertigt dabei seine Meinung.	Der Schüler reagiert mit Argumenten auf die Mitteilungen seiner Gesprächspartner und er wendet verbale Strategien an, z.B. Gesprächsanfänge formulieren, Beispiele geben, vergleichen.
Vor einem Publikum sprechen	Der Schüler sagt, wie es ihm geht und er gibt einige einfache Auskünfte über sich selbst; er drückt sich dabei in einfachen Worten aus, auch wenn er zusätzlich auf Gesten und Worte in seiner Muttersprache zurückgreifen muss.	Der Schüler stellt sich sehr kurz vor (er sagt z.B. wie er heißt, wo er herkommt und welche Schule er besucht), auch wenn er dabei auf die Unterstützung seines Gesprächspartners angewiesen ist.	Der Schüler liefert einfache Auskünfte über sich selbst und sein Umfeld, wenn sein Gesprächspartner ihm die geeignete Unterstützung bietet.	Der Schüler liefert auf verständliche Art Informationen zu einem Thema, das ihn interessiert, er drückt persönliche Gefühle und Ideen aus.	Der Schüler erzählt in einfachen Sätzen was er gesehen, gehört oder gelesen hat, z.B. in Bezug auf Schule, Natur, Musik, Sport; er präsentiert ihm Wohlbekanntes in einem kurzen Vortrag, der im Voraus vorbereitet wurde, ohne ihn aber abzulesen.	Im Rahmen eines bestimmten Modells präsentiert der Schüler einen Vortrag über ein Thema, das ihn interessiert, auch wenn die Ausführung einfach bleibt.	Der Schüler gibt eine strukturierte, flüssige und kurze Beschreibung eines Erlebnisses aus seinem Alltag.	In einigen Sätzen und mit einfachen Mitteln beschreibt der Schüler spontan ein Erlebnis aus der jüngsten Vergangenheit (zu Hause, in der Schule...).	Der Schüler stellt den Zuhörern auf verständliche Art ein neu ausgearbeitetes Thema vor (und ggf. greift er dabei auf Hilfsmittel wie Merkzettel zurück).	Der Schüler drückt seine Meinung aus zu Themen, die sein Alltagsleben betreffen (die Schule, sein Umfeld, die Musik...), dabei geht er auf bestimmte Einzelheiten ein, auch in anspruchsvolleren Situationen.
Auf die Form achten (Ausdruck, Grammatik, Wortschatz)	Der Schüler setzt einige auswendig gelernte Ausdrücke und Formulierungen in der Regel korrekt ein.	Im freien Ausdruck greift der Schüler auf einfache syntaktische Strukturen und grammatikalische Formen zurück, die zu einem elementaren und auswendig gelernten Repertoire gehören, aber er macht noch alle möglichen Fehler.	Der Schüler verwendet ein elementares Repertoire auswendig gelernter Worte, Ausdrücke und Formulierungen, dabei macht er noch viele elementare Fehler in puncto Syntax und Morphologie.	Im Rahmen der Schule und der Klasse drückt der Schüler sich verständlich aus und er verwendet einen erlernten Grundwortschatz, macht aber noch Fehler in puncto Syntax und Morphologie.	Der Schüler macht sich verständlich und gebraucht, wenn er sich frei ausdrückt, einen Grundwortschatz (sehr häufige Worte) und elementare syntaktische Strukturen aus einem in der Klasse behandelten Repertoire, wobei er noch einige Fehler in Bezug auf Syntax und Morphologie macht.	Wenn er sich frei ausdrückt, gebraucht der Schüler einen erweiterten Wortschatz und einfache Strukturen, auch wenn er immer noch elementare Fehler macht, die das Verständnis aber nicht beeinträchtigen.	Der Schüler drückt sich frei aus und setzt die bekannten grammatikalischen Strukturen korrekt ein (z.B. Zeitangaben, beigeordnete Sätze, Nebensätze).	Wenn er sich frei ausdrückt, gebraucht der Schüler auf eine korrekte Art und Weise die in der Klasse erlernten sprachlichen Mittel und er macht nur wenige elementare sprachliche Fehler, die das Verständnis erschweren.	In vertrauten Situationen und bei bekannten Themen macht der Schüler sich weitgehend verständlich, indem er ein erweitertes Repertoire an Redewendungen und gängigen Satzstrukturen gebraucht.	Der Schüler gebraucht einen ziemlich ausgedehnten Grundwortschatz und allgemeine Ausdrücke, dabei greift er auf unterschiedliche syntaktische Strukturen zurück; Grammatikfehler sind feststellbar, das Verständnis ist stets gesichert, der Gebrauch idiomatischer Ausdrücke ist noch problematisch.
Texte szenisch darstellen	Der Schüler beteiligt sich an Minidialogen (sich vorstellen, sich grüßen, sich verabschieden...).	Der Schüler beteiligt sich auf kreative Art an interaktionellen Spielen (telefonieren, einkaufen...).	Der Schüler trägt kurze, einfache Sätze vor, die im Rahmen eines Rollenspiels einstudiert wurden.	In der Klasse übernimmt der Schüler eine Rolle in einem einfachen Rollenspiel und er setzt Erlebtes spontan in Sprache um.	Der Schüler spielt oder trägt eine kurze, in der Klasse behandelte Geschichte vor, auch wenn er manchmal Elemente auslässt.	Ausgehend von den erhaltenen Anweisungen (z.B. eine Serie kleiner Bilder) erfindet und erzählt der Schüler Geschichten, er kann sie auch in einem Rollenspiel nachspielen.	Der Schüler benutzt behandelte Erzähl- und Spielmodelle, und er erzählt eine Geschichte auf kohärente Art.	Der Schüler kann kleine Sketche frei nachspielen und er zeigt erste Anzeichen eines persönlichen kreativen Beitrags.	Der Schüler erfindet Geschichten und zeigt sich dabei selbständig und kreativ, er beschreibt ein persönliches Abenteuer, das er in der Erzählung entwickelt oder er betätigt sich als Darsteller in einem Rollenspiel.	In einem kurzen Theaterstück und vor erwachsenem Publikum spielt der Schüler auf selbständige und kreative Art Rollen, in denen Emotionen gezeigt werden.

Abb. 66: Kompetenzraster und Entwicklungsstufen Grundschule, Zyklen 1 – 4, S. 6: Die Alphabetisierung und die deutsche Sprache, Sprechen (Luxemburg)



Die Sprache, die luxemburgische Sprache und die Begegnung mit Sprachen (Zyklus 1), die luxemburgische Sprache (Zyklen 2 bis 4) Sprechen*

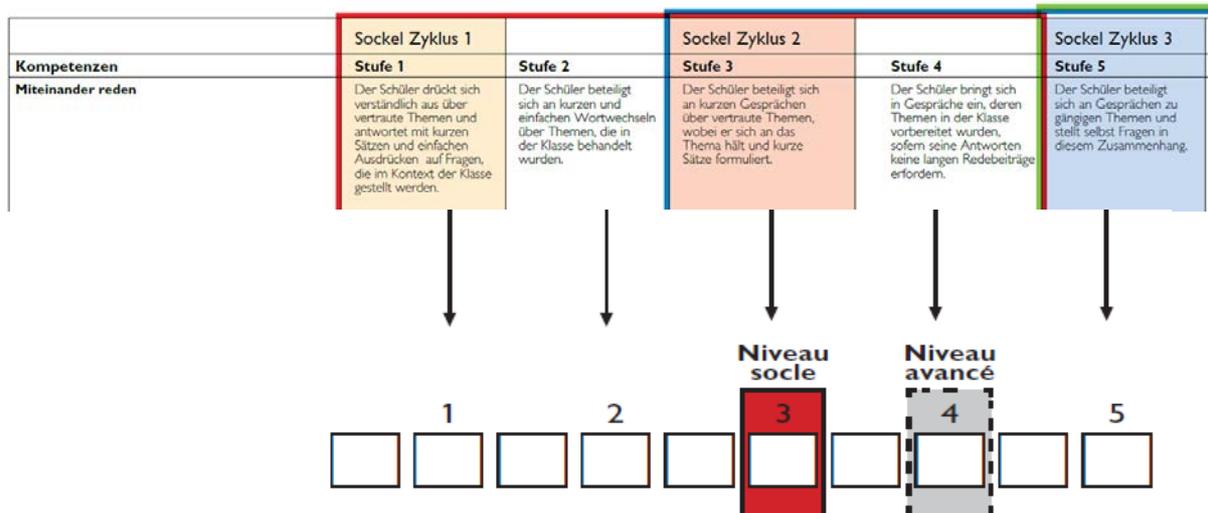


Abb. 67: Zusammenhang zwischen Kompetenzraster und Progressionsskala (Luxemburg)

Die Abbildung 68 zeigt eine ausgefüllte Progressionsskala. Das Beispiel stammt aus dem Entwicklungs- und Lernbericht des Zyklus 4 der Grundschule. Dargestellt ist die Kompetenzentwicklung eines Schülers oder einer Schülerin mit Bezug auf die Kompetenzen im Raster „Die Alphabetisierung und die deutsche Sprache, Sprechen“ (Abbildung 66). In der Waagrechten über den Kästchen sind die Nummern der Kompetenzstufen bzw. -niveaus aus dem Raster aufgeführt. Abgebildet ist nur der Ausschnitt mit den Kompetenzstufen 5 bis 10. Es wird erwartet, dass der Schüler oder die Schülerin am Ende des Zyklus 4 (Ende der Grundschulzeit) mindestens die Kompetenzstufe 8 (niveau socle; Sockelniveau) erreicht hat. Kompetenzstufe 9 entspricht im Zyklus 4 dem *niveau avancé*, Kompetenzstufe 10 dem *niveau d'excellence*. Die Zahlen in den Kästchen (1, 3, 4, 6) entsprechen den Trimestern. Sie markieren das erreichte Kompetenzniveau bis Ende Trimester 1, 3, 4 und 6. Bei der Teilkompetenz „Auf die Form achten“ beispielsweise hat der Schüler oder die Schülerin am Ende des 1. Trimesters das Kompetenzniveau 5, am Ende des 3. Trimesters das Kompetenzniveau 6, am Ende des 4. Trimesters das Kompetenzniveau 7 und am Ende des 6. Trimesters das Kompetenzniveau 8 (Sockelniveau) erreicht.

		5	6	7	8	9	10			
Sprechen	Miteinander reden		1		3		4	6		
	Vor einem Publikum sprechen	1		3		4		6		
	Auf die Form achten (Ausdruck, Grammatik, Wortschatz)		1		3		4		6	
	Texte szenisch darstellen			1		3		4		6

Abb. 68: Ausschnitt aus dem Entwicklungs- und Lernbericht, Zyklus 4 der Grundschule. Aufgeführt sind die Anforderungen im Kompetenzbereich Sprechen im Fach Deutsch und die erreichten Kompetenzstufen in den Trimestern 1, 3, 4 und 6 (Zahlen in den Kästchen). Die Schüler und Schülerinnen müssen bis zum Ende des Zyklus 4 das Sockelniveau 8 (grün unterlegt) erreicht haben (Luxemburg).

Die Progressionsskala in den *bilans intermédiaires* ermöglicht die Darstellung der individuellen Entwicklung auf dem Hintergrund von nationalen Bildungsstandards (formative Beurteilung). Sie repräsentiert eine Kombination von kriterialer und individueller Bezugsnorm.

Die *fächerübergreifenden Kompetenzen* und die *fachbezogene Arbeitshaltung* werden anhand einer vierstufigen Likert-Skala bewertet: A = ausgezeichnet; B = gut; C = zufriedenstellend; D = verbesserungsbedürftig. Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, sind die fächerübergreifenden Kompetenzen im Lehrplan nicht in Kompetenzstufen gegliedert, sondern sie werden als *compétences à développer* mit *exemples de performance* beschrieben.

Jeder der vier Lern- und Entwicklungsberichte pro Zyklus wird mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Gegenstand, Zielvereinbarungen und Datum des Gesprächs werden im Dokument *bilans intermédiaires du développement des compétences* handschriftlich festgehalten.

Am Ende eines Zyklus wird jeweils ein *bilan de fin de cycle* ausgestellt. Das ergibt vier Abschlussberichte im Laufe der Grundschulzeit. Die Beurteilungen werden in ein 20 Seiten starkes Zeugnisheft eingetragen, welches die Schülerinnen und Schüler in der Grundschule begleitet (Enseignement fondamental, bilans de fin de cycle)¹¹². Ein Ausschnitt daraus, nämlich das Formular für die Beurteilung (certification) am Ende des Zyklus 4, ist in der Abbildung 69 zu sehen.

¹¹² Verfügbar unter <http://www.men.public.lu/catalogue-publications/fondamental/evaluation/documents-obligatoires/bilans-fin-cycle-complet/100225-bilans-fin-cycles.pdf> [Zugriff am 17. Juli 2013]

Tab. 2: Compétence transversales, attitudes relationnelles (plan études, école fondamentale, 2011, S. 53)

3. Attitudes relationnelles

COMPÉTENCES À DÉVELOPPER	EXEMPLES DE PERFORMANCE
Connaître les autres et accepter les différences	<p>L'élève</p> <ul style="list-style-type: none"> • respecte les règles de la vie commune qui se réfèrent aux valeurs démocratiques ; • sait écouter, dialoguer et négocier, il laisse les autres s'exprimer ; • connaît les fonctions et le rôle d'un interlocuteur et interprète des signaux émis par autrui ; • assume un rôle dans une activité collective en fonction du but à atteindre ; • vit sa culture et s'enrichit au contact des autres ; • constitue son réseau social.
Adapter son comportement	<p>L'élève</p> <ul style="list-style-type: none"> • accepte des défis ; • fait preuve de flexibilité et s'efforce de surmonter des obstacles ; • demande de l'aide en cas de besoin ; • arrive à travailler avec différentes personnes de référence ; • s'adapte continuellement aux nouvelles technologies et trouve, par rapport aux médias, un juste équilibre entre consommation et information.
Vivre les valeurs démocratiques	<p>L'élève</p> <ul style="list-style-type: none"> • adhère aux valeurs démocratiques qui se basent sur la Déclaration universelle des droits de l'homme ; • construit son opinion et fait preuve d'esprit critique ; • évite des préjugés et des stéréotypes ; • fait valoir ses droits ; • prend ses responsabilités ; • fait preuve d'un esprit de solidarité ; • participe activement à l'organisation de la vie scolaire.

Im *bilan de fin de cycle* wird ausgewiesen, inwiefern der Schüler oder die Schülerin die Basiskompetenzen (niveau socle) erworben hat. Es handelt sich also um eine summative Beurteilung (certification), welche auf der Grundlage der formativen Beurteilungen in den Lern- und Entwicklungsberichten des entsprechenden Zyklus erfolgt. Welches Prädikat der Schüler oder die Schülerin in den einzelnen Bereichen der Sprachen (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) und der Mathematik sowie in den Fächern, die integral beurteilt werden, erhält, „errechnet“ sich aus den Bewertungen der Teilkompetenzen in den Lern- und Entwicklungsberichten des betreffenden Zyklus.

CYCLE 4

Domaines de développement et d'apprentissage	
Certification	
Allemand	
Production orale	
Compréhension de l'oral	
Production écrite	
Compréhension de l'écrit	
Français	
Production orale	
Compréhension de l'oral	
Production écrite	
Compréhension de l'écrit	
Luxembourgeois	
Production orale	
Compréhension de l'oral	
Compréhension de l'écrit	
Mathématiques	
Représenter Communiquer Argumenter Modéliser Résoudre des problèmes	Espace et formes
	Nombres et opérations
	Grandeurs et mesures
	Situations-problèmes
Sciences humaines et naturelles	
Expression corporelle, psychomotricité, sports et santé	
Éveil à l'esthétique, à la création et à la culture	
Arts plastiques	
Musique	
Vie en commun et valeurs	
<input type="checkbox"/> Éducation morale et sociale	
<input type="checkbox"/> Instruction religieuse et morale	

..... a passé trimestres au cycle 4 et a atteint les niveaux de compétence qui lui permettent de poursuivre sa scolarité à l'enseignement post-primaire.

Titulaire

..... le

pour l'équipe pédagogique

signature des parents

Nombre de leçons d'absence au cours du cycle :

année 1 avec permission
 sans permission

année 2 avec permission
 sans permission

.....

Remarques :

Abb. 69: Das Zeugnis am Ende des Zyklus 4 (*bilan de fin de cycle 4*) umfasst zwei Seiten Bewertungen (*socle atteint sous réserve - socle atteint – niveau avancé – niveau d'excellence*) und Bemerkungen (Luxemburg)

Abbildung 70 enthält ein Berechnungsbeispiel (Progressionsskala mit Werten für sechs Trimester) und eine Erläuterung zu den verwendeten Prädikaten¹¹³: *socle atteint sous réserve*, *socle atteint*, *niveau avancé*, *niveau d'excellence*. Die fachübergreifenden Kompetenzen werden im bilan de fin de cycle nicht aufgeführt.

Socle atteint

Ce niveau est certifié à l'élève ayant atteint pour chaque descripteur au moins l'échelon correspondant au niveau socle.

1	2	3	4	5	6
1	2	3	4	5	6
1	2	3	4	5	6
1	2	3	4	5	6

Niveau avancé

Cette mention est attribuée lorsque le niveau avancé est atteint pour la majorité des descripteurs d'un domaine de compétences appartenant à une branche principale (allemand et mathématiques au cycle 2).

1	2	3	4	5	6
1	2	3	4	5	6
1	3	4	5	6	6
1	2	3	5	6	6

Niveau d'excellence

Ce quatrième niveau est réservé aux cycles 3 et 4. Il est certifié à l'élève qui a atteint le niveau d'excellence pour la majorité des descripteurs se rapportant au niveau d'excellence.

Pour chaque branche et chaque domaine d'apprentissage, l'enseignant inscrit une des mentions suivantes:

- socle atteint sous réserve : l'élève répond partiellement aux attentes de fin de cycle et nécessitera un soutien particulier après son passage au cycle suivant;
- socle atteint : l'élève répond aux attentes de fin de cycle;
- niveau avancé : l'élève dépasse les attentes de fin de cycle;
- niveau d'excellence : l'élève a atteint un niveau de développement exceptionnel d'une ou de plusieurs compétences (uniquement pour les cycles 3 et 4).

Abb. 70: Umwandlung der Einträge im *bilan intermédiaire* in die Beurteilung (*certification*) im *bilan de fin de cycle* plus Erläuterung der Prädikate. (Luxemburg)

Die im Jahr 2011 durchgeführte „Enquête“¹¹⁴, an der sich über 12'000 Eltern und über 1'000 Lehrpersonen beteiligten, zeigte eine deutliche Zustimmung der Eltern zum kompetenzorientierten Zeugnissystem. Die Lehrpersonen dagegen äusserten sich in einigen Punkten kritisch. Kritisiert wurden u.a. die Lesbarkeit der Zeugnisdokumente und der hohe Arbeitsaufwand für die Lern- und Entwicklungsberichte. Für das Schuljahr 2012/13 werden in der Grundschule die *bilans intermédiaires* unverändert weitergeführt, deren Anzahl aber von sechs auf vier pro Zyklus reduziert. Die

¹¹³ Die Definitionen der Prädikate finden sich unter <http://www.men.public.lu/fr/fondamental/offre-scolaire-organisation/organisation-enseignement-fondamental/pdf-ef-en-details.pdf> [Zugriff am 18. Juli 2013]

¹¹⁴ Die Dokumente zur Enquête finden sich unter http://www.men.public.lu/actualites/2012/05/120507_ef_bilans/index.html [Zugriff am 16. Juni 2012]

bilans de fin de cycle werden überarbeitet. In der Sekundarschule soll der relativ junge kompetenzorientierte Zeugniszusatz (*complément au bulletin*) in den nächsten Jahren durch ein kompetenzorientiertes Dokument der Leistungs- und Verhaltensbewertung abgelöst werden.

Wie aus dem „Forschungsbericht zur Überarbeitung der *bilans intermédiaires* in der Luxemburgischen Grundschule“, den die Universität Luxemburg am 1. Juni 2013 veröffentlicht hat¹¹⁵, hervorgeht, kritisieren die Lehrpersonen auch die ungleiche Gewichtung der Fächer bei der Beurteilung: In den Sprachen werden 16 Kompetenzen einzeln bewertet. Der Fachbereich „Kreativer Ausdruck, Begegnung mit Ästhetik und Kultur“ wird bei der Beurteilung in Kunst und in Musik unterteilt. Im Fachbereich „Natur- und Humanwissenschaften“ werden die Fächer Geschichte, Geographie und Biologie bei der Beurteilung zusammengefasst. Ausserdem wird kritisiert, dass bei den Nebenfächern das *niveau d'excellence* fehlt, obwohl es in allen Fächern ein Exzellenzniveau gibt. Anklang findet bei den Lehrpersonen das offene Feld im *bilan intermédiaire* des Zyklus 1, das individuelle Rückmeldungen erlaubt. Bei einer Überarbeitung der *bilans intermédiaires* sollten mehr offene Felder angeboten werden. Auch die Bewertung der überfachlichen Kompetenzen bzw. der *compétences transversales* wird im Grossen und Ganzen geschätzt. Ein Grund dafür ist nach Aussage vieler Lehrkräfte, dass der Bewertungsmodus für diese Aspekte sich an einer Notenskala orientiert und nur vierstufig ist. Die Bewertung erfolgt mit Buchstaben von A bis D (*excellent, bien, satisfaisant, à améliorer*). Kritisiert an den *compétences transversales* wird allerdings, dass die Bezeichnung nicht gut gewählt sei, da damit Verhaltens- und Arbeitseinstellungen bewertet werden. Zudem fehle, was „eigentlich“ die *compétences transversales* wären, nämlich Recherche-fähigkeit und Reflexionsverhalten. Generell sei die Trennung zwischen formativer (*bilan intermédiaire*) und summativer Beurteilung (*bilan de fin de cycle*) den Eltern zu wenig klar. Die *bilans intermédiaires* sind nicht relevant für die Versetzung auf eine höhere Schule. Sie sind auch nicht als Unterlagen für die Lehrstellensuche gedacht. Diese Rolle kommt alleine den *bilans de fin de cycle* zu. Für die Erziehungsverantwortlichen existieren etliche dreisprachige Merkblätter und Broschüren zum kompetenzorientierten Zeugnisssystem. Ganz allgemein stellt das Ministerium eine

¹¹⁵ Prof. Dr. D.Tröhler und Mitarbeiter, abrufbar unter http://www.men.public.lu/publications/etudes_statistiques/etudes_nationales/130703_expertise_bilans_ef/130703_bericht_bi_ul.pdf [Zugriff am 22.7.13]

umfangreiche Sammlung von Informationsmaterial online zur Verfügung und informiert auf eigens eingerichteten Internetseiten laufend über die Reformprojekte.

4.4 Beispiele aus Estland

In Estland ist das Bildungssystem staatlich organisiert und in drei Stufen gegliedert (Abbildung 71). Auch die vorschulischen Institutionen (Krippe 1–3 Jahre, Kindergarten 4–6 Jahre) haben einen Bildungsauftrag. Krippe und Kindergarten werden von den lokalen Behörden getragen. Die integrierte Primar- und untere Sekundarstufe bilden eine einheitliche und kontinuierliche Struktur als obligatorische Grundstufe (7–16 Jahre, Klassenstufen 1 bis 9). Darauf folgt die Mittelschul- oder obere Sekundarstufe (16–19 Jahre, Klassenstufen 10 bis 12, unterteilt in Sekundarstufe mit oder ohne Berufsausbildung). Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler absolviert die obere Sekundarstufe.

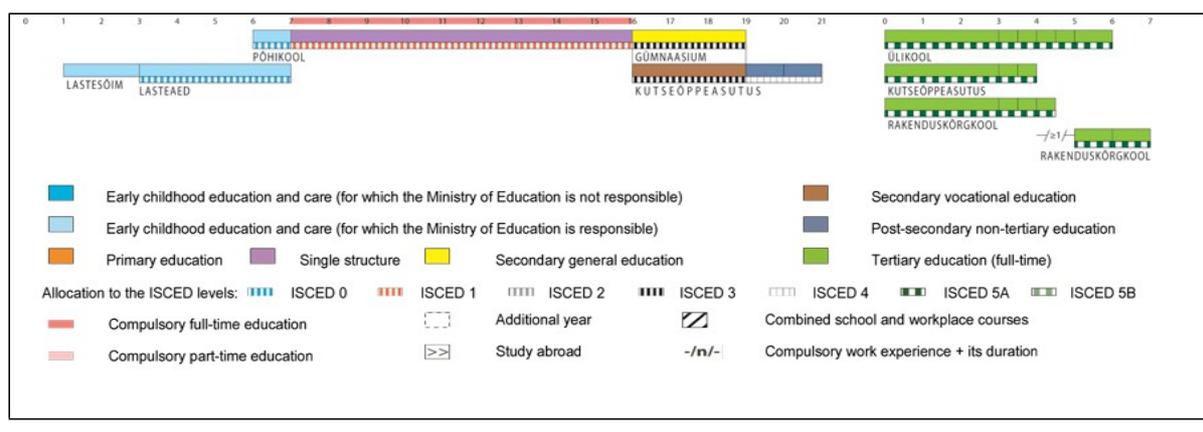


Abb. 71: Das Bildungssystem in Estland (Quelle: Eurydice 2013)

Die Anforderungen für jede Bildungsstufe werden im staatlichen Lehrplan festgehalten. Der staatliche Lehrplan (das nationale Curriculum, 2010¹¹⁶) für die Grundstufe ist in drei Zyklen unterteilt: (1) Klassenstufen 1 bis 3, (2) Klassenstufen 4 bis 6, (3) Klassenstufen 7 bis 9. Zwischen diesen Zyklen gibt es keine formalisierten Übergänge. Am Ende der 9. Klasse finden staatliche Examen statt, welche das Erreichen der Mindeststandards überprüfen¹¹⁷. Die Mindeststandards sind im nationalen Curriculum festgehalten. Der allgemeine Teil des nationalen Curriculums enthält zudem Lern- und Bildungsziele, Kompetenzziele und Lerngegenstände für die verschie-

¹¹⁶ Das nationale Curriculum für alle Schulstufen auf Englisch findet sich auf der folgenden Website: <http://www.hm.ee/index.php?1512622> [Zugriff am 29. Mai 2013]

¹¹⁷ Website des Nationalen Prüfungszentrums: <http://www.ekk.edu.ee/124538> [Zugriff am 28. Juni 2013]

denen Zyklen in den obligatorischen Fächern: Muttersprache und Literatur, A und B Fremdsprachen, Estnisch als Zweitsprache, Mathematik, Naturwissenschaften (Naturkunde, Biologie, Geographie, Physik, Chemie), Geschichte, Staatskunde, Musik, Kunst, Technologie/IT, Handarbeit, Werken und Sport. Je Zyklus werden auch fächerübergreifende Inhalte beschrieben. Die Anhänge des Curriculums sind nach Fächern und überfachlichen Themen gruppiert. Der staatliche Lehrplan für jeden Fachbereich umfasst Kompetenzziele, Unterrichtsgegenstände und Inhaltsbereiche. Die Anforderungen für die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der obligatorischen Berichterstattung sind im nationalen Curriculum festgehalten. Die in der Zeugnisperiode zu erreichenden Ziele beschreiben, was die Schülerinnen und Schüler tun können sollen. Das nationale Curriculum enthält auch Angaben zur Beurteilung von überfachlichen Kompetenzen. Die Leistungsbeurteilung besteht in einem mindestens zweimal jährlich ausgegebenen schriftlichen Zeugnis. Die im Zeugnis verwendete Skala reicht von 1 bis 5. In der Regel werden Schülerinnen und Schüler der ersten Klassenstufe nur formativ beurteilt. Je nach Schule bekommen die Erstklässlerinnen und Erstklässler ein Zeugnis mit Beurteilungen oder einen Lernbericht. Das Zeugnis informiert auf allen Klassenstufen über die Leistungsentwicklung, das Betragen und die Ordnung. Ziele der Beurteilung sind unter anderem, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, Rückmeldungen über die Leistungsentwicklung zu geben, die Schülerinnen und Schüler zu ermutigen und zum selbstgesteuerten Lernen zu führen. Das Zeugnis dient auch als Grundlage für die Promotion auf die nächste Klassenstufe. Die Promotionsanforderungen sind in den schuleigenen Lehrplänen festgelegt und ein entsprechender Beschluss ist im Zeugnis vermerkt.

Ein weiteres spezifisches Merkmal des estnischen Bildungssystems ist das Online-Informationsverwaltungssystem E-Kool („E-Schule“; Abbildung 72). Die E-Kool ist eine Art elektronisches, über Internet für alle Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen und Schülerinnen und Schüler zugängliches Klassenbuch. E-Kool wird von über 80% der Schulen in Estland verwendet¹¹⁸. Die Eltern erhalten via Internetbanking oder elektronischer ID-Karte Zugang, die Schülerinnen und Schüler via Passwort. Auch Zeugnisse werden in diesem System erstellt. Sie sind für alle Bezugspersonen einsehbar. Des Weiteren werden in der E-Kool Informationen zu

¹¹⁸ Der Internetgebrauch in estnischen Haushalten ist hoch: Zum Beispiel benutzen 97% der Haushalte mit zwei Kindern Internet [Quelle: Quarterly Bulletin of Statistics Estonia, verfügbar unter: <http://www.stat.ee/65367>, Zugriff am 13. Juni 2013]

den Hausaufgaben, Prüfungen und Noten verwaltet. Aufgrund der Verwendung identischer Dokumente in der Mehrheit der Schulen sind die Bewertungen für die Eltern verständlich. Die folgenden Zeugnisbeispiele geben einen Eindruck der vielfältigen Umsetzungsmöglichkeiten der beschriebenen Vorgaben.

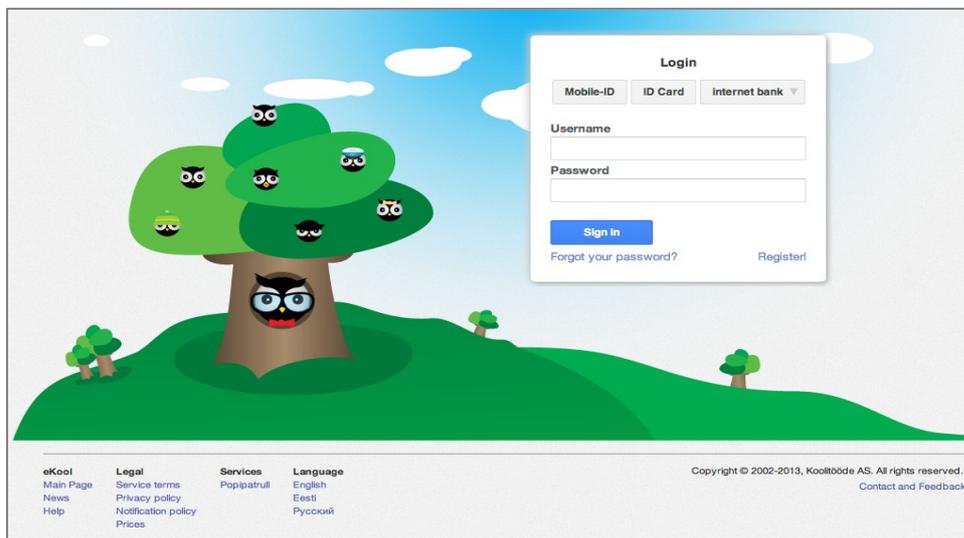


Abb. 72: Eingangssseite des Online Informationssystems E-Kool [www.e-kool.eu, Zugriff am 20.6.2013] (Estland)

Die Standards im Curriculum sind als Mindeststandards zu verstehen. Jede Schule kann im eigenen Schulcurriculum die Standards erweitern, was auch häufig gemacht wird. Das *Deutsche Gymnasium Kadriorg (KSG)*¹¹⁹ ist eine staatliche Schule in Tallinn, an der seit den 60er-Jahren verstärkt Deutschunterricht angeboten wird¹²⁰.

Alle Schülerinnen und Schüler lernen ab der zweiten Klassenstufe Deutsch als erste Fremdsprache, in der Oberstufe werden weitere Fächer auf Deutsch unterrichtet. Das Deutsche Sprachdiplom am Ende der obligatorischen Schulzeit ist als staatliches Examen im Fach Deutsch anerkannt. Alle Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern werden laufend online (E-Kool) über die erbrachten Leistungen informiert. Zudem werden Beurteilungen im Zeugnis, im Notentranskript (zweimal im Schuljahr) und im Portfolio (Lerntagebuch) festgehalten. Für das Portfolio sind die Schülerinnen und Schüler verantwortlich. Notentranskripte, welche als Basis für das Zeugnis dienen, werden aufgrund des Portfolios erstellt. Das Jahresabschlusszeugnis (Abbildung 73) besteht aus einem einzigen Blatt. In der ersten Spalte sind die Fächer aufgelistet. Sie werden mit Ziffern benotet, wobei 5 die beste, 3 eine knapp genügende

¹¹⁹ Mit „Gymnasium“ werden in Estland Schulen bezeichnet, welche zusätzlich zur obligatorischen Schulzeit auch die obere Sekundarstufe mit Klassenstufen 10 bis 12 führen.

¹²⁰ Informationen zur Schule sind unter folgendem Link verfügbar: <http://www.ksg.edu.ee/de/deutsch> [Zugriff am 31. Mai 2013]

und 1 die schlechteste Note ist. Es folgen vier Spalten, in denen pro Quartal eine Note eingetragen ist. In dieser Schule werden viermal im Schuljahr Zeugnisnoten ausgegeben. Die Jahresabschlussnote wird aus den Quartalsnoten berechnet, wobei die Gewichtung der Quartalsnoten von der Gewichtung der Quartalslernziele abhängig ist. Es kann somit vorkommen, dass es sich bei einer Jahresabschlussnote nicht um den Mittelwert der Quartalsnoten handelt.

Fach	Semester				Jahresnote	Prüfungsnote	Semester
	I	II	III	IV			
Estnisch und Literatur	4	4	5	5		Verhalten	
Mathematik	5	4	4	5	5	Ordnung	
Deutsch	4	4	5			Unterschrift Klassenlehrperson	
Englisch	5	5	5	5	5	Elternteil	
Russisch	5	5	5	5	5	Bemerkungen:	Märkused:
Physik	5	5	5	4	5	Beschluss:	Otsus:
Biologie	5	5	5	5	5		
Geographie	4	5	5			Schulleitende:	Koolijuht: Klassijuhataja:
Geschichte	5	5	4	5	5		Klassenlehrperson:
Staatskunde	5	4	5	4	5		
Chemie	4	5	5	5	5		
Turnen	4	5	5	5	5		
Hausarbeit	5	5		5			
Musik		5	4	5			
Kunst	5		5	5			

Abb. 73: Das standardisierte Zeugnis aus der online-Datenbank *E-Kool* 9. Klassenstufe Kadrioru Gymnasium (Estland)

Neben den Quartals- und Jahresabschlussnoten werden auch die Noten der staatlichen Abschlussprüfungen am Ende der obligatorischen Schulzeit (9. Klasse) aufgeführt. Weiter werden verbale Beurteilungen zum Verhalten und zur Ordnung der Schülerin oder des Schülers vergeben („E“ im Beispiel entspricht „eeskujulik“, was „vorbildlich“ bedeutet.). Im Zeugnis wird auch die Promotion in die zehnte Klasse vermerkt. Damit ist die obligatorische Schulzeit erfolgreich abgeschlossen. Das Zeugnis am Ende der obligatorischen Schulzeit dient als Referenzdokument für die weiterführenden Schulen der oberen Sekundarstufe, welche Aufnahmebedingungen in Form gewisser Notenanforderungen stellen.

In der *Privatschule Audentes* werden zweimal im Schuljahr verbale Zeugnisse ausgestellt (Abbildung 74). Zudem werden zweimal im Schuljahr Beurteilungsblät-

ter ausgefüllt, ein „Herbstblatt“ und ein „Frühlingsblatt“. Auf diesen Blättern beurteilen die Lehrpersonen und die Erziehungsverantwortlichen die Schülerin bzw. den Schüler. Zudem schreibt die Schülerin bzw. der Schüler eine Selbstbeurteilung. Im Herbst und im Frühling finden auch Entwicklungsgespräche statt. Gegenstand dieser Gespräche sind die ausgefüllten Beurteilungsblätter und die Arbeiten, die die Schülerin oder der Schüler geschrieben hat. Die Ergebnisse aus den Beurteilungsblättern und aus den Gesprächen fließen in die Zeugnisse ein. Das Zeugnis wird in Form eines Heftes ausgestellt (vier gebundene Seiten).

Im vorliegenden Beispiel schreibt die Lehrperson Kommentare zu den Leistungen und zur Kompetenzentwicklung in acht Fächern. Sie bezieht sich auf die im schuleigenen Curriculum beschriebenen Kompetenzerwartungen, welche wiederum vom nationalen Kerncurriculum ausgehen und die überfachlichen Kompetenzentwicklungen einbeziehen. Auf der letzten Seite des Zeugnisheftes fasst die Lehrperson ihren Gesamteindruck über die Leistungen, das Verhalten und die Arbeitseinstellung der Schülerin oder des Schülers zusammen. Die Abbildung 74 enthält verbale Kurzberichte für die Fächer Estnisch, Mathematik, Englisch, Naturkunde, Musik, Kunst und Hauswirtschaft/Handarbeiten. Zum Estnischunterricht im ersten Halbjahr (1. Absatz) schreibt die Lehrperson: „Du liest neue und bekannte Texte fließend und fehlerfrei. Du kannst an den richtigen Stellen Pausen machen. Du verstehst den gelesenen Text und kannst dazu Fragen beantworten. Wenn du anderen zuhören sollst, lässt du dich ablenken und verlierst den roten Faden. Sei aufmerksamer!“

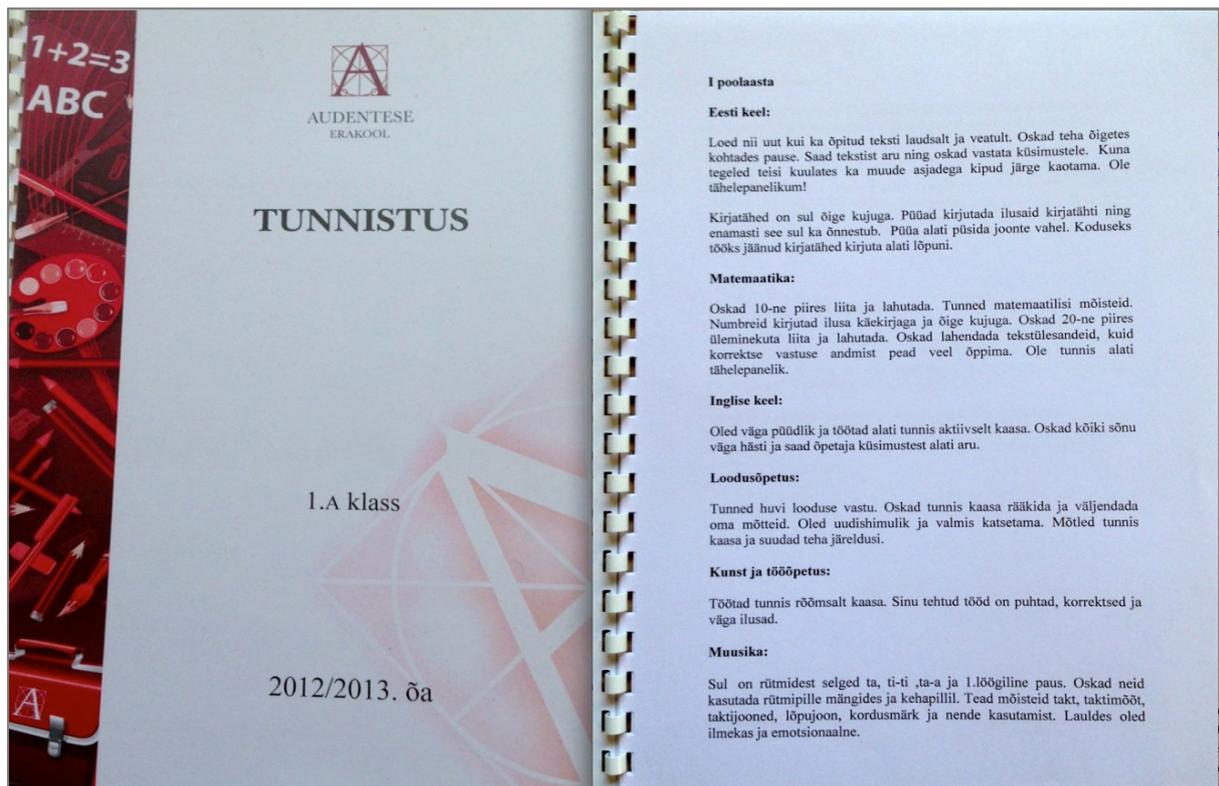


Abb. 74: Das Zeugnis (tunnistus) der Schule Audentes in Form eines Heftes, 1. Klassenstufe (Estland)

Die *Schule Rocca al Mare* (RAM-Schule) ist eine private Schule in Tallinn mit den Klassenstufen 1 bis 12¹²¹. Wie alle Privatschulen ist Rocca al Mare verpflichtet, dem nationalen Curriculum zu folgen. Die Schule bemüht sich, die Beurteilungsprozesse individuell anzupassen und zu ergänzen. Dabei werden Formen der prozessbegleitenden formativen Beurteilung und der zusammenfassenden bilanzierenden Beurteilung kombiniert. Der zentrale Kommunikationskanal für Rückmeldungen ist auch in der RAM-Schule das Online-Informationsverwaltungsprogramm *E-Kool*. Im *E-Kool* der RAM-Schule sind Lehrpläne für die einzelnen Fächer mit entsprechenden schriftlichen und mündlichen Aufträgen verfügbar. Jeden Tag tragen Lehrpersonen Noten, Verspätungen, Absenzen, Unterrichtsinhalte und Hausaufgaben ein. Mindestens einmal während einer Schulperiode¹²² halten die Lehrpersonen in einem passwortgeschützten Bereich von *E-Kool* Informationen zum Lernstand und zur Leistungsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler fest. Die Erziehungsverantwortlichen sind verpflichtet, sich über die Rückmeldungen laufend online zu informieren. Deskriptive, formative Beurteilungen informieren über die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, die Teilnahme am Lernpro-

¹²¹ Informationen zur Schule unter folgendem Link verfügbar: <http://www.ramkool.edu.ee/?id=150> [Zugriff am 31. Juni 2013]

¹²² Ein Schuljahr in der RAM-Schule hat 5 Perioden. In der Oberstufe von der 7. bis zur 12. Klasse besteht jede Periode aus 30 Unterrichts- oder Kurstagen und 5 Prüfungstagen.

zess, die Entwicklung der Lernstrategien und des Verhaltens sowie über den Lernstand (individuelle Bezugsnorm). Formative verbale Beurteilungen werden mündlich oder schriftlich, während oder am Ende des Lernprozesses abgegeben. Zusammenfassende verbale Beurteilungen beschreiben zudem die Entwicklung mit Bezug auf die Lernziele der entsprechenden Schulstufe (sachliche Bezugsnorm). In der zusammenfassenden verbalen Beurteilung hebt die Lehrperson die Fortschritte der Schülerin oder des Schülers hervor, weist auf Defizite hin und formuliert Empfehlungen für das weitere Vorgehen. Zusammenfassende deskriptive Beurteilungen werden am Ende der 2. und 5. Periode im Lernportfolio (Heft oder Buch) festgehalten (Abbildung 75). Im vorliegenden Beispiel sind solche Beschreibungen in den Fächern Turnen und Estnisch zu sehen.

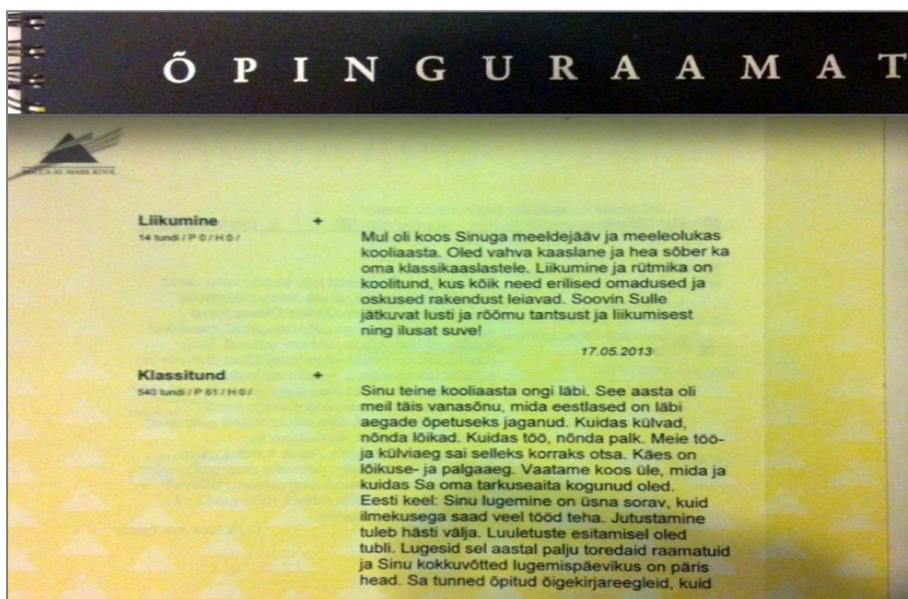


Abb. 75: Das Lernportfolio der Rocca al Mare Schule, Klassenstufe 3 (Estland)

Zum Estnischunterricht schreibt die Lehrperson unter anderem: „[...] Dein Lesen ist relativ fließend, aber an der Intonation musst du noch arbeiten. Erzählen gelingt dir gut. Du bist gut beim Vortragen von Gedichten. Du hast dieses Jahr viele tolle Bücher gelesen und die Zusammenfassungen in deinem Lesetagebuch sind recht gut. Du kennst die Rechtschreiberegeln, aber musst sie noch genauer beachten. [...]“

Ab der vierten Klassenstufe werden in der RAM-Schule auch Noten vergeben. Auf der Website¹²³ der RAM-Schule sind dazu folgende Informationen aufgeführt:

¹²³ <http://www.ramkool.edu.ee/kool/oppekorraldus/hindamine> [Zugriff am 28. Juni 2013]

Eine Leistungsbeurteilung an der RAM-Schule besteht aus zwei Teilen: Aus einem Buchstaben, der messbare Lernziele charakterisiert, und aus Kommentaren über die Entwicklung, die Motivation sowie die kommunikativen und kooperativen Fähigkeiten der Schülerin oder des Schülers. Die verbale Beurteilung ermöglicht es, eine genauere Beschreibung des aktuellen Lernstands und Empfehlungen für die Zukunft zu geben. Am Anfang jeder Periode oder jeden Kurses stellt die Lehrperson die Beurteilungsprinzipien für jede einzelne Note und für die bilanzierende Note vor. Die Lehrperson ist frei, die schulinternen Beurteilungsgrundlagen zu ergänzen¹²⁴. Die Noten geben den Prozentsatz der Lernzielerfüllung bzw. Kompetenzerreichung an und sind wie folgt abgestuft: A+ Hervorragend, A 96-100% Ausgezeichnet, B+ 91-95% Sehr (sehr) gut, B 86-90% Sehr gut, C+ 81-85% Gut, C 76-80% Ziemlich gut, D+ 71-75% Mittelmässig, D 66-70% Befriedigend, E+ 61-65% Genügend, E 56-60% Knapp, F 0-55% Ungenügend. Im Fall eines Schulwechsels rechnet die RAM-Schule die schuleigenen Noten in die staatliche Skala (1 bis 5) um und stellt ein Jahresabschluss- oder Zyklusabschlusszeugnis aus¹²⁵. Im Zeugnis am Ende der obligatorischen Schulzeit sind die Jahresschlussnoten der 9. Klasse aufgeführt, für die die offizielle Skala von 1 bis 5 verwendet wird, plus die Noten, welche der Schüler oder die Schülerin in der landesweiten, auf das nationale Curriculum bezogenen Prüfung erzielt hat.

Das Abschlusszeugnis der obligatorischen Schulzeit sowie das Zertifikat der nationalen Abschlussprüfung sind staatliche Dokumente. Sie werden von der zentralen Prüfungsstelle herausgegeben (Abbildung 76) und sind im ganzen Land gleich.

In der neuen Fassung des nationalen Curriculums (2010)¹²⁶ werden konstruktivistische Lehr-Lernprozesse in den Fokus genommen. Insbesondere wird Wert auf die formative Beurteilung gelegt (§20). Diese findet laufend statt und beinhaltet eine kontinuierliche Analyse des Wissens, des Könnens, der Einstellungen, der Werte und des Verhaltens der Schülerinnen und Schüler. Die formative Beurteilung ist vor allem auf die individuelle Bezugsnorm bezogen. Die Rückmeldungen sollen zeitnah erfolgen, möglichst präzise die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler beschreiben und Vorschläge für weitere entwicklungsfördernde Lern-

¹²⁴ Die verbalen Zeugnisse unterliegen dem Datenschutz, weshalb weitere Beispiele für die vorliegende Recherche unzugänglich blieben.

¹²⁵ Für die Umrechnung wird folgende Skala benutzt: A+...B+ „5“, B...C „4“, D+...E „3“, F „2“

¹²⁶ <https://www.riigiteataja.ee/akt/120092011009> (offizielles Dokument Estnisch), <http://www.hm.ee/index.php?1512622> (offizielle Übersetzung Englisch) [Zugriff am 20.6.2013]

aktivitäten enthalten. Die formative Beurteilung findet auf der Ebene des Fachunterrichts sowie fächerübergreifend statt. Die Lehrpersonen geben mündliche und schriftliche Rückmeldungen über den aktuellen Lernstand sowie über die Entwicklung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen. Auch die Schülerinnen und Schüler sollen in den Beurteilungsprozess einbezogen werden. Sie sollen an der Entwicklung der eigenen Kompetenzen mitwirken und lernen, sich eigene Ziele zu setzen, ihr Lernverhalten zu analysieren und ihre Lernmotivation zu steigern. Als ein Instrument für die formative Beurteilung schlägt das nationale Curriculum ein Portfolio in Form eines Lerntagebuchs vor, in dem Lernwege festgehalten, kommentiert und beurteilt werden. Das Portfolio kann in einem Fach, in einem Fachbereich oder fächerübergreifend eingesetzt werden.

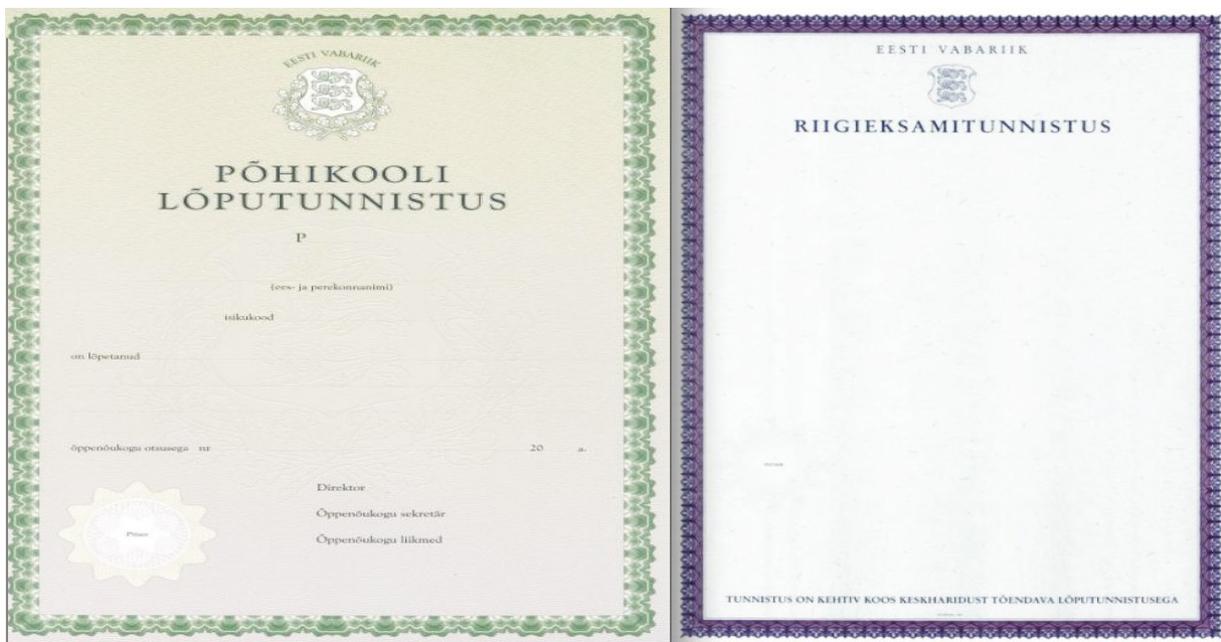


Abb. 76: Links Abschlusszeugnis der Grundschule (9. Klasse), rechts das Formular für das Zertifikat der Staatsexamen Ende 9. / 12. Klasse [aus: www.riigiteataja.ee, Zugriff am 28. Juni 2013] (Estland)

Die Schulen sind neu verpflichtet, einen eigenen Lehrplan zu entwickeln. Die Grundlagen für den Aufbau der schuleigenen Lehrpläne sind im nationalen Curriculum vorgegeben. Die Schulen können die Mindeststandards des nationalen Curriculums ergänzen, was in der Regel auch gemacht wird. Die zwei vorgestellten Privatschulen haben beispielsweise die im nationalen Curriculum vorgegebenen Grundsätze der formativen Beurteilung erweitert.

Das nationale Curriculum von 2010 wird erst 2014 vollständig implementiert sein. Folglich sind noch nicht alle Änderungen in der Praxis angekommen. Die Schulen

sind fortan nicht mehr verpflichtet, mehr als zwei Prüfungsnoten pro Fach und Schuljahr zu generieren (Rahmenbedingungen für das Zeugnis im nationalen Curriculum). Die Lehrpersonen begrüßen, dass die starke Gewichtung der formativen Beurteilung den Druck bedeutend lindert, jedes Quartal mehrere Prüfungen durchführen zu müssen, um eine solide Basis für eine Durchschnittsnote im Zeugnis zu schaffen.

4.5 Beispiele aus Finnland

Um das Beurteilungssystem im finnischen Schulsystem zu verstehen, muss auf einige Aspekte der staatlich festgelegten Bildungsstandards eingegangen werden. Die finnische Bildungspolitik ist zentralistisch organisiert. Die Regierung erlässt die landesweit gültigen gesetzlichen Grundlagen. Für die obligatorische Schulzeit *basic education* sind die allgemeinen Bildungsziele, die Kernfächer und die minimale Unterrichtszeit gesetzlich vorgegeben¹²⁷. Das finnische Bildungssystem besteht aus vier Stufen (Abbildung 77).

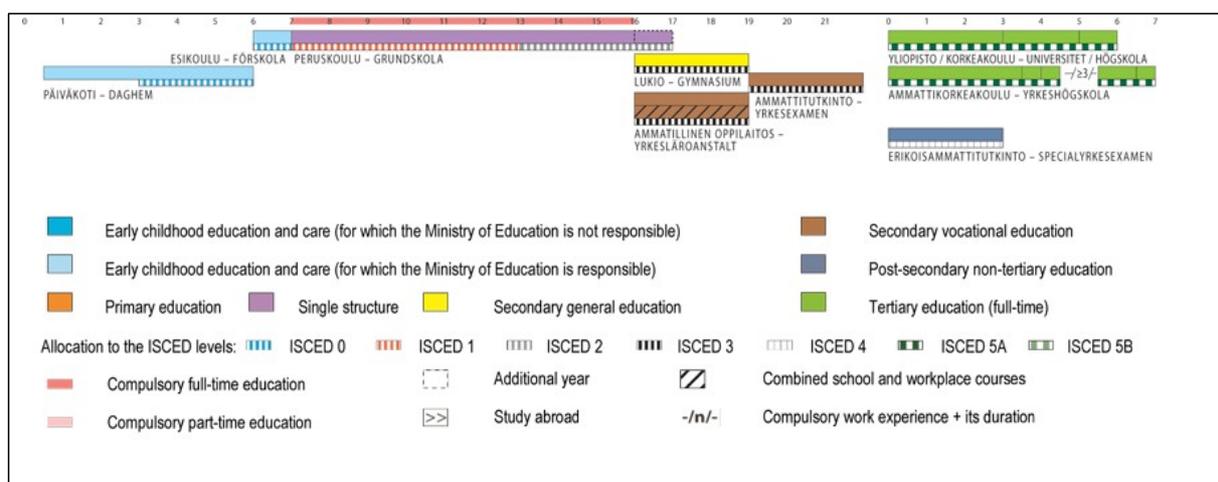


Abb. 77: Das Bildungssystem in Finnland (Quelle: Eurydice 2013)

Der einjährigen freiwilligen Vorschulstufe folgt die obligatorische neunjährige Grund- bzw. Gemeinschaftsschulstufe¹²⁸ (basic education; integrierte Primar- und untere Sekundarstufe)¹²⁹. Es folgen eine allgemein- oder berufsbildende integrierte höhere Sekundarstufe und schliesslich die tertiäre Stufe (Universitäten und Polytechniken).

¹²⁷ <http://www.minedu.fi/OPM/Koulutus/perusopetus/?lang=en> [Zugriff am 28.6.2013]

¹²⁸ <http://www.finlandia.ch/public/default.aspx?nodeid=41256&contentlan=33&culture=de-DE> [Zugriff am 5.6.2013]

¹²⁹ Während der ersten sechs Schuljahre werden alle Schülerinnen und Schüler in der Regel von einer einzigen Lehrperson in einem Schulzimmer unterrichtet. Der Fachunterricht wird in den letzten drei Schuljahren (Klassenstufe 7 bis 9) von Fachlehrpersonen erteilt.

Finnland hat ein nationales Kerncurriculum, das vom Bildungsministerium „Finnish National Board of Education“ ausgearbeitet und am 16. Januar 2004 in Kraft gesetzt worden ist. Das nationale Curriculum umfasst Ziele und Inhalte der Unterrichtsfächer, Grundsätze für Schülerbeurteilungen, Richtlinien für die Bildung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen und weitere Regelungen. Träger der Schulen sind die lokalen Behörden der rund 400 Kommunen¹³⁰. Sie müssen nicht nur die Infrastruktur bereitstellen, sondern haben auch die Pflicht bzw. Kompetenz, das nationale Kerncurriculum entsprechend den Verhältnissen in ihrem Einzugsgebiet weiter auszugestalten (lokale bzw. zentrale Curricula). Auf der Grundlage des lokalen bzw. zentralen Curriculums entwickelt jede Schule ihre eigenen Lehrpläne. Sie setzt eigene Schwerpunkte, erweitert den Fächerkanon und bestimmt Beurteilungsformen und -kriterien. Die Lehrmittel, die in der Regel von grösseren Privatverlagen und nicht von einem staatlichen Lehrmittelverlag hergestellt werden, beziehen sich auf die lokalen bzw. zentralen Curricula¹³¹. Die Wahl der Lehrmittel und die Gestaltung des Unterrichts sind der Lehrperson¹³² überlassen (vgl. Välijärvi n.d.). Am Ende der obligatorischen Schulzeit wird eine *landesweite, standardisierte, auf die sachliche Bezugsnorm gerichtete Leistungsbeurteilung* aller Schülerinnen und Schüler durchgeführt. Die höhere Sekundarstufe endet mit einem nationalen *Matrikulationsexamen*. Das Examen beruht ebenfalls auf den Bildungszielen des nationalen Curriculums, das die zu erreichenden Kompetenzen auf dem Niveau 8 („gut“) in allen Pflichtfächern beschreibt. Das Matrikulationsexamen umfasst mindestens vier Fächer, wobei die Muttersprache für alle Kandidatinnen und Kandidaten obligatorisch ist¹³³. Aufgrund dieser Prüfungsergebnisse können die Schülerinnen und Schüler ihren weiteren Bildungsweg festlegen¹³⁴. Ein weiterer Fokus des Beurteilungssystems ist die *Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler*. Ziel davon ist, die Entwicklung von Selbsterkenntnis und Lernstrategien zu unterstützen und den Schülerinnen und Schülern zu helfen, ihre Fortschritte und Lernprozesse selbst beurteilen zu können.

¹³⁰ Es gibt 452 Gemeinden in Finnland (vgl. Kansanen & Meri, 2007, S. 53)

¹³¹ <http://www.minedu.fi/OPM/Koulutus/perusopetus/?lang=en> [Zugriff am 28.6.2013]

¹³² Alle Lehrpersonen in Finnland haben einen universitären Abschluss und die meisten einen Master. Zutritt zum entsprechenden Lehrstudium gewährt ein Eignungstest.

¹³³ Die restlichen Fächer sind: Zweite Amtssprache (Finnisch oder Schwedisch), Fremdsprache, Mathematik, Natur- und Sozialwissenschaften. Die Kandidatin oder der Kandidat kann weitere Prüfungen fakultativ ablegen.

¹³⁴ http://www.oph.fi/english/education/basic_education/pupil_assesment [Zugriff am 28. Juni 2013]

Ein offizielles Zwischen- oder Abschlusszeugnis finnischer Schulen scheint auf den ersten Blick wenig aussagekräftig zu sein. Es enthält in der Regel keine ausformulierten Kommentare über den Lernstand oder die Kompetenzentwicklung der Schülerin oder des Schülers. Nach Vorgaben des Nationalen Kerncurriculums müssen Zeugnisse generell einmal jährlich am Ende des Schuljahres erstellt werden. Schulen legen aber ihre eigenen, ergänzenden Beurteilungsverfahren fest. Die prozessbezogene Beurteilung findet laufend von allen Beteiligten und mit verschiedenen Schwerpunkten (deskriptive Beurteilung, Standortgespräch) während des Schuljahres statt. Die folgenden *Beurteilungsgrundlagen der Grundschule in Savonlinna* (seit 2010)¹³⁵ sollen dies exemplarisch zeigen (Abbildungen 78-79).

Als Basisdokumente für die Übersichtstabellen dienen das nationale Kerncurriculum von Finnland, Fachbereich Muttersprache und Literatur¹³⁶, der zentrale Lehrplan der politischen Gemeinde Savonlinna¹³⁷ und der schuleigene Lehrplan der Gemeinschaftsschule Talvisalo in Savonlinna¹³⁸. Eine deskriptive Beurteilung findet in den Klassenstufen 1 bis 4 und eine numerische in den Klassenstufen 5 bis 9 statt. Vor den Herbstferien beurteilen die Erziehungsverantwortlichen ihre Kinder, die Schülerinnen und Schüler beurteilen sich selbst, werden aber auch durch die Lehrpersonen beurteilt. Über die Ergebnisse der Beurteilungen werden die Erziehungsverantwortlichen in der Kalenderwoche 42 informiert. Ein Standortgespräch wird auf allen Klassenstufen in den Monaten Februar/März angeboten. Ein offizielles numerisches Zwischenzeugnis wird in dieser Schule nur bei schwachen (4 Punkte) oder mangelhaften (5 Punkte) Leistungen auf den Klassenstufen 8 bis 9 erstellt. Ein Jahresabschlusszeugnis wird auf allen Klassenstufen Ende Schuljahr erstellt. Es enthält auf allen Klassenstufen deskriptive Beurteilungen über das Verhalten und die Arbeitskompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Das Jahresabschlusszeugnis bezieht sich auf den zentralen Lehrplan. Das Zeugnis am Ende der obligatorischen Schulzeit (9. Klassenstufe) wird für alle Schülerinnen und Schüler ausgestellt, welche die Ziele des nationalen Curriculums für die Grundschulstufe erreicht haben.

Als weiteres Beispiel wird auf ein fiktives im Herbst ausgestellt Zwischenzeugnis (Abbildung 80) eingegangen, das für einen Schüler der 8. Klassenstufe gelten könn-

¹³⁵ <http://edu.savonlinnaseutu.fi/savonranta/opetus/arviointi-2/luokat-7-9-2/> [Zugriff am 20. Juni 2013]

¹³⁶ Nationales Kerncurriculum (Muttersprache und Literatur): http://www.oph.fi/download/47675_POPS_net_new_2.pdf [Zugriff am 14. Juni 2013]

¹³⁷ Savonlinna Gemeinde zentraler Lehrplan (Muttersprache und Literatur): http://www.savonlinna.fi/filebank/486-Aidinkieli1-9_kevat_2008.pdf [Zugriff am 14. Juni 2013]

¹³⁸ Lehrplan Talvisalo Schule: http://www.savonlinna.fi/filebank/457-talvisalon_koulun_ops.pdf [Zugriff am 14. Juni 2013]

te. Das Zeugnis besteht aus einem einzigen Blatt und führt die Noten des ganzen Zyklus auf (7., 8. und 9. Klassenstufe). In der ersten Spalte sind die Fächer und Kurse aufgelistet: Verhalten, Muttersprache und Literatur Finnisch¹³⁹, sprachliche Ausdrucksfähigkeit, zweite Landessprache Schwedisch (B1-Niveau), Englisch, Mathematik, Biologie, Physik und Chemie, Zusatzkurs Chemie, Geschichte und Staatskunde, Religion, Musik, bildende Kunst, Hauswirtschaft, Backen, Familien- und Gesundheitserziehung, Handarbeit, Turnen, Ballspiele Jungs, Informationstechnologie, Zusatzkurs Informationstechnologie I. Die Leistungen in den Fächern werden zwei Mal im Jahr, im Herbst und im Frühling, numerisch beurteilt (Spalten 1 bis 6). Im abgebildeten Zeugnis sind Noten von drei Semestern aufgeführt. In den Fächern werden Noten von 4 bis 10 vergeben, wobei 8 ein gutes, 10 das bestmögliche und 4 ein ungenügendes Ergebnis ist. Einige Kurse werden nicht benotet oder enthalten nur einen Vermerk „S“, was für „suoritettu“ steht und „bestanden“ bedeutet. Diese Kurse sind Wahlfächer (z.B. der Kurs „sprachliche Ausdrucksfähigkeit“ im Zeugnisbeispiel) und können im Rahmen des schuleigenen Curriculums angeboten werden.

Bei der Interpretation des Zeugnisses ist zu beachten, dass die Noten in einem kontinuierlichen Beurteilungsprozess entstehen, in den alle Beteiligten einbezogen werden. So kann man davon ausgehen, dass das Zeugnis für die Erziehungsverantwortlichen und die Schülerin bzw. den Schüler jeweils wenig neue Informationen enthält. Sowohl die Grundlagen der Beurteilung als auch die Entwicklung der Leistungen sind bis zum Erstellen des Zeugnisses bereits prozessbegleitend und formativ geklärt, analysiert und kommuniziert worden. Die Beurteilung (Noten, Punkte) bezieht sich auf die im lokalen bzw. zentralen Curriculum beschriebenen Kompetenzen und schliesst überfachliche Kompetenzen ein. Sie erfolgt mit Bezug auf die Ziele des nationalen Kerncurriculums (Abbildung 78).

¹³⁹ Die zweite offizielle Landessprache in Finnland ist Schwedisch. Das Fach Muttersprache und Literatur kann auch in Schwedisch unterrichtet werden.

Nationales Curriculum	Zentraler Lehrplan (Stadt Savonlinna)	Schuleigener Lehrplan (Schule Talvisalo, Savonlinna)	Prozessbegleitende Beurteilung (Schule Talvisalo, Savonlinna)	Zeugnisse während des Schuljahres (Schule Talvisalo, Savonlinna)	Jahresabschlusszeugnis (Schule Talvisalo, Savonlinna)	Abschlusszeugnis nach der obligatorischen Schulzeit (9 Jahre) (Schule Talvisalo, Savonlinna)
Das nationale Curriculum bestimmt Ziele und Inhalte aller Fachbereiche sowie überfachlicher Kompetenzen.	Die Lokalbehörde ist dafür verantwortlich, basierend auf dem nationalen Curriculum einen zentralen Lehrplan für alle Schulen der Gemeinde zu erstellen.	Der schuleigene Lehrplan präzisiert und ergänzt den zentralen Lehrplan.	Formative Beurteilung während des Schuljahres (auf der Unterrichtsebene, fachübergreifend, Beurteilung der Lehrperson und Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler)	Numerische und verbale Beurteilung der Erreichung der schulischen Lehrplanziele	Informiert über die Erreichung der Ziele und Inhalte des zentralen Lehrplans	Das Ziel des Abschlusszeugnisses nach der obligatorischen Grundschulzeit (9 Jahre) ist darüber zu informieren, wie gut die Schülerinnen und Schüler die Ziele der Grundbildung in den verschiedenen Fächern erreicht haben. Das Abschlusszeugnis muss national vergleichbar sein.
		Die Schule Talvisalo hat den Lehrplan in Fachbereichen mehrheitlich vollständig übernommen. Einige Bereiche sind auch ergänzt worden.	Die Beurteilung muss individuell, wahrheitsgemäß und differenziert sein. Die Fortschritte, Stärken, Entwicklungsbereiche, Arbeitseinstellungen und das Verhalten der Schülerinnen und Schülern werden in Bezug auf die Ziele des Lehrplans beurteilt. Die Erziehungsberechtigten müssen über die Grundlagen der Beurteilung informiert werden. Es muss ihnen Auskunft darüber gegeben werden, wie es zu diesen Beurteilungen gekommen ist. Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, sich selber zu beurteilen, werden entwickelt. Sie lernen, die eigenen Fortschritte zu identifizieren und ihrem Lernen Ziele zu setzen. Die Lehrperson wird den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zu ihren Selbstbeurteilungen geben.	Rückmeldungen für die Schülerinnen und Schüler und ihren Eltern in Form von Zeugnissen und Berichten werden mindestens drei mal während des Schuljahres gegeben. In den Klassenstufen 7 bis 9 werden folgende Zeugnisse erstellt: 1. Numerische Beurteilung in allen besuchten Fächern nach dem ersten Semester 2. Zwischenzeugnis nach dem zweiten Semester. Enthält eine numerische Beurteilung über die besuchten Fächer und das Verhalten. Zudem beurteilt sich die Schülerin oder der Schüler selbst (Arbeitsstrategien, Verhalten, Lernstand usw.). Die Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen zu ihren Selbstbeurteilungen. 3. Numerische Beurteilung in allen Fächern nach dem dritten Semester	Die letzte Beurteilung des Schuljahres ist ein traditionelles Zeugnis, das ein Urteil über die Fächer und das Verhalten der Schülerinnen und Schüler enthält.	Die Abschlussnote bezieht sich im jeweiligen Fach auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Lernzyklus der 8. und 9. Klassenstufe. Die Kriterien für die bilanzierende Abschlussbeurteilung sind für jedes Fach so vorgegeben, dass die Note 8 reitend wird, wenn die Schülerin oder der Schüler den Durchschnitt der beschriebenen Ziele erreicht hat, wobei Kriterien durch andere Kriterien im jeweiligen Fach kompensierbar sind.

Abb. 78: Regelungen zum Beurteilungsprozess vom nationalen Curriculum bis zum Abschlusszeugnis nach der obligatorischen Schulzeit (Auszüge) (Finnland)

Nationales Curriculum	Zentraler Lehrplan	Prozessbegleitende Beurteilung (Schule Talvisalo, Savonlinna)	Zeugnisse während des Schuljahres (Schule Talvisalo, Savonlinna)	Jahresabschlusszeugnis	Abschlusszeugnis nach der obligatorischen Schulzeit (9 Jahre) (Schule Talvisalo, Savonlinna)
<p>Ziele: Die Entwicklung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler verschiedene Texte zu interpretieren und benutzen. Die Schülerinnen und Schüler werden: sich im aktiven und kritischen Lesen und Hören üben, ihre interpretativen und evaluativen Lese- und Hörkompetenzen werden verbessert; ihr Wissen über die Texttypen und Genren zu entwickeln und aus ihnen Inhalte und Analyseziele antizipieren; sich an den Prozess der Inforecherche und Infoverarbeitung gewöhnen und viele Quellen benutzen.</p> <p>Basisinhalte Textverständnis: Hörübungen für Verständnis, evaluative Fähigkeiten; das Meistern der Leseprozesse (z.B. Skimming, Recherche). Leseerfahrungen teilen. Analyse und Interpretation literarischer Texte als Quellen für Erfahrungen und Meinungsbilder. Fachliche und literarische Texte lesen (erklärende, beschreibende, anleitende, narrative, reflektive, argumentierende Texttypen). usw.</p>	<p>Ziele: Die Schülerin / der Schüler lernt, Ziele und Wege eines Subjekts zu verstehen, die Wirkung des Textes anzugeben und zu beurteilen, kennt verschiedene Texttypen, ist sich gewohnt, Medien aktiv, kritisch und selbständig zu benutzen, hat ein Verständnis davon, wie die Medien das Weltbild beeinflussen.</p> <p>Inhalte: Suche und Analyse der Stellungnahmen und Positionen aus verschiedenen Texten.</p> <p>Beispiele: Referat, Zusammenfassung, datenbasiertes Schreiben, Mindmaps, Concept-Maps, Fragestellungen, Analysen, Einzel- und Gruppenarbeiten über Medien und Fernsehen, Gestaltung eigener Werbetexte.</p>	<p>Bezieht sich auf die Ziele und Inhalte des schuleigenen Lehrplans.</p> <p>Die Beurteilung des Arbeitsverhaltens ist Teil der Fachbeurteilung, kann aber auch separat durchgeführt werden. Sie ist Teil der Beurteilung über die Kompetenzen des Lernenden der Schülerinnen und Schüler. Diese Beurteilung bezieht sich auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, ihre Arbeit zu planen, zu regulieren, umzusetzen und zu beurteilen. Ebenso wird in Betracht gezogen, wie pflichtbewusst er oder sie arbeitet und mit anderen zusammenarbeitet.</p>	<p>Beziehen sich auf die Ziele und Inhalte des schuleigenen Lehrplans</p>	<p>Ein bilanzierendes Urteil wird über die Kompetenzen in jedem Fach am Ende eines Fachzyklus abgegeben (im Fach Muttersprache und Literatur am Ende der 2., 5. und 9. Klassenstufe).</p> <p>Das Urteil bezieht sich auf das Wissen und auf die Kompetenzen in den Fächern. Das im nationalen Curriculum beschriebene Niveau gilt als Grundlage für die Beurteilung. Bei der numerischen Beurteilung beziehen sich die im Curriculum beschriebenen guten Fähigkeiten auf die Note acht (aus 10). Bei der formativen Beurteilung über die Erreichung der Lernziele stützt sich die Lehrperson auf die beschriebenen Niveaus.</p>	<p>Kriterien für Note 8, Ende der 9. Klasse (Auszug aus: zentraler Lehrplan Savonlinna – Muttersprache – Teilkompetenz Textverständnis).</p> <p>Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, einen Text zu verstehen und zu benutzen, sind so entwickelt, dass er/sie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Texte erörtern kann: er/sie kann Fragen stellen, zusammenfassen, kommentieren, argumentieren, interpretieren und beurteilen und die Texte anhand eigener Erfahrungen und Gedanken diskutieren - die Nutzungsarten verschiedener Texte kennt und in vielfältigen Textumgebungen navigieren kann - Texte lesen und verschiedene Medientexte deuten kann - unterscheiden kann zwischen allgemeinen Texttypen und ganzheitlichen Texten, Arten der schönen Literatur, Medien und alltäglichen Textsorten - Texte vergleichen kann, die Hauptaussagen des Textes sowie die Einstellungen des Verfassers findet - den Ablauf eines fiktiven Textes zusammenfassen, Charaktere diskutieren und die Entwicklung der Charaktere und ihrer Beziehungen folgen kann Gedichte und ihre Aussagen analysieren kann - weiss, dass ein Text einen Verfasser und eine Bedeutung hat, welche seinen Inhalt, seine Form und Ausdrucksweise beeinflussen

Abb. 79: Auszüge aus dem Curriculum für Muttersprache (Teilkompetenz Textverständnis, 9. Klassenstufe) von der Ebene nationales Curriculum bis Abschlusszeugnis nach der 9. Klasse (Finnland)

ESIMERKKILÄN KUNTA Esimerkkilän koulu		Ort / Name der Schule	VÄLITODISTUS ZWISCHENZEUGNIS 200X-200X				
Ikonen Ilmari		Name Schülerin	21.12.200X	Datum			
17.09.1998		Geburtsdatum	7. vuosiluokka	7. Klassenstufe			
Oppiaineet	Fächer	7. Klasse		8. Klasse		9. Klasse	
		7. luokka		8. luokka		9. luokka	
		syksy	keväät	syksy	keväät	syksy	keväät
		Herbst	Frühling	Herbst	Frühling	Herbst	Frühling
Käyttäytyminen	Verhalten	9	9	9			
Aidinkieli ja kirjallisuus suomen kieli	Muttersprache und Literatur Finnisch	9	8	7			
Ilmaisutaito	Sprachlicher Ausdruck			5			
Toinen kotimainen kieli Ruotsin kieli, B1-oppimäärä	Zweite Amtssprache Schwedisch, B1	8	7	8			
Englannin kieli	Englisch	7	7	8			
Matematiikka	Mathematik	7	7	8			
Biologia	Biologie	7	7	8			
Fysiikka ja kemia	Physik und Chemie	7	8	7			
Kemia	Chemie	7	8				
Historia ja yhteiskuntaoppi	Geschichte und Staats- kunde	7	8	7			
Uskonto	Religion	9	8	8			
Musiikki	Musik	8	8	7			
Kuvataide	Bildnerisches Gestalten	8	8	9			
Kotitalous	Hausarbeit	7	7				
Leivonta	Backen	7	7				
Perhe- ja terveyskasvatus	Familien- und Gesund- heitskunde	7	7				
Käsityö	Handarbeit			8			
Lätkä	Tumen			8			
Palloilu l. pojat	Mannschaftsspiele						
Tietotekniikka	Infotechnologie	7	8				
Tietotekniikka I	Infotechnologie I	9	9	9			
		8	5	9			
				8			
Lisätietoja:	Zusatzinformation:						
Luokanvalvojan allekirjotus			Unterschrift der Klassen- lehrperson		Huoltajan allekirjotus		
					Unterschrift der /des Erzie- lungsberechtigter/in		
Seuraava lukukausi tässä koulussa alkaa 02.01.200X kello 9.00							
Arvosanat: 10 (erittäin hyvin), 9 (tietäen), 8 (hyvä), 7 (tyydyttävä), 6 (kohtalainen), 5 (keskitetty), 4 (hyvä), 3 (keskitetty), 2 (tietäen), 1 (erittäin hyvin)							
0 = osallistunut opettajaan, 5 = jopa täyppiä suorittaa, H = hyvä, K = koe ylittetty							
A-luokka = 1-6 vuotiskoulun aikana yleistyneitä A-luokka = 1-6 vuotiskoulun aikana yleistyneitä B1-luokka = 7-9 vuotiskoulun aikana yleistyneitä B2-luokka = 7-9 vuotiskoulun aikana yleistyneitä							
<small>Todistus on voimaassa 16.1.2004 hyötyä myöntäessä sen perusteella</small>							

Abb. 80: Fiktives Beispiel eines Zwischenzeugnisses aus der 7./8. Klassenstufe (Finnland)

Das nationale Kerncurriculum betont, dass die Beurteilung der Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, ihrer Kompetenzen und ihres Verhaltens in *zwei Phasen*

mit unterschiedlichen Zielen erfolgt. Zum einen werden die Schülerinnen und Schüler während des Lernens prozessbegleitend beurteilt. Diese Rückmeldungen sollen die Schülerinnen und Schüler zum Lernen motivieren und ihre Entwicklung unterstützen. Die Beurteilung ist auf die individuelle Bezugsnorm ausgerichtet und wird nicht standardisiert formuliert. Zum anderen werden ihre Leistungen am Ende des Semesters in einem Zeugnis beurteilt. Während der ersten sieben Jahren der Grundschulstufe werden Zeugnisse entweder deskriptiv oder numerisch oder in einer Mischform erstellt. Spätere Zeugnisse sind numerisch, können aber durch deskriptive Beurteilungen ergänzt werden, indem die Lehrpersonen die Fortschritte und die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen eines Faches beschreiben. Deskriptoren für das Leistungsniveau 8 („gut“) sind im nationalen Curriculum für alle Fächer aufgeführt. Sie sollen den Lehrpersonen das Beurteilen erleichtern.

Die meisten Schulen benutzen ein Online-Informationsverarbeitungssystem. Das Programm *Wilma* der Softwarefirma Starsoft¹⁴⁰ ist Teil eines solchen Systems. Mit Hilfe der Funktionen in Wilma können unter anderem numerische und verbale Zeugnisse¹⁴¹ erstellt werden (Abbildung 81)¹⁴².

Wilma login

Please log in.

What is Wilma?

Wilma is the web interface for the student administration program Primus and for the schedule program Kurre 7. This Wilma license is owned by **Talvisalon koulu (1-9), Savonlinna**.

In Wilma a student can register for courses, check grades, read announcements and communicate with teachers.

In Wilma a teacher can grade students, register absences and update personal information. Teacher can also communicate with students and guardians.

Guardians can see and clear absences, communicate with teachers, and read announcements.

Wilma is also used by school personnel, administration and workplace instructors as well.

To access Wilma, type your username and password in the fields on the right side of the page and then click *Log in*.

Frequently asked questions

Wilma for guardians

Log In

Username:

Password:

Forgot your pa

Did you forget your username or password?

If the school has your e-mail address, you can order new password. If you have some other problems with your login, please contact the school.

StarSoft Wilma 2.14f © 2000-2013 StarSoft Oy

Abb. 81: Online-Informationsverwaltungsprogramm Wilma, Eingangsseite für die Schule Talvisalo, Savonlinna (Finnland)

¹⁴⁰ <http://www.starsoft.fi/public/?q=en> [Zugriff am 28. Juni 2013]

¹⁴¹ <https://wilma.savonlinna.fi> [Zugriff am 20.6.2013]

¹⁴² Weitere Funktionen des Programms sind Hausaufgaben- und Prüfungsverwaltung, Klassenbuchführung, Absenzenlisten, Kommunikation zwischen der Lehrperson und den Eltern etc.

Abbildung 82 stellt einen Auszug aus einer verbalen Datenbank dar. Die Datenbank enthält Sätze, die Kompetenzen beschreiben (z.B. „Du kannst viel über dein Umfeld erzählen“). Die Lehrperson kann diese auswählen und ins Zeugnis integrieren¹⁴³.

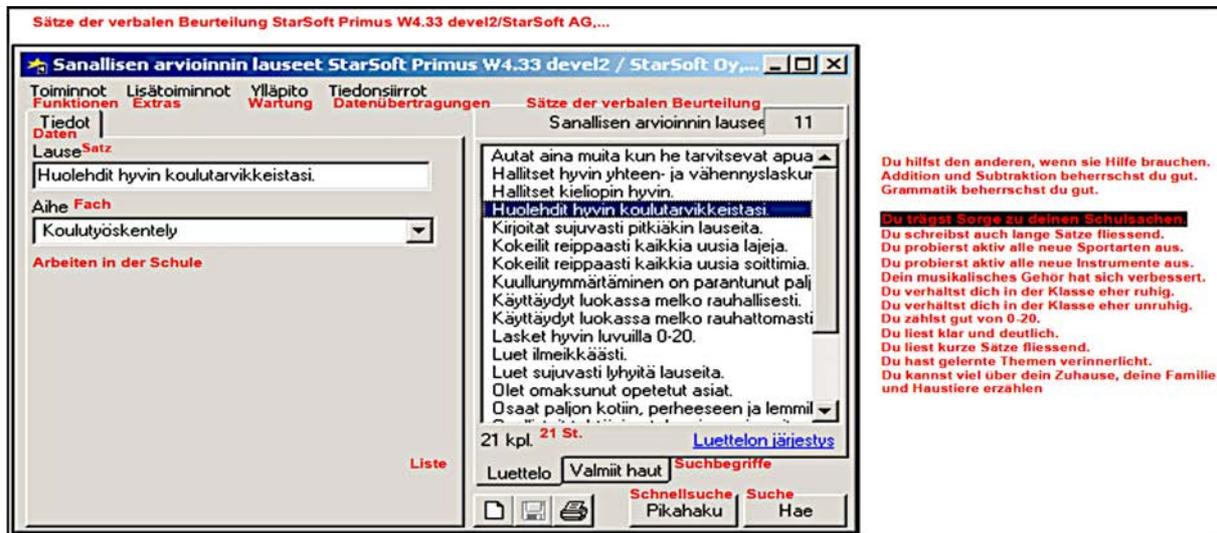


Abb. 82: Fiktive Satzbank eines Informationsverwaltungssystems für formative verbale Zeugnisse [aus: www.starsoft.fi, Zugriff am 25. Mai 2013] (Finnland)

Eines der wichtigsten Ziele der finnischen Bildungspolitik ist, für die ganze Bevölkerung das höchstmögliche Bildungsniveau zu erreichen (vgl. Kansanen & Meri 2007). Über 90% der Schülerinnen und Schüler setzen ihren Bildungsweg auf der höheren allgemeinbildenden Sekundarstufe oder der berufsbildenden Sekundarstufe fort (vgl. ebd.). Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler schliesst die höhere Sekundarstufe ab. Der Abschluss der höheren Sekundarstufe eröffnet Zugang zur tertiären Bildung, unabhängig davon, ob eine allgemein- oder eine berufsbildende Schule¹⁴⁴ absolviert worden ist. Ein weiterer bildungspolitischer Aspekt ist, dass das nationale Curriculum seit den 1990er-Jahren nur grobe bildungsinhaltliche Vorgaben macht und die Verantwortung für die Ausdifferenzierung der Inhalte und der Anforderungen den Schulen und den Lehrpersonen überträgt. Die Bedeutung der Verantwortung der Lehrperson wird öfters betont. Alle Lehrpersonen in Finnland haben einen universitären Abschluss, meistens einen Master (MA). Zutritt zum entsprechenden Lehrstudium gewährt ein Eignungstest. In Bezug auf die Beurteilungspraxis wird betont, dass die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler nicht dem Wettbewerbsgedanken dienen soll, sondern vor allem die prozessbeglei-

¹⁴³ <http://www.starsoft.fi/public/?q=node/58> [Zugriff am 20.6.2013]

¹⁴⁴ <http://www.minedu.fi/OPM/Koulutus/koulutusjaerjestelmae/index.html?lang=en> [Zugriff am 20. Juni 2013]

tende Beurteilung und individuelle Bezugsnormen im Zentrum stehen sollen. Der Bezug der Beurteilungskriterien zum Curriculum scheint zu funktionieren und eine nachvollziehbare und wirksame Beurteilungskultur zu ermöglichen, in der die Schülerin oder der Schüler im Zentrum steht und unmittelbar Rückmeldungen zu ihren oder seinen Leistungen erhält. Bemerkenswert ist, dass alle verbalen Beurteilungen direkt an die Schülerin oder an den Schüler adressiert sind. Der allgemein akzeptierte und vergleichbare Leistungsnachweis in Form eines Abschlusszeugnisses nach der obligatorischen Schulzeit wird wiederum nach den im nationalen Curriculum beschriebenen Kriterien ausgestellt. Dies gibt den Schülerinnen und Schülern sowie den höheren Sekundarschulen aussagekräftige und zuverlässige Auskunft über die während der obligatorischen Schulzeit erworbenen Kompetenzen.

4.6 Beispiele aus Lettland

Auf nationaler Ebene wird das Bildungswesen Lettlands vom Parlament, der Regierung und dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft organisiert. Auf regionaler und kommunaler Ebene sind Bildungsämter für das Schulwesen verantwortlich.

Das lettische Bildungssystem (Abbildung 83) gliedert sich in die obligatorische Vorschulbildung (für die Altersstufen 5 bis 6 Jahre), die allgemeine integrierte obligatorische Grundbildung (Primar- und untere Sekundarstufe bis und mit Klassenstufe 9), die allgemeine mittlere Bildung (obere Sekundarstufe), die berufliche Bildung und die höhere Bildung. Die obere Sekundarstufe ist nicht obligatorisch, jedoch absolviert der Grossteil der lettischen Schülerinnen und Schüler diese Stufe¹⁴⁵.

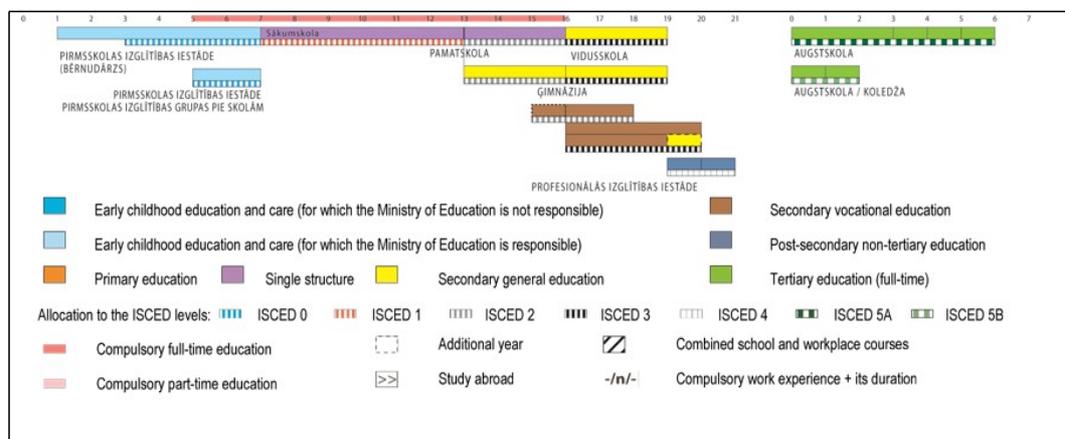


Abb. 83: Das Bildungssystem in Lettland (Quelle: Eurydice 2013)

¹⁴⁵ <https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/mwikis/eurydice/index.php/Latvia:Overview> [Zugriff am 30. Mai 2013]

Abbildung 84 zeigt ein Standardzeugnis aus Lettland. Es handelt sich um ein Jahreszeugnis der 8. Klassenstufe. Das Formular ist für die Stufen ab der 2. Klasse in allen lettischen Schulen gleich. Das Beurteilungssystem Lettlands wird mit steigendem Schuljahr stärker formalisiert. In der ersten Klasse werden Schülerinnen und Schüler individuell verbal beurteilt. Die Lehrperson beschreibt die Entwicklung der Kinder und es werden keine Noten gegeben. In der zweiten und dritten Klassenstufe wird in allen Fächern ausser Muttersprache und Mathematik eine Benotungsskala von 1 bis 10 verwendet¹⁴⁶. In Schulen für Schülerinnen und Schüler von Minderheiten werden zudem keine Noten in Lettisch gegeben (in der Regel findet in diesen Schulen der Unterricht auf Russisch statt). In den Naturwissenschaften werden bis zur vierten Klassenstufe keine Noten gegeben. In diesem Fall werden die Schülerinnen und Schüler immer formativ und verbal beurteilt. Im vorliegenden Beispiel werden alle Fächer numerisch beurteilt. Anders als in Finnland und Estland werden in Lettland Beurteilungen zum Verhalten, zur Ordnung oder zu den überfachlichen Kompetenzen im Zeugnis nicht festgehalten. Diese Beurteilungen sind Bestandteil der formativen Beurteilung, welche getrennt vom summativen Zeugnissystem erfolgt. Bei der formativen Beurteilung erhalten die Eltern einen kurzen mündlichen und schriftlichen Bericht über die Fortschritte des Kindes, welcher die Kompetenzentwicklung sowie die Lerneinstellungen, den Arbeitsstil, die Kommunikationsfähigkeiten und die Mitarbeit im Unterricht beschreibt¹⁴⁷.

¹⁴⁶ 10 ausgezeichnet (*izcili*), 9 fast ausgezeichnet (*teicami*), 8 sehr gut (*loti labi*), 7 gut (*labi*), 6 fast gut (*gandrīz labi*), 5 ausreichend (*viduvēji*), 4 fast ausreichend (*gandrīz viduvēji*), 3 ungenügend (*vāji*) 2 sehr schwach (*loti vāji*), 1 sehr, sehr schwach (*loti, loti vāji*)

¹⁴⁷ http://www.ibe.unesco.org/fileadmin/user_upload/Publications/WDE/2010/pdf-versions/Latvia.pdf [Zugriff am 13. Juni 2013].

	Unterrichtsfach			Bewertungen			Unterrichtsfach			Bewertungen			
				Semester Schuljahr						Semester Schuljahr			
	Mācību priekšmets			Vērtējums			Mācību priekšmets			Vērtējums			
				Semestris	Gads					Semestris	Gads		
				I	II					I	II		
Englisch Biologie Physik Geographie Chemie Lettisch Lettische und Weltgeschichte Literatur	Angļu valoda	8	9	9	Mājturība un tehnoloģijas zēniem	5	7	6	Hausarbeit und Technologie Jungen Mathematik Musik Sozialwissenschaften Sport Deutsch Visuelle Kunst				
	Bioloģija	7	7	7	Matemātika	5	6	6					
	Fizika	6	9	8	Mūzika	8	7	7					
	Ģeogrāfija	7	7	7	Sociālās zinības	7	7	7					
	Ķīmija	5	7	6	Sports	8	8	8					
	Latviešu valoda	7	7	7	Vācu valoda	7	8	8					
	Latvijas un pasaules vēsture	8	7	7	Vizuālā māksla	8	8	8					
	Literatūra	8	8	8									
	Zentrale Tests: Valsts ieskaites:						Staatliche Examen: Valsts eksāmeni:						
	Wegen Krankh. Entschuldigt Unentschuldigt Gesamt KlassenlehrerIn	Absenzen I Semester			Absenzen II Semester			Absenzen Schuljahr					
Nokavētās stundas I semestrī:			Nokavētās stundas II semestrī:			Nokavētās stundas gadā:							
Slimības dēj:		6		Slimības dēj:	8		Slimības dēj:	14					
Attaisnoti:		12		Attaisnoti:	22		Attaisnoti:	34					
Neattaisnoti:		0		Neattaisnoti:	0		Neattaisnoti:	0					
	Kopā:	18		Kopā:	30		Kopā:	48					
Datum/Beschluss 2010. gada 29. maija direktora rīkojumu Nr. 122: pārceļt 9.klasē													

Abb. 84: Beispiel eines Jahresendzeugnisses 8. Klassenstufe (Lettland)

Das Curriculum ist in den nationalen Grundbildungsstandards festgelegt (Fassung von 2008)¹⁴⁸. Das allgemeine Bildungsprogramm ist in sechs Lernbereiche gegliedert: Sprachen, Mathematik und Infotechnologie, Sport und Gesundheit, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften und Kunst. Der Fokus liegt auf der Entwicklung der Basiskompetenzen und ihrer Anwendung in alltäglichen Situationen¹⁴⁹. Nach der 3., 6. und 9. Klassenstufe werden jeweils zentral geregelte Leistungstests (staatliche Examen) durchgeführt. Die obligatorische Grundbildung nach der 9. Klasse sowie die allgemeine mittlere Bildung nach der 12. Klasse schliessen die Schülerinnen und Schüler mit einer zentralen Abschlussprüfung ab¹⁵⁰. Der Inhalt dieser staatlichen Examen und Abschlussprüfungen entspricht den Kompetenzbeschreibungen im nationalen Curriculum und wird vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft festgelegt¹⁵¹. Schülerinnen und Schüler, die alle obligatorischen Prüfungen absolviert haben, erhalten das Zertifikat der Grundbildung und einen Notenauszug. Damit haben sie die Möglichkeit, in die nächste Bildungsstufe überzutreten.

¹⁴⁸ <http://izm.izm.gov.lv/education/education-system.html> [Zugriff am 31. Mai 2013]

¹⁴⁹ http://www.ibe.unesco.org/fileadmin/user_upload/Publications/WDE/2010/pdf-versions/Latvia.pdf [Zugriff am 28. Juni 2013]

¹⁵⁰ http://www.ba-auslandsvermittlung.de/lang_de/nn_2796/DE/LaenderEU/Lettland/Bildungssystem/bildungssystem-knoten.html nnn=true [Zugriff am 13. Juni 2013]

¹⁵¹ Am Ende der 12. Klasse wird die Abschlussprüfung in fünf Fächern durchgeführt. Zwei davon werden national festgelegt, drei können die Schülerinnen und Schüler selber wählen [Zugriff am 13. Juni 2013].

Falls nicht alle Prüfungsinhalte erfolgreich abgelegt wurden, erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Schulzeugnis, welches sie berechtigt, eine berufliche Grundausbildung zu absolvieren¹⁵².

4.7 Resümee

In *Belgien* wird das Schulsystem über das staatliche *enseignement officiel subventionné* und das *enseignement libre subventionné confessionnel ou non confessionnel* organisiert. Die unterschiedlichen Vorgaben haben ihren Niederschlag in den verschiedenen Curricula, Zeugnissen und Zeugnisdarstellungen. In diesem Bericht wird nur auf die französischsprechende Gemeinschaft eingegangen. Um die Schulabbruchquote und schulische Misserfolge zu reduzieren, wurden in Belgien 1997 Kompetenzsockel generell und Abschlusskompetenzen auf der Sekundarstufe I eingeführt. Mit diesen Massnahmen beabsichtigte man eine Verringerung der Ungleichheit der Leistungsabschlüsse. Die damit einhergehende Umstellung auf Zyklen bringt es mit sich, dass keine Schülerin und kein Schüler die Klasse wiederholen darf. Zur Erfassung des Kompetenzniveaus gibt es im Netz zugängliche (kleine) Prüfungsbeispiele (*dossier de l'enseignant* und *dossier de l'élève*). Sie bilden die Grundlagen für Prüfungen, Kriterien und Indikatoren, Korrekturen von Prüfungsteilen und Übersichtsraaster für die Korrekturen¹⁵³. Trotz der eingeführten Kompetenzsockel entspricht das *bulletin* nicht einem kompetenzorientierten Zeugnis. Es soll den Eltern aber dennoch in leicht verständlicher Form umfassend die Beschlüsse des Klassenkonvents näher bringen und Informationen zum Leistungsstand (auf einer vierstufigen Skala A = *maîtrise aisée* bis D = *maîtrise insuffisante*) ihres Kindes geben. Des Weiteren erhalten die Eltern sowie die Lehrperson durch die Führung eines Lerndossiers Einblick in den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Im Lernjournal gibt es einen Selbstevaluationsteil, aufgrund dessen die Schülerinnen oder Schüler ihren individuellen Leistungsstand erkennen und davon ausgehend nach ihren eigenen Anforderungen und Möglichkeiten weiter lernen können. Das Lernjournal hat auch den Zweck, die Beziehung zu den Kompetenzen aufzuzeigen und das *bulletin* nachvollziehbar zu machen. Das *bulletin* an sich ist kurzgefasst und als *certification* gedacht. Zusätzlich dazu gibt es aber ein *dossier d'apprentissage*, welches die Lernenden, die Eltern und die Lehrpersonen über die

¹⁵² http://www.aic.lv/rec/LV/leg_lv/LVsysEN.htm [Zugriff am 13. Juni 2013]

¹⁵³ Die Prüfungen sind nach Fachgebiet und Stufen gegliedert. Sie sind abrufbar unter <http://www.enseignement.be/index.php?page=24504&navi=1804> [Zugriff am 10. Juni 2013]

Entstehung der Bewertungen informiert. Dieses *dossier d'apprentissage* wird explizit als Kommunikationselement bezeichnet und nicht als (summatives) Zeugnis.

In *Luxemburg* regelt das *ministère de l'éducation nationale et de la formation professionnelle* die Modalitäten der Zeugnispraxis, der summativen Leistungs- und Verhaltensbewertung sowie der Elterngespräche. Bei der Entwicklung der *bilans intermédiaires* und *bilans de fin de cycle* haben sich auch die Lehrpersonen beteiligt. Es folgte eine sukzessive Implementierung mit einer im Jahr 2011 durchgeführten Enquête, an der sich über 12'000 Erziehungsverantwortliche und über 1'000 Lehrpersonen beteiligten. Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Zustimmung der Erziehungsverantwortlichen zum Einsatz der *bilans intermédiaires* und der *bilans de fin de cycle*. Viele Lehrpersonen dagegen äusserten Zweifel hinsichtlich des Nutzens (speziell bezüglich der Zyklen 2 und 3) für die Erziehungsverantwortlichen. Kritische Stimmen seitens der Lehrpersonen gab es auch zum Arbeitsaufwand, der Lesbarkeit und der Handhabung. Als Folge wird die Anzahl der *bilans intermédiaires* von drei auf zwei pro Jahr reduziert und die *bilans de fin de cycle* werden überarbeitet. Die kompetenzorientierten Zeugniszusätze *complément de bulletin* werden mit der Zeit durch ein kompetenzorientiertes Dokument der Leistungs- und Verhaltensbewertung abgelöst. Darüber hinaus stellt das Ministerium eine umfangreiche Sammlung an Informationsmaterial online zur Verfügung und informiert auf eigens eingerichteten Internetseiten laufend über die Reformprojekte. Schwierig zu verstehen ist bei den *bilans intermédiaires* der Bezug zu den Noten, die im Unterricht weiterhin vergeben werden, die aber nicht mehr klar auf die Progressionsskala bezogen werden können. Einige Lehrpersonen kritisieren denn auch die Idee einer Progressionsskala. Das Lernen sei nicht linear aufeinander aufgebaut, der Begriff Lernlandschaft bilde den Lernprozess besser ab. Die Niveaubeschreibungen bieten aufgrund ihrer Formulierungen einen so grossen Interpretationsspielraum, dass die Operationalisierung in Unterricht und Bewertung schwierig ist. Es fehlen Orientierungshilfen.

Frankreich verfügt über ein zentralistisch geführtes Bildungssystem. Der Staat bestimmt das Curriculum und seit 2009 gilt im ganzen Land die Kompetenzorientierung auf allen Schulstufen. Die Einführung des umfangreichen Kompetenzdossiers (LPC) und dazu noch weiterer (Begleit-) *bulletins* war für alle Beteiligten ein grosses Unterfangen. Während der obligatorischen Schulzeit werden die Schülerinnen und Schüler vom LPC begleitet. Die Anzahl der darin umfassend beschriebenen

Kompetenzen ist beeindruckend. Für Lehrpersonen gibt es Anweisungen, das *bulletin* mit den Schülerinnen und Schülern ausführlich zu besprechen und in dieser Besprechung nicht nur aufzuzeigen, wie diese anders lernen sollen, sondern sorgfältig zu erklären, was die Lehrpersonen¹⁵⁴ mit ihren Bemerkungen (*appréciations* etc.) gemeint haben. Das ursprüngliche LPC umfasste 25 A4-Seiten und wurde während dreier Schuljahre in allen Primar- und Sekundarschulen eingesetzt. Das neue LPC, welches im Schuljahr 2012/13 eingeführt wurde, das *LPC simplifié*, beinhaltet dieselben Kompetenzen, Unterbereiche und Items, es wird aber nicht mehr im gleichen Umfang an die Erziehungsverantwortlichen abgegeben. Die Neuerung besteht darin, dass bei Schülerinnen und Schülern, die die Kompetenzen am Ende des Zyklus (Phase) problemlos erreichen, nicht mehr die einzelnen *domaines* und *items* validiert werden, sondern nur noch am Ende der jeweiligen Phase die sieben Kompetenzen. Bei Schülerinnen und Schülern aber, bei denen das Erreichen der Kompetenzen nicht klar ist, werden die *domaines* anstatt die *Items* einzeln beurteilt. Das bringt eine Reduktion im Diagnoseaufwand der Lehrkräfte von 97 *Items* auf nur noch 26 *domaines*. Was jedoch noch weitgehend fehlt, ist der Einbezug von ausserschulischen Kompetenzen; so könnten beispielsweise für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund die weiteren Sprachkenntnisse positiv vermerkt werden. Die laufende Validierung der Kompetenzen, wie sie im LPC durchgeführt wird, bringt es mit sich, dass für die Schülerinnen und Schüler der Zusammenhang zwischen den im Unterricht behandelten und trainierten Kompetenzen mit der Evaluation (Prüfungen) offensichtlich ist. Das LPC dient dazu, die Fortschritte in der Kompetenzentwicklung aller Kinder in ganz Frankreich zu verfolgen und ist bildungspolitisch zugleich als Garantie dafür gedacht, dass alle Schüler und Schülerinnen während der obligatorischen Schulzeit die Mindestkompetenzen, *le socle commun*, erwerben. Es handelt sich um ein aufeinander aufbauendes Bewertungssystem.

Finnland. Das finnische Bildungssystem gilt für andere skandinavische und baltische Staaten als Vorbild und Beispiel. Die Tradition und die Grundlagen eines kompetenzbasierten nationalen Kerncurriculums stellen die formativen Beurteilungspro-

¹⁵⁴ Eine Rektorin schreibt als zusammenfassendes Ergebnis, dass die Lehrpersonen noch mehr zu Pädagogen geworden sind als zuvor: *Finalemment, cela a rendu les professeurs plus pédagogues qu'avant.* Dafür nennt sie konkrete pädagogische und didaktische Gründe: Die Lehrpersonen hätten durch die Kompetenzorientierung ihre Unterrichtspraktiken verändert, und dies hätte sie dazu gebracht, mehr methodische Materialien (de fiches méthodes) einzubringen – vermutlich ist damit gemeint, mehr Softskills explizit zu erwähnen oder zu vertiefen. Dies habe die Lehrpersonen auch dazu gebracht, die Zielformulierungen und die Kompetenzen, die im Unterricht erarbeitet werden, zu Beginn der Lektion klar zu benennen und für die Lernenden sichtbar zu machen.

zesse in einen besonderen Fokus. Diese charakterisieren das Schulwesen über alle Stufen hinweg. Somit steht im Beurteilungsprozess nicht das Zeugnis im Vordergrund, sondern die prozessbegleitenden Rückmeldungen der Lehrpersonen und die Selbstbeurteilungen der Schülerinnen und Schüler. Nicht zuletzt ermöglicht das Beurteilungswesen eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsverantwortlichen. Dank dem weit verbreiteten Online-Informationsverwaltungssystem können sie Informationen über den Lern- und Entwicklungsstand ihres Kindes in Echtzeit erlangen. Die Grundlagen der prozessbegleitenden Beurteilung werden schulintern festgelegt. Technische Vorlagen für deskriptive Zeugnisse und Berichte sind im Informationsverwaltungssystem zwar vorhanden, die Schulen und Lehrpersonen können ihre Rückmeldungen aber autonom gestalten und tun dies häufig auch. Die nationalen Abschlussprüfungen und die offiziellen Zertifikate am Ende der Lernzyklen bestimmen über den Übertritt in die nächsthöhere Schulstufe. Zusätzlich dazu werden die nationalen Tests für die Evaluation des Bildungssystems herangezogen.

In *Estland* werden für jede Bildungsstufe die Anforderungen an und die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler im nationalen Curriculum festgehalten. Darin werden auch die Kompetenzen beschrieben, die die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende einer Schulperiode erreichen sollen. Im nationalen Curriculum enthalten sind unter anderem auch Angaben zur Beurteilung von überfachlichen Kompetenzen. Die Verantwortung der Schülerinnen und Schüler, ihre Kompetenzentwicklung selbst zu beurteilen, ergänzt die Arbeit der Lehrpersonen. Die Beurteilungskriterien stehen in Relation zum Curriculum und die Schülerinnen und Schüler erhalten über unmittelbare Rückmeldungen eine nachvollziehbare Beurteilung. Deskriptive Beurteilungen werden direkt an die Schülerin oder an den Schüler adressiert. Das Abschlusszeugnis nach der obligatorischen Schulzeit orientiert sich an den im nationalen Curriculum beschriebenen Kriterien und gibt Auskunft über die erworbenen Kompetenzen. Die Ergebnisse der nationalen Tests werden für die Evaluation des Bildungssystems herangezogen.

In *Lettland* ist das Nationale Bildungszentrum (NCE) zuständig für die Entwicklung der Bildungsstandards, der Curricula und der Musterlehrpläne für alle Schulstufen. Das NCE organisiert auch die zentralen Leistungs- und Abschlussprüfungen und koordiniert die Entwicklung der Lehrmittel, welche sich auf die nationalen Bildungsstandards beziehen. Ähnlich wie in Estland stellt das NCE offizielle Ab-

schlusszeugnisse aus und nutzt die Testergebnisse für die Evaluation des Bildungssystems. Das Beurteilungsverfahren ist transparent, allen Beteiligten bekannt und genießt eine breite Akzeptanz. Das lettische Schul- und Zeugnissystem baut auf einem staatlich formulierten Curriculum auf. Die Notenskala ist in Lettland breiter als in Estland, aber weniger differenziert als in Finnland. So wie in Finnland und Estland sind die nationalen Abschlussprüfungen und die offiziellen Zertifikate am Ende der Lernzyklen ausschlaggebend für den Übertritt in die nächsthöhere Schulstufe.

4.8 Linkliste

Die Internetadressen der besprochenen Dokumente werden nachfolgend nach Ländern sowie alphabetisch geordnet aufgelistet. Die Tabelle 3 beinhaltet nicht alle in den Fussnoten erwähnten Webseiten. Aufgelistet sind alle Hauptseiten mit weiterführenden Links.

Tab. 3: Weiterführende Linksammlung europäischer Bildungsraum

	Beschreibung Weblink	Internetadresse
Belgien	<i>Compétences terminales</i>	http://www.enseignement.be/index.php?page=25189&navi=296
	Infoseite zum Thema <i>Evaluation</i> : Die 8 Dokumente (abrufbar) sind kurz aber präzise und enthalten die Abbildungen aus Kapitel 6	http://enseignement.catholique.be/segec/index.php?id=1385
	<i>Fédération Wallonie-Bruxelles</i> - Startseite Homepage	http://www.enseignement.be/
	<i>Prüfungsbeispiele</i> - abrufbar nach Fachgebiet und Stufen	http://www.enseignement.be/index.php?page=24504&navi=1804
	<i>Referenzrahmen für Kompetenzen</i> (alphabetische Liste, hier unter Eingabe <i>Compétences</i>)	http://www.enseignement.be/index.php?page=25562&wi_id=88&ids
	<i>Socles de compétences nach Fächern</i>	http://www.enseignement.be/index.php?page=24737
	<i>Startseite enseignement catholique</i>	http://enseignement.catholique.be/segec/index.php?id=38
Frankreich	<i>Eurydice</i> - Beschreibung Schulsystem	https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/mwikis/eurydice/index.php/France_fr:Aperçu_des_principaux_éléments
	<i>Gesetzesgrundlage</i> (bulletin officiel nr.27 du 8 juillet 2012)	http://www.education.gouv.fr/cid52378/mene1015809c.html
	<i>Grilles de references</i> pour l'évaluation et la validation des	http://eduscol.education.fr/pid23228-cid53126/grilles-de-references-

	compétences	socle-commun.html
	<i>livret personnel de competences</i>	http://media.education.gouv.fr/file/27/02/7/livret_personnel_competences_149027.pdf
Estland	<i>Assessment in Single Structure Education</i>	https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/mwikis/eurydice/index.php/Estonia:Assessment_in_Single_Structure_Education
	<i>Audentes Schule</i>	http://www.audentes.ee/avaleht/
	<i>Deutsches Gymnasium Kadriorg</i>	http://www.ksg.edu.ee/de/deutsch
	<i>E-Schule</i>	www.ekool.ee
	<i>Ministry of Education and Reserach - Basic Education</i>	http://www.hm.ee/index.php?1510024
	<i>Rocca al Mare Schule (RAM)</i>	http://www.ramkool.edu.ee/?id=150
	<i>The National Examinations and Qualifications Centre</i>	http://www.ekk.edu.ee/124538
Finnland	<i>Finnish National Board of Education / Assessment</i>	http://www.oph.fi/english/education http://www.oph.fi/english/education/basic_education/pupil_assesment
	<i>Learning Objectives and Core Contents of Education (Mother Tongue and Literature)</i>	http://www.oph.fi/download/47675_POPS_net_new_2.pdf
	<i>Ministry of Education and Culture</i>	http://www.minedu.fi/OPM/Koulutus/koulutusjaerjestelmae/index.html?lang=en
	<i>Structure of the national education system 2012/13</i>	https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/mwikis/eurydice/index.php/Finland:Overview
Lettland	<i>Bundesagentur für Arbeit - zentrale Auslands- und Fachvermittlung</i>	http://www.ba-auslandsvermittlung.de/lang_de/nn_2796/DE/LaenderEU/Lettland/Bildungssystem/bildungssystem-knoten.html nnn=true
	<i>Educational System in Latvia</i>	http://izm.izm.gov.lv/education/education-system.html
	<i>Ministry of Education and Science Republic of Latvia</i>	http://izm.izm.gov.lv/58.html
	<i>National Centre for Education (NCE)</i>	http://visc.gov.lv/en/
	<i>State Education Development Agency</i>	http://www.viaa.gov.lv/eng/about_us/about_seda/

5 Nordamerikanischer Bildungsraum

5.1 Vereinigte Staaten von Amerika (USA)

Im politisch föderalistisch ausgerichteten System der USA sind Schulangelegenheiten Sache der Staaten. Die öffentlichen Schulen sind integrative Schulsysteme. Die USA kennen keine vertikale Differenzierung (Differenzierung nach Schulniveaus), d.h. Schülerinnen und Schüler gehen in ihrer Jahrgangsklasse¹⁵⁵ zur Schule unabhängig von ihren Leistungsständen und -potentialen. Die obligatorische Schulzeit erstreckt sich bei der Mehrheit der Staaten vom Kindergarten bis zur 12. Klasse. Die Kinder treten meist im 6. Lebensjahr in die Grundschule ein. Die obligatorische Schulzeit endet mit etwa 18 Jahren. Nach der Grundschule *Elementary School* wechseln die Schüler der öffentlichen Schulen an eine *Junior High School* oder *Middle School* (Schuljahr 5 oder 6 bis 8 oder 9) und daran anschliessend an die *High School* (Schuljahr 9 oder 10 bis 12). Während Schülerinnen und Schüler der Middle School Jahrgangsklassen besuchen, ist der Unterricht auf der Junior High School und High School als Kursstruktur mit einem Punktesystem angelegt. Neben Pflichtkursen besteht meist ein relativ breites Angebot frei wählbarer Kurse. Abgeschlossen wird die High School mit einem Diplom¹⁵⁶. In den USA werden die Schülerinnen und Schüler jedes Schuljahr neu zu Klassen gruppiert. Diese Jahrgangsorientierung widerspiegelt das amerikanische Schulsystem. Die Lehrpersonen haben sich meist auf eine Jahrgangsstufe spezialisiert. Traditionell verfügen die Schulbezirke (School Districts) der meisten amerikanischen Staaten über relativ weitgehende Entscheidungsbefugnisse und grosse Autonomie. So liegen Entscheidungen und Regelungen, Gestaltung, Inhalte, Bewertungssystem und Häufigkeit der Ausstellung von Schulzeugnissen im Zuständigkeitsbereich der School Districts. Sie werden durch einen *Board of Education* (eine Form von Schulkommission) gesteuert und geleitet. Die Mitglieder des Board of Education werden lokal gewählt. Das öffentliche Schulsystem wird durch ein umfangreiches privates Schulangebot ergänzt. Diese nichtstaatlichen Schulen sind meist von staatlichen Regelungen betreffend Schulzeugnisse ausgenommen.

¹⁵⁵ Die Schüler und Schülerinnen wechseln jedes Jahr die Klasse. Die jährliche Neugruppierung ermöglicht es, Schüler und Schülerinnen in leistungshomogenere Klassen zusammenzufassen.

¹⁵⁶ Einen Überblick über das amerikanische Schulsystem und dessen Entwicklungen findet sich auf der Webseite der UNESCO http://www.ibe.unesco.org/Countries/WDE/2006/NORTH_AMERICA/United_States_of_America/United_States_of_America.htm [Zugriff am 16. Juni 2012]

Gegenwärtig ist in den USA ein Harmonisierungsprozess im Gang. Basierend auf der „Common Core State Standards Initiative“ wurden nationale, kompetenzorientierte Bildungsstandards für *English & Language Arts and Literacy in History/Social Studies, Science and Technical Subjects* entwickelt, welche bis dato von 45 Staaten und drei weiteren Regionen (Territories) übernommen wurden. Auf der Online-Plattform¹⁵⁷ heisst es:

The Common Core State Standards Initiative is a stateled effort coordinated by the National Governors Association Center for Best Practices (NGA Center) and the Council of Chief State School Officers (CCSSO). The standards were developed in collaboration with teachers, school administrators, and experts, to provide a clear and consistent framework to prepare our children for college and the workforce. These standards define the knowledge and skills students should have within their K-12 education careers so that they will graduate high school able to succeed in entry-level, credit-bearing academic college courses and in workforce training programs. The standards:

- are aligned with college and work expectations;
- are clear, understandable and consistent;
- include rigorous content and application of knowledge through high-order skills;
- build upon strengths and lessons of current state standards;
- are informed by other top performing countries, so that all students are prepared to succeed in our global economy and society; and
- are evidence-based¹⁵⁸.

Wie der Lehrplan 21 sind auch die *Common Core State Standards* (CCSS) Produkt eines Harmonisierungsprozesses und gelten für die Mehrheit der amerikanischen Staaten. Unabhängig von den CCSS haben etliche amerikanische Staaten bereits Bildungsstandards für Elementary, Middle und High Schools implementiert, z.B. die „Illinois Learning Standards“ (ILS)¹⁵⁹. Diese werden wie folgt definiert:

The knowledge and skills that students are to perform at various stages of educational development (performance descriptors) and the performance expectations (performance levels and assessment tasks) for student work (performance exemplars) at each of the stages. (Illinois state board of education, 2002, S. 2)¹⁶⁰

¹⁵⁷ <http://www.corestandards.org/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁵⁸ <http://www.corestandards.org/about-the-standards> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁵⁹ Obwohl die Illinois Learning Standards (ILS) aus dem Jahr 2002 stammen, lohnt sich ein Blick auf diese, auf der folgenden Webseite finden sich die Standards zu allen Fachbereichen und Stufen, <http://www.isbe.net/ils/html/descriptors.htm> [Zugriff am 16. Juni 2012], die Adresse der Hauptseite zu den ILS ist, <http://www.isbe.net/ils/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁶⁰ http://www.isbe.net/ils/math/pdf/descriptor_1-5.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

Die beigetretenen Bundesstaaten sind zurzeit daran, die CCSS an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen und zu implementieren. In einigen Schuldistrikten und Staaten ist die Umsetzung der CCSS bereits weit vorangeschritten, in anderen hat die Annahme der CCSS im Jahr 2010 eine Diskussion um *Standards-Based Grading and Reporting* ausgelöst. Es sind vorwiegend Elementary Schools, welche mit der Einführung der Bildungsstandards und der Umstellung auf kompetenzorientierten Unterricht *Standards-Based Cards* (SBRC) entwickelt haben. Einer der Gründe für die Zurückhaltung der Middle und High Schools ist, dass der Zugang zu höheren Bildungsstufen weiterhin nach dem traditionellen Punktesystem *Grade Point Averages* erfolgt. In einigen Schulen wird dieses Problem mit einer Kombination von traditioneller Notenbeurteilung und Informationen über die Kompetenzentwicklung entlang der Bildungsstandards angegangen. Das Kurssystem der High School erfordert zudem eine grössere Anpassung aufgrund der breitgefächerten Inhalte. Die Fülle an Informationen zu den unterschiedlichen Standards, den CCSS und die Vielzahl der bereits entwickelten SBRC ist kaum überblickbar. In der Fortsetzung wird versucht, diese Begriffe zu klären.

Häufig werden zwei Typen von Standards unterschieden, Performance Standards und Content Standards. *Performance Standards* beziehen sich auf Kompetenzbeschreibungen, sogenannte *Performance Descriptors*. Die CCSS operieren mit Performance Standards. In Kalifornien beispielsweise kommen sogenannte (Academic) *Content Standards* zur Anwendung. Der Begriff wird vom "California State Board of Education" wie folgt definiert: „Content Standards were designed to encourage the highest achievement of every student, by defining the knowledge, concepts and skills that students should acquire at each grade level“¹⁶¹. Im Gegensatz zu den Performance Standards der CSSS beschreiben die Content Standards in erster Linie Wissen und Fertigkeiten, welche durch die Schülerin bzw. den Schüler erworben werden sollen, nicht aber die Fähigkeit, dieses Wissen bzw. diese Fertigkeiten anzuwenden, wie das Beispiel zum *Content Standard Number Sense* (Tabelle 4) zeigt¹⁶².

¹⁶¹ California, State Board of Education <http://www.cde.ca.gov/be/st/ss/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁶² Introduction, Mathematics Content Standards (1997, S. 22) www.cde.ca.gov/be/st/ss/documents/mathstandards.doc [Zugriff am 16. Juni 2012]

Tab. 4: Mathematics Content Standards, Numbers and Operation, Grade 5, Californien

Number Sense, Lernziel 1	Facetten des Lernziels
<p>Students compute with very large and very small numbers, positive integers, decimals, and fractions and understand the relationship between decimals, fractions, and percents. They understand the relative magnitudes of numbers:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Estimate, round, and manipulate very large (e.g., millions) and very small (e.g., thousandths) numbers. • Interpret percents as a part of a hundred; find decimal and percent equivalents for common fractions and explain why they represent the same value; compute a given percent of a whole number. • Understand and compute positive integer powers of nonnegative integers; compute examples as repeated multiplication. • Determine the prime factors of all numbers through 50 and write the numbers as the product of their prime factors by using exponents to show multiples of a factor (e.g., $24 = 2 \times 2 \times 2 \times 3 = 2^3 \times 3$). • Identify and represent on a number line decimals, fractions, mixed numbers, and positive and negative integers.

Die Formulierungen aus dem „CCSS for Mathematics“¹⁶³ in der Tabelle 5 hingegen beziehen sich auf Wissensbereiche (z.B. equivalent fractions), Anwendung (z.B. as a strategy to) und Fertigkeiten (z.B. add and subtract fractions)¹⁶⁴. Bei den Beispielen handelt es sich eindeutig um Kompetenzbeschreibungen.

Tab. 5: CCSS for Mathematics, Number and Operations-Fractions (USA)

Number and Operations-Fractions	
<p>Use equivalent fractions as a strategy to add and subtract fractions.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Demonstrates fluency with multiplication and division facts, and multi-digit addition, subtraction, and multiplication • Add and subtract fractions with unlike denominators (including mixed numbers) by replacing given fractions with equivalent fractions in such a way as to produce an equivalent sum or difference of fractions with like denominators. For example, $\frac{2}{3} + \frac{5}{4} = \frac{8}{12} + \frac{15}{12} = \frac{23}{12}$. (In general, $\frac{a}{b} + \frac{c}{d} = \frac{ad + bc}{bd}$.) • Solve word problems involving addition and subtraction of fractions referring to the same whole, including cases of unlike denominators, e.g., by using visual fraction models or equations to represent the problem. Use benchmark fractions and number sense of fractions to estimate mentally and assess the reasonableness of answers. For example, recognize an incorrect result $\frac{2}{5} + \frac{1}{2} = \frac{3}{7}$, by observing that $\frac{3}{7} < \frac{1}{2}$.

¹⁶³ http://www.corestandards.org/assets/CCSSI_Math%20Standards.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁶⁴ Das Beispiel befindet sich auf S. 36, http://www.corestandards.org/assets/CCSSI_Math%20Standards.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

Die Bezeichnung *SBRC* (Standards-Based Cards) ist nicht eindeutig. Ein Teil der SBRC bezieht sich noch auf Content Standards und listet primär zu erwerbende Fertigkeiten und Wissens Elemente auf, wie das Beispiel A in der Tabelle 6 illustriert. Obwohl dies ein wesentlicher Teil ist, können Kompetenzen nicht hinreichend durch Fertigkeiten und Wissen beschrieben werden. Es fehlt das entscheidende Element der Anwendung. Das Zeugnis aus Beispiel B der Tabelle 6 hingegen bezieht sich auf eine im „CCSS for Mathematics“ beschriebene Kompetenz¹⁶⁵. Hier werden Fähigkeiten zur Anwendung von Wissen und Fertigkeiten mitberücksichtigt. Die Begriffe „uses...to“ und „demonstrates with...“ verweisen darauf.

Tab. 6: Vergleich zwischen zwei Standards-Based Report Cards (SBRC), Grade 5 (USA)

Beispiel A: Wissen, Fertigkeiten stehen für sich ¹⁶⁶	Beispiel B: Wissen und Fertigkeiten sind mit Anwendung verknüpft ¹⁶⁷
<ul style="list-style-type: none"> • Knows multiplication facts • Knows factors of a number • Finds the product of multi-digit whole numbers and decimals • Orders and compares fractions • Converts between fractions and mixed numbers • Converts between fractions, decimals and percent • Finds equivalent fractions 	<ul style="list-style-type: none"> • Demonstrates fluency with multiplication and division facts, and multi-digit addition, subtraction, and multiplication • Demonstrates fluency with multi-digit multiplication and division • Uses the properties of equality and order of operations to solve problems, and identifies and plots ordered pairs

Die in den Zeugnissen verwendeten Formulierungen sind in der Regel nicht hinreichend um festzustellen, ob im Zeugnis Kompetenzen oder erreichte Lernziele aufgelistet werden. Ohne die Kenntnis des Referenzrahmens der Zeugnisse lässt sich häufig nicht eindeutig entscheiden, ob sich die Zeugnisse auf Lernziele oder Kompetenzen beziehen. Zumal in eher lernzielorientierten Zeugnissen durchaus auch Beschreibungen von Kompetenzen vorkommen können¹⁶⁸. Differenziertheit und Umfang lassen ebenfalls keine Schlussfolgerungen zu, da alle gefundenen SBRC kom-

¹⁶⁵ Vergleiche mit CCSS for Mathematics, “Perform operations with multi-digit whole numbers and with decimals to hundredths, Grade 5” (CCSS, S. 35), http://www.corestandards.org/assets/CCSSI_Math%20Standards.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁶⁶ Das Beispiel stammt aus einem Grade 5 CCSS des CHAMPAIGN UNIT #4 SCHOOL DISTRICT, <http://www.champaignschools.org/curriculum/5th%20Grade%20Report%20Card%20%28updated%29%201-05-09.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁶⁷ Das Beispiel stammt aus einem Grade 5 SBRC des COLLIER SCHOOL DISTRICT, <http://www.collierschools.com/candi/docs/standards/ReportCard-5.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁶⁸ Siehe <http://www.champaignschools.org/curriculum/5th%20Grade%20Report%20Card%20%28updated%29%201-05-09.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

plexe Beschreibungen zum Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler enthalten. Der Referenzrahmen alleine ist ebenfalls nicht hinreichend. Auf dem Hintergrund der Content Standards können sowohl lernzielorientierte als auch kompetenzorientierte Zeugnisse entwickelt werden. Unabhängig vom *Standards-Modell* (Content Standards, Progress Standards, Learning Standards, Common State Standards) ist allen SBRC gemeinsam, dass der Bewertungsmaßstab nicht mehr die durchschnittlich gezeigte Fachleistung im Quartal, Trimester, Semester oder Jahr, sondern die Abweichung von den Mindeststandards ist.

Nachfolgend werden Ausschnitte aus kompetenzorientierten Zeugnissen der Primarstufe vorgestellt. Die *Montgomery County Public Schools* (Maryland, USA) verwenden SBRC, welche auf die CCSS referenzieren. Das Zeugnis der *Rockford Public Schools* (Illinois, USA) bezieht sich auf die bereits erwähnten ILS (Illinois Learning Standards). Beispiele weiterer Schulen repräsentieren interessante Darstellungsformate.

Der *State Board of Education Maryland* hat sich einstimmig für den Beitritt zur Common Core State Standards Initiative ausgesprochen und hat im Juni 2010 unterschrieben¹⁶⁹. Anschliessend haben Lehrpersonen, Administratoren, Staatsbeamte und Wissenschaftler die Lehrpläne gemeinsam überarbeitet, auf die CCSS abgestimmt und einen ersten Entwurf vorgelegt. „These draft frameworks were introduced to teachers and administrators at the Educator Effectiveness Academies this past summer. Over the next several years, the Maryland Common Core State Curriculum will be developed by Maryland educators to support the implementation of these new standards“¹⁷⁰. Die Schulen sind verpflichtet regelmässig Assessments durchzuführen. Die Entwicklung und Ausstellung der Zeugnisdokumente obliegt den Schuldistrikten. Die *Montgomery County Public Schools* in Maryland haben bereits neue Zeugnisreglemente verfasst mit dem Ziel, „to align grading and reporting practices with the curriculum and assessments of Montgomery County Public Schools (MCPS) and the State of Maryland in order to accurately document and report student achievement“¹⁷¹. Informationen zu *Grading and Reporting* finden sich auf der Online-Plattform des Schuldistrikts¹⁷². Die Primarschulzeugnisse für die Schuljahre 1 und 2

¹⁶⁹ Mehr Informationen zu den CCSS finden sich auf der folgenden Webseite des Board of Education Maryland, <http://www.marylandpublicschools.org/MSDE/programs/ccss> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁷⁰ Vgl. Board of Education Maryland, <http://mdk12.org/instruction/commoncore/index.html> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁷¹ <http://www.montgomeryschoolsmd.org/departments/policy/pdf/ikara.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁷² <http://www.montgomeryschoolsmd.org/info/grading/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

sind bereits an die CCSS adaptiert. Die Anpassungen der Zeugnisse für die Schuljahre 3 bis 12 sind noch ausstehend.

Die Zeugnisse beziehen sich auf überfachliche und auf fachliche Kompetenzen. Abbildung 85 zeigt die Facetten der *Learning Skills*, die in den Schuljahren 1-8 beurteilt werden. Die Beurteilung der Fachleistungen orientiert sich an den in den CCSS repräsentieren Mindestanforderungen für die betreffende Schulstufe. In den CCSS sind die Fächer in Kompetenzbereiche gegliedert. Für jeden Kompetenzbereich eines Fachs sind *Anchor Standards* definiert, die bis zum Abschluss der betreffenden Schulstufe erreicht werden müssen. In Tabelle 7 sind die zehn Anchor Standards des Kompetenzbereichs *Writing* aufgeführt, die bis zum Übertritt ins College erreicht werden müssen. Aus diesen übergeordneten *College and Career Readiness Anchor Standards* (CCR) werden Minimalstandards für die einzelnen Schuljahre abgeleitet. Abbildung 86¹⁷³ zeigt für die Schuljahre 6 bis 8 die schuljahresspezifischen Standards zum Aspekt 1 (*Text Types and Purposes*) des Kompetenzbereichs *Writing*. Die Beurteilung der Fachkompetenzen in den Zeugnissen bezieht sich auf die schuljahresspezifischen Standards.

Learning Skills			
	Grades 1-2	Grades 3-5	Grades 6-8
Effort			
Task Completion	✓	✓	✓
Participation	✓	✓	✓
Feedback		✓	
Behavior			
Cooperation	✓		
Rules & Procedures	✓	✓	
Teamwork		✓	

Abb. 85: Learning Skills in den Grades (1,2; 3-5; 6-8) Montgomery County Public Schools, Maryland (USA)

¹⁷³ Beispiel aus http://www.corestandards.org/assets/CCSSI_ELA%20Standards.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

Tab. 7: Beispiel aus den CCSS for English Language Arts & Literacy in History/Social Studies, Science, and Technical Subjects, Grade 6-12 (S. 41)¹⁸⁵ Montgomery County Public Schools, Maryland (USA)

College and Career Readiness Anchor Standards for Writing

The K–5 standards on the following pages define what students should understand and be able to do by the end of each grade. They correspond to the College and Career Readiness (CCR) anchor standards below by number. The CCR and grade-specific standards are necessary complements—the former providing broad standards, the latter providing additional specificity—that together define the skills and understandings that all students must demonstrate.

Text Types and Purposes

1. Write arguments to support claims in an analysis of substantive topics or texts, using valid reasoning and relevant and sufficient evidence.
2. Write informative/explanatory texts to examine and convey complex ideas and information clearly and accurately through the effective selection, organization, and analysis of content.
3. Write narratives to develop real or imagined experiences or events using effective technique, well-chosen details, and well-structured event sequences.

Production and Distribution of Writing

4. Produce clear and coherent writing in which the development, organization, and style are appropriate to task purpose, and audience.
5. Develop and strengthen writing as needed by planning, revising, editing, rewriting, or trying a new approach.
6. Use technology, including the Internet, to produce and publish writing and to interact and collaborate with others.

Research to Build and Present Knowledge

7. Conduct short as well as more sustained research projects based on focused questions, demonstrating understanding of the subject under investigation.
8. Gather relevant information from multiple print and digital sources, assess the credibility and accuracy of each source, and integrate the information while avoiding plagiarism.
9. Draw evidence from literary or informational texts to support analysis, reflection, and research.

Range of Writing

10. Write routinely over extended time frames (time for research, reflection, and revision) and shorter time frames (a single sitting or a day or two) for a range of tasks, purposes, and audiences.

¹⁸⁵ CCSS for English Language Arts & Literacy in History/Social Studies, Science, and Technical Subjects, http://www.corestandards.org/assets/CCSSI_ELA%20Standards.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

Writing Standards 6-12

W

The following standards for grades 6-12 offer a focus for instruction each year to help ensure that students gain adequate mastery of a range of skills and applications. Each year in their writing, students should demonstrate increasing sophistication in all aspects of language use, from vocabulary and syntax to the development and organization of ideas, and they should address increasingly demanding content and sources. *Students advancing through the grades are expected to meet each year's grade-specific standards and retain or further develop skills and understandings mastered in preceding grades.* The expected growth in student writing ability is reflected both in the standards themselves and in the collection of annotated student writing samples in Appendix C.

Grade 6 students:	Grade 7 students:	Grade 8 students:
Text Types and Purposes		
<ol style="list-style-type: none"> 1. Write arguments to support claims with clear reasons and relevant evidence. <ol style="list-style-type: none"> a. Introduce claim(s) and organize the reasons and evidence clearly. b. Support claim(s) with clear reasons and relevant evidence, using credible sources and demonstrating an understanding of the topic or text. c. Use words, phrases, and clauses to clarify the relationships among claim(s) and reasons. d. Establish and maintain a formal style. e. Provide a concluding statement or section that follows from the argument presented. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Write arguments to support claims with clear reasons and relevant evidence. <ol style="list-style-type: none"> a. Introduce claim(s), acknowledge alternate or opposing claims, and organize the reasons and evidence logically. b. Support claim(s) with logical reasoning and relevant evidence, using accurate, credible sources and demonstrating an understanding of the topic or text. c. Use words, phrases, and clauses to create cohesion and clarify the relationships among claim(s), reasons, and evidence. d. Establish and maintain a formal style. e. Provide a concluding statement or section that follows from and supports the argument presented. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Write arguments to support claims with clear reasons and relevant evidence. <ol style="list-style-type: none"> a. Introduce claim(s), acknowledge and distinguish the claim(s) from alternate or opposing claims, and organize the reasons and evidence logically. b. Support claim(s) with logical reasoning and relevant evidence, using accurate, credible sources and demonstrating an understanding of the topic or text. c. Use words, phrases, and clauses to create cohesion and clarify the relationships among claim(s), counterclaims, reasons, and evidence. d. Establish and maintain a formal style. e. Provide a concluding statement or section that follows from and supports the argument presented.

Abb. 86: Differenzierung des Anchor Standards 1 (*Text Types and Purposes*) Kompetenzbereich *Writing* (S. 42 Montgomery County Public Schools, Maryland (USA))

In Mathematik wird zwischen *Mathematical Practice Standards* (Anwendungsstandards) und *Mathematical Content Standards* (Inhaltsstandards) unterschieden¹⁸⁶. Die *Practice Standards* (Tabelle 8)¹⁸⁷ bleiben über die Schuljahre hinweg gleich, beziehen sich aber auf immer anspruchsvollere mathematische *Content Standards*.

Tab. 8: Standards for Mathematical Practice (USA)

Standards for Mathematical Practice	
1.	Make sense of problems and persevere in solving them.
2.	Reason abstractly and quantitatively.
3.	Construct viable arguments and critique the reasoning of others.
4.	Model with mathematics.
5.	Use appropriate tools strategically.
6.	Attend to precision.
7.	Look for and make use of structure.
8.	Look for and express regularity in repeated reasoning.

Inhaltlich ist das Fach Mathematik in Domains (Kompetenzbereiche) gegliedert, die sich über mehrere Schuljahre erstrecken (Abbildung 87)¹⁸⁸.

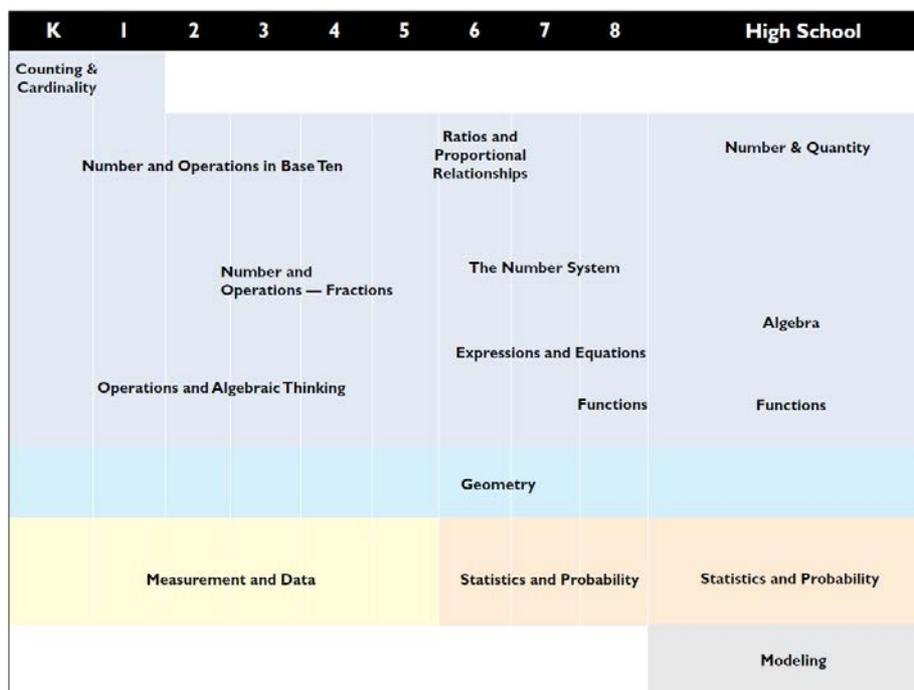


Abb. 87: Übersicht über den Aufbau der Domains (Kompetenzbereiche) über die Schulzeit K-12 (USA)

¹⁸⁶ http://www.corestandards.org/assets/CCSSI_Math%20Standards.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁸⁷ Eine ausführliche Beschreibung findet sich auf Seite 9 in den CCSS for Mathematics, http://www.corestandards.org/assets/CCSSI_Math%20Standards.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁸⁸ Das Beispiel stammt aus CCSS FOR MATHEMATICS, Wisconsin (2011, S. 28), <http://dpi.wi.gov/cal/pdf/math-stds.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

Die Abbildung 88 zeigt einen Ausschnitt aus dem Kompetenzbereich *Ratios and Proportional Relationships* der CCSS for Mathematics¹⁸⁹. Wie aus der Grafik hervorgeht, werden die einzelnen Standards relativ ausführlich beschrieben. Zudem illustriert die Grafik die Verzählung von *Content Standards* und *Practice Standards*. In der Überschrift sind Kompetenzbereich und Kompetenzstufe bzw. Schuljahr angegeben. Der Kompetenzbereich kann mehrere Cluster umfassen und diese wieder beinhalten meist mehrere Standards. Dabei handelt es sich immer um kompetenzorientierte Mindeststandards.

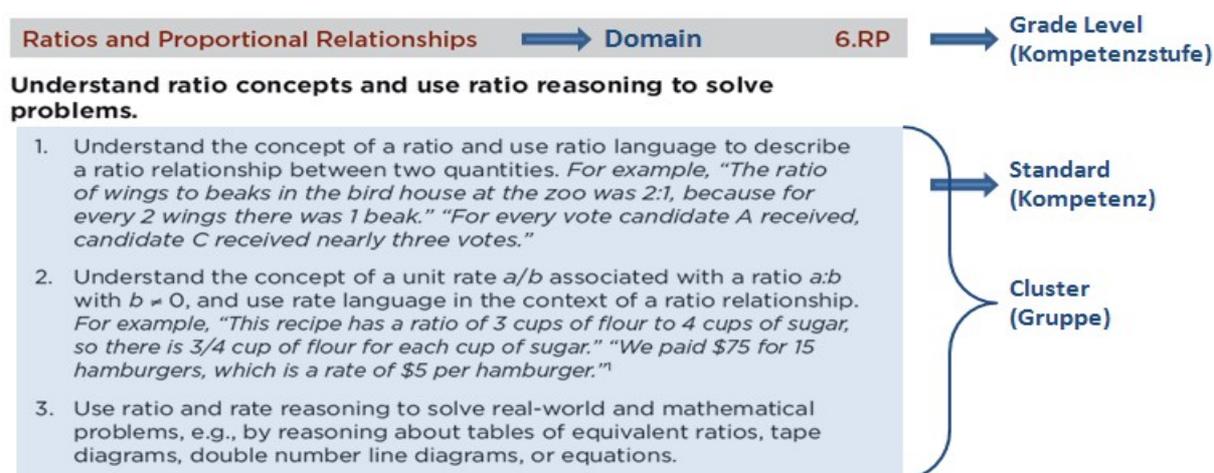


Abb. 88: Die Grafik zeigt einen Ausschnitt aus den CCSS for Mathematics (2010, S. 42). In der Überschrift wird der Kompetenzbereich (Domain) und die Schulstufe, bzw. Kompetenzstufe angegeben. Danach folgt die Bezeichnung des Clusters mit der Beschreibung der einzelnen Standards (USA)

In der Abbildung 89 sind Ausschnitte aus den Primarschulzeugnissen der *Montgomery County Public Schools* zu sehen. Es handelt sich dabei um den Raster für die Beurteilung der für das zweite Schuljahr relevanten Teilbereiche der Mathematik und den Raster für die fachbezogene Gesamtbeurteilung (Measurement Topic Average). Die Beurteilung erfolgt via *Standards-Based Grading* (kriteriale Bezugsnorm). Dabei wird unter Anwendung einer vierstufigen Skala¹⁹⁰ die Abweichung der Kompetenzen des Schülers oder der Schülerin vom betreffenden Mindeststandard der CCSS angeben. Durch das quartalsweise Festhalten (MP1-MP4) des erreichten Kompetenzniveaus kann die Kompetenzentwicklung im Verlauf des Schuljahres nachgezeichnet werden (individuelle Bezugsnorm). Am Ende des Schuljahres wird

¹⁸⁹ http://www.corestandards.org/assets/CCSSI_Math%20Standards.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁹⁰ ES = Exceeds the grade level standards; P = Meets the standards; I = In progress toward meeting the standard; N = Not yet making progress or marking minimal progress toward meeting the standards. Zusätzlich wird vermerkt M = Missing data und NEP = Not English proficient.

auch ein Durchschnittswert pro Fach (Avg.) eingetragen. Die Lesekompetenz wird zudem gespiegelt am Niveau des Lesestoffs (Abbildung 90).

Mathematics	MP1	MP2	MP3	MP4
Geometry				
Measurement and Data				
Number and Operations in Base Ten				
Operations and Algebraic Thinking				

Measurement Topic Avg	MP1	MP2	MP3	MP4	Avg
Mathematics					
Science					
Social Studies					
Reading					
Writing					
Art					
Music					
Physical Education					

Science	MP1	MP2	MP3	MP4

Abb. 89: Zeugnisausschnitt für das zweite Schuljahr mit dem Raster für die Beurteilung der Kompetenzbereiche der Mathematik und dem Raster für die fachbezogene Gesamtbeurteilung (Measurement Topic Average) (USA)

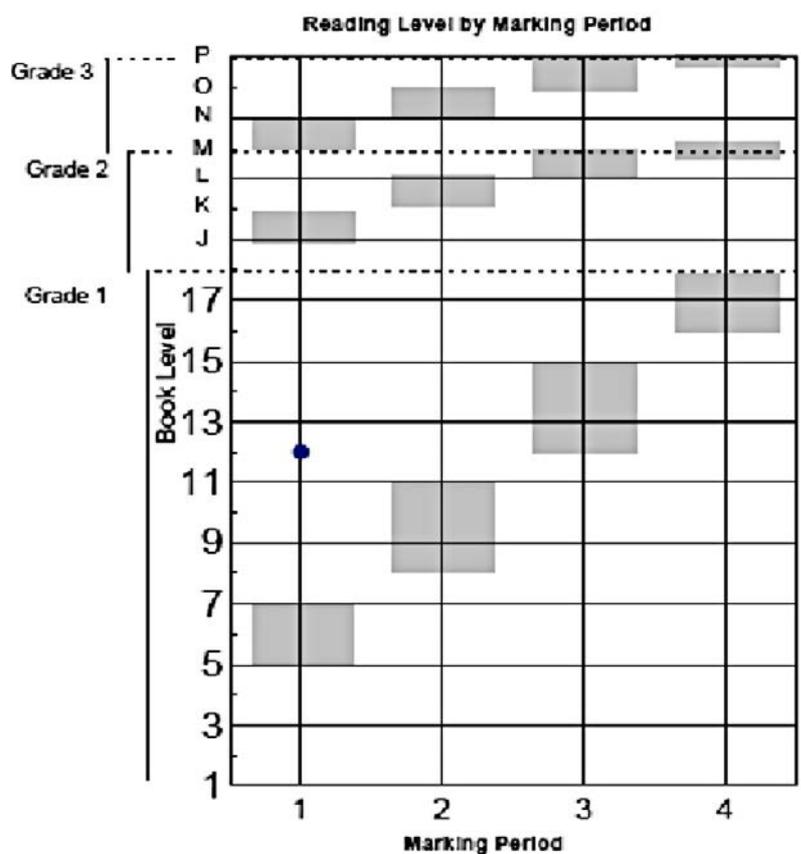


Abb. 90: Das Kompetenzniveau der Schüler und Schülerinnen wird einerseits anhand des Book Levels und andererseits an den CCSS gemessen. Die grauen Bereiche repräsentieren die Mindeststandards im Quartal 1, 2, 3 und 4. Der blaue Punkt symbolisiert den Kompetenzstand des Schülers bzw. der Schülerin (USA)

Die *Learning Skills* (vgl. Abbildung 85) werden mittels einer vierstufigen Skala bewertet¹⁹¹. Die Kompetenzen der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler in der Schulsprache werden separat ausgewiesen.

Die Beurteilungen von Prüfungen und Tests sowie die Zeugnisse werden in manchen Schulen elektronisch festgehalten. Erziehungsberechtigte sowie Schülerinnen und

¹⁹¹ IN = Independently; LP = With limited Prompting; FP With Frequent Prompting; R = Rarely

Schüler können diese über eine passwortgeschützte Webseite einsehen. Bei den anderen Schulen wird das Zeugnis in Papierform abgegeben. Die Zeugnisse sind in verschiedene Sprachen¹⁹² übersetzt. Informationen zur Bewertung sind ins Zeugnis integriert.

Wie aus den bisherigen Ausführungen hervorgeht, werden die zweiseitigen, schuljahrspezifischen SBRC nach jedem Quartal ausgefüllt. Einige Schulen des Distrikts verwenden zusätzlich sogenannte *Interim Reports* oder *Progress Reports*, insbesondere wenn die Leistungen der Schülerin bzw. des Schülers ungenügend sind oder kein Fortschritt beobachtbar ist. Die Elterngespräche werden im Verlauf des ersten Semesters geführt. Weitere Gespräche sind bei Bedarf möglich. Im Ablaufschema *Procedures for Answering Grading and Reporting* ist festgehalten, wie mit Fragen der Erziehungsverantwortlichen umgegangen wird, wer für die Beantwortung zuständig ist und an wen noch unbeantwortete Fragen weitergeleitet werden.

Als Nächstes wird auf das *Primarschulzeugnis der Rockford Public Schools* Illinois eingegangen. Das Zeugnisformular mit Rubriken für die Beurteilung fachlicher¹⁹³ und überfachlicher Kompetenzen, für Gesprächsnotizen und für Empfehlungen wird für alle Klassen (Grade 1 bis 5)¹⁹⁴ des Distrikts verwendet. Das Zeugnis wird trimesterweise ausgestellt. Im Frühling und im Herbst werden Elterngespräche geführt. Datierete Gesprächsnotizen werden im Zeugnis festgehalten. Für jedes Schuljahr gibt es ein neues Zeugnisformular. Auf der Distrikt-Homepage¹⁹⁵ finden sich Informationen zu den SBRC der einzelnen Schuljahre, ein Beispielzeugnis, die Elternbroschüre *Understanding the Standards-Based Report Cards*¹⁹⁶ in Englisch und Spanisch, ein aufgezeichnetes Elterngespräch zu den SBRC und *Parent Guides zu den Benchmarks* in Englisch und Spanisch. Die *Benchmarks Guides* informieren die Eltern über die Standards der einzelnen Kompetenzbereiche. Das Zeugnis wird von der Schulleitung, der Lehrperson und der Schülerin bzw. dem Schüler unterschrieben. Ein Feld für die Unterschrift der Erziehungsverantwortlichen fehlt.

¹⁹² Spanisch, Französisch, Chinesisch, Vietnamesisch und Koreanisch

¹⁹³ Reading; Language Arts; Mathematics; Science & Health; Social Studies; Music; Physical Education; Visual Arts

¹⁹⁴ Zeugnis findet sich auf der Webseite der Schule, <http://www2.rps205.com/Parents/Academics/Learning/ReportCards/Documents/Report%20Card%20for%20ALL%20Grade%20Levels.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁹⁵ Distrikt Homepage, Seite SBRC, <http://www2.rps205.com/Parents/Academics/Learning/ReportCards/Pages/default.aspx> [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁹⁶ Auf der Homepage der Schule zu finden, <http://www2.rps205.com/Parents/Academics/Learning/ReportCards/Documents/Understanding%20the%20Standards-Based%20Report%20Card.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

Die Zeugnisse referenzieren auf die ILS (*Illinois Learning Standards*), welche sich im Aufbau etwas von den CCSS unterscheiden. Ein Hauptunterschied besteht in der Verknüpfung von Schul- und Kompetenzstufe. Bei den CCSS repräsentiert die Schulstufe gleichzeitig die Kompetenzstufe (Standard). Bei den ILS dagegen sind die Kompetenzstufen (Standards) unabhängig von der Schulstufe definiert. Pro Schuljahr sind mehrere, aufeinander aufbauende Standards (Benchmarks) angegeben, wobei sich die Standards der Schuljahre überschneiden, z.B. B-C-D für das zweite Schuljahr, C-D-E für das dritte Schuljahr, D-E-F für das vierte Schuljahr usw. Ein zweiter Hauptunterschied liegt im Aufbau der Kompetenzbereiche.

Die ILS für den Fachbereich Mathematik sind wie folgt aufgebaut. Auf der obersten Hierarchiestufe befinden sich fünf *Goals* (vergleichbar mit Kompetenzbereichen), welche für alle Schulstufen gelten, K-12. Auf einer Ebene darunter werden die Goals anhand von *Mathematics Performance Descriptors* konkretisiert. Die Abbildung 91 zeigt einen Ausschnitt aus dem Goal 6B, Performance Descriptor A¹⁹⁷. Auf der dritten Ebene werden die einzelnen Kompetenzen der jeweiligen Stufen näher beschrieben.

6B Students who meet the standard can investigate, represent, and solve problems using number facts, operations and their properties, algorithms, and relationships. (*Operations and properties*)

Stage H	Stage I	Stage J
<ol style="list-style-type: none"> Determine the least common multiple and greatest common factor of a set of numbers using prime factorization containing exponents. Determine and describe the effects of arithmetic operations with decimals and integers (e.g., multiply by a decimal between zero and one, divide by a negative integer). 	<ol style="list-style-type: none"> Compare and contrast the properties of numbers and number systems, including the rational and the real numbers. ** Determine an appropriate numerical representation of a problem situation, including roots and powers, if applicable. Judge the effects of such operations as multiplication, division, and 	<ol style="list-style-type: none"> Compare and contrast the properties of numbers and number systems, including the complex numbers as solutions to quadratic equations that do not have real solutions. ** Simplify expressions using the field properties, order properties, and properties of equality for the set of real numbers. Use the field properties and
Grade 6 (E-F-G)	Grade 7 (F-G-H)	Grade 8 (G-H-I)
Grade 9-10 (H-I-J)		Grade 11-12 (I-J)

Abb. 91: Mathematics Performance Descriptor zum Goal 6B mit Ausführungen zu den Kompetenzen der Stufen H, I, J. Wie die letzte Zeile zeigt, werden die einzelnen Stufen im Verlauf der Schuljahre 7 bis 12 erworben (Rockford Public Schools aus Illinois, USA)

Im Zeugnis der Rockford Public Schools werden bei jedem Fachbereich die *Goals* (Kompetenzbereiche), nicht aber die *Performance Descriptors*, in Kurzform aufgelistet. Die beiden folgenden Zitate illustrieren diesen Zusammenhang.

¹⁹⁷ In Anlehnung an Mathematics Performance Descriptors, Grade 6-12 (2002, S. 11), http://www.isbe.net/ils/math/pdf/descriptor_6-12.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

- ILS goal 6 for mathematics: „Demonstrate and apply a knowledge and sense of numbers, including numeration and operations (addition, subtraction, multiplication, division), patterns, ratios, and proportions” (Illinois State Board of Education, 2002, S. 3)¹⁹⁸.
- Zeugnis Rockford Public Schools: “Applies knowledge of numbers to solve problems”¹⁹⁹

Nach jedem Trimester wird das erreichte Kompetenzniveau ins Zeugnis eingetragen (kriteriale Bezugsnorm). Die drei aufeinander folgenden Einträge repräsentieren die individuelle Kompetenzentwicklung (individuelle Bezugsnorm). Bei den fachlichen Kompetenzen wird jeweils die Abweichung von den betreffenden Mindeststandards anhand einer vierstufigen Likert-Skala angegeben (Abbildung 92). Zudem erfolgt eine Gesamtbeurteilung pro Fach(bereich) (at this time your child is *reading*). Auch sie zeigt, wie sich die Schülerleistung zum angestrebten Kompetenzniveau verhält. Zur Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen (*Effort & Social Habits*) werden die Prädikate: entspricht den Erwartungen (M = Meets), macht Fortschritte (P = Progressing) und verbesserungsbedürftig (N = Needs Improvement) verwendet.

Das Zeugnis der Rockford Public Schools wurde vom *Board of Education* zusammen mit Lehrpersonen und Erziehungsverantwortlichen auf der Grundlage der ILS ausgearbeitet. Pro Schuljahr werden drei Zeugnisse ausgestellt und zwei Elterngespräche geführt. Informationen zu den Leistungen ihrer Kinder finden die Eltern auf der schuleigenen Webseite. Dort stehen auch diverse Dokumentationen und Videos zur Verfügung. Die Webseite ist direkt mit der Google Übersetzungsmaschine verbunden, so dass die Dokumente in viele Sprachen übersetzt werden können, was speziell für fremdsprachige Eltern ein Vorteil sein dürfte. Illinois stellt gegenwärtig auf die CCSS um. Entsprechende Informationen finden sich auf der Webseite des *State Board of Education*²⁰⁰.

In der Fortsetzung werden nacheinander vier Ausschnitte aus weiteren kompetenzorientierten Zeugnissen gezeigt und kurz besprochen, ohne jedoch bei allen auf den Kontext einzugehen.

¹⁹⁸ http://www.isbe.net/ils/math/pdf/descriptor_6-12.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

¹⁹⁹ Das Zeugnisbeispiel findet sich auf der Webseite, <http://www2.rps205.com/Parents/Academics/Learning/ReportCards/Documents/Report%20Card%20for%20ALL%20Grade%20Levels.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²⁰⁰ <http://www.isbe.net/ils/Default.htm> [Zugriff am 16. Juni 2012]

Performance

- 4 = Exceeds standard
- 3 = Meets standard
- 2 = Does not yet meet standard
- 1 = Warning - Significantly below standard
- NA = Standard Not Addressed or Not Assessed

Effort (noted in every subject)

& Social Habits

- M = Meets
- P = Progressing
- N = Needs Improvement

Effort includes:

- Controls unnecessary talking
- Makes good use of time
- Does neat and careful work
- Comes prepared for work
- Completes classwork on time
- Works independently
- Contributes to group activities

MC	Modifications in level of curriculum
A	Accommodations in delivery of instruction
MC/A	Modification and Accommodations

1	2	3	At this time your child is reading:
			Above expected level for his/her grade.
			At expected level for his/her grade.
			Below expected level for his/her grade.

READING	TRIMESTER:		
	1	2	3
Effort:			
Uses reading strategies to understand text			
Reads with fluency			
Uses knowledge of words to comprehend selections			
Reads and interprets a variety of literary works			

SOCIAL STUDIES	TRIMESTER:		
	1	2	3
Effort:			
Demonstrates understanding of political systems			
Demonstrates understanding of economic systems			
Demonstrates understanding of local, state, and U.S. history			
Demonstrates understanding of geography			
Demonstrates understanding of social systems			

Abb. 92: Auf dem Ausschnitt des SBRC finden sich drei Bewertungsmodalitäten: Die Performance wird mit Hilfe der vier Labels (nicht Stufen!) 1, 2, 3 und 4 beschrieben; Effort und Social Habits werden anhand der Symbole M, P, N bewertet; zusätzlich wird eine allgemeine Einschätzung (at this time your child is reading) des Kompetenzniveaus Lesen abgegeben. Die Rubrik Effort Includes listet die bewerteten Kompetenzen dieses Bereichs auf (Rockford Public Schools, Illinois, Elementary (USA)

Das Beispiel in Abbildung 93 stammt aus dem *Secondary Report from the Standards-based Report Pilot* aus Kentucky²⁰¹. Das Zeugnis wurde von Schulleitung, Lehrpersonen und Wissenschaftlern gemeinsam entwickelt. Bei den Fachleistungen kommen parallel zwei Bewertungssysteme zur Anwendung, das klassische und das standardsbasierte, "because teachers and parents were reluctant to abandon traditional letter grades completely, the secondary report card includes an academic achievement (product) grade for each subject area or course" (Guskey, Swan & Jung, 2011, S. 56). Ausserdem werden Kursthemen und Standards beschrieben sowie Bemerkungen zum Schüler oder zur Schülerin angeführt.



STANDARDS BASED REPORT
Elementary Report Card
Student: T. Neduts
Reporting Period: 1

Achievement Grades		Standard Marks	
A	Exemplary	4	Exemplary
B	Proficient	3	Proficient
C	Progressing	2	Progressing
D	Struggling	1	Struggling
U	Unsatisfactory	N/A	Not Assessed

*Based on modified standard(s). See Progress Report

Process Marks	
++	Consistently
+	Moderately
-	Rarely
N/A	Not Assessed

Algebra 1 – Mathematics 200: Mr. Parker

Academic Achievement	C
Operations with real numbers	4
Linear equations and inequalities	3
Relations and functions	2
Polynomials	2
Quadratic, cubic, and radical equations	1
Mathematical reasoning and problem solving	2

Process Goals	
Participation	++
Homework	-
Cooperation	++
Punctuality	+

Description/Comments:
 This reporting period we studied probability, statistics, and the beginning units of Algebra I. We completed units on solving one-variable equations and applying one-variable equations to real world situations. Our next major unit of study will be linear functions. We included the following mathematics standards: measures of central tendency, choosing appropriate graphs, interpreting graphs, misleading statistics, polygons, lines and angles. We will conclude the geometry unit at the beginning of the next quarter. Taylor needs to work on focus and attention during class.

Taylor also had several low assessment scores but chose not to retake them. With improved attention and retaking low assessments, I am sure Taylor's grades will improve rapidly.

Abb. 93: Das Beispiel ist aus einem Pilotversuch in Kentucky (USA). Die SBRC bezieht sich auf Kurse in der High School. Entsprechend sind das Fach, die Kursnummer und der Name der Lehrperson vermerkt. Die Kursleistungen werden sowohl mit *Achievement Grades* als auch mit *Standard Marks* beurteilt (Anmerkung: Oben links steht fälschlicherweise Elementary Report Card, statt Secondary Report Card (USA))

Das Zeugnis der *Pulaski Community Schools* (Abbildung 94) bezieht sich auf die CCSS. Das Zeugnis wird quartalsweise ausgestellt und elektronisch generiert (Skyward Student Management System). Die Struktur des Zeugnisses ist für alle Schuljahre gleich. Angepasst werden jedoch die in den Fachbereichen aufgeführten Cluster (Kompetenzbereiche). Im Unterschied zu Maryland werden die Kompetenzen nicht auf der übergeordneten Domain-Ebene beurteilt, sondern auf der Cluster-

²⁰¹ <http://www.kentuckyteacher.org/wp-content/uploads/2011/11/Grades-that-mean-something-article.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

Ebene. Dadurch wird die SBRC differenzierter und umfangreicher, aber auch informativer. Neben fachlichen Kompetenzen²⁰² werden auch *Lifelong Learning Skills* beurteilt. Diese werden für Literacy, Mathematics und Social Studies gemeinsam und für Art, Music und Physical Education einzeln beurteilt.

S1	
LIFELONG LEARNING SKILLS	
TEAMWORK: Work cooperatively with all students	
EFFORT/INITIATIVE: Demonstrate ambition through perseverance in completing tasks/goals	
INTERPERSONAL SKILLS: Show respect for others	
TIME MANAGEMENT: Use individual work time efficiently	
QUALITY WORK: Check for accuracy and completion before turning in	
RESPONSIBILITY: Follow school rules and accept responsibility for own actions	
ORGANIZATION: Demonstrate organizational skills	

Class: 5510 / 004 5 GR LITERACY SS

Teacher:

S1	
LITERACY - READING	
Foundational Skills: Know and apply grade-level phonics and word analysis skills in decoding words	
Foundational Skills: Read with sufficient accuracy and fluency to support comprehension	
Comprehension: Apply a variety of strategies to identify main ideas and details	
Comprehension: Make connections between self and text, text to text and text to world	
Analyzing Text: Rephrase the main idea and theme of a passage	
Analyzing Text: Can compare and contrast themes and points of views across texts	
Evaluate/Extend Text: Make inferences by drawing details and examples from text	
Evaluate/Extend Text: Read and comprehend informational texts	
Evaluate/Extend Text: Explain author's purpose in a text	

S1	
LITERACY - WRITING AND LANGUAGE	
Write opinion pieces supporting a point of view with reasons	
Write informative/explanatory texts to examine a topic and convey ideas and information clearly	
Write a narrative to develop real or imagined events using descriptive details and clear sequence	
Conduct short research projects that build knowledge about a topic	
Demonstrate the ability to plan, revise, edit and publish clear and effective writing	
Vocabulary: Determine the meaning of words and phrases as they are in text	
Conventions: Recognize and use correct English grammar when writing	
Conventions: Use correct mechanics with writing capitalization, punctuation, and spelling	
Conventions: Use spelling patterns and generalizations in writing words	

Abb. 94: Zeugnisausschnitt aus der SBRC, Pulaski Community School District, Grade 5 (USA)

Die High School der *Aurora Public Schools* ist in Kursen organisiert und nicht in Klassen. Entsprechend aufwändiger ist die Umstellung auf SBRC. Die Zeugnisse werden quartalsweise ausgestellt. In der High School SBRC²⁰³ (Abbildung 95) werden sowohl die fachlichen (*Subject Areas*) wie auch die überfachlichen Kompetenzen (*Work Habits*) auf der Basis von Benchmarks beurteilt.

²⁰² Literacy – Reading; Literacy – Writing and Language; Literacy – Speaking and Listening; Mathematics; Science; Social Studies; Art

²⁰³ http://www.aps.k12.co.us/family/grading/docs/hs_reportcard_draft.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

Academic Performance Level –Subject Areas	
NAME	GRADE
Demonstrates a thorough understanding of the grade level content and consistently applies the benchmarks, and/or concepts, and/or processes/procedures in a variety of contexts	A
Demonstrates understanding of the grade level content and applies the benchmarks, and/or concepts, and/or processes/procedures in a variety of contexts	B
Demonstrates understanding and application of most of the benchmarks, and/or concepts, and/or processes/procedures of the grade level content; needs teacher support to demonstrate proficiency	C
Demonstrates limited understanding and application of the benchmarks, and/or concepts, and/or processes/procedures of the grade level content; needs more instruction and/or practice to demonstrate proficiency	D
Rarely demonstrates understanding and ineffectively applies benchmarks, and/or concepts, and/or processes/procedures of the grade level content	R
Incomplete	I
No Evidence	N
Satisfactory for Pass/Fail courses	S
Unsatisfactory for Pass/Fail courses	U

Academic Performance Level –Work Habits	
NAME	GRADE
Consistently Meets	4
Frequently Meets	3
Sometimes Meets	2
Rarely Meets	1

Subject Areas				
COURSE	Q1	Q2	Q3	Q 4
HLA1012Q1 English 9 – Smith, A.	C			
HLA1012Q2 English 9 – Smith, A.		B		
STANDARDS/BENCHMARKS: 1 Read and understand a variety of materials 2 Write and speak for a variety of purposes and audiences 3 Use conventional grammar, usage, sentence structure, punctuation, capitalization, spelling 4 Apply thinking skills in many areas of literacy 5 Locate/select/use relevant information from a variety of sources 6 Read and recognize literature as a record of human experience				
COMMENTS: 1.1 Engages in reading increasingly complex text 1.3 Demonstrates increased stamina during reading 3.2 Demonstrates control over most basic standard conventions				
WORK HABITS:				
Effort - Perseveres and attempts quality work	4	4		
Engagement - Participates and listens	3	4		
Homework - Complete and on time	3	3		
Responsibility - Follows rules and directions; manages time; advocates for self	3	3		
COURSE:	Q1	Q2	Q3	Q 4
HSC3012Q1 Physical Science – Nelson, P	B			
HSC3012Q1 Physical Science – Nelson, P		B		

Abb. 95: Auszug aus der SBRC der Aurora High School (USA)

5.2 Kanada

In Kanada ist das Schulsystem Angelegenheit der Provinzen. Es gibt daher keine einheitlichen Zeugnisse²⁰⁴. Das kanadische Schulsystem sieht in der Primarschule 3 Zyklen zu 2 Jahren und in der Sekundarstufe I einen Zyklus 2 Jahren und einen Zyklus zu 3 Jahren vor. Eine innere Differenzierung des Unterrichts erfolgt nach dem ersten Zyklus der Sekundarstufe I. Kanada gehört zu den Ländern mit Spitzenleistungen bei PISA. Im Internet gibt es zudem umfangreiche Informationen zur Zeugnispraxis in Kanada. Wir gehen daher auf zwei Zeugnisbeispiele aus demselben Land ein.

Französischsprachige Provinz Québec. In der Provinz Québec gibt es seit dem Schuljahr 2011/2012 ein einheitliches Zeugnis für alle Schulen, das *bulletin unique*. Mit dem *bulletin unique* soll zum einen der Zeitaufwand für die Leistungsbeurteilung reduziert²⁰⁵ und zum andern die Leistungsbeurteilung für die Eltern transparenter gemacht werden. Die Provinz Québec führt vier leicht unterschiedliche Zeugnisformulare, nämlich eines für die Vorschule, eines für die Primarschule sowie je eines für den ersten und für den zweiten Zyklus der Sekundarstufe I. Abgesehen vom Zeugnis der Vorschule (*bulletin de l'éducation préscolaire*) sehen die Formulare sehr ähnlich aus. Die Zeugnisse werden dreimal pro Jahr ausgestellt: spätestens je am 20. November, am 15. März und am 10. Juli des jeweiligen Jahres. Vor diesen drei Zeugnistermeninen erfolgt eine erste schriftliche Information, jeweils vor dem 15. Oktober, welche dazu dienen soll, die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verbessern und diese darüber zu informieren, wie die Schülerinnen und Schüler das Schuljahr leistungs- und verhaltensmässig begonnen haben.

Das Zeugnis referiert auf das *programme de formation de l'école québécoise*²⁰⁶. Darin sind die den Fächern zugrundeliegenden Kompetenzen und deren Komponenten sowie die Anforderungen, die am Ende des Zyklus erreicht sein sollen, festgehalten (Abbildung 96).

²⁰⁴ Eine Übersicht über die Schulsysteme in Kanada bietet http://de.wikipedia.org/wiki/Schulsystem_in_Kanada [Zugriff am 3. Juni 2013]

²⁰⁵ Dies steht im Informationsbrief an die Schuldirektoren und die Lehrpersonen ausdrücklich formuliert: de réduire le temps consacré à l'évaluation et ainsi d'augmenter celui consacré à l'apprentissage. Unter folgender Adresse finden Sie drei Infobriefe (an Direktoren, Lehrpersonen und Eltern) <http://www.mels.gouv.qc.ca/bulletinNational/index.asp?page=informationsSupplementaires> [Zugriff am 3. Juni 2013]

²⁰⁶ <http://www.mels.gouv.qc.ca/sections/programmeFormation/> [Zugriff am 3. Juni 2013]

Utiliser l'espagnol dans des situations de communication variées

Participer activement aux échanges • Solliciter la participation de l'autre • Réagir aux propos de l'interlocuteur

Suivre la démarche d'interaction

Cerner les éléments de la situation de communication
 • Respecter l'intention de communication • Recourir aux ressources appropriées • Réguler ses interactions
 • Faire un retour réflexif sur sa démarche et sur la qualité de ses interactions

Interagir en espagnol

Mettre à profit ses connaissances sur les cultures des pays hispanophones

Respecter les conventions de la communication • Utiliser, dans ses interactions, des éléments culturels tirés de textes entendus, lus ou vus

Critères d'évaluation

- Participation aux interactions en espagnol
- Cohérence du message
- Clarté et forme du message
- Gestion de la démarche d'interaction
- Intégration d'éléments culturels

Programme de formation de l'école québécoise

À la fin du cycle, l'élève utilise la langue espagnole pour communiquer ses besoins, ses sentiments, ses goûts, ses opinions, ses appréciations et ses interrogations. Il interagit dans des situations liées à son identité, son univers social et ses champs d'intérêt et il le fait de façon appropriée dans des contextes diversifiés (ex. jeux de rôles, simulations, improvisations, discussions, débats ou séances de clavardage). Il est en mesure de comprendre ses pairs, son enseignant ou un autre interlocuteur, de réagir et de s'ajuster à leurs propos. Il contribue au maintien de l'interaction en sollicitant la participation de ses interlocuteurs. Il échange aussi par écrit de courts messages avec un interlocuteur (pair, internaute, enseignant). Il s'exprime de façon claire (ex. bon accent tonique) et transmet ses idées à l'aide d'un vocabulaire approprié et de phrases simples et cohérentes. Il peut parfois faire appel à ses pairs ou à l'enseignant pour y parvenir.

L'élève gère sa démarche d'interaction avec un soutien ponctuel, l'adapte à la situation de communication proposée et fait un retour réflexif pour améliorer ses interactions futures. Lors de ses échanges, il respecte la plupart des conventions de la communication propres à la langue et à la culture des pays hispanophones (ex. utilisation du pronom *usted*). De même, il peut échanger à propos d'éléments culturels (ex. personnalités publiques, actualité sociopolitique, loisirs ou manifestations culturelles) tirés de textes entendus, lus ou vus, qui ont été présentés ou non par l'enseignant.

Abb. 96: Auszug aus dem Lehr- und Bildungsplan für Spanisch als dritte Sprache (Kanada)

Die Kriterien zur Beurteilung der fachlichen Kompetenzen sind im *cadre d'évaluation des apprentissages* aufgeführt²⁰⁷.

Das *bulletin unique* trägt seinen Namen zu Recht, denn die Zeugnisse sehen für die Jahrgangsstufen 1 bis 12 dermassen ähnlich aus, dass im Internet der Erziehungsdirektion der Provinz Québec nur das Beispielzeugnis der Primarschule mit expliziter Angabe von Fächern und Kompetenzen abrufbar ist²⁰⁸. Den Schulen werden *Zeugnisraster* (Abbildung 97) zur Verfügung gestellten, die für Schulstufe und Fach angepasst werden können²⁰⁹.

²⁰⁷ Von <https://www7.mels.gouv.qc.ca/dc/evaluation/index.php?page=recherche> [Zugriff am 3. Juni 2013] können pdf-Dokumente für die einzelnen Fächer und Schulstufen heruntergeladen werden.

²⁰⁸ Verfügbar unter <http://www.mels.gouv.qc.ca/bulletinNational/> [Zugriff am 8. Juli 2013]

²⁰⁹ Der Zeugnisraster findet sich im Dokument vom 1. Juni 2013 auf der letzten Seite http://www2.publicationsduquebec.gouv.qc.ca/dynamicSearch/telecharge.php?type=2&file=/I_13_3/I13_3R8.htm [Zugriff am 8. Juli 2013]

2. RÉSULTATS

Inscrire ici la matière Code de cours : Enseignante ou enseignant	1 ^{re} secondaire				2 ^e secondaire			
	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final
Inscrire ici la compétence ou le volet s'il s'agit d'une matière pour laquelle un résultat détaillé est requis par l'article 30.1								
Reproduire la ligne précédente autant de fois que nécessaire								
Résultat disciplinaire								
Moyenne du groupe								
Unités								
Absences	Étape 1: ___	Étape 2: ___	Étape 3: ___		Étape 1: ___	Étape 2: ___	Étape 3: ___	
Commentaires: Inscrire ici, au besoin, des commentaires sur les forces, les défis et les progrès de l'élève								

Reproduire ce bloc autant de fois que nécessaire

Abb. 97: Auszug aus Raster für das *bulletin unique*, Québec (Kanada)

Formal umfasst das *bulletin unique* fünf Blöcke (Abbildungen 98-100) in welchen die Peronaldaten des Schülers oder der Schülerin, die fachliche Kompetenzbeurteilung, Kommentare zu zwei von vier überfachlichen Kompetenzen, weitere Kommentare und das Bestehen oder Nichtbestehen am Schuljahresende aufgeführt sind²¹⁰.

Im Folgenden wird das *bulletin unique* genauer erläutert. Die Prozentwerte in der Abbildung 98 entsprechen den Leistungen eines fiktiven kanadischen Schülers. Das Unterrichtsfach ist im ersten Kasten links oben zusammen mit dem Namen der Lehrperson aufgeführt. In der Schulsprache Französisch werden die Kompetenzen in Lesen, Schreiben und mündlicher Kommunikation beurteilt. Die Ergebnisse der Schülerin oder des Schülers würden demnach für das Fach Französisch in der Abbildung fünf Zeilen beanspruchen statt nur die abgebildeten vier²¹¹. Für Mathematik sind vier Zeilen vorgesehen. Im Beispiel werden nur zwei Kompetenzen unterschieden (*résoudre une situation-problème, utiliser un raisonnement mathématique*). Für weitere Fächer wie z.B. Geografie, gibt es nur zwei Felder: eines für das *résultat disciplinaire* und eines für den Klassendurchschnitt²¹².

²¹⁰ Betitelung der fünf Blöcke auf Französisch ist: *renseignement généraux, résultats, commentaires sur certaines compétences, autres commentaires* (section à remplir au besoin), *cheminement scolaire* (section à remplir uniquement au dernier bulletin de l'année scolaire). Das ganze Zeugnis bzw. die 4 leicht unterschiedlichen Zeugnisse sind einsehbar auf den letzten Seiten des Dokumentes *Les choix de notre école à l'heure du bulletin unique* <http://www.mels.gouv.qc.ca/sections/publications/index.asp?page=fiche&id=1810> [Zugriff am 3. Juni 2013]

²¹¹ Wortlaut der Kästen in der linken Spalte: „Inscrire ici la compétence ou le volet s'il s'agit d'une matière pour laquelle un résultat est requis per l'article 30.1“ „Reproduire la ligne précédente autant de fois que nécessaire“ „Résultat disciplinaire“ „Moyenne du groupe“ „Unité“ „Absences“ „Commentaires. Inscrire ici, au besoin, des commentaires sur les forces, les défis et les progrès de l'élève“

²¹² Auffallend ist, dass der Klassendurchschnitt hier im französischsprachigen Kanada im Zeugnis aufgeführt wird. Dies ist aus unserer Sicht eine Spezialität der Zeugnisse wie sie in Frankreich vorkommen.

1. RENSEIGNEMENTS GÉNÉRAUX

Nom de l'école : Code d'organisme : Directrice ou directeur de l'école : Signature :	Adresse : Téléphone (code rég. et n°) : Télécopieur (code rég. et n°) :
Nom de l'élève : Code permanent : Date de naissance : Âge au 30 septembre : Cycle d'apprentissage : Classe : ___ année	Destinataire(s) du bulletin (<i>Cochez</i>) : Père o Mère o Tutrice, tuteur o Autre o Nom : Adresse : Téléphone, rés. (code rég. et n°) : Téléphone, trav. (code rég. et n°) : Autre n° :
Étape de communication : Début : Fin :	Assiduité
	3 ^e année 4 ^e année
	Étapes 1 2 3 1 2 3
	Jours d'absence
Jours de classe	

2. RÉSULTATS

FRANÇAIS, LANGUE D'ENSEIGNEMENT	2 ^e cycle							
	3 ^e année				4 ^e année			
	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final
Enseignante ou enseignant :								
Lire	70							
Écrire	70							
Communiquer oralement	60							
Résultat disciplinaire	68							
Moyenne du groupe	62							
Commentaires : <i>Inscrire ici, au besoin, des commentaires sur les forces, les défis et les progrès de l'élève</i>								
ANGLAIS LANGUE SECONDE	2 ^e cycle							
	3 ^e année				4 ^e année			
	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final
Enseignante ou enseignant :								
Communiquer oralement en anglais	50							
Comprendre des textes lus et entendus	80							
Écrire des textes	70							
Résultat disciplinaire	65							
Moyenne du groupe	71							
Commentaires : <i>Inscrire ici, au besoin, des commentaires sur les forces, les défis et les progrès de l'élève</i>								
MATHÉMATIQUE	2 ^e cycle							
	20 %	3 ^e année 60 %			4 ^e année			
	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final
Enseignante ou enseignant :								
Résoudre une situation-problème 30 %	75							
Utiliser un raisonnement mathématique 70%	60							
Résultat disciplinaire	65							
Moyenne du groupe	65							
Commentaires : <i>Inscrire ici, au besoin, des commentaires sur les forces, les défis et les progrès de l'élève</i>								

Abb. 98: Bulletin unique Québec Seite 1/3 (Kanada)

SCIENCE ET TECHNOLOGIE	2 ^e cycle							
	3 ^e année				4 ^e année			
	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final
Enseignante ou enseignant :								
Résultat disciplinaire								
Moyenne du groupe								
Commentaires : <i>Inscrire ici, au besoin, des commentaires sur les forces, les défis et les progrès de l'élève</i>								
GÉOGRAPHIE, HISTOIRE ET ÉDUCATION À LA CITOYENNETÉ	2 ^e cycle							
	3 ^e année				4 ^e année			
	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final
Enseignante ou enseignant :								
Résultat disciplinaire								
Moyenne du groupe								
Commentaires : <i>Inscrire ici, au besoin, des commentaires sur les forces, les défis et les progrès de l'élève</i>								
ARTS PLASTIQUES	2 ^e cycle							
	3 ^e année				4 ^e année			
	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final
Enseignante ou enseignant :								
Résultat disciplinaire								
Moyenne du groupe								
Commentaires : <i>Inscrire ici, au besoin, des commentaires sur les forces, les défis et les progrès de l'élève</i>								
MUSIQUE	2 ^e cycle							
	3 ^e année				4 ^e année			
	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final
Enseignante ou enseignant :								
Résultat disciplinaire								
Moyenne du groupe								
Commentaires : <i>Inscrire ici, au besoin, des commentaires sur les forces, les défis et les progrès de l'élève</i>								
ÉDUCATION PHYSIQUE ET À LA SANTÉ	2 ^e cycle							
	3 ^e année				4 ^e année			
	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final
Enseignante ou enseignant :								
Résultat disciplinaire								
Moyenne du groupe								
Commentaires : <i>Inscrire ici, au besoin, des commentaires sur les forces, les défis et les progrès de l'élève</i>								
ÉTHIQUE ET CULTURE RELIGIEUSE	2 ^e cycle							
	3 ^e année				4 ^e année			
	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final
Enseignante ou enseignant :								
Résultat disciplinaire								
Moyenne du groupe								
Commentaires : <i>Inscrire ici, au besoin, des commentaires sur les forces, les défis et les progrès de l'élève</i>								

Abb. 99: Bulletin unique Québec Seite 2/3 (Kanada)

3. COMMENTAIRES SUR CERTAINES COMPÉTENCES

Commentaires sur deux des quatre compétences suivantes : <i>exercer son jugement critique, organiser son travail, savoir communiquer et travailler en équipe</i>		
	Étape 1	Étape 3
___ année		
___ année		

4. AUTRES COMMENTAIRES (SECTION À REMPLIR AU BESOIN)

Commentaires divers, notamment sur d'autres apprentissages prévus dans les projets de l'école ou de la classe

5. CHEMINEMENT SCOLAIRE (SECTION À REMPLIR UNIQUEMENT AU DERNIER BULLETIN DE L'ANNÉE SCOLAIRE)

Indication relative au passage à la classe supérieure	
<input type="checkbox"/> L'élève poursuivra ses apprentissages dans la classe supérieure.	
<input type="checkbox"/> L'élève poursuivra ses apprentissages dans la même classe, selon les modalités prévues dans son plan d'intervention.	
_____	_____
Signature de la directrice ou du directeur	Date

Abb.100: *Bulletin unique* Québec Seite 3/3 (Kanada)

Speziell erscheint aus unserer Sicht, dass für die Gesamtbeurteilung am Ende des Schuljahres (*Résultat final*) die Werte aus den Zwischenzeugnissen unterschiedlich gewichtet werden: Die Beurteilungen der ersten und der zweiten Etappe (bis 20. November und 15. März) zählen je 20%, jene der dritten und letzten Etappe des Schuljahres zählt 60%. Neu am *bulletin unique* ist auch, dass diese Gewichtung nun für die ganze Provinz Québec gleich ist. Zudem gibt es nach der 4. und der 6. Klasse staatliche bzw. von der Provinz organisierte Prüfungen (*épreuves ministerielles*), welche für den Jahresdurchschnitt dieser speziellen Jahre ebenfalls zu 20% mitzählen. Die staatlich organisierten Prüfungen des 4. und des 5. Jahres der Sekundarstufe (Abschlussklassen) zählen 50% für das Gesamtergebnis im Zeugnis. Interessant

ist ferner die unterschiedliche Gewichtung der einzelnen Kompetenzen *innerhalb* der Fächer. Diese variiert mit dem Schuljahr. In den ersten vier Jahren der Sekundarstufe beispielsweise zählt die Kompetenz Lesen im Fach Schulsprache 40%, die Kompetenz Schreiben 40% und die Kompetenz mündliche Kommunikation 20%. In der 5. Klasse der Sekundarstufe werden dieselben Kompetenzen zu 40%, 50% und 10% gewichtet²¹³.

Im Zeugnis werden vier überfachliche Kompetenzen (*exercer son jugement critique, organiser son travail, savoir communiquer, savoir travailler en équipe*) aufgeführt. Die Schulen beurteilen pro Zeugnis jedoch nur zwei davon (vgl. Abbildung 100). Welche das sein werden, wird zu Beginn des Schuljahres bekannt gegeben.

Zum *bulletin unique*, das erst im Schuljahr 2011/2012 eingeführt wurde, gibt es für die Erziehungsverantwortlichen ausführliche Informationsmaterialien²¹⁴. Evaluationen zur Implementation und zur Akzeptanz sind online nicht auffindbar. Für die Lehrpersonen sollte das neue Zeugnis es eine Erleichterung darstellen, weil es nur noch dreimal ausgestellt werden muss, was den Zeitaufwand für Prüfungen reduziert und Ressourcen für Unterrichtsentwicklung eröffnet. Aufgrund der detaillierten Beurteilung der fachlichen Kompetenzen in kurzen Zeitabständen (*étape 1, 2 oder 3*) lässt sich die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in Relation zu den nationalen Bildungsstandards verfolgen. Aufgrund der Einheitlichkeit ist das neue Zeugnis nach einer Gewöhnungsphase auch für die Erziehungsverantwortlichen leicht lesbar. Bei einem allfälligen Schulwechsel kann es weitergeführt werden. Die Lehrpersonen (Zyklus zwei und drei) monieren den relativ hohen Arbeitsaufwand für die detaillierten Beurteilungen.

Englischsprachige Provinz Ontario. Seit 2010 beruft sich das Bildungssystem auf das Dokument *Growing Success*²¹⁵, im dem Assessment, Evaluation and Reporting detailliert beschrieben werden. Das Dokument gilt für alle Schulen der Provinz. Typisch für

²¹³ Die ausführliche Dokumentation zur Gewichtung findet sich unter: <https://www7.mels.gouv.qc.ca/dc/evaluation/index.php?page=ponderations-et-libelles-du-bulletin-sec> [Zugriff am 3. Juni 2013]

²¹⁴ Im Dokument *Les choix de notre école à l'heure du bulletin unique*. Unter <http://www.mels.gouv.qc.ca/sections/publications/index.asp?page=fiche&id=1810> [Zugriff am 3. Juni 2013] wird auf Seite 22 ein Beispiel angeführt, wie die Schulen die Eltern am Anfang des Schuljahres schriftlich über die Prüfungen und ihre Gewichtung informieren können.

²¹⁵ Quelle: <http://www.edu.gov.on.ca/eng/policyfunding/success.html> [Zugriff am 7. Juni 2013] Hier kann man das pdf von *Growing Success: Assessment, Evaluation and Reporting in Ontario's Schools. First Edition Covering Grades 1 to 12* herunterladen. Das Dokument umfasst 5.90 MB. Das Dokument existiert auch auf Französisch.

die Region Nordamerika²¹⁶ ist das Motto auf der Titelseite: *reach every student*. Dieses Ziel zeigt sich auch äusserlich in den Zeugnissen: Alle Schüler erhalten ein nahezu gleich aussehendes Zeugnis, auch jene mit besonderen Bedürfnissen. Bei diesen Kindern und Jugendlichen wird das Feld *Individual Education Plan* (IEP) im Zeugnis angekreuzt. Die Elementary Schools stellen dreimal pro Jahr ein Zeugnis aus; das erste Zeugnis heisst *Progress Report Card*, die letzten zwei heissen *Provincial Report Card*. In der *Progress Report Card* wird beurteilt, wie gut der Schüler oder die Schülerin fortschreitet (*progressing with difficulty – progressing well – progressing very well*), in der *Provincial Report Card* werden Buchstabennoten pro Kompetenz erteilt (A- to A+ = level 4, B- to B+ = level 3; C- to C+ = level 2, D- to D+ = level 1; R, I.). Zudem enthält die *Provincial Report Card* zwei Rubriken, in welche die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsverantwortlichen Kommentare schreiben müssen (Schüler/-innen) oder können (für die Eltern ist dies freiwillig). Die Sekundarschulen (ab Schuljahr 9) können wählen, ob sie einen Semesterzyklus haben oder nicht. Schulen ohne Semesterzyklus geben das Zeugnis dreimal aus (auf einem einzigen Blatt mit den Beschriftungen ‚first‘, ‚second‘ und ‚final‘ zum Ankreuzen), Schulen mit Semesterzyklus viermal.

Aussergewöhnlich aus unserer Perspektive ist, dass in den Zeugnissen der Primarschule (Grade 1 to 8) die überfachlichen Kompetenzen vor den fachlichen Kompetenzen aufgeführt werden (Abbildung 101). Sie werden mit *excellent – good – satisfactory* oder *needs improvement* bewertet.

²¹⁶ Wir erinnern uns: Historisch gesehen beginnt die ganze Standarddiskussion in den USA 1983 mit Bildungsplan A Nation at Risk. Diese Idee, dass jeder und jede die fundamentalen Kenntnisse erwerben soll, wird weiterverfolgt und ist auch der Grundgedanke im No Child Left Behind Act von 2001 (Carette/Rey, 2006). Kanada (bzw. die Provinz Ontario), ein Nachbarland der USA, übernimmt und bestätigt diesen Grundgedanken und setzt ihn 2010 auf die Titelseite von *Growing Success*.

Learning Skills and Work Habits		E – Excellent G – Good S – Satisfactory N – Needs Improvement	
Responsibility <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fulfills responsibilities and commitments within the learning environment. ▪ Completes and submits class work, homework, and assignments according to agreed-upon timelines. ▪ Takes responsibility for and manages own behaviour. 		Organization <ul style="list-style-type: none"> ▪ Devises and follows a plan and process for completing work and tasks. ▪ Establishes priorities and manages time to complete tasks and achieve goals. ▪ Identifies, gathers, evaluates, and uses information, technology, and resources to complete tasks. 	
Independent Work <ul style="list-style-type: none"> ▪ Independently monitors, assesses, and revises plans to complete tasks and meet goals. ▪ Uses class time appropriately to complete tasks. ▪ Follows instructions with minimal supervision. 		Collaboration <ul style="list-style-type: none"> ▪ Accepts various roles and an equitable share of work in a group. ▪ Responds positively to the ideas, opinions, values, and traditions of others. ▪ Builds healthy peer-to-peer relationships through personal and media-assisted interactions. ▪ Works with others to resolve conflicts and build consensus to achieve group goals. ▪ Shares information, resources, and expertise, and promotes critical thinking to solve problems and make decisions. 	
Initiative <ul style="list-style-type: none"> ▪ Looks for and acts on new ideas and opportunities for learning. ▪ Demonstrates the capacity for innovation and a willingness to take risks. ▪ Demonstrates curiosity and interest in learning. ▪ Approaches new tasks with a positive attitude. ▪ Recognizes and advocates appropriately for the rights of self and others. 		Self-Regulation <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sets own individual goals and monitors progress towards achieving them. ▪ Seeks clarification or assistance when needed. ▪ Assesses and reflects critically on own strengths, needs, and interests. ▪ Identifies learning opportunities, choices, and strategies to meet personal needs and achieve goals. ▪ Perseveres and makes an effort when responding to challenges. 	
Strengths/Next Steps for Improvement			

Abb. 101: Überfachliche Kompetenzen in der *Elementary Provincial Report Card* für die Stufen 1 bis 8 (Grades 1 to 8) (Kanada)

Die fachlichen Kompetenzen stehen auf der Rückseite des Blattes. Als Beispiel wird hier das Fach Mathematik gezeigt (Abbildung 102), in dem fünf Kompetenzen unterschieden werden. Nicht in jedem Zeugnis, also in der *Progress Report Card* und in der *Provincial Report Card*, müssen alle fünf Kompetenzen beurteilt werden. Regel für die Lehrpersonen ist lediglich, dass sie jede Kompetenz innerhalb eines Jahres mindestens einmal beurteilen müssen, sowie dass in jedem Zeugnis mindestens vier Kompetenzen beurteilt werden. Falls das Fach immerisiv, hier also Französisch, unterrichtet wird, so wird das Feld *French* angekreuzt. Das grosse Feld am rechten Rand des Zeugnisses ist für den Lehrerkommentar vorgesehen. Wie bereits gesagt, enthält die *Provincial Report Card* eine Rubrik für obligatorische Schülerkommentare (Abbildung 103) auf allen Stufen (*Grade 1–12*) sowie eine Rubrik für freiwillige Elternkommentare (Abbildung 104) auf den Stufen 1–8.

Es gibt auch eine Variante des Zeugnisses für katholische Schulen. Diese sind identisch mit den beschriebenen Zeugnissen. Zusätzlich enthält das Zeugnis eine kleine Rubrik, bei welcher ein Eintrag zur *Religious and Family Life Education* gemacht werden kann oder muss.

Mathematics	<input type="checkbox"/> French	
Number Sense and Numeration		
<input type="checkbox"/> ESL/ELD	<input type="checkbox"/> IEP	<input type="checkbox"/> NA
Measurement		
<input type="checkbox"/> ESL/ELD	<input type="checkbox"/> IEP	<input type="checkbox"/> NA
Geometry and Spatial Sense		
<input type="checkbox"/> ESL/ELD	<input type="checkbox"/> IEP	<input type="checkbox"/> NA
Patterning and Algebra		
<input type="checkbox"/> ESL/ELD	<input type="checkbox"/> IEP	<input type="checkbox"/> NA
Data Management and Probability		
<input type="checkbox"/> ESL/ELD	<input type="checkbox"/> IEP	<input type="checkbox"/> NA

Abb. 102: Fachliche Kompetenzen in Mathematik, Elementary Provincial Report Card, Grade 7 and 8. Legende: Das Fach Mathematik kann auch auf Französisch unterrichtet werden (Feld ankreuzen). ESL/ELD: Ankreuzen, wenn ein Kind oder Jugendlicher ein Spezialprogramm zum Englischlernen hat. IEP: *Individual Education Plan*. NA: Ankreuzen, wenn die Kompetenz in dieser Zeugnisperiode nicht unterrichtet wurde (Kanada)

✂ Elementary Provincial Report Card <i>(Please have your child complete the form below, and return it to your child's teacher.)</i> ✂			
Student:	Grade:	OEN:	Teacher:
Student's Comments <ul style="list-style-type: none"> • My best work is: • My goal for improvement is: 			
Student's Signature			✂
83-0463E (2010/06) © Queen's Printer for Ontario, 2010		Grades 7 and 8	Page 3 of 4

Abb. 103: Rubrik für obligatorischen Schülerkommentar im Semesterschlusszeugnis von Ontario, Kanada, auf den Stufen 1 bis 12

✕ Elementary Provincial Report Card (Please complete, sign, and detach the form below, and return it to your child's teacher.) ✕			
Student:	Grade:	OEN:	Teacher:
Parent's/Guardian's Comments <ul style="list-style-type: none"> • My child has improved most in: • I will help my child to: 			
<input type="checkbox"/> I have received this report card. <input type="checkbox"/> I would like to discuss this report card. Please contact me.	Parent's/Guardian's name (please print)	Signature X	Date
Telephone (day): _____		Telephone (evening): _____	
<small>83-0463E (2010/06) © Queen's Printer for Ontario, 2010</small>		<small>Grades 7 and 8 Page 4 of 4</small>	

Abb. 104: Rubrik für freiwilligen Elternkommentar im Semesterschlusszeugnis von Ontario auf den Stufen 1 bis 8 (Kanada)

In der *Progress Report Card* (Abbildungen 105-106) wird beurteilt, wie gut die Schülerin oder der Schüler in einem Fach fortschreitet (*progressing with difficulty – progressing well – progressing very well*). Zuerst werden die überfachlichen Kompetenzen aufgeführt, danach auf Seite 2 die fachlichen Kompetenzen. Das grosse Feld am rechten Rand beider Zeugnisblätter ist für den Lehrerkommentar vorgesehen. Im oberen Teil der ersten Seite des Zeugnisformulars, im *Space for Board Information*, können die lokalen Schulbehörden für ihre Zeugnisse zusätzliche Informationen wie z.B. das Leitbild oder die Bildungsstandards aufnehmen. Der untere Teil der zweiten Seite, *Space Designated for Board*, kann ebenfalls von den Schulämtern individuell angepasst werden. Dieser Teil ist für die Kommunikation zwischen der Lehrperson und den Erziehungsverantwortlichen sowie den Schülerinnen und Schülern vorgesehen. Die Behörden können beispielsweise festlegen, dass die Erziehungsverantwortlichen diesen Teil des Zeugnisses ausfüllen, abreißen und retournieren müssen oder dass der Teil in einem Gespräch zwischen der Lehrperson, den Erziehungsverantwortlichen und der Schülerin oder dem Schüler ausgefüllt werden muss. Behörden können diese Rubrik auch mit weiteren Elementen ergänzen, z.B. Zielsetzungen, Aufforderung zum Gespräch mit Eltern/mit der Lehrperson, nächste Schritte/Handlungspläne, Kontaktinformationen etc. Das Zeugnis wird von der Schulleitung und von der Lehrperson unterschrieben.



Date:

Student:	OEN:	Days Absent:	Total Days Absent:
Grade:	Teacher:	Times Late:	Total Times Late:
Board:	School:		
Address:	Address:		
	Principal:	Telephone:	

[Space for Board Information]

Learning Skills and Work Habits		E – Excellent G – Good S – Satisfactory N – Needs Improvement
Responsibility <ul style="list-style-type: none"> Fulfills responsibilities and commitments within the learning environment. Completes and submits class work, homework, and assignments according to agreed-upon timelines. Takes responsibility for and manages own behaviour. 	E	Strengths/Next Steps for Improvement
Organization <ul style="list-style-type: none"> Devises and follows a plan and process for completing work and tasks. Establishes priorities and manages time to complete tasks and achieve goals. Identifies, gathers, evaluates, and uses information, technology, and resources to complete tasks. 	S	
Independent Work <ul style="list-style-type: none"> Independently monitors, assesses, and revises plans to complete tasks and meet goals. Uses class time appropriately to complete tasks. Follows instructions with minimal supervision. 	G	
Collaboration <ul style="list-style-type: none"> Accepts various roles and an equitable share of work in a group. Responds positively to the ideas, opinions, values, and traditions of others. Builds healthy peer-to-peer relationships in person and through personal and media-assisted interactions. Works with others to resolve conflicts and build consensus to achieve group goals. Shares information, resources, and expertise, and promotes critical thinking to solve problems and make decisions. 	N	
Initiative <ul style="list-style-type: none"> Looks for and acts on new ideas and opportunities for learning. Demonstrates the capacity for innovation and a willingness to take risks. Demonstrates curiosity and interest in learning. Approaches new tasks with a positive attitude. Recognizes and advocates appropriately for the rights of self and others. 	E	
Self-Regulation <ul style="list-style-type: none"> Sets own individual goals and monitors progress towards achieving them. Seeks clarification or assistance when needed. Assesses and reflects critically on own strengths, needs, and interests. Identifies learning opportunities, choices, and strategies to meet personal needs and achieve goals. Perseveres and makes an effort when responding to challenges. 	E	

Abb.105: Zeugnisbeispiel Ontario, Elementary Progress Report Card, Seite 1/2 (Kanada)

Student:

OEN:

Grade:

ESL/ELD – Achievement is based on expectations modified from the curriculum expectations for the grade to support English language learning needs.		IEP – Individual Education Plan NA – No instruction for subject/strand			
Subjects	Progressing With Difficulty	Progressing Well	Progressing Very Well	Strengths/Next Steps for Improvement	
Language Reading, Writing, Oral Communication, Media Literacy <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> NA		X			
French <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> NA <input type="checkbox"/> Core <input type="checkbox"/> Immersion <input type="checkbox"/> Extended			X		
Native Language _____ <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> NA					
Mathematics <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French	X				
Science and Technology <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French		X			
History <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French <input type="checkbox"/> NA			X		
Geography <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French <input type="checkbox"/> NA					
Health and Physical Education Health Education <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French		X			
Physical Education <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French			X		
The Arts Dance <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French <input type="checkbox"/> NA			X		
Drama <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French <input type="checkbox"/> NA					
Music <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French <input type="checkbox"/> NA					
Visual Arts <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French <input type="checkbox"/> NA					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French <input type="checkbox"/> NA					
To Parents/Guardians and Students: This copy of the progress report card should be retained for reference. The original or an exact copy has been placed in the student's Ontario Student Record (OSR) folder and will be retained for five years after the student leaves school.					
Teacher's Signature X		Principal's Signature X			
[Space Designated for Board]					

Abb. 106: Zeugnisbeispiel Ontario, Elementary Progress Report Card, Seite 2/2 (Kanada)

Die *Elementary Provincial Report Card* (Abbildungen 107-110) wird zweimal im Schuljahr ausgefüllt: das erste Mal (*Report 1*) für die Leistungen von September bis Januar/Februar, das zweite Mal für die Periode von Januar/Februar bis Juni (*Report 2*), wobei das zweite Formular auch die dokumentierten Leistungen des ersten For-

mulars beinhaltet, um den Eltern eine Übersicht über die Leistungen der Schülerin oder des Schülers zu geben. Für diesen Zweck enthalten alle Spalten zwei Kästchen bzw. Spalten für *Report 1* und *Report 2*. Wie auf dem ersten Zeugnisformular werden die überfachlichen Kompetenzen auch hier vor den fachlichen Kompetenzen aufgeführt. Die fachlichen Kompetenzen stehen auf den Folgeseiten des Formulars. Die fachlichen Kompetenzen stehen auf den Folgeseiten des Formulars.

In der Provincial Report Card werden Noten pro Kompetenz erteilt (80–100% = level 4, 70–79% = level 3, 60–69% = level 2, 50–59% = level 1; R – Noten unter 50%, Förderunterricht notwendig, I – keine Prozentnoten möglich) (vgl. Abbildung 110; Achievement of the Provincial Curriculum Expectations), wobei auch ein Klassenmedian²¹⁷ aufgeführt wird. In Bezug auf den Erstellungsaufwand der Zeugnisse ist zu betonen, dass nicht alle fünf Kompetenzen in jedem einzelnen Zeugnis, also in der Progress Report Card und in der Provincial Report Card beurteilt werden müssen. Die Handhabbarkeit für Lehrpersonen, Schüler und Schülerinnen und Eltern scheint gut, zumindest wenn das Zeugnis einmal eingeführt und erklärt worden ist. Die Zugänglichkeit zu allen nötigen Informationen ist dank des Internets gewährleistet.

Das Besondere im Zeugnisssystem von Ontario sind die zwei nur *leicht* unterschiedlichen Bewertungssysteme mit Stufen des Fortschritts in den *Progress Report Cards* und der Buchstabenbenotung in den *Provincial Report Cards* sowie die Verwendung desselben Zeugnisystems von der ersten bis zur zwölften Jahrgangsklasse. Speziell ist zudem die primäre Stellung der überfachlichen Kompetenzen. Die überfachlichen Kompetenzen werden zwar auch in Europa stark betont²¹⁸, aber sie stehen in der Liste des EU-Rates mit den acht Kompetenzen am Schluss.

²¹⁷ Der Median ist diejenige Note, bei welcher 50% der Schülerinnen und Schüler im Fach eine höhere Note und 50% eine niedrigere Note haben. Auch Schülerinnen und Schüler mit „R“- oder „I“-Noten sowie solche, die Englisch als Zweitsprache sprechen, werden in der Medianrechnung berücksichtigt.

²¹⁸ Siehe dazu [http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/European Commission/EACEA/Eurydice, 2012. Developing Key Competences at School in Europe: Challenges and Opportunities for Policy](http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/European%20Commission/EACEA/Eurydice,2012.Developing%20Key%20Competences%20at%20School%20in%20Europe%20Challenges%20and%20Opportunities%20for%20Policy). Eurydice Report. Luxembourg: Publications Office of the European Union. Doi: 10.2797/93204 Besonders S.28 ff.

Elementary Provincial Report Card

Date: _____

Student:		OEN:	Days Absent:	Total Days Absent:
Grade:	Teacher:		Times Late:	Total Times Late:
Board:		School:		
Address:		Address:		
		Principal:	Telephone:	

GRADE IN SEPTEMBER ➔ _____

Learning Skills and Work Habits

E – Excellent G – Good S – Satisfactory N – Needs Improvement

Responsibility <ul style="list-style-type: none"> Fulfills responsibilities and commitments within the learning environment. Completes and submits class work, homework, and assignments according to agreed-upon timelines. Takes responsibility for and manages own behaviour. 	Organization <ul style="list-style-type: none"> Devises and follows a plan and process for completing work and tasks. Establishes priorities and manages time to complete tasks and achieve goals. Identifies, gathers, evaluates, and uses information, technology, and resources to complete tasks.
Independent Work <ul style="list-style-type: none"> Independently monitors, assesses, and revises plans to complete tasks and meet goals. Uses class time appropriately to complete tasks. Follows instructions with minimal supervision. 	Collaboration <ul style="list-style-type: none"> Accepts various roles and an equitable share of work in a group. Responds positively to the ideas, opinions, values, and traditions of others. Builds healthy peer-to-peer relationships through personal and media-assisted interactions. Works with others to resolve conflicts and build consensus to achieve group goals. Shares information, resources, and expertise, and promotes critical thinking to solve problems and make decisions.
Initiative <ul style="list-style-type: none"> Looks for and acts on new ideas and opportunities for learning. Demonstrates the capacity for innovation and a willingness to take risks. Demonstrates curiosity and interest in learning. Approaches new tasks with a positive attitude. Recognizes and advocates appropriately for the rights of self and others. 	Self-Regulation <ul style="list-style-type: none"> Sets own individual goals and monitors progress towards achieving them. Seeks clarification or assistance when needed. Assesses and reflects critically on own strengths, needs, and interests. Identifies learning opportunities, choices, and strategies to meet personal needs and achieve goals. Perseveres and makes an effort when responding to challenges.

Strengths/Next Steps for Improvement

Abb. 107: Zeugnisbeispiel Ontario, Elementary Provincial Report Card, Seite 1/4 (Kanada)

Student:

OEN:

Grade:

Subject	Report 1		Report 2		Strengths/Next Steps for Improvement
	% Mark	Median	% Mark	Median	
Language	<input type="checkbox"/> NA				
Reading					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP					
Writing					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP					
Oral Communication					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP					
Media Literacy					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP					
French	<input type="checkbox"/> NA				
Oral Communication					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP					
Reading					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP					
Writing					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP					
<input type="checkbox"/> Core <input type="checkbox"/> Immersion <input type="checkbox"/> Extended					
Native Language					Oral Communication, Reading, Writing
<input type="checkbox"/> ESL/ELD					
<input type="checkbox"/> IEP					
<input type="checkbox"/> NA					
Mathematics	<input type="checkbox"/> French				
Number Sense and Numeration					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> NA					
Measurement					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> NA					
Geometry and Spatial Sense					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> NA					
Patterning and Algebra					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> NA					
Data Management and Probability					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> NA					
Science and Technology					Life Systems, Structures and Mechanisms, Matter and Energy, Earth and Space Systems
<input type="checkbox"/> ESL/ELD					
<input type="checkbox"/> IEP					
<input type="checkbox"/> French					

Abb. 108: Zeugnisbeispiel Ontario, *Elementary Provincial Report Card*, Seite 2/4 (Kanada)

Student:

OEN:

Grade:

Subject	Report 1		Report 2		Strengths/Next Steps for Improvement
	% Mark	Median	% Mark	Median	
History <input type="checkbox"/> NA <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French					
Geography <input type="checkbox"/> NA <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French					
Health and Physical Education Health Education: Healthy Living, Living Skills <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French Physical Education: Active Living, Movement Competence, Living Skills <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French					
The Arts <input type="checkbox"/> French Dance <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> NA Drama <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> NA Music <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> NA Visual Arts <input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> NA					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP <input type="checkbox"/> French <input type="checkbox"/> NA					

✕ Elementary Provincial Report Card (Please have your child complete the form below, and return it to your child's teacher.) ✕

Student:	Grade:	OEN:	Teacher:
Student's Comments <ul style="list-style-type: none"> My best work is: My goal for improvement is: 			
Student's Signature			✕

Abb. 109: Zeugnisbeispiel Ontario, Elementary Provincial Report Card, Seite 3/4 (Kanada)

Student:

OEN:

Grade:

Percentage Mark	Achievement of the Provincial Curriculum Expectations
80–100	The student has demonstrated the required knowledge and skills with a high degree of effectiveness. Achievement surpasses the provincial standard. (Level 4)
70–79	The student has demonstrated the required knowledge and skills with considerable effectiveness. Achievement meets the provincial standard. (Level 3)
60–69	The student has demonstrated the required knowledge and skills with some effectiveness. Achievement approaches the provincial standard. (Level 2)
50–59	The student has demonstrated the required knowledge and skills with limited effectiveness. Achievement falls much below the provincial standard. (Level 1)
R	The student has not demonstrated the required knowledge and skills. Extensive remediation is required.
I	Insufficient evidence to assign a percentage mark.

ESL/ELD – Achievement is based on expectations modified from the curriculum expectations for the grade to support English language learning needs.

IEP – Individual Education Plan

NA – No instruction for subject/strand for reporting period

Median – The percentage mark at which 50 per cent of the students in the grade have a higher percentage mark for the subject/strand and 50 per cent of the students have a lower percentage mark.

To Parents/Guardians and Students: This copy of the report card should be retained for reference. The original or an exact copy has been placed in the student's Ontario Student Record (OSR) folder and will be retained for five years after the student leaves school.

Teacher's Signature

X

Principal's Signature

X

✕ Elementary Provincial Report Card *(Please complete, sign, and detach the form below, and return it to your child's teacher.)* ✕

Student:	Grade:	OEN:	Teacher:
Parent's/Guardian's Comments			
<ul style="list-style-type: none"> My child has improved most in: I will help my child to: 			
<input type="checkbox"/> I have received this report card. <input type="checkbox"/> I would like to discuss this report card. Please contact me.	Parent's/Guardian's name (please print)	Signature	Date
		X	
Telephone (day): _____		Telephone (evening): _____	

Abb. 110: Zeugnisbeispiel Ontario, *Elementary Provincial Report Card*, Seite 4/4 (Kanada)

5.3 Resümee

In den *USA* findet, ausgelöst durch die „Common Core State Standards“-Initiative, ein Harmonierungsprozess statt, der auf den nationalen, kompetenzorientierten Bildungsstandards basiert. Die Annahme der *Common Core State Standards* (CCSS) im Jahr 2010 hat in vielen Schuldistrikten und Bundesstaaten eine Diskussion um *Standards-Based Grading and Reporting* ausgelöst. Bereits vor der Initiative haben vornehmlich *Elementary Schools* Bildungsstandards implementiert und auf kompetenzorientierten Unterricht *Standards-Based Cards* (SBRC) umgestellt. *Middle und High Schools* zeigen sich bei der Einführung von Bildungsstandards dagegen eher zurückhaltend. Die Gründe dafür sind unter anderem in der Bewertungspraxis der abnehmenden Bildungseinrichtungen zu finden, da der Zugang weiterhin über ein Punktesystem erfolgt (*grade point averages*). Um dieses Problem zu umgehen, haben einige Schuldistrikte eine Beurteilungspraxis, welche eine Kombination von traditionellen Notenwerten und Messung der Kompetenzentwicklung in Relation zu den Bildungsstandards darstellt.

Unabhängig von den CSSS haben etliche amerikanische Staaten bereits Bildungsstandards für Elementary, Middle und High Schools implementiert. Zum Beispiel die „Illinois Learning Standards“ (ILS). Der Bewertungsmaßstab bei den hier behandelten amerikanischen Zeugnissen ist nicht mehr die durchschnittlich gezeigte Fachleistung im Quartal, Trimester, Semester oder Schuljahr, sondern die Abweichung von den im nationalen Curriculum festgelegten Mindeststandards. Die Zeugnisse beziehen sich auf fachliche und überfachliche Kompetenzen und sind umfangreicher als die ‚traditionellen‘. Der Arbeitsaufwand der Lehrperson für die Erstellung ist dementsprechend höher. Bei den SBRC gibt es entweder Bewertungen auf das erreichte Kompetenzniveau auf der Domain-Ebene oder auf Cluster-Ebene. Die Bewertungen auf der Domain-Ebene sind zwar weniger umfangreich, aber auch weniger differenziert und aussagekräftig. Da die *Domains* unterschiedliche Kompetenz-Gruppen (Cluster) umfassen, wird im Zeugnis auch das durchschnittlich erreichte Kompetenzniveau angegeben. Einige Schulen führen ein Online-Informationsverwaltungssystem und Schülerinnen und Schülern sowie die Erziehungsverantwortlichen können über eine passwortgeschützte Webseite Informationen einholen.

In *Kanada* ist das Schulsystem Angelegenheit der Provinzen. In der Provinz Québec wird seit dem Schuljahr 2011/12 in allen Schulen ein einheitliches Zeugnis, das *bulletin unique* geführt. Damit soll erreicht werden, dass der Zeitaufwand für die Leis-

tungsbeurteilung reduziert wird und der Zeitgewinn in die Lehre fließen kann. Die Zeugnisse werden dreimal pro Jahr ausgestellt. Das *bulletin unique* referiert auf das *programme de formation de l'école québécoise*. Ein *cadre d'évaluation des apprentissages* erläutert die Beurteilungskriterien.

In der *englischsprachige Provinz Ontario* gilt seit dem Schuljahr 2010/11 für alle Schulen der Provinz das Dokument *Growing Success*, in welchem die staatlichen Leistungstests, die Evaluierung und die Zeugnisse beschrieben werden. Das Motto auf der Titelseite, *reach every student*, spiegelt sich auch in der Zeugnisdarstellung wider, so besitzt jede Schülerin bzw. jeder Schüler ein nahezu gleich aussehendes Zeugnis. Die Zeugnisausgabe erfolgt auf der Stufe der *Elementary Schools* drei Mal pro Jahr (1. Schuljahr - *Progress Report Card*, 2. und 3. Schuljahr *Provincial Report Card*). Die Beurteilung unterscheidet sich darin, dass in der *Progress Report Card* beurteilt wird, wie gut die Lern- und Leistungsentwicklung fortschreitet, in der *Provincial Report Card* dagegen werden Buchstabennoten pro Kompetenz erteilt. Die Sekundarschulen haben die Wahl zwischen drei oder vier Zeugnisausgaben pro Schuljahr. Bevor im Zeugnis auf die fachlichen Kompetenzen eingegangen wird, werden die überfachlichen aufgeführt. Wie in Québec enthalten die Semesterschlusszeugnisse eine Rubrik Kommentare, für die ein Eintrag für Schülerinnen und Schüler obligatorisch, für die Erziehungsverantwortlichen freiwillig ist.

5.4 Linkliste

Die Internetadressen der besprochenen Dokumente werden nachfolgend nach Ländern sowie alphabetisch geordnet aufgelistet. Die Tabelle 9 enthält nicht alle in den Fussnoten erwähnten Webseiten. Aufgelistet sind alle Hauptseiten mit weiterführenden Links.

Tab. 9: Weiterführende Linksammlung USA und Kanada

Land	Beschreibung Weblink	Internetadresse
USA	Common Core States Standards Initiative	http://www.corestandards.org/
	Common Core States Standards (CCSS)	http://www.corestandards.org/the-standards
California, USA	Content Standards	http://www.cde.ca.gov/be/st/ss/
	SBRC Sample and Parent Guides San Diego Unified School District	http://www.sandi.net/page/1300 http://www.sandi.net/page/1235

Colorado, USA	High School SBRC (draft)	http://www.aps.k12.co.us/family/grading/docs/hs_reportcard_draft.pdf
	SBRC Sample	http://instruction.aurorak12.org/sbg/report-cards/
Florida, USA	SBRC Sample Collier School District , SBRC Video	http://www.collierschools.com/candi/standards.asp http://www.collierschools.com/candi/video/video4.htm
Georgia, USA	Grading and Reporting Rockdale County Public Schools	http://portal.rockdale.k12.ga.us/about/tl/cs/gradingreport/Pages/default.aspx?RootFolder=%2Fabout%2Ftl%2Fcs%2Fgradingreport%2FDocuments%2FHigh%20School&FolderCTID=0x01200095901BA9BFDBC94F877D2894A360DD74&View={38312977-22C5-4EBA-AA10-6C2D087752F5}
	Webinar High School Standards-Based Grading and Reporting	https://rockdalecareer.adobeconnect.com/_a943935778/p5i6rn4wbj5/?launcher=false&fcsContent=true&pbMode=normal
Illinois, USA	Illinois Learning Standards	http://www.isbe.net/ils
	SBRC Sample Champaign Unit #4 School District lernzielorientiertes SBRC mit kompetenzorientierten Elementen	http://www.champaignschools.org/curricstandards.html
	SBRC Sample Rockford Public Schools	http://www2.rps205.com/Parents/Academics/Learning/ReportCards/Pages/default.aspx
	SBRC: Informationen, Benchmarks, SBRC Videografiertes Elterngespräch	http://www2.rps205.com/Parents/Academics/Learning/ReportCards/Pages/Understanding-New-Report-Card.aspx
	SBRC Sample School District U-46	http://www.u-46.org/spps/ahpg.cfm?spgid=356
Kentucky, USA	Handbook Student Progression, Promoting, and Grading Jefferson County Public Schools	http://www.jefferson.k12.ky.us/Pubs/SPPG-Elem.pdf
	Kentucky Develops Standards-Based Report Cards - Grades that mean something	http://www.kentuckyteacher.org/wp-content/uploads/2011/11/Grades-that-mean-something-article.pdf
Maryland, USA	Board of Education Maryland Informationen zu den CCSS	http://www.marylandpublicschools.org/MSDE/programs/ccss
	SBRC Sample Montgomery County Public Schools - Grading and Reporting, Regulation	http://www.montgomeryschoolsmd.org/info/grading/ http://www.montgomeryschoolsmd.org/departments/policy/pdf/ikara.pdf

Massachusetts, USA	SBRC Sample Waltham Public Schools	http://www.walthampublicschools.org/rcel.cfm
Nevada, USA	Nevada Common Core Standards	https://bighorn.doe.nv.gov/sites/CommonCore/default.aspx
New Jersey, USA	Middletown Township Public Schools (inclusive Video)	http://www.middletownk12.org/ytys/standards_report.html
Oregon, USA	Parent Information Corvallis School District	http://dnn.csd509j.net/en-us/districtinformation/keyinitiatives/commoncorestatestandards.aspx http://dnn.csd509j.net/en-us/districtinformation/keyinitiatives/commoncorestatestandards/standardsbasedreportcards.aspx
Wisconsin, USA	SBRC Sample Pulaski Community School District	http://www.pulaskischools.org/elementcd.cfm
	Parent Guide SBRC Milwaukee Public Schools	http://www.milwaukee.k12.wi.us/portal/server.pt/comm/parents/334/standards-based_report_card_pilot/43722
Kanada, Québec	Bulletin unique - Offizielles Dokument vom 1. Juni 2013 (Ganz unten im Dokument können Beispielzeugnisse heruntergeladen werden: Zeugnis, bulletin unique)	http://www2.publicationsduquebec.gouv.qc.ca/dynamicSearch/telecharge.php?type=2&file=/l_13_3/l13_3R8.htm
	Evaluationsanleitungen für jedes Fach herunterladbar. Die Webadresse ist die Suchseite für jedes Fach / jede Schulstufe	https://www7.mels.gouv.qc.ca/dc/evaluation/index.php?page=recherche
	Gewichtung der Kompetenzen - ausführliche Dokumentation zur	https://www7.mels.gouv.qc.ca/dc/evaluation/index.php?page=ponderations-et-libelles-du-bulletin-sec
	Informationsbrief an Eltern von 2012	http://www.mels.gouv.qc.ca/sections/publications/publications/BSM/NouvOrienEval_DocInfoParents_f.pdf
	Informationen zum bulletin unique, darunter sind v.a. die drei Infobriefe an Direktoren, Lehrpersonen, Eltern interessant	http://www.mels.gouv.qc.ca/bulletinNational/index.asp?page=informationsSupplementaires
	Le choix de notre école à l'heure du	http://www.mels.gouv.qc.ca/sections/publications/index.asp?page=fiche&id=1810
	bulletin unique - Erklärung, v.a. für Schulen, wie sie bei der Information der Eltern vorgehen sollen, enthält auch die Beschlüsse	

	Lehrplan, Québec	http://www.mels.gouv.qc.ca/sections/programmeFormation/
Kanada, Ontario	Growing success Bildungsministerium Provinz Ontario, Kanada, Dokument ist 5.9MB gross und enthält viel Info zu Stufen 1–12 (!)	http://www.edu.gov.on.ca/eng/policy/funding/success.html
	Ontario Schools Kindergarten to Grade 12, 2011 Dokument (3.2 MB) über: Policy and program requirements /	http://www.edu.gov.on.ca/eng/document/policy/os/
	Zeugnisse	http://www.edu.gov.on.ca/eng/document/forms/report/1998/report98.html

6 Ozeanischer Bildungsraum

6.1 Australien

Das australische Schulsystem orientiert sich stark am britischen Modell. Schulangelegenheiten liegen in der Hoheit der Staaten und Territorien, was sich in der Heterogenität der regionalen Bildungssysteme widerspiegelt. Das öffentliche Schulangebot der Staaten wird durch das umfangreiche Privatschulangebot ergänzt. Für die Privatschulen gelten häufig Sonderregelungen. Die Schulpflicht beginnt landesweit mit sechs Jahren und endet mit dem fünfzehnten Lebensjahr. Die *Junior Secondary School* ist wie in den USA in Form eines Kurswesens organisiert. Nach der obligatorischen Schulzeit besteht die Möglichkeit, eine *Berufsakademie* oder *Senior Secondary School* zu besuchen²¹⁹.

Australien befindet sich gegenwärtig in einem mit den USA vergleichbaren Reformprozess, welcher unter anderem die Entwicklung eines nationalen Curriculums²²⁰ beinhaltet. Die "Melbourne Declaration on Educational Goals for Young Australians" nennt drei grundlegende *Educational Outcomes des Australian Curriculums* (Tabelle 10)²²¹.

Tab. 10: Intended educational outcomes for young Australians (Australian Education Ministers, 2010, S. 12-13)

A solid foundation in knowledge, skills and understandings, and values on which further learning and adult life can be built:

- The curriculum will include a strong focus on literacy and numeracy skills. It will also enable students to build social and emotional intelligence, and nurture student wellbeing through health and physical education in particular. The curriculum will support students to relate well to others and foster an understanding of Australian society, citizenship and national values through the study of civics and citizenship. As a foundation for further learning and adult life, the curriculum will include practical knowledge and skills development in areas such as ICT and design and technology, which are central to Australia's skilled economy and provide crucial pathways to post-school success.

Deep knowledge, understanding, skills and values that will enable advanced learning and an ability to create new ideas and translate them into practical applications:

- The curriculum will enable students to develop knowledge in the disciplines of English, mathematics, science, languages, humanities and the Arts; to understand the spiritual, moral and aesthetic dimensions of life; and open up new ways of thinking. It will also support the development of deep knowledge within a discipline, which provides the foundation for interdisciplinary approaches to innovation and complex problem solving.

²¹⁹ Mehr dazu siehe, <http://www.kooperation-international.de/buf/australien/bildungs-forschungslandschaft/bildungslandschaft.html#c884> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²²⁰ Mehr dazu findet sich auf dem Portal der AUSTRALIAN CURRICULUM, ASSESSMENT AND REPORTING AUTHORITY, <http://www.acara.edu.au/default.asp> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²²¹ http://www.mceecdya.edu.au/verve/_resources/National_Declaration_on_the_Educational_Goals_for_Young_Australians.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

General capabilities that underpin flexible and analytical thinking, a capacity to work with others and an ability to move across subject disciplines to develop new expertise:

- The curriculum will support young people to develop a range of generic and employability skills that have particular application to the world of work and further education and training, such as planning and organising, the ability to think flexibly, to communicate well and to work in teams. Young people also need to develop the capacity to think creatively, innovate, solve problems and engage with new disciplines.

Der *Council of Australian Governments* hat sich im Rahmen des National Education Agreement²²² zu einer für alle Staaten geltenden Handhabung der Student Reports (Schulzeugnisse) verpflichtet. Diese in der Tabelle 11 wiedergegebene Regelung bezieht sich auf Häufigkeit, Art, Inhalt und Bewertung. Insbesondere hat sich der Council of Australian Governments auf eine Fünf-Punkte-Skala für die Bewertung von Kompetenzen und Leistungen geeinigt.

Tab. 11: Regelung zu 'Student Reports' (1997-2003)

- | | |
|------|--|
| E1 | Provision to parents and carers by all schools of plain language reports twice a year that: |
| (a) | are readily understandable to those responsible for the student and give an accurate and objective assessment of the student's progress and achievement; |
| (b) | include an assessment of the student's achievement against any available national standards; and |
| (c) | include, for subjects studied, an assessment of the student's achievement- |
| (i) | reported as A, B, C, D and E (or an equivalent five-point scale), clearly defined against specific learning standards; and |
| (ii) | relative to the performance of the student's peer group |

In *Victoria* wurden für alle Schulen geltende Zeugnisvorlagen ausgearbeitet mit dem Ziel, die Verständlichkeit, Konsistenz und Vergleichbarkeit zu erhöhen. "The Victorian Government has introduced commonsense report cards. The report cards are written in plain English, giving parents a clearer picture of their child's progress against expected state-wide standards."²²³ Ausschlaggebend für die Erarbeitung der Zeugnisvorlagen waren unter anderem die Ergebnisse einer nationalen Umfrage²²⁴, welche auf die Schwächen der zum Teil recht unterschiedlichen, schulspezifischen Zeugnisse verweisen.

²²² NATIONAL EDUCATION AGREEMENT, http://www.federalfinancialrelations.gov.au/content/national_agreements/education/education_agreement.pdf [Zugriff am 16. Juni 2012]

²²³ <http://www.education.vic.gov.au/studentlearning/studentreports/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²²⁴ Notiz auf der Webseite, <http://www.education.vic.gov.au/studentlearning/studentreports/schools/bkgdstudentreports.htm> [Zugriff am 16. Juni 2012]

Angemahnt werden

- difficulties in understanding the language used in the reports, especially terms such as 'beginning', 'consolidating', 'established'
- lack of consistency of report layout
- parents not knowing exactly what their child has achieved
- parents not knowing what they can do to support their child's progress

Im Folgenden wird die vom Staat ausgearbeitete Zeugnisvorlage für die Sekundarstufe I (7. Klasse, 1. Semester) vorgestellt.

Die Zeugnisse des Staates Victoria müssen den formalen Vorgaben des *Department of Education* entsprechen. Das Department stellt eine Auswahl an Zeugnisvorschlägen zur Verfügung²²⁵. Die konkrete Ausgestaltung bleibt Sache der Schulen. Das von der Schule gestaltete Zeugnis muss folgende formalen Bedingungen erfüllen²²⁶:

- Ein Diagramm mit einer Bewertungsskala (A bis E), welche einerseits den Entwicklungsstand in Relation zu den Bildungsstandards Victorias und andererseits den individuellen Fortschritt, gemessen am Stand des vorhergehenden Schuljahrs, aufzeigt
- Ein Diagramm, welches die Arbeitshaltung (Effort) des Schülers und dessen Verhalten in der Klasse aufzeigt
- Details über Beteiligung am Unterricht
- Einfache und verständliche Kommentare der Lehrperson zum Wissen und Können des Schülers, bzw. der Schülerin, Informationen zum Unterstützungsbedarf und Möglichkeiten der Intervention
- Hinweise über Unterstützungsmöglichkeiten durch die Familie
- In der Primarschule: Kommentare über die Entwicklung des Schülers, der Schülerin; in der Sekundarschule: Kommentare über Fortschritte in Bezug auf die vom Schüler, der Schülerin anvisierten Ziele
- Platz für Elternkommentare zum Fortschritt ihrer Kinder

²²⁵ Primary and secondary report cards; Work education, humanities and work experience report cards; Languages other than English (LOTE) report cards; English as a Second Language (ESL) report cards; Report cards using portfolios; Report cards using an individual Learning Plan (ILP), <http://www.education.vic.gov.au/studentlearning/studentreports/samples/default.htm> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²²⁶ <http://www.education.vic.gov.au/aboutschool/studentreports/aboutreports.htm> [Zugriff am 16. Juni 2012]

Der Bericht umfasst folgende pädagogische Gegenstände

- Fachliche Kompetenzen²²⁷ (student's achievement for Science)
- Fachbezogene Arbeitshaltung (Work habits: Effort, Class Behavior)
- Erreichte und zu erreichende Kompetenzen, Unterstützung durch Schule, Förderungsempfehlungen für Eltern²²⁸ (Textfelder für Einschätzungen der Lehrpersonen)
- Elternkommentare
- Persönliche Lernziele des Schülers, bzw. der Schülerin²²⁹

Ab 2013 wird das Australian Curriculum in Victoria (AusVELS)²³⁰ implementiert. Bis dahin gelten noch die Victorian Essential Learning Standards, deren Implementation im Jahr 2008 abgeschlossen wurde. Die fachliche Kompetenzentwicklung wird im VELS anhand der Levels 1 bis 6 nachgezeichnet, wobei sich die einzelnen Levels jeweils überschneiden. Die Levels (Kompetenzstufen) sind, wie die Abbildung 111 verdeutlicht, nicht identisch mit den Schuljahren wie beim US-amerikanischen Kompetenzmodell. Bis Ende des 7. Schuljahres sollte der Schüler oder die Schülerin beispielsweise in Mathematics die Standards des Kompetenzbereichs Number erworben haben. Im Australien Curriculum (Implementationsbeginn 2013) hingegen werden die Levels, wie im amerikanischen System, auf die Schuljahre bezogen.

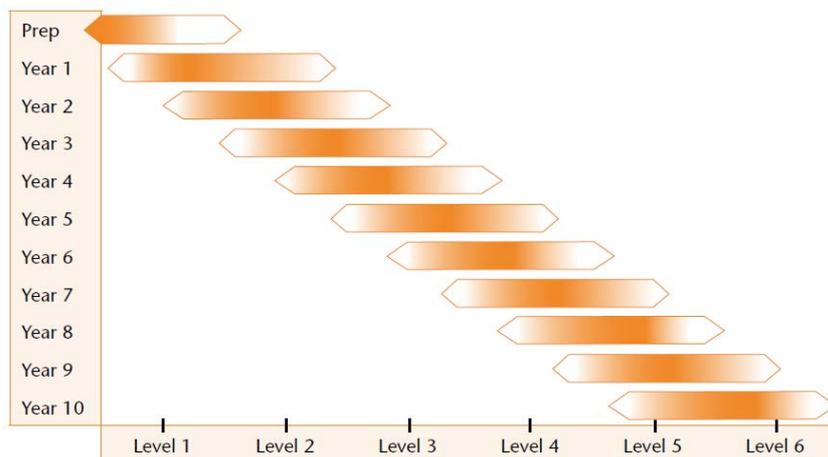


Abb. 111: Beziehung zwischen Schuljahren und Levels der „Essential Learning Standards“ (Victorian Curriculum and Assessment Authority, 2007, S. 9) (Australien)

²²⁷ Health and Physical Education; Personal Learning, The Arts; English (Reading, Writing, Speaking and Listening); The Humanities – Geography; The Humanities – History; Mathematics (Number, Space, Measurement, Chance and Data, Working Mathematically, Structure); Science; Information and Communications Technology; Design, Creativity and Technology.

²²⁸ For school support, students achievement, areas of improvement, what can be done at home to support the student

²²⁹ Students personal learning goal, students comments

²³⁰ Hauptseite der AusVELS, <http://ausvels.vcaa.vic.edu.au/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

Die *Victorian Essential Learning Standards* (VELS) sind nach *Strands of Learning, Domains und Dimensions* strukturiert. Strands of Learning (vergleichbar mit fachlichen, personalen und sozialen, sowie überfachlichen Kompetenzen) sind unterteilt in Domains, welche sich auf Wissen, Fertigkeiten und Verhalten beziehen. Diese sind wiederum nach Dimensions differenziert. Für jede Dimension werden levelspezifische Standards definiert. Beispiel für *Discipline-Based-Learning* (Strands) → *Mathematics* (Domains) → *Number* (Dimension) → Level 4: Siehe, die in der Tabelle 12 wiedergegebenen Standards²³¹.

Tab. 12: Mathematik-Standards, Level 4: Number (VELS, 2006, S. 12) (Australien)

At Level 4, students comprehend the size and order of small numbers (to thousandths) and large numbers (to millions). They model integers (positive and negative whole numbers and zero), common fractions and decimals. They place integers, decimals and common fractions on a number line. They create sets of number multiples to find the lowest common multiple of the numbers. They interpret numbers and their factors in terms of the area and dimensions of rectangular arrays (for example, the factors of 12 can be found by making rectangles of dimensions 1×12 , 2×6 , and 3×4).

Students identify square, prime and composite numbers. They create factor sets (for example, using factor trees) and identify the highest common factor of two or more numbers. They recognise and calculate simple powers of whole numbers (for example, $2^4 = 16$).

Students use decimals, ratios and percentages to find equivalent representations of common fractions (for example, $\frac{3}{4} = \frac{129}{172} = 0.75 = 75\% = 3 : 4 = 6 : 8$). They explain and use mental and written algorithms for the addition, subtraction, multiplication and division of natural numbers (positive whole numbers). They add, subtract, and multiply fractions and decimals (to two decimal places) and apply these operations in practical contexts, including the use of money. They use estimates for computations and apply criteria to determine if estimates are reasonable or not.

Ergänzend zu den Levels wurde eine *Progression Points Scale* entwickelt, mit deren Hilfe die Lehrperson nach jeder Zeugnisperiode einschätzen kann, wie weit der Schüler, bzw. die Schülerin noch vom angestrebten Level entfernt ist. Die Skala reicht von 0.25-6.75. Ein Progression Point repräsentiert die angenommene Kompetenzentwicklung im Verlauf von 6 Monaten.

²³¹ <http://vels.vcaa.vic.edu.au/downloads/progressionpts/mathematics.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

Die Abbildung 112 zeigt den Ausschnitt 3.25 bis 3.75 aus der Progression Point Scale zum Kompetenzbereich Number Mathematik²³². In den Zeugnisvorgaben des Department of Education wird neben dem Rating eine grafische Darstellung des erreichten Kompetenzniveaus und der Kompetenzentwicklung gefordert.

Die Abbildung 113 zeigt, wie in einem solchen Diagramm Kompetenzen abgebildet werden können²³³. Der farbig unterlegte Bereich repräsentiert den Mindeststandard. Die beiden Punkte beziehen sich auf den vorjährigen und aktuellen Kompetenzstand und die Verbindungslinie stellt die Kompetenzentwicklung des Schülers dar. Das Rating (A-F) ist im Grunde genommen eine Wiederholung der grafisch dargestellten Kompetenzbewertung. Ein Rating C symbolisiert das Erreichen des Mindeststandards. Die sprachbasierten Beschreibungen sind meist relativ ausführlich²³⁴. Die oberste Hierarchieebene (Strands) bleibt ausgeblendet. Es wird nicht unterschieden zwischen eher fachlichen, sozialen oder überfachlichen Domains. Dies widerspiegelt sich in den Domains, die optisch nicht separiert werden und gleichberechtigt nebeneinander stehen.

Progression Point 3.25	Progression Point 3.5	Progression Point 3.75
<i>At 3.25, the work of a student progressing towards the standard at Level 4 demonstrates, for example:</i>	<i>At 3.5, the work of a student progressing towards the standard at Level 4 demonstrates, for example:</i>	<i>At 3.75, the work of a student progressing towards the standard at Level 4 demonstrates, for example:</i>
<p>Number</p> <ul style="list-style-type: none"> • use of large number multiples of ten to approximate common quantities; for example, 100 000 people in a major sports venue • representation of square numbers using a power of 2; for example, $9 = 3^2$ • use of ratios to describe relative sizes • appropriate selection and use of mental and written algorithms to add, subtract, multiply and divide (by single digits) natural numbers • multiplication of fractions by fractions through use of the rectangle area model (grid) • use of brackets to determine order of operations 	<p>Number</p> <ul style="list-style-type: none"> • listing of objects and their size, where size varies from thousandths to thousands of a unit • addition, subtraction and multiplication of fractions and decimals (to one decimal place) using approximations such as whole number estimates and technology to confirm accuracy • representation of simple ratios as percentages, fractions and decimals • identification of calculation errors resulting in unreasonable results • ordering of integers (for example, positive and negative temperatures), positive fractions and decimals 	<p>Number</p> <ul style="list-style-type: none"> • multiplication by increasing and decreasing by a factor of two; for example, $24 \times 16 = 48 \times 8 = 96 \times 4 = 192 \times 2 = 384 \times 1 = 384$ • recognition of equivalent rates expressed as percentages, fractions and decimals • recognition that multiplication can either enlarge or reduce the magnitude of a number (multiplication by fractions or decimals) • use of inverse relationship between multiplication and division to validate calculations • creation of sets of multiples of numbers and their representation in index form; for example, 3, 9, 27 written as 3^1, 3^2, 3^3 respectively

Abb. 112: Ausschnitt 3.25 bis 3.75 aus der Progression Points Scale Number, Mathematics (VELS, 2006, S. 16). Jeder Punkt repräsentiert die Kompetenzentwicklung innerhalb von sechs Monaten (Australien)

²³² <http://vels.vcaa.vic.edu.au/downloads/progressionpts/mathematics.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²³³ <http://www.eduweb.vic.gov.au/edulibrary/public/teachlearn/student/samplerreportsecondarytmp.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²³⁴ Beim Beispiel PRIMARY REPORT CARD, finden sich ausführliche Texte der Lehrperson, <http://www.eduweb.vic.gov.au/edulibrary/public/teachlearn/student/samplerreportprimarytmp.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

	Rating	Year 5	Year 6	Year 7	Year 8	Year 9
Health and Physical Education	B					
Personal Learning	C					
The Arts	C					
English	Reading					
	Writing					
	Speaking and Listening					
The Humanities - Geography	B					
The Humanities - History	D					
Mathematics	Number					
	Space					
	Measurement, Chance and Data					
	Working Mathematically					
	Structure					

Ratings:

- A Well above the standard expected at this time of year
- B Above the standard expected at this time of year
- C At the standard expected at this time of year
- D Below the standard expected at this time of year
- E Well below the standard expected at this time of year

Legend:

- Your child's achievement 12 months ago
- Your child's achievement this year
- Your child's progress since last year
- The expected level of achievement

Abb. 113: Der Zeugnisausschnitt illustriert, wie Kompetenzen und Kompetenzentwicklung anhand eines Diagramms dargestellt werden. Links wird der Fachbereich (Domain) genannt, die nächste Spalte enthält ein Rating, welches sich am Mindeststandard und der Progression Points Scale misst. Der in der linken Hälfte der Spalte Year 7 gelb unterlegte Farbbereich repräsentiert den Mindeststandard des 1. Semesters. Der leere Punkt bildet den vorjährigen und der blaue Punkt den aktuellen Kompetenzstand ab, die gestrichelte Linie zwischen den Punkten zeigt die Kompetenzentwicklung im Verlauf eines Jahres. Der Schüler dieses Beispiels ist in Mathematik im Bereich NUMBER ein Jahr im Vorsprung, daher auch das Rating A. Ein Jahr zuvor war er ebenfalls über dem Mindeststandard, der Abstand zum Mindeststandard hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter vergrößert. Im Bereich Structure hat sich der Schüler gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert.

Die Abbildung 114 zeigt die grafische Darstellung der Arbeitshaltung (Effort, Class Behaviour) des Schülers bzw. der Schülerin.

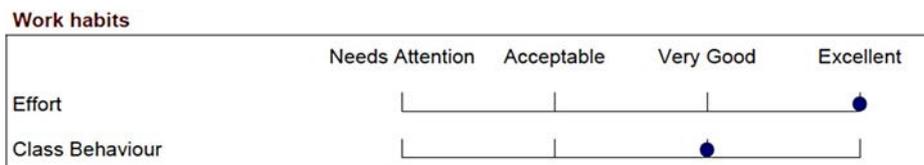


Abb. 114: Grafisch Darstellung der Lehrereinschätzung zur Arbeitshaltung des Schülers (Effort, Class Behaviour) (Australien)

Schulen nutzen für die Zeugniserstellung und Kommunikation mit den Eltern häufig elektronische Mittel. Meist können die Eltern über einen passwortgeschützten Bereich des Schulnetzes auf die persönlichen Daten ihrer Kinder zugreifen. Für die sprachlichen Beschreibungen der Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen in den Zeugnissen stehen den Lehrpersonen umfangreiche Datenbanken mit vorformulierten Phrasen zur Verfügung. Häufig handelt es sich bei den Zeugnissen um mehrseitige Dokumente, welche per Gesetz zweimal jährlich ausgestellt werden müssen. Zudem ist die Schule verpflichtet, Elterngespräche anzubieten: „All Government schools are required to issue the report cards to parents twice a year and to offer interviews to parents to discuss their child’s progress“²³⁵. Das Department of Education stellt auf seiner Webseite Student Reports²³⁶ umfassendes Informationsmaterial für Schulen, Erziehungsverantwortliche und Softwareentwickler zur Verfügung, einschliesslich Zeugnisvorlagen. Auf seiner Webseite hat das Department of Education relativ detaillierte und umfangreiche Zeugnisregelungen aufgelistet (Tabelle 13). Diese Regelungen stellen eine Erweiterung der nationalen Vorgaben dar.

Tab. 13: Student Report Requirements des ‘Department of Education’

Vorgaben ²³⁷	Erklärung zu den Vorgaben
Issuing report cards	outlines when report cards must be issued
Reporting against the Victorian Essential Learning Standards	lists the domains schools are required to report against from 2008
Mandated components of the report card format	outlines the mandated components of the report card
Scope for flexibility	explains how schools can tailor aspects of the report card to meet their needs
Making judgments and assigning scores	explains the role of standards, progression points and assessment maps in making judgments and assigning scores
The relationship between scores and A-E ratings	explains how scores link to the A-E scale
The A-E ratings	provides information on the background to the A-E scale; what the ratings mean; implications for student motivation and progression; and advice on alternatives to A-E ratings for individual assessment tasks

²³⁵ <http://www.education.vic.gov.au/studentlearning/studentreports/schools/issuingreportcards.htm> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²³⁶ Webseite Student Reports, <http://www.education.vic.gov.au/studentlearning/studentreports/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²³⁷ Die linke Seite der Tabelle ist mit der direkt mit der jeweiligen Webseite verlinkt

Written comments	information about the written comments section of the report, including comments from teachers, parents and students
Reporting achievement in subjects that do not include all dimensions of a domain	provides key advice for teachers when reporting achievement in subjects that do not include all dimensions of a domain
Reporting achievement in domains that are offered in one semester only	provides key advice for teachers when reporting achievement in domains that are offered in one semester only
Reporting achievement in Mathematics	explains how Mathematics teachers require specific advice for reporting student achievement using the report cards
Reporting the achievement of students using Individual Learning Plans	information about sample cards for students with disabilities (PSD students) following an Individual Learning Plan
Reporting the achievement of students for whom English is a Second Language (ESL)	indicates how the progress of ESL students should be reported and links to sample report cards
Portfolios	information on how the portfolios can be linked to the student report cards
Quartile rankings	explains how parents can find out on demand in which 25 per cent of their peer group their child is performing in the subjects studied in comparison to others in the student's peer group at the same school

Wie bereits erwähnt, wird Victoria im Schuljahr 2013 mit der Implementierung des Australian Curriculum beginnen. Die entsprechende Webseite (AusVELS)²³⁸ ist bereits aufgeschaltet.

6.2 Neuseeland

Neuseeland hat im Anschluss an ein nationales Review (2000 bis 2002) die Überarbeitung des nationalen Curriculums beschlossen. 2010 wurde mit der Implementation der *Nationalen Standards* für die Schuljahre eins bis acht begonnen. Im Folgenden kann nicht detailliert auf das Schulsystem und *The New Zealand Curriculum* eingegangen werden, da die Ausführungen den Rahmen der Recherche sprengen würden. Es wird lediglich auf einige Zeugnisausschnitte²³⁹ eingegangen. Die Zeugnisse werden in Neuseeland von den Schulen entsprechend den *National Administration*

²³⁸ Hauptseite der AusVELS, <http://ausvels.vcaa.vic.edu.au/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²³⁹ Das Zeugnisbeispiel stammt von der Webseite des Ministeriums, <http://assessment.tki.org.nz/content/download/2483/18868/version/1/file/Cross-curriculum+progress+from+year+1-6+example.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

*Guidelines (NAG 2A)*²⁴⁰ des Ministeriums ausgestellt. Tabelle 14 zeigt einen Auszug aus den NAG 2A.

Tab. 14: Auszug aus den National Administration Guidelines NAG 2A (Neuseeland)

Where a school has students enrolled in years 1-8, the board of trustees, with the principal and teaching staff, is required to use National Standards to:

(a) report to students and their parents on the student's progress and achievement in relation to National Standards. Reporting to parents in plain language in writing must be at least twice a year;

Das Ministerium unterhält zudem eine Seite zu „Reporting to Parents, Families and Whānau“²⁴¹. Unter anderem werden „Principles of Good Reporting“²⁴² beschrieben. Zur Orientierung finden sich auf der Online-Plattform des Ministry of Education Zeugnisvorschläge²⁴³ und Templates²⁴⁴. Im Folgenden werden einige Ausschnitte der neuesten, vom Ministerium veröffentlichten Vorlagen für Zeugnisse beschrieben²⁴⁵. Bei den Beispielen handelt es sich ausschliesslich um Primarschulzeugnisse (Jahre 1-8). Sie beziehen sich alle auf die Nationalen Standards des New Zealand Curriculums.

Die Abbildung 115 zeigt einen Ausschnitt aus der Zeugnisvorlage für die Schuljahre 1-6. Sie gibt einen Überblick über die Kompetenzentwicklung der ersten 6 Schuljahre in den Fächern *Reading, Writing und Mathematics*. Jedes Semester werden *Reading Age, Numeracy Stage, Assessment-Ergebnisse (asTTle, neue-asTTle)*²⁴⁶ sowie *Kompetenzstand* (gemessen an den National Standards Achievement) eingetragen. „This report format allows schools to track achievement and progress from year 1 to 6, in NS and cross-curricular, allowing the entry of data at two points for each year. It can be used for mid-year and end of year reporting“²⁴⁷.

²⁴⁰ National Administration Guidelines, NAG 2A, <http://www.minedu.govt.nz/NZEducation/EducationPolicies/Schools/PolicyAndStrategy/PlanningReportingRelevantLegislationNEGSAndNAGS/TheNationalAdministrationGuidelinesNAGs.aspx#NAG2A> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²⁴¹ <http://assessment.tki.org.nz/Reporting-to-parents-families-and-whanau> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²⁴² Reporting should be consistent with the characteristics of effective assessment from The New Zealand Curriculum; Reporting processes should promote student ownership of their learning; Students should feel ownership of the information that is reported; Reporting must meet the needs of parents, family and whānau; What is reported is the responsibility of the teacher and school; The quality of reporting must be monitored to ensure that it meets these principles, <http://assessment.tki.org.nz/Reporting-to-parents-families-and-whanau/Guidelines-for-reporting/Reporting-principles> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²⁴³ <http://assessment.tki.org.nz/Reporting-to-parents-families-and-whanau/Examples-and-templates/Report-examples> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²⁴⁴ <http://assessment.tki.org.nz/Reporting-to-parents-families-and-whanau/Examples-and-templates/Report-templates> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²⁴⁵ <http://assessment.tki.org.nz/Reporting-to-parents-families-and-whanau/Examples-and-templates/Report-examples> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²⁴⁶ <http://e-asttle.tki.org.nz/> [Zugriff am 16. Juni 2012]

²⁴⁷ <http://assessment.tki.org.nz/Reporting-to-parents-families-and-whanau/Examples-and-templates/Report-examples> [Zugriff am 16. Juni 2012]

Auf den nachfolgenden Seiten werden, entsprechend der rechtlichen Vorgabe, *Progress, Next Learning Step und Home Support* in deskriptiver Form (plain language in writing) beschrieben (Abbildung 116). Ähnliche Elemente finden sich in Zeugnissen aus Australien und Grossbritannien. Das nächste Beispiel in Abbildung 117 stammt aus einem Zeugniszusatz für Schülerinnen und Schüler mit Englisch als Zweitsprache. Deren Englischkompetenzen werden nicht an den Standards des New Zealand Curriculums gemessen, sondern an eigens für fremdsprachige Schülerinnen und Schüler entwickelten Standards, den sogenannten *English Language Learning Progressions* (ELLP).

This report is written for a year 4 student who has been learning English for a year. It reports against literacy NS and the English Language Learning Progressions only. It would need to be completed in conjunction with reports on other curriculum areas²⁴⁸.

Die in der Abbildung 118 abgebildete *Writing Matrix* ist ein Auszug aus dem ELLP und illustriert, was ein fremdsprachiges Kind auf der jeweiligen Kompetenzstufe (Stage) können muss. Das Zeugnisbeispiel der *Schule Tui Valley School* zeigt, dass die Schülerin im aktuellen Jahr das Standardniveau erreicht hat, in den zwei vorhergehenden Jahren hingegen nicht. In Bezug auf die individuelle Bezugsnorm kann man sagen, dass sie sehr grosse Fortschritte gemacht hat. Speziell ist auch, dass in Neuseeland der zu erreichende Standard hoch angesetzt ist, d.h es werden zwei Stufen unter dem Maximalstandard differenziert. Eine weitere Besonderheit ist, dass die Fortschritte jeder Schülerin bzw. jedes Schülers durch die Darstellungsform direkt mitverfolgt werden können (Abbildung 119). Die Visualisierung der Leistungsentwicklung wird auch bei eher leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern ersichtlich, denn diese sind in den folgenden Jahren auf der Y-Achse etwas weiter oben angesiedelt.

²⁴⁸ <http://assessment.tki.org.nz/Reporting-to-parents-families-and-whanau/Examples-and-templates/Report-examples> [Zugriff am 16. Juni 2012]

Curriculum Area and Associated Assessment Tool/Measure	6 months	12 months	18 months	24 months	30 months	36 months	Interim Year 4	End of Year 4	Interim Year 5	End of Year 5	Interim Year 6	End of Year 6
READING												
Reading Age – Running Record	5.4yrs											
Curriculum Level - asTTle												
National Standards Achievement	Working towards											
NB Once a child progresses to the Probe Assessment a greater depth of comprehension is required. It is normal for a reading age assessment to appear lower for a period of time as it is testing this depth of comprehension.												
WRITING												
Curriculum Level – asTTle/Nat Exempl	<1											
National Standards Achievement	Working towards											
MATHEMATICS												
Numeracy – Diagnostic Assessment	Stage 2 Strategy Stage 1 number knowledge											
Numeracy Stage - GLOSS												
Curriculum Level - asTTle												
National Standards Achievement	Met											

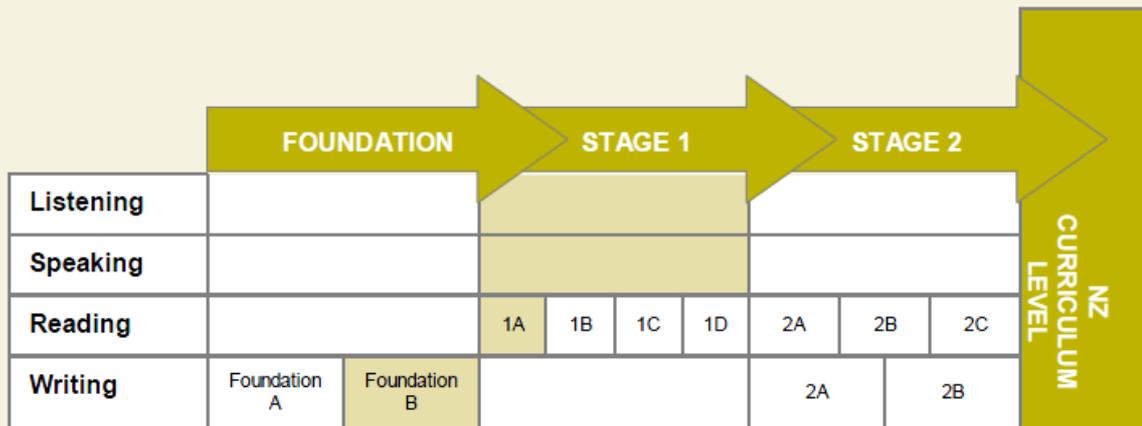
Abb. 115: Zeugnisformular *Cross Curriculum Progress From Year 1-6'* (Neuseeland)

LITERACY - READING	LITERACY - WRITING
<p>Progress On entry to school XX knew 16/26 letter names, and 0/26 sounds. He now knows 25/26 letter names and 24/26 sounds. XX is also able to give a word association for each of these sounds (e.g. a for apple). XX has also progressed from not being able to recognise any high-frequency words, to now being able to recognise 19 of these. He is also now beginning to learn blends such as br, bl, pl, sp, tr.</p> <p>Next Learning Steps The next steps are for XX to increase his knowledge of high-frequency words in order to help him read whole texts.</p> <p>Home Support You can help XX by continuing to listen to him read his text from school teaching each night. When XX reads a story to you, ask him to point out the high-frequency words from his chart of words that he is learning. Playing games such as bingo and memory will help to develop this also.</p>	<p>Progress XX has progressed from drawing and sharing his ideas for the teacher to scribe, to being able to hear and say the initial sounds in the words he wants to write, with support. When XX writes independently, he will often copy what he has written from the day before, or copy the teacher's model. XX has also learned how to write some high-frequency words.</p> <p>Next Learning Steps XX's next step is to be able to learn to write more high-frequency words correctly.</p> <p>Home Support You can help XX at home by helping him to practise and learn his high frequency words using the word charts that he brings home for reading; by playing bingo, word search puzzles, matching and memory games. You could create a high-frequency word book. As XX learns to write these words, have him develop a sentence using the word.</p>
<p><i>XX is achieving at Emergent Levels 1 – 2 in Reading. As we've discussed, although XX is working towards meeting National Standards expectation at this stage, we have programmes in place to support him to meet his next steps.</i></p>	<p><i>XX is achieving at Level <1 in Writing. As we've discussed, although XX is working towards meeting National Standards expectation at this stage, we have programmes in place to support him to meet his next steps.</i></p>

Abb. 116: Ausschnitt aus einer Zeugnisvorlage des Ministry of Education. Textbasierte Beschreibung der Hauptfächer Reading und Writing. Bewertet wird Progress, Next Learning Steps und Home Support (Neuseeland)

ELLP STAGES

Summary of [Name] progress in learning English



 The shaded area shows the student's stages for listening, speaking, reading and writing.

Abb. 117: Die Grafik zeigt einen Auszug aus dem Zeugniszusatz für fremdsprachige Schülerinnen und Schüler. Die Englischkompetenzen werden nicht an den Standards des New Zealand Curriculums gemessen, sondern an denen der English Language Learning Progressions (ELLP)²⁵⁶. Das Kompetenzniveau des dargestellten Schülers liegt auf Stage 1 für Listening, Speaking und Reading. Bei Writing ist er noch auf dem Foundation-Niveau (Neuseeland)

²⁵⁶ <http://esolonline.tki.org.nz/content/download/16020/111269/file/ELLP+Years1-4.pdf> [Zugriff am 16. Juni 2012]

The writing matrix

	Topic development	Sentence development and language structures	Vocabulary development	Script control	Editing, spelling, and punctuation
Foundation Stage	<ul style="list-style-type: none"> – Texts may be exact copies of a model. – Original texts are very short (two or three ideas) with minimal topic development. – Ideas may be presented randomly. – Towards the end of the Foundation Stage, ideas may be organised in an order appropriate to the text type. 	<ul style="list-style-type: none"> – Sentences show frequent or repeated use of a restricted range of modelled (learned) structures. – Sentences are simple or compound (e.g., linked with “and”). – There may be a range of different errors, some attributable to the learner’s age and some to their proficiency in English. These errors may include a lack of agreement of subject and verb (“he go”), incorrect word endings, omitted or overused articles (“the China”), incorrect verb forms, or overgeneralised use of a grammar rule (“I broked it”). 	<ul style="list-style-type: none"> – Most words are high frequency, and there is little topic-specific vocabulary (unless it has been provided). 	<ul style="list-style-type: none"> – Letter formation is developing but is often variable. – Towards the end of the Foundation Stage, writing usually shows appropriate use of upper- and lower-case letters. 	<ul style="list-style-type: none"> – The writing may show evidence of self-correction. – Some words are spelt correctly, and there are attempts to spell words as they sound. – There are often errors in the use of simple punctuation.
Stage 1	<ul style="list-style-type: none"> – Texts are longer (at least 6–8 sentences), with some organisation of the ideas. – The main ideas may be expanded with details. 	<ul style="list-style-type: none"> – Sentences are mainly simple or compound (e.g., linked with “and”). – The writing shows a reduced reliance on formulaic structures. – Words like “because” indicate that the learner is beginning to expand texts by using complex sentence structures. – Texts include linking words to signal the development of ideas (such as markers of time in a narrative or of cause and effect in an explanation). – Errors in words and structures are likely to be frequent and obvious. – Texts by learners who are literate in their first language may show attempts to use more complex structures but will often have intrusive errors. 	<ul style="list-style-type: none"> – Texts use a greater range of vocabulary. Most familiar vocabulary is likely to be accurately spelt or show phonemic awareness. Attempts to use unfamiliar vocabulary show evidence of phonemic awareness. – Texts use some learned topic-specific vocabulary. Words may be chosen to create an effect. 	<ul style="list-style-type: none"> – The script is generally readable. 	<ul style="list-style-type: none"> – There is some evidence of editing, usually teacher-directed. – Many high-frequency words are spelt correctly, but there may be intrusive errors. – Writing may show some awareness of additional punctuation features and control over full stops.
Stage 2	<ul style="list-style-type: none"> – Topics are developed in stages, using an appropriate paragraph structure. – Ideas are linked and organised, although they may simply be listed at times. 	<ul style="list-style-type: none"> – Texts include a range of different sentence beginnings and structures (such as use of relative clauses). – The writing shows an increasing use of subordinate clauses. – The writing may use modal verbs (e.g., “might”, “should”). – A range of errors in language forms and structures is likely to be evident (e.g., run-on sentences or inaccuracies in, or omissions of, elements of a complex verb phrase). – Texts may show overuse of a recently learned structure. 	<ul style="list-style-type: none"> – The writing shows a strong personal voice developing through deliberate choice of appropriate vocabulary. – There may be some evidence of less appropriate language choices, perhaps from direct translation, e.g., use of “companion” instead of “friend”. – Texts may have insufficient topic-specific or formal vocabulary for the task or context. 	<ul style="list-style-type: none"> – The script is controlled and legible. 	<ul style="list-style-type: none"> – The text shows some evidence of accurate editing. – The writing shows evidence of attention to specific points, such as distinguishing between homonyms (“their” and “there”; “to”, “too”, and “two”; and so on). – Contractions are used appropriately.

Abb. 118: Auszug aus dem ELLP. Der Writing Matrix sind fünf Kompetenzbereiche zugeordnet. Für jeden Kompetenzbereich und jede Kompetenzstufe werden die zugehörigen Standards definiert (Ministry of Education, 2008, S. 39) (Neuseeland)

	End of 2012 School Report Name: Samantha Dunlop Year: 5 Teacher: Mr Andrews
---	---

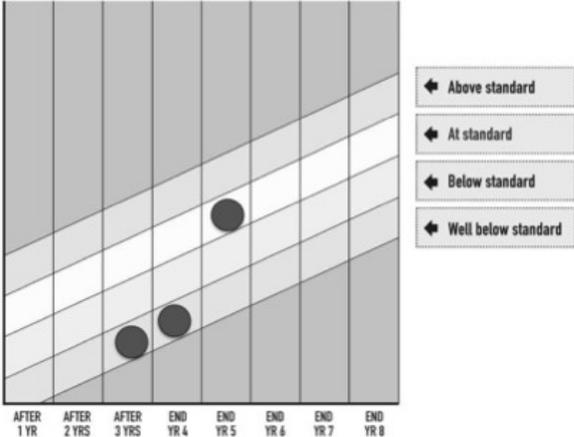
	<p>Reading Progress and Achievement</p> <p>Samantha's work with Mrs Brown (a specialist reading teacher) has gone very well this year. She has made more than one year's progress, and has moved from the top of the well-below band into the beginning of the achieving band. We have also been working hard during class reading sessions and Samantha is now able to monitor her own reading and knows what to do when it doesn't make sense. During research for our science work on elephants she recently showed she can re-read and use what she knows about words and sentence structure to help make sense of text.</p> <p>Next Steps:</p> <p>Mrs Brown will continue to work with Samantha next year to ensure she meets the National Standard again at the end of Year 6. They will focus on developing Samantha's ability to ask questions as she reads to help her understanding. She has started using post-it notes to record her questions and she is gaining confidence to discuss her questions with her group. She will continue to focus on this strategy.</p>
---	--

Abb. 119: Zeugnis Schule Tui Valley School, Klassenstufe 5 (Neuseeland)

Ein weiteres Beispiel, das die Leistungsentwicklung graphisch darstellt, ist das Zeugnis der *Kakapo Bush School* (Abbildung 120). In der Grafik sieht man, welches Niveau alle Schülerinnen und Schüler am Ende des zweiten Schuljahres (National Standard expectation) erreichen sollten. Man sieht gleichzeitig, dass die Schülerin Lilia diesen Standard schon Ende 2011 erreicht und sich im Juli 2012 übertroffen hat. Zum Zeitpunkt dieses Zeugnisses, Ende Dezember 2012, ist sie im Fach Mathematik bereits sehr viel weiter als vorgegeben, nämlich auf dem Stand des dritten Schuljahres.

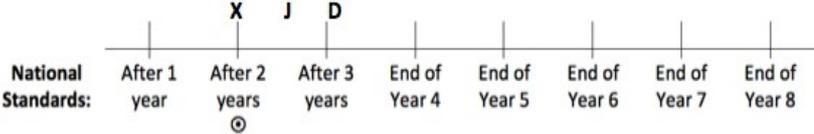
MATHEMATICS	<p style="margin: 0;">X J D</p> 	<p><u>Progress & Achievement</u></p> <p>X End of 2011 J July 2012 D December 2012</p> <p>⊙ National Standard expectation</p>
	<p>Lilia is enthusiastic about maths and is working above the National Standard. She has learned to break up numbers and solve addition and subtraction problems without counting. For example, she can think of 18+5 as 18 and 2 make 20, and three more is 23. She can also find fractions of a set. Lilia was interested in our recent work on measurement. She demonstrated an ability to accurately measure length to the nearest cm when comparing the sizes of class members' feet.</p>	
	<p>Next learning steps:</p> <p>Lilia is ready to learn her times-tables and use these to help her solve number problems. She has had success with measurement of length this term and her next step is to understand and use litres and grams.</p>	<p>Ways to help at home:</p> <p>Help Lilia learn her 2, 5, and 10 times tables. At the supermarket you could ask her to get specific items, e.g. 2 litres of milk, or a 500g block of cheese. This will help develop her understanding of measurement units.</p>

Abb. 120: Schule Kakapo Bush School Report. Die Schülerin ist Ende zweiten Schuljahres (Neuseeland)

6.3 Resümee

Auch Australien und Neuseeland haben nationale Curricula entwickelt und mit der Implementierung begonnen. Die Curricula orientieren sich an einem Kompetenzmodell mit definierten Mindeststandards.

In *Australien* hat der *Council of Australian Governments* im Rahmen der *Nation Education Agreement* eine für alle Bundesstaaten und Territorien verbindliche Handhabung der Student Reports festgelegt. Dabei werden Modalitäten wie Häufigkeit, Art, Inhalt und Bewertung einheitlich geregelt. Die Kompetenz- und Leistungsbewertung erfolgt auf einer ‚fünf-Punkte-Skala‘. In den gesetzlichen Vorgaben wird neben dem Rating auch eine grafische Zeugnisdarstellung gefordert, in der nicht nur das aktuelle Kompetenzniveau, sondern auch die Kompetenzentwicklung ersichtlich wird. Die Student Reports werden per Gesetz zweimal jährlich ausgestellt. Zudem ist die Schule verpflichtet, Elterngespräche durchzuführen. Für die Erstellung der Zeugnisse, aber auch für die Kommunikation mit den Erziehungsverantwortlichen, wird das Schulnetz genutzt. In einem passwortgeschützten Bereich können die Erziehungsverantwortlichen auf die persönlichen Daten ihres Kindes zugreifen.

Neuseeland hat 2010 mit der Implementation der *Nationalen Standards* für die Schuljahre eins bis acht begonnen. Die Zeugnisse entsprechen den „The National Administration Guidelines (NAG 2A)²⁵⁷ des Ministeriums. Auf der Online-Plattform des Ministerium finden sich Seiten zu *Reporting to Parents, Families and Whānau, Principles of Good Reporting*, Zeugnisvorschläge und Templates. Die Zeugnisse beziehen sich alle auf die Nationalen Standards des New Zealand Curriculums. Die Zeugnisse ermöglichen einen Überblick über die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie über den Kompetenzstand in Relation zu den National Standards Achievements. In deskriptiver Form werden auch Progress, Next Learning Step und Home Support beschrieben. Für Schülerinnen und Schüler mit Englisch als Zweitsprache werden die Englischkompetenzen an eigens entwickelten Standards der English Language Learning Progressions (ELLP) gemessen. Die zu erreichenden Standards werden zwei Stufen unter dem Maximalstandard angesetzt. Eine weitere Besonderheit ist, dass die Fortschritte jeder Schülerin bzw. jedes Schülers, auch der

²⁵⁷ National Administration Guidelines, NAG 2A,
<http://www.minedu.govt.nz/NZEducation/EducationPolicies/Schools/PolicyAndStrategy/PlanningReportingRelevantLegislation/NEGSAndNAGS/TheNationalAdministrationGuidelinesNAGs.aspx#NAG2A> [Zugriff am 16. Juni 2012]

leistungsschwächeren (individuelle Bezugsnorm), durch die Darstellungsform direkt verfolgt werden kann.

Die Zeugnisse Neuseelands und Australiens haben viele Gemeinsamkeiten und unterscheiden sich grundlegend von der schweizerischen. Mehrheitlich werden Leistungen sowie Kompetenzen und deren Entwicklung in Form von sprachlichen Beschreibungen geschildert und enthalten eine Form der Leistungs- bzw. Kompetenzbewertung. Die australischen und neuseeländischen Zeugnisse sind daher umfangreich. Für die deskriptive Beurteilung stehen den neuseeländischen und australischen Lehrpersonen diverse elektronische Datenbanken mit vorformulierten Phrasen zur Verfügung. Diese Form erschwert die Vergleichbarkeit der Zeugnisse und erfordert einen hohen Aufwand für die Lehrpersonen. Vergleichbarkeit kann primär über die integrierten Assessmentinformationen hergestellt werden. Der Distrikt Victoria versucht dieser Schwierigkeit durch eine Kombination von grafischer Darstellung des Kompetenzstandes und textbasierten Kompetenzbeschreibungen zu begegnen. Das Zeugnisbeispiel Neuseelands zeigt hier eine weitere Variante. Die erste Zeugnisseite wird für einen Zeitraum von sechs Jahren verwendet. Hier werden sowohl Assessment-Informationen eingetragen als auch vermerkt, ob der Mindeststandard erreicht wurde. Kompetenzorientierte Zeugnisse sind vielerorts Sache der Schulen oder Schuldistrikte, dies aber nach Massgabe der bestehenden Zeugnisregelungen.

Abschliessend werden nochmals zwei spezielle Zeugniselemente hervorgehoben

- *Grafische Darstellung der Kompetenzentwicklung.* Im Zeugnisbeispiel Victorias werden die Kompetenzentwicklung sowie der vorjährige und aktuelle Kompetenzstand in Relation zu den Standards dargestellt.
- *Standards für Fremdsprachige als Annäherung an NZ Curriculum Level.* Im neuseeländischen Beispiel wird der Kompetenzstand einerseits in Relation zu den eigens für diese Schülergruppe ausgearbeiteten Standards des ELLP und andererseits in Bezug auf die Bildungsstandards dargestellt.

6.4 Linkliste

Die Internetadressen der besprochenen Dokumente werden nachfolgend nach Ländern sowie alphabetisch geordnet aufgelistet. Die Tabelle 15 enthält nicht alle in den Fussnoten erwähnten Webseiten. Aufgelistet sind alle Hauptseiten mit weiterführenden Links.

Tab. 15 Linksammlung Australien, Victoria (Australien) Neuseeland

Land	Beschreibung Weblink	Internetadresse
Australien	<i>Australian Curriculum, Assessment and Reporting Authority</i>	http://www.acara.edu.au/default.asp
	<i>Melbourne Declaration on Educational Goals for Young Australians</i>	http://www.mceecdya.edu.au/verve/_resources/National_Declaration_on_the_Educational_Goals_for_Young_Australians.pdf
	<i>National Education Agreement</i>	http://www.federalfinancialrelations.gov.au/content/national_agreements/education/education_agreement.pdf
Victoria, Australien	The <i>Australian Curriculum</i> in Victoria (AusVELS)	http://ausvels.vcaa.vic.edu.au/
	<i>Progression Points Examples</i> für jedes Fach, inclusive VELS	http://vels.vcaa.vic.edu.au/support/progression/downloads.html
	<i>School Reports</i> - Reporting Requirements	http://www.education.vic.gov.au/studentlearning/studentreports/schools/reportingreqs.htm
	<i>Student Reports</i> , Student Reports Cards	http://www.education.vic.gov.au/studentlearning/studentreports/ http://www.education.vic.gov.au/aboutschool/studentreports/about_reports.htm
	<i>Student Reports</i> - Beispielsammlung	http://www.education.vic.gov.au/studentlearning/studentreports/samples/default.htm
	<i>Victorian Essential Learning Standards</i> (VELS)	http://vels.vcaa.vic.edu.au/ http://vels.vcaa.vic.edu.au/downloads/vels_overview.pdf
Neuseeland	<i>English Language Learning Progressions</i> (ELLP) – Hauptseite mit Standards der ELLP	http://esolonline.tki.org.nz/ESOL-Online/Student-needs/English-Language-Learning-Progressions
	<i>ESOL Online</i> - a site for teachers to respond to the needs of their English language learners.	http://esolonline.tki.org.nz/

	The <i>National Administration Guidelines</i> (NAG 2A) - Regelung zu Student Reports	http://www.minedu.govt.nz/NZEducation/EducationPolicies/Schools/PolicyAndStrategy/PlanningReportingRelevantLegislationNEGS And-NAGS/TheNationalAdministrationGuidelinesNAGs.aspx#NAG2A
	The <i>New Zealand Curriculum</i>	http://nzcurriculum.tki.org.nz/ http://nzcurriculum.tki.org.nz/Curriculum-documents/The-New-Zealand-Curriculum
	<i>Principles of Good Reporting</i>	http://assessment.tki.org.nz/Reporting-to-parents-families-and-whanau/Guidelines-for-reporting/Reporting-principles
	<i>Reporting to Parents, Families and Whānau</i>	http://assessment.tki.org.nz/Reporting-to-parents-families-and-whanau

7 Fazit und Ausblick

Ziel der vorliegenden Recherche ist es, einen Fundus an Informationen, exemplarischen Zeugnismodellen, Verfahren, Instrumenten und Anregungen bereitzustellen als Diskussionsgrundlage zur Gestaltung von auf den kompetenzorientierten Lehrplan 21 abgestimmten Zeugnissen in der Volksschule des Kantons Zürich. Eine Grundanforderung besteht dabei darin, dass ein Zeugnis einheitlich daherkommen und für alle Schuljahre und Schulmodelle tauglich sein muss. Der Lehrplan 21 unterteilt die elf Schuljahre in drei Zyklen. Die drei Schuljahre der Sekundarstufe I (7. bis 9. Klasse) bilden den 3. Zyklus. Für die sechs Fachbereiche und die darin eingearbeiteten überfachlichen Kompetenzen werden im Lehrplan 21 Kompetenzmodelle entwickelt. Mit der Ausrichtung an Kompetenzen geht der Lehrplan 21 über die Beschreibung von stoffinhaltlichen Lernzielen und Vorgaben hinaus. In der Formulierung von Lernzielen als Kompetenzerwartungen werden Inhalte mit daran zu erwerbenden fachlichen und überfachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten verknüpft. Wissen und Können, fachliche und überfachliche Kompetenzen werden miteinander verbunden. Die Kompetenzorientierung kann damit als erweiterte, näher an die Schülerlernprozesse und die zu erreichenden Niveaus von Wissen und Können herangeführte Form der Bildungszielorientierung betrachtet werden. Aus der Kompetenzorientierung ergeben sich nicht nur neue Akzente in der Betrachtung von Unterricht und Lernen, sondern auch mit Bezug auf die Beurteilung von Schülerleistungen. Damit treten kompetenzorientierte Zeugnisse ins Blickfeld.

Mit Bezug auf die gemäss Lehrplan 21 zu erreichenden Leistungsniveaus werden pro Zyklus Mindestansprüche definiert. Diese bezeichnen diejenigen Kompetenzstufen, die spätestens bis zum Ende des jeweiligen Zyklus im Prinzip von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden sollen. Zuzufolge unterschiedlicher Anspruchsniveaus von Schultypen sowie von Unterschieden, die sich durch kantonale Lehrplanspezifikationen ergeben, können die von Schülerinnen und Schülern zu erreichenden Kompetenzanforderungen variieren. Evident ist, dass insbesondere die fachlichen Kompetenzerwartungen an Schülerinnen und Schüler für Schulen mit erweitertem Leistungsprofil deutlich höher sein werden als die für Schulen mit Grundansprüchen geltenden Mindestansprüche. Was den Lehrplan 21 anlangt, ist zu beachten, dass dieser keine Aussagen enthält zu den Selektionskriterien für den Übertritt in weiterführende Schulen sowie solche mit erweiterten Anforderungen. Die Kantone definieren weiterhin die Selektionsverfahren und die -kriterien.

Die meisten Länder, deren Zeugniskonzepte, Instrumente und Verfahren wir in diesem Bericht vorstellen, befinden sich in mehr oder weniger grundlegenden Reformprozessen. Sie haben nationale Curricula entwickelt, die sich an Kompetenzmodellen orientieren, und diese zum Teil bereits implementiert. Die Informationen zu den Curricula sind üblicherweise gut zugänglich, aufbereitet und umfangreich. Konzepte, Aufbau und Standards für die Fächer sind einsehbar. Kompetenzorientierte Zeugnisse sind in fast allen Ländern ein Thema. Vielerorts ist die Ausarbeitung Sache der Schulen oder Schuldistrikte nach Massgabe von bestehenden Zeugnisregelungen. Im vorliegenden Bericht über kompetenzorientierte Zeugnisse werden Umsetzungsvarianten vorgestellt. Neben unseren deutschsprachigen Nachbarn, Deutschland und Österreich, werden weitere Länder aus Europa, aus Nordamerika und aus Ozeanien berücksichtigt. Die hier behandelten Zeugnisse können zwei Grundtypen zugeordnet werden, welche gleichzeitig mit bestimmten Territorien korrespondieren. Während beispielsweise australische und neuseeländische Zeugnisse relativ ausführliche, sprachliche Beschreibungen des Kompetenzniveaus, sowie Informationen zu Assessments enthalten und somit auch umfangreich sind, werden beispielsweise in amerikanischen Zeugnissen primär Symbole (z.B. Buchstaben, Zahlen) verwendet, um das Kompetenzniveau der Schülerin bzw. des Schülers in Relation zu Mindeststandards zu dokumentieren.

Zwischen- und Abschlusszeugnisse. Wie der Bericht zeigt, gibt es in vielen Staaten zwei qualitativ unterschiedliche Arten von Zeugnissen, nämlich Zwischenzeugnisse (Quartals- bzw. Semesterende) und Abschlusszeugnisse (Schuljahres-, Zyklus- oder Schulstufenende). Je nach Schwerpunkt der Zeugnisse werden formative oder bilanzierende Funktionen betont, deskriptive oder numerische Darstellungsweisen favorisiert, Schüler- und Elternkommentare einbezogen, Empfehlungen für nächste Lernschritte formuliert, Kompetenzbeschreibungen mit Graden der Zielerreichung oder Fächer bzw. Fachbereiche mit Buchstaben- bzw. Zahlencodes aufgeführt. Im deutschen Sprachgebrauch wird in der Regel das Wort Zeugnis als Bezeichnung für eine summative Bilanzierung verwendet. Von Lernbericht spricht man bisher noch selten. In anderen Sprachen sind die Bezeichnungen nuancierter, was auf Unterschiede zwischen regulärem Zeugnis und Abschlusszeugnis hinweist (z. B. im englischsprachigen Raum progress card oder provincial report card, im französischsprachigen Raum bilan, bulletin oder certification). In verschiedenen Ländern gibt es am Ende der obligatorischen Schulzeit ein Abschlusszeugnis mit spezieller Bezeichnung (z.B.

in Frankreich das brevet). Gelegentlich werden in Abschlusszeugnissen neben den Schulleistungen auch die Ergebnisse nationaler Leistungstests ausgewiesen. Nationale Abschlusstests werden u.a. in Finnland, in Luxemburg und in Kanada (Québec) durchgeführt. Für die Schülerinnen und Schüler ist u.U. nicht das Abschlusszeugnis in der obligatorischen Schulzeit entscheidend, sondern dasjenige, mit dem sich die Jugendlichen für Lehrstellen oder Fachschulen bewerben. Da die vorgestellten Zeugnis- und Beurteilungssysteme mehrheitlich erst in jüngster Zeit eingeführt oder angepasst worden sind, liegen noch keine umfassenden Ergebnisse wissenschaftlicher Evaluationen vor.

Referenz und deren Repräsentation im Schulzeugnis. Generell wird in den behandelten Zeugnissen ein expliziter Bezug zu den Kompetenzbeschreibungen im Curriculum hergestellt. Kompetenzen werden entweder als Optimalzustand (Maximalstandards) oder als Minimalzielanforderung (Mindeststandards) formuliert. Da häufig noch keine präzise formulierten Indikatoren vorliegen, haben die Lehrpersonen beim Beurteilen einen beträchtlichen Ermessensspielraum. Daher wird gegenwärtig in vielen Ländern versucht, ein besseres Verständnis und eine validere Basis bezüglich der Dokumentation der Kompetenzentwicklung und allgemein der Beurteilung zu schaffen (z.B. Frankreich mit dem neu eingeführten livret personnel des compétences). Zur Beurteilung von Leistungen, welche die erwarteten Kompetenzen übertreffen, werden zumeist fein abgestufte Prädikate verwendet. Für Leistungen, die unterhalb der Kompetenznorm liegen, wird nur das Prädikat „ungenügend“ vergeben. Differenzierungen werden hier unterlassen. In Staaten mit landesweiten Tests kommt den periodischen Schulzeugnissen vor allem eine informative Funktion zu, d.h. es sollen Aussagen darüber gemacht werden, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten eine Schülerin bzw. ein Schüler zum aktuellen Zeitpunkt hat und wie gut sie oder er bereits auf den landesweiten Test vorbereitet ist.

Zeugnisdarstellung und Modalitäten. In den aufgeführten Beispielen gelten in manchen Ländern standardisierte Zeugnisformate, die über alle Jahrgangstufen und Schultypen gleich oder nahezu gleich aussehen, um die Anwendung zu vereinfachen (z.B. Kanada, Frankreich). Eine Variante eines bulletin unique stellt die englischsprachige provincial report card aus Ontario in Kanada dar. Alle Lernenden haben dasselbe Zeugnis, auch diejenigen mit individuellem Lehrplan, auch diejenigen mit anderer Erstsprache und diejenigen, die das Fach im bilingualen Unterricht besuchen. Im Zeugnisdokument werden die individuellen Ausgangslagen für jedes Fach festgehalten (Abbildung 121).

Subject	Report 1		Report 2		Strengths/Next Steps for Improvement
	% Mark	Median	% Mark	Median	
Language	<input type="checkbox"/> NA				
Reading					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP					
Writing					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP					
Oral Communication					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP					
Media Literacy					
<input type="checkbox"/> ESL/ELD <input type="checkbox"/> IEP					

Abb. 121: Elementary Provincial Report Card, Ontario (Kanada)

Unterschiede bestehen auch bei der Anzahl Zeugnisausgaben pro Schuljahr bzw. Kompetenzzyklus. Die Anzahl der ausgestellten Zeugnisse variiert zwischen dreimal – bei vielen Jahreseinteilungen heisst es Trimester²⁵⁸ – oder sogar viermal. Das französischsprachige Kanada macht neu nur noch drei statt vier Zeugnisse und führt anstelle des ersten Zeugnisses am Anfang des Schuljahres einen Bericht ein.

Gegenstände des periodischen Berichts. Die Zeugnisse beziehen sich auf unterschiedlich differenzierte Kompetenzen. In einigen Zeugnissen werden nicht nur die (Makro-) Kompetenzen wie Lesen, Schreiben und mündliche Kommunikation, sondern auch deren Teilkompetenzen angegeben. Dies ist im *livret personnel des compétences* in Frankreich der Fall oder auch im *bilan intermédiaire* in Luxemburg. Einige Zeugnisse enthalten neben jenen Teilen, die sich auf die Kompetenzraster der Lehrpläne beziehen, auch Teile oder Rubriken, mit welchen sich die spezifischen Fähigkeiten und Leistungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler abbilden lassen (Abbildung 122).

²⁵⁸ Das Zeugnis in Frankreich heisst – oder hiess früher – bulletin trimestriel.

Langue(s) parlée(s) par l'enfant autre(s) que celles enseignées à l'école
--

Abb. 122: Erste Seite im Heft zu den Angaben des Lernenden, bilan de fin de cycle (Luxemburg)

Im manchen Zeugnisdokumenten werden die Ergebnisse bei Nationalen Leistungstests sowie erworbene *Diplome* vermerkt. Im *livret personnel des compétences* beispielsweise werden auch Diplome wie Nothelferkurs, Computerkurs oder Rettungsschwimmerbrevet aufgeführt (Abbildung 123).

Attestation de première éducation à la route

L'APER est délivrée en non délivrée

Attestations scolaires de sécurité routière niveaux 1 et 2

L'ASSR 1 est délivrée en non délivrée
L'ASSR 2 est délivrée en non délivrée

Attestation « apprendre à porter secours »

L'APS est délivrée en non délivrée

Prévention et secours civiques de niveau 1

La PSC1 est délivrée en non délivrée

Vu et pris connaissance, le

Les parents ou le représentant légal,

Signature(s)

Abb. 123: *Livret personnel de compétences*, Version 2011 (Frankreich)

Ein weiteres Beispiel zur Dokumentation spezifischer, individueller Kompetenzen ist das dossier d'apprentissage aus Belgien. Es handelt sich dabei um ein Portfolio²⁵⁹, welches vom Lernenden geführt wird und von anderen Personen eingesehen werden kann.

²⁵⁹ Die Umsetzung kann sehr unterschiedliches sein, z.B Präsentation der Abschlussarbeit vor Publikum, graphisch-künstlerisch gestaltetes Poster der Abschlussarbeit, oder Interview mit einem Blinden und meine darauffolgende Lektüre von Fachliteratur.

Manche Zeugnisdokumente enthalten leere Felder für Kommentare von Schülerinnen, Schülern und Eltern (Abbildung 124). In die Kommentarfelder werden häufig Zielvereinbarungen eingetragen.

Elementary Provincial Report Card *(Please have your child complete the form below, and return it to your child's teacher.)*

Student: _____ Grade: _____ OEN: _____ Teacher: _____

Student's Comments

- My best work is:

- My goal for improvement is:

Student's Signature

83-0463E (2010/06) © Queen's Printer for Ontario, 2010 Grades 7 and 8 Page 3 of 4

Abb. 124: Schülerkommentar *Provincial Report Card* Ontario (Kanada)

Informationsgehalt der Schulzeugnisse. Zeugnisse müssen informativ sein, sowohl für Pädagogen als auch für Erziehungsverantwortliche und zukünftige Lehrmeister. Folglich müssen Zeugnisse die Ergebnisse (den „Output“) des schulischen Lernens so konkret und verständlich wie möglich dokumentieren und Auskunft über die fachlichen und die überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler geben.

In manchen Zeugnisdokumenten sind die *Rubriken für die Fachkompetenzen* veränderbar. So können je nach Fach, Zyklus und Schultyp bzw. Anspruchsniveau die Kompetenzbeschreibungen angepasst, und die Anzahl der beurteilten Kompetenzen variiert werden (Abbildung 125).

ANGLAIS LANGUE SECONDE	2 ^e cycle							
	3 ^e année				4 ^e année			
	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final	Étape 1	Étape 2	Étape 3	Résultat final
Enseignante ou enseignant :								
Communiquer oralement en anglais								
Comprendre des textes lus et entendus								
Écrire des textes								
Résultat disciplinaire								
Moyenne du groupe								
Commentaires : <i>Inscrire ici, au besoin, des commentaires sur les forces, les défis et les progrès de l'élève</i>								

Abb. 125: Fachnoten in Fremdsprachen, einzelne Kompetenzbewertung, inkl. Gesamtnote des Faches, Québec (Kanada)

Überfachliche Kompetenzen werden teils detailliert und im Zeugnisdokument vor den Fachkompetenzen ausgewiesen (Abbildung 126).

Learning Skills and Work Habits		E – Excellent G – Good S – Satisfactory N – Needs Improvement
Responsibility <ul style="list-style-type: none"> Fulfills responsibilities and commitments within the learning environment. Completes and submits class work, homework, and assignments according to agreed-upon timelines. Takes responsibility for and manages own behaviour. 		Strengths/Next Steps for Improvement
Organization <ul style="list-style-type: none"> Devises and follows a plan and process for completing work and tasks. Establishes priorities and manages time to complete tasks and achieve goals. Identifies, gathers, evaluates, and uses information, technology, and resources to complete tasks. 		
Independent Work <ul style="list-style-type: none"> Independently monitors, assesses, and revises plans to complete tasks and meet goals. Uses class time appropriately to complete tasks. Follows instructions with minimal supervision. 		
Collaboration <ul style="list-style-type: none"> Accepts various roles and an equitable share of work in a group. Responds positively to the ideas, opinions, values, and traditions of others. Builds healthy peer-to-peer relationships in person and through personal and media-assisted interactions. Works with others to resolve conflicts and build consensus to achieve group goals. Shares information, resources, and expertise, and promotes critical thinking to solve problems and make decisions. 		
Initiative <ul style="list-style-type: none"> Looks for and acts on new ideas and opportunities for learning. Demonstrates the capacity for innovation and a willingness to take risks. Demonstrates curiosity and interest in learning. Approaches new tasks with a positive attitude. Recognizes and advocates appropriately for the rights of self and others. 		
Self-Regulation <ul style="list-style-type: none"> Sets own individual goals and monitors progress towards achieving them. Seeks clarification or assistance when needed. Assesses and reflects critically on own strengths, needs, and interests. Identifies learning opportunities, choices, and strategies to meet personal needs and achieve goals. Perseveres and makes an effort when responding to challenges. 		

Abb. 126: Erstes Blatt, *Elementary Progress Report Card*, Ontario (Kanada)

In den Sprachfächern werden im Zeugnisdokument häufig die *internationalen GER-Stufen* (Europäisches Sprachenportfolio²⁶⁰) angegeben. Auch in anderen Fächern oder Fachbereichen könnte der Bezug zum kompetenzorientierten Lehrplan auf ähnliche Weise gezeigt werden (Abbildung 127).

La maîtrise du niveau A2 est validée en _____ le : _____
 (préciser la langue vivante)

Abb. 127: Livret personnel de compétences (Frankreich)

Die Leistungsentwicklung kann im Zürcher Zeugnis bisher nur über den Vergleich von aufeinander folgenden Zeugnissen beurteilt werden. In einigen Zeugnisbeispielen dieser Recherche wird auch die Leistungsentwicklung der einzelnen Schülerin-

²⁶⁰ In anderen Fächern sind auch solche Kompetenzniveaus erarbeitet worden. Siehe dazu die Beispiele im der Recherche I von Beatenberg, von Luxemburg und anderen Schulen und Ländern. Dies entspricht auch dem Grundlagenpapier des Lehrplans 21.

nen und Schüler grafisch dargestellt (z.B. Australien, Luxemburg oder Schule Beatenberg).

Die folgende Variante (Abbildung 128) stammt aus einem neuseeländischen Zeugnis. Die Entwicklung des Lernenden zeigt sich dadurch, dass drei unterschiedliche Termine angegeben werden ($X = \text{End of 2011}$, $J = \text{July 2012}$, $D = \text{December 2012}$). Die Leistungsentwicklung kann zusätzlich in einem Textfeld (offenes Fenster) erläutert werden.

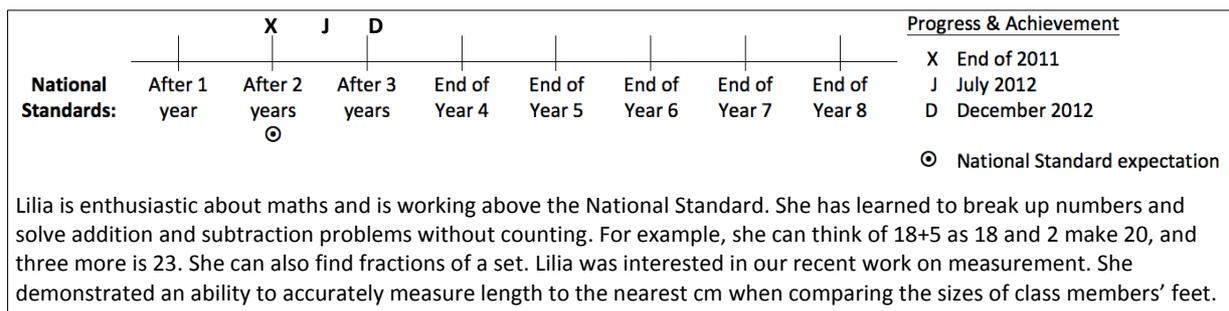


Abb. 128: Teil aus Kakapo Bush School Report (Neuseeland)

Eine anspruchsvollere Variante einer Progressionsskala findet sich im luxemburgischen *bilan intermédiaire* (Abbildung 129).



Abb. 129: *Bilan intermédiaire* Progressionsskala (Luxemburg)

Bezugsnormen. Eine Beurteilung muss Auskunft geben können über das für eine Schülerin bzw. einen Schüler geltende kriteriale Anforderungsniveau sowie über dessen / deren individuelle Lern- und Leistungsentwicklung. Die Zeugnisbeispiele haben gezeigt, dass auch Kombinationen von Bezugsnormen vorkommen. Die kriteriale Bezugsnorm wird häufig durch eine individuelle Bezugsnorm ergänzt. Dabei wird die Entwicklung beispielsweise in einer Grafik abgebildet (z. B. Neuseeland, Luxemburg).

An Kompetenzmodelle wird der Anspruch gestellt, wissenschaftlich aufzuzeigen, „welche Wege zum Wissen und Können“ führen (Klieme et al., 2003, S. 71). Der Unterricht mit Kompetenzmodellen sollte dies auch für die Schülerinnen und Schüler

transparent machen (beispielhaft etwa in Belgien). Die Lernenden sehen in ihrem *dossier d'apprentissage*, welche Kompetenzen gerade im Vordergrund des Lernens stehen, und die Lehrpersonen können ihrem *carnet de bord* jederzeit entnehmen, welche Kompetenzen sie gerade schulen. Adressaten der kompetenzorientierten Zeugnisse sind sowohl Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schüler, und die Kompetenzorientierung im Lehrplan und im Unterricht soll sich auch in den Zeugnissen ausdrücken. In Bezug auf die Schülerinnen und Schüler kann dies insbesondere durch eine (stärkere) Gewichtung der Selbstevaluation erreicht werden. In Bezug auf die Lehrpersonen scheint es uns wichtig festzuhalten, dass man von ihnen nur dann eine qualitativ hochstehende, kompetenzorientierte Beurteilung erwarten kann, wenn ihnen nützliche Instrumente und arbeitserleichternde Verfahren an die Hand gegeben und entsprechende Fortbildung und Ressourcen bereitgestellt werden²⁶¹.

Der vorliegende Recherchebericht fokussiert die Darstellung von kompetenzorientierten Zeugnissen bzw. von zeugnisähnlichen Leistungs- und Verhaltensbeurteilungen. Hinter jedem der dargestellten Beispiele stehen meist sehr komplexe und elaborierte Schul- und Lernkonzepte, deren Darstellung nicht in diesen Bericht haben einfließen können, deren Würdigung für das tiefere Verständnis der dargelegten Instrumente und Praktiken jedoch nötig wäre. Das Lernen, Lehren und Beurteilen auf Grundlage von Kompetenzrastern sind sehr anspruchsvolle Tätigkeiten, welche eine sachgerechte Anwendung unterschiedlichster Instrumente und Verfahren erfordern. Dazu gehören Eingangs- und Diagnostetests, Checklisten zu den jeweiligen Kompetenzrasterfeldern, die Arbeit mit Portfolios, Beurteilungsgespräche, formative Assessments während des Unterrichts, Selbstbeurteilungen, Dokumentations- und Administrationswerkzeuge etc. Die in den jeweiligen Schulen erarbeiteten Konzepte und Instrumente sind ein Fundus für kompetenzorientiertes Unterrichten und Beurteilen. Es lohnt sich, diesen Fundus genauer anzuschauen. Der vorliegende Bericht schafft dazu Zugang.

²⁶¹ Beispiele der Unterstützung sind z.B. die Prüfungen, welche auf der Webseite <http://www.enseignement.be/index.php?page=24504&navi=1804> (Zugriff am 10.6.13) abrufbar sind, oder die Formulierungshilfe für Lernberichte, welche z. B die finnischen und die französischen Computerprogramme zur Verfügung stellen.

8 Anhang

8.1 Schulzeugnisse – Suchbegriffe

Der Begriff (Schul)zeugnis eignet sich nur beschränkt als Suchbegriff, weil etliche Länder unterschiedliche Formen der Verhaltens- und Leistungsbewertung unter anderen, jeweils spezifischen Bezeichnungen kennen. Deshalb werden nachfolgend einige der für die Websuche ertragreichen Begriffe aufgeführt.

Deutsche Suchbegriffe

- Für den deutschsprachigen Raum: „kompetenzorientiertes Zeugnis“, „Kompetenzraster“, „Kriterienzeugnis“
- Zusätzlich spezifisch für Deutschland: „indikatorenorientiertes Zeugnis“, „Rasterzeugnis Schule“
- Weitere indirekte Suchbegriffe: „Neue Zeugnisse“, „Zeugnisse ohne Ziffern“, „kompetenzbasiertes Lernen“, „neues Zeugnis Konzept“, „Lernstandsdokumentation“, „innovative Schule“

Französische Suchbegriffe

- Für Luxemburg: „Bilan de fin“, „bilans intermédiaires“, „compléments au bulletin“, „socle de compétences“
- Für Frankreich : *Zeugnis* (im ursprünglichen Sinne): le bulletin, le bulletin trimestriel

Zeugnisüberblick, Gesamtzeugnis über eine längere Zeit hinweg: bilan scolaire, livret scolaire, bulletin de suivi de compétences, bulletin de suivi de compétences intermédiaires

Abschlusszeugnis:

- am Ende des CE1 (Teil der Primarschule): attestation de maîtrise des compétences du palier 1; am Ende des CM2 (Ende der Primarschule): attestation de maîtrise des compétences du palier 2; am Ende des Collège: attestation de maîtrise des compétences du palier 3;
- le brevet, le diplôme national du brevet (DNB);
- le certificat de formation générale (CFG) (für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler am Ende des Collège);
- Matur, Maturität: le baccalauréat;

Für Kompetenzen, Mindeststandards und deren Bewertung: les compétences, les connaissances et compétences, le socle commun, le livret personnel de compétences (LPC).

Bewerten und beurteilen: évaluer, valider, noter, donner une note, apprécier (mit je unterschiedlicher Bedeutung, die genau zu differenzieren sind).

Lehrer und Lehrerin, Lehrperson: allgemeiner Begriff: enseignant, enseignante; Grundschullehrperson, Primarlehrperson: instituteur, institutrice /maître, maîtresse; Gymnasiallehrer, Fachlehrer: professeur. Eine Lehrperson an der Collègestufe (ab 12/13 Jahren) werden als *professeur* bezeichnet. Bezeichnung der Schuljahre: Primarschule: CP (cours préparatoire), CE1, CE2 (cours élémentaire 1+2), CM1, CM2 (cours moyen 1+2); Collège: 6^e, 5^e, 4^e, 3^e („umgekehrte“ Zählung aus Schweizer Perspektive); Lycée: 2^e, 1^{er}, terminale.

- Für Belgien: z.T. ähnliche Begriffe, z.T. unterschiedlich gebraucht. Zusätzlich: carnet

Englische Suchbegriffe

- Für Amerika und Kanada haben sich die drei Begriffe „standards-based report cards“, „standards-based progress reports“ und „standards-based grading and reporting system“ als zentral herausgestellt.
- In Grossbritannien, Neuseeland und Australien finden sich Informationen zu Zeugnissen unter den Begriffen: „report to parents“, „written reports (to parents)“, „school reports“ (zweideutig, der Begriff wird einerseits für Schulen und andererseits für Schülerinnen und Schüler verwendet), „reporting student achievement“ und „annual report (templates)“

8.2 Abbildungsverzeichnis

ABB. 1: LEHRPLAN 21 STRUKTUR UND KOMPETENZBEREICHE	17
ABB. 2: AUSZUG AUS DER MATRIX DER KOMPETENZRASTER AM BEISPIEL MUSIK (INSTITUT BEATENBERG)	20
ABB. 3: BEISPIEL PERIODISCHER BERICHTE DES INSTITUTS BEATENBERG (DEUTSCHSCHWEIZ)	28
ABB. 4: KOMPETENZRASTERBEISPIEL MATHEMATIK DES INSTITUTS BEATENBERG (DEUTSCHSCHWEIZ)	29
ABB. 5: KOMPETENZRASTERBEISPIEL DEUTSCH DES INSTITUTS BEATENBERG (DEUTSCHSCHWEIZ)	30
ABB. 6: KOMPETENZMODELL DES INSTITUTS BEATENBERG DEUTSCHSCHWEIZ (INSTITUT BEATENBERG, 2012)	31
ABB. 7: LEISTUNGSABBILDUNGEN DES KOMPETENZRASTERS DEUTSCH, INSTITUT BEATENBERG (DEUTSCHSCHWEIZ)	32
ABB. 8: ZEUGNISBEISPIEL SBW HAUS DES LERNENS, SEITE 1/7 (DEUTSCHSCHWEIZ)	34
ABB. 9: ZEUGNISBEISPIEL SBW HAUS DES LERNENS, SEITE 2/7 (DEUTSCHSCHWEIZ)	34
ABB. 10: ZEUGNISBEISPIEL SBW HAUS DES LERNENS, SEITE 3/7 (DEUTSCHSCHWEIZ)	35
ABB. 11: ZEUGNISBEISPIEL SBW HAUS DES LERNENS, SEITE 4/7 (DEUTSCHSCHWEIZ)	36
ABB. 12: ZEUGNISBEISPIEL SBW HAUS DES LERNENS, SEITE 5/7 (DEUTSCHSCHWEIZ)	37
ABB. 13: ZEUGNISBEISPIEL SBW HAUS DES LERNENS, SEITE 6/7 (DEUTSCHSCHWEIZ)	38
ABB. 14: ZEUGNISBEISPIEL SBW HAUS DES LERNENS, SEITE 7/7 (DEUTSCHSCHWEIZ)	39
ABB. 15: AUSSCHNITT AUS DEM THURGAUER ZEUGNIS SEKUNDARSTUFE (DEUTSCHSCHWEIZ)	41
ABB. 16: KOMPETENZPROFIL LIPSCHULE SEKUNDARSTUFE (DEUTSCHSCHWEIZ)	43
ABB. 17: AUSSCHNITT LERNBERICHT-GEOMETRIE (ITW) (DEUTSCHSCHWEIZ)	44
ABB. 18: ZIELPROFIL ANFORDERUNGSNIVEAU II MATHEMATIK SEKUNDARSTUFE I (ITW) (DEUTSCHSCHWEIZ)	45
ABB. 19: KOMPETENZRASTERBEISPIEL GEOMETRIE (ITW) (DEUTSCHSCHWEIZ)	46
ABB. 20: ZIELPROFILE 1. KLASSE FÜR UNTERSCHIEDLICHE ANFORDERUNGSNIVEAUS (ITW) (DEUTSCHSCHWEIZ)	47
ABB. 21: AUSSCHNITT EINES HOCHSCHULREIFEZEUGNISSES DES WESTFALEN-KOLLEG BIELEFELD (DEUTSCHLAND)	48
ABB. 22: ZEUGNISAUSSCHNITT BERLIN DEUTSCHLAND (SENATSVERWALTUNG FÜR BILDUNG, 2008)	49
ABB. 23: ZEUGNISAUSSCHNITT KLASSE 4 WIENBREDESCHULE NRW (DEUTSCHLAND)	50
ABB. 24: ZEUGNISAUSSCHNITT STERNENSCHULE NRW (DEUTSCHLAND)	51
ABB. 25: ZEUGNISAUSSCHNITT GGS HILFRATH NRW (DEUTSCHLAND)	52
ABB. 26: GRAFIK DES ÖSTERREICHISCHEN BILDUNGSSYSTEMS	55
ABB. 27: SCHULSYSTEM BELGIEN, FRANZÖSISCHE GEMEINSCHAFT (BELGIEN).....	64
ABB. 28: EVALUIERUNGSSYSTEM DES ENSEIGNEMENT CATHOLIQUE, FRANZÖSISCHE GEMEINSCHAFT (BELGIEN)	66
ABB. 29: BEISPIEL EINES ZEUGNISSES, NETZWERK DER KATHOLISCHEN SCHULEN (BELGIEN).....	68
ABB. 30: LERNDOSSIER (FESeC – SeRDeP JANVIER 2003) (BELGIEN)	69
ABB. 31: LE DOSSIER D'APPRENTISSAGE (FESeC – SeRDeP JANVIER 2003) UND KARIKATUR (BELGIEN).....	69
ABB. 32: AUSZUG AUS EINEM LERNDOSSIER (BELGIEN)	69

ABB. 33: BEISPIEL AUS EINEM LERNDOSSIER (BELGIEN).....	70
ABB. 34: AUSSCHNITT AUS DEM CARNET DE BORD DER LEHRPERSONEN (BELGIEN)	71
ABB. 35: AUSZUG AUS DEM CARNET DE BORD, AUSZUG AUS DEM DOSSIER D'APPRENTISSAGE (BELGIEN)	72
ABB. 36: AUSZUG AUS DEM LIVRET PERSONNEL DE COMPETENCES, VORWORT FÜR DIE ELTERN (FRANKREICH)	74
ABB. 37: KOMPETENZ FRANZÖSISCH, PHASE 3 IM LPC LIVRET PERSONNEL DE COMPÉTENCES (FRANKREICH).....	76
ABB. 38: FREMDSPRACHENKOMPETENZ IM LPC LIVRET PERSONNEL DE COMPÉTENCES (FRANKREICH)	77
ABB. 39: BESCHREIBUNG DER KOMPETENZ 3, PHASE 3 IM LPC LIVRET PERSONNEL DE COMPÉTENCES (FRANKREICH)	78
ABB. 40: BESCHREIBUNG DER KOMPETENZ 4, PHASE 3 IM LPC LIVRET PERSONNEL DE COMPÉTENCES (FRANKREICH)	79
ABB. 41: BESCHREIBUNG DER KOMPETENZ 5, PHASE 3 IM LPC LIVRET PERSONNEL DE COMPÉTENCES (FRANKREICH)	80
ABB. 42: BESCHREIBUNG DER KOMPETENZ 6, PHASE 3 IM LPC LIVRET PERSONNEL DE COMPÉTENCES (FRANKREICH)	81
ABB. 43: BESCHREIBUNG DER KOMPETENZ 7, PHASE 3 IM LPC LIVRET PERSONNEL DE COMPÉTENCES (FRANKREICH)	82
ABB. 44: SCHLUSSATTESTATION IM LPC LIVRET PERSONNEL DE COMPÉTENCES (FRANKREICH).....	83
ABB. 45: ZWEITE SEITE DER SCHLUSSATTESTATION IM LPC LIVRET PERSONNEL DE COMPÉTENCES (FRANKREICH).....	84
ABB. 46: ZEUGNIS MIT BUCHSTABENBENOTUNG, ACADÉMIE DE GRENOBLE, COLLÈGE ST.ISMIER (FRANKREICH)	87
ABB. 47: ZEUGNIS OHNE NOTEN - LES CODES LOMER, COLLÈGE JULES VALLÈS, SEITE 1 & 2 (FRANKREICH)	88
ABB. 48: ZEUGNIS OHNE NOTEN - LES CODES LOMER, COLLÈGE JULES VALLÈS, SEITE 3 & 4 (FRANKREICH)	89
ABB. 49: „BEPUNKTUNG“ MIT CODES LOMER UND UMRECHUNG IN PROZENTZAHLEN (FRANKREICH)	90
ABB. 50: BULLETIN SANS NOTES (FRANKREICH)	91
ABB. 51: BEISPIEL EINES TRADITIONELLEN ZEUGNISSES BULLETIN (FRANKREICH).....	92
ABB. 52: ANFANG UND SCHLUSS EINES ZEUGNISSES IM LETZTEN PRIMARSCHULJAHR (FRANKREICH)	93
ABB. 53: TEIL EINES LIVRET DE COMPÉTENCES AUS DER SECONDE (2È) EINES LYCÉES (FRANKREICH)	94
ABB. 54: VERSCHIEDENE SEITEN DES PROGRAMMS "PRONOTE" (FRANKREICH).....	95
ABB. 55: KOMPETENZEN DES SCHÜLERS GRAFISCH MIT HILFE DES PROGRAMMS "PRONOTE" DARGESTELLT (FRANKREICH) .	95
ABB. 56: BULLETIN TRIMESTRIEL MIT DEM PROGRAMM CERISE FÜR LPC AUSSCHNITT (FRANKREICH)	96
ABB. 57: DIE GRAFIK (EURYDICE, 2011) ZEIGT DEN AUFBAU DES SCHULSYSTEMS VON LUXEMBURG	97
ABB. 58: BULLETIN UND COMPLÉMENT AU BULLETIN AUF SEKUNDARSTUFE I (LUXEMBURG)	99
ABB. 59: BILANS INTERMÉDIAIRES GRUNDSCHULE SEITEN 1& 2 (LUXEMBURG)	101
ABB. 60: BILANS INTERMÉDIAIRES GRUNDSCHULE SEITEN 3 & 4 (LUXEMBURG)	102
ABB. 61: BILANS INTERMÉDIAIRES GRUNDSCHULE SEITEN 5 & 6 (LUXEMBURG)	103
ABB. 62: BILANS INTERMÉDIAIRES GRUNDSCHULE SEITEN 7 & 8 (LUXEMBURG)	104
ABB. 63: BILANS INTERMÉDIAIRES GRUNDSCHULE SEITEN 9 & 10 (LUXEMBURG)	105
ABB. 64: BILANS INTERMÉDIAIRES GRUNDSCHULE SEITEN 11 & 12 (LUXEMBURG)	106
ABB. 65: BILANS INTERMÉDIAIRES GRUNDSCHULE SEITEN 13 & 14 (LUXEMBURG)	107

ABB. 66: KOMPETENZRASTER UND ENTWICKLUNGSSTUFEN GRUNDSCHULE ZYKLUS 1-4 (LUXEMBURG)	109
ABB. 67: ZUSAMMENHANG KOMPETENZRASTER UND PROGRESSIONSSKALA (LUXEMBURG)	110
ABB. 68: AUSSCHNITT AUS DEM ENTWICKLUNGS- UND LERNBERICHT, ZYKLUS 4, GRUNDSCHULE (LUXEMBURG).....	111
ABB. 69: BILAN DE FIN DE CYCLE 4 (LUXEMBURG)	113
ABB. 70: UMWANDLUNG DER EINTRÄGE IM BILAN INTERMÉDIAIRE IN DIE CERTIFICATION (LUXEMBURG)	114
ABB. 71: DAS BILDUNGSSYSTEM IN ESTLAND (QUELLE: EURYDICE 2013)	116
ABB. 72: EINGANGSSEITE DES ONLINE INFORMATIONSSYSTEMS E-KOOL (ESTLAND)	118
ABB. 73: STANDARDISIERTES ZEUGNIS AUS DER ONLINE-DATENBANK E-KOOL, KADRIORU GÜMNAASIMUM (ESTLAND)	119
ABB. 74: DAS ZEUGNIS (TUNNISTUS) DER SCHULE AUDENTES IN FORM EINES HEFTES 1. KLASSENSTUFE (ESTLAND)	121
ABB. 75: DAS LERNPORTFOLIO DER ROCCA AL MARE SCHULE, KLASSENSTUFE 3 (ESTLAND)	122
ABB. 76: ABSCHLUSSZEUGNIS DER GRUNDSCHULE UND FORMULAR FÜR DAS STAATSEXAMEN-ZERTIFIKAT (ESTLAND)	124
ABB. 77: DAS BILDUNGSSYSTEM IN FINNLAND (QUELLE: EURYDICE 2013)	125
ABB. 78: REGELUNGEN ZUM BEURTEILUNGSPROZESS (FINNLAND)	129
ABB. 79: AUSZÜGE AUS DEM CURRICULUM FÜR MUTTERSPRACHE (FINNLAND)	130
ABB. 80: FIKTIVES BEISPIEL EINES ZWISCHENZEUGNISSES 7./8. KLASSENSTUFE (FINNLAND)	131
ABB. 81: ONLINE-INFORMATIONSVORWALTUNGSPROGRAMM WILMA , SCHULE TALVISALO, SAVONLINNA (FINNLAND)	132
ABB. 82: FIKTIVE SATZBANK EINES INFOVERWALTUNGSSYSTEMS FÜR FORMATIVE VERBALE ZEUGNISSE (FINNLAND)	133
ABB. 83: DAS BILDUNGSSYSTEM IN LETTLAND (QUELLE: EURYDICE 2013)	134
ABB. 84: BEISPIEL EINES JAHRESENDZEUGNISSES 8. KLASSENSTUFE (LETTLAND)	136
ABB. 86: DIFFERENZIERUNG DER ANCHOR STANDARDS 1, MONTGOMERY COUNTY PUBLIC SCHOOLS, MARYLAND (USA) .	151
ABB. 87: ÜBERSICHT ÜBER DEN AUFBAU DER DOMAINS (KOMPETENZBEREICHE) ÜBER DIE SCHULZEIT K-12 (USA)	152
ABB. 88: AUSSCHNITT AUS DEM CCSS FOR MATHEMATICS (USA)	153
ABB. 89: ZEUGNISAUSSCHNITT GRADE 2 ZU MATHEMATICS UND MEASUREMENT TOPIC AVERAGE (USA)	154
ABB. 90: KOMPETENZNIVEAU GEMESSEN ANHAND DES BOOK LEVELS UND DEN CCSS (USA)	154
ABB. 91: MATHEMATICS PERFORMANCE DESCRIPTOR ZUM GOAL 6B, ROCKFORD PUBLIC SCHOOLS AUS ILLINOIS (USA) .	156
ABB. 92: AUSSCHNITT AUS DER SBRC ELEMENTARY, ROCKFORD PUBLIC SCHOOLS, ILLINOIS (USA)	158
ABB. 93: BEISPIEL AUS EINEM PILOTVERSUCH IN KENTUCKY (USA)	159
ABB. 94: AUSSCHNITT AUS DER SBRC, PULASKI COMMUNITY SCHOOL DISTRICT (USA)	160
ABB. 95: AUSZUG AUS DER SBRC DER AURORA HIGH SCHOOL (USA)	161
ABB. 96: AUSZUG AUS DEM LEHR- UND BILDUNGSPLAN FÜR SPANISCH ALS DRITTE SPRACHE (KANADA)	163
ABB. 97: AUSZUG AUS BULLETIN UNIQUE, QUÉBEC (KANADA)	164
ABB. 98: BULLETIN UNIQUE QUÉBEC SEITE 1/3 (KANADA)	165
ABB. 99: BULLETIN UNIQUE QUÉBEC SEITE 2/3 (KANADA)	166

ABB. 100: BULLETIN UNIQUE QUÉBEC SEITE 3/3 (KANADA)	167
ABB. 101: ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN IN DER ELEMENTARY PROVINCIAL REPORT CARD (KANADA)	170
ABB. 102: FACHLICHE KOMPETENZEN IN MATHEMATIK, ELEMENTARY PROVINCIAL REPORT (KANADA).....	171
ABB. 103: RUBRIK FÜR OBLIGATORISCHEN SCHÜLERKOMMENTAR IM SEMESTERSCHLUSSZEUGNIS (KANADA)	171
ABB. 104: RUBRIK FÜR FREIWILLIGEN ELTERNKOMMENTAR IM SEMESTERSCHLUSSZEUGNIS (KANADA).....	172
ABB. 105: ZEUGNISBEISPIEL ONTARIO, ELEMENTARY PROGRESS REPORT CARD, SEITE 1/2 (KANADA)	173
ABB. 106: ZEUGNISBEISPIEL ONTARIO, ELEMENTARY PROGRESS REPORT CARD, SEITE 2/2 (KANADA)	174
ABB. 107: ZEUGNISBEISPIEL ONTARIO, ELEMENTARY PROVINCIAL REPORT CARD, SEITE 1/4 (KANADA)	176
ABB. 108: ZEUGNISBEISPIEL ONTARIO, ELEMENTARY PROVINCIAL REPORT CARD, SEITE 2/4 (KANADA)	177
ABB. 109: ZEUGNISBEISPIEL ONTARIO, ELEMENTARY PROVINCIAL REPORT CARD, SEITE 3/4 (KANADA)	178
ABB. 110: ZEUGNISBEISPIEL ONTARIO, ELEMENTARY PROVINCIAL REPORT CARD, SEITE 4/4 (KANADA)	179
ABB. 111: BEZIEHUNG ZWISCHEN SCHULJAHREN UND LEVELS DER „ESSENTIAL LEARNING STANDARDS“ (AUSTRALIEN)	188
ABB. 112: PROGRESSION POINTS SCALE NUMBER, MATHEMATICS (AUSTRALIEN)	190
ABB. 113: ZEUGNISAUSSCHNITT : DARSTELLUNG VON KOMPETENZEN UND KOMPETENZENTWICKLUNG (AUSTRALIEN)	191
ABB. 114: GRAFISCHE DARSTELLUNG DER LEHREREINSCHÄTZUNG ZUR ARBEITSHALTUNG (AUSTRALIEN)	191
ABB. 115: ZEUGNISFORMULAR ‚CROSS CURRICULUM PROGRESS FROM YEAR 1-6‘ (NEUSEELAND)	196
ABB. 116: TEXTBASIERTE BESCHREIBUNG DER HAUPTFÄCHER (NEUSEELAND)	197
ABB. 117: AUSZUG AUS DEM ZEUGNISZUSATZ FÜR FREMDSPRACHIGE SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN (NEUSEELAND)	198
ABB. 118: AUSZUG AUS DEM ENGLISH LANGUAGE LEARNING PROGRESSIONS ELLP (NEUSEELAND)	199
ABB. 119: ZEUGNIS SCHULE TUI VALLEY SCHOOL, KLASSENSTUFE 5 (NEUSEELAND)	200
ABB. 120: SCHULE KAKAPO BUSH SCHOOL REPORT (NEUSEELAND)	200
ABB. 121: ELEMENTARY PROVINCIAL PEPORT CARD, ONTARIO (KANADA).	208
ABB. 122: ERSTE SEITE IM HEFT ZU DEN ANGABEN DES LERNENDEN, BILAN DE FIN DE CYCLE (LUXEMBURG)	209
ABB. 123: LIVRET PERSONNEL DE COMPÉTENCES, VERSION 2011 (FRANKREICH)	209
ABB. 124: SCHÜLERKOMMENTAR, PROVINCIAL REPORT CARD (KANADA)	210
ABB. 125: FACHNOTEN IN FREMDSPRACHEN (KANADA)	210
ABB. 126: ERSTES BLATT, ELEMENTARY PROGRESS REPORT CARD (KANADA)	211
ABB. 127: LIVRET PERSONNEL DE COMPÉTENCES (FRANKREICH)	211
ABB. 128: TEIL AUS KAKAPO BUSH SCHOOL REPORT (NEUSEELAND)	212
ABB. 129: BILAN INTERMÉDIAIRE PROGRESSIONSSKALA (LUXEMBURG)	212

8.3 Tabellenverzeichnis

TAB. 1: WEITERFÜHRENDE LINKSAMMLUNG DEUTSCHSPRACHIGER BILDUNGSRAUM.....	57
TAB. 2: COMPÉTENCE TRANSVERSALES (LUXEMBURG)	112
TAB. 3: WEITERFÜHRENDE LINKSAMMLUNG EUROPÄISCHER BILDUNGSRAUM	141
TAB. 4: MATHEMATICS CONTENT STANDARDS, NUMBERS AND OPERATION, GRADE 5, CALIFORNIEN (USA).....	146
TAB. 5: CCSS FOR MATHEMATICS, NUMBER AND OPERATIONS-FRACTIONS (USA)	146
TAB. 6: VERGLEICH ZWISCHEN ZWEI STANDARDS-BASED REPORT CARDS (SBRC), GRADE 5 (USA)	147
TAB. 7: BEISPIELE AUS CCSS, GRADE 6-12, MONTGOMERY COUNTY PUBLIC SCHOOLS, MARYLAND (USA)	150
TAB. 8: STANDARDS FOR MATHEMATICS PRACTICE (USA).....	152
TAB. 9: WEITERFÜHRENDE LINKSAMMLUNG USA UND KANADA	181
TAB. 10: INTENDED EDUCATIONAL OUTCOMES FOR YOUNG AUSTRALIANS (AUSTRALIEN)	185
TAB. 11: REGELUNG ZU 'STUDENT REPORTS' (AUSTRALIEN)	186
TAB. 12: MATHEMATIK-STANDARDS, LEVEL 4: NUMBER (AUSTRALIEN).....	189
TAB. 13: STUDENT REPORT REQUIREMENTS DES 'DEPARTMENT OF EDUCATION' (AUSTRALIEN)	192
TAB. 14: AUSZUG AUS DEM „NATIONAL ADMINISTRATION GUIDELINES“ (NEUSEELAND)	194
TAB. 15: WEITERFÜHRENDE LINKSAMMLUNG AUSTRALIEN UND NEUSEELAND	203

8.4 Literaturverzeichnis

- Abs, H. J. (2009). Standards schulischer Bildung. In S. Andresen, R. Casale, T. Gabriel, R. Horlacher, S. Larcher Klee & J. Oelkers (Hrsg.), *Handwörterbuch Erziehungswissenschaft* (S. 819–833). Weinheim und Basel: Beltz.
- Amt für Volksschule. (2008a). Handreichung für Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulbehörden zum kantonalen Zeugnis der Volksschule des Kantons Thurgau, Schulaufsicht. Verfügbar unter: <http://avk.formular.tg.ch/dokumente/temp/E9E7A7BD-E875-00D1-919137B33FE20150/HandreichungLehrpersonen.pdf?CFID=60141417&CFTOKEN=94514523> [14.6.2012].
- Amt für Volksschule. (2008b). Sekundarschule Notenzeugnis, Schulaufsicht. Verfügbar unter: http://avk.formular.tg.ch/dokumente/temp/E97CFCA0-9F64-BA45-D53AEB03AB6FF49B/Sek_Notenzeugnis.pdf?CFID=60141417&CFTOKEN=94514523 [14.6.2012].
- Artelt, C. & Schneider, W. (2011). Herausforderungen und Möglichkeiten der Diagnose und Modellierung von Kompetenzen und ihrer Entwicklung. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 43(4), 167–172.
- Baeriswyl, F., Wandeler, C. & Trautwein, U. (2011). „Auf einer anderen Schule oder bei einer anderen Lehrkraft hätte es für's Gymnasium gereicht“: Eine Untersuchung zur Bedeutung von Schulen und Lehrkräften für die Übertrittsempfehlung. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 25(1), 2011, 39–47.
- Bildungsdirektion Kanton Zürich. Volksschulamt (2013). *Beurteilung und Schullaufbahnentscheide. Über das Fördern, Notengeben und Zuteilen* (3. überarbeitete Auflage). Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
- Bildungsdirektion des Kantons Zürich (2010). (Hrsg.). *Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
- Departement für Erziehung und Kultur. (2007). Reglement des Departementes für Erziehung und Kultur über die Beurteilung durch Berichte und Zeugnisse (Zeugnisreglement). Verfügbar unter: http://avk.formular.tg.ch/dokumente/temp/E9AD9012-C9C5-62AF-57623CC05587F02F/Zeugnisreglement%20vom%2019_12_2007.pdf?CFID=60141417&CFTOKEN=94514523 [14.6.2012].
- Ditton, H. (2007). Erwartungen verdeutlichen und Ergebnisse sichern. Was wissen wir über Kompetenzorientierung. *Pädagogik*, 9, 40-51.
- Drieschner, E. (2009). *Bildungsstandards praktisch. Perspektiven kompetenzorientierten Lehrens und Lernens*. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fend, H. (2008). *Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Lehrbuch*. Wiesbaden. VS Verlag.
- Fischer, C. (2012). *Diagnose und Förderung statt Notengebung? Problemfelder schulischer Leistungsbeurteilung*. Münster: Waxmann.
- Goethe-Institut. (2012, 09. Februar). Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Verfügbar unter: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/302.htm> [7.6.2012].

- Göldi, S. (2011). *Von der Bloomschen Taxonomie zu aktuellen Bildungsstandards. Zur Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte eines pädagogischen Bestsellers*. Bern: hep verlag.
- Hattie, J. (2009). *Visible Learning: A Synthesis of Over 800 Meta-Analyses Relating to Achievement*. London: Routledge
- Helmke, A. (2010). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität* (3. Aufl.). Selze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.
- IGEN / IGAENR (2012). La mise en œuvre du livret personnel de compétences au collège. Rapport à monsieur le ministre de l'éducation nationale, madame la ministre déléguée de la réussite éducative. Rapport no 2012-094, août 2012
- Institut Beatenberg. (2012). Institut Beatenberg - durch eigenständiges Lernen zum Erfolg! Verfügbar unter: <http://www.institutbeatenberg.ch/> [26.5.2012].
- Klieme, E., et al. (2003). *Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Bildungsforschung* (Band 1). Bonn und Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Klieme, E., Leutner, D. & Kenk, M. (2010). (Hrsg.). Kompetenzmodellierung. Zwischenbilanz des DFG-Schwerpunktprogramms und Perspektiven des Forschungsansatzes. *Zeitschrift für Pädagogik*, 56. Beiheft.
- Lehrplan 21 (2013). Konsultationsfassung. Verfügbar unter: <http://www.lehrplan.ch/der-lehrplan-21-geht-die-konsultation>
- Lersch, R. (2007). Kompetenzfördernd unterrichten. 22 Schritte von der Theorie zur Praxis. *Pädagogik*, 12, 36-43.
- Lersch, R. (2010). Didaktik und Praxis kompetenzfördernden Unterrichts. In K. Faulstich-Christ, R. Lersch & K. Moegling (Hrsg.), *Kompetenzorientierung in Theorie, Forschung und Praxis. Sekundarstufen I und II* (S. 31-59). Immenhausen bei Kassel: Prolog-Verlag.
- Maag Merki, K. (2004). Lernkompetenzen als Bildungsstandards - eine Diskussion der Umsetzungsmöglichkeiten. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 7(4), 537-550.
- Maier, U., Kleinknecht, M., Metz, K. & Bohl, T. (2010). Ein allgemeindidaktisches Kategoriensystem zur Analyse des kognitiven Potenzials von Aufgaben. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 28(1), 84-96.
- Middendorf, W. (2012). Schulische Leistungsbeurteilung auf dem Prüfstand: einführende Betrachtungen zu aktuellen Aufgaben und Herausforderungen. In S. Fischer (Hrsg.), *Diagnose und Förderung statt Notengebung? Problemfelder schulischer Leistungsbeurteilung* (S. 7-20). Münster: Waxmann.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung. (2005). Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen: SchulG. Verfügbar unter: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Gesetze/Schulgesetz.pdf> [15.6.2012].
- Müller, A. (2001). *Lernen steckt an*. Bern: hep Verlag.

- Oelkers, J. (2002). Leistungen und Noten. Probleme der Schülerbeurteilung. Vortrag anlässlich der Fortbildungstagung des Gymnasiums Hofwil im coop-Zentrum Muttenz am 11. Februar 2002.
- Oelkers, J. & Reusser, K. (2008). *Qualität entwickeln – Standards sichern – mit Differenz umgehen*. Bonn / Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Reusser, K. (2013). Aufgaben – das Substrat der Lerngelegenheiten im Unterricht. *Magazin profi-L*, 3/13, 4-6. Bern: Schulverlag plus AG.
- Roth, H. (1971): *Pädagogische Anthropologie* (Band 2). Hannover: Schrödel
- Schott, F. & Azizi Ghanbari, S. (2008). *Kompetenzdiagnostik, Kompetenzmodelle, kompetenzorientierter Unterricht*. Münster: Waxmann.
- Schulverlag plus AG (2012). Europäisches Sprachenportfolio. Verfügbar unter: <http://www.sprachenportfolio.ch/page/content/index.asp?MenuID=2080&ID=3365&Menu=14&Item=1.1.5> [7.6.2012].
- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2008). Informationsschreiben - Indikatorenorientiertes Zeugnis für die Jahrgangsstufen 3 bzw. 4. Verfügbar unter: http://www.dagmarwilde.de/vofu/pdfs/info_indizeugn.pdf [15.6.2012].
- Sequy, J.-Y. (2007). Ecole unique, démocratisation de l'enseignement et orientation: le rôle des compagnons de l'université nouvelle. *L'orientation scolaire et professionnelle*, 36(3), 1-19.
- Speck-Hamdan, A. (2008, 09. März). Leistungen beurteilen und bewerten in der Ganztagschule: eine Expertise. Verfügbar unter: http://www.ganztag-blk.de/cms/upload/pdf/aktuell/Speck-Hamdan_Leistungsbeurteilung.pdf [24.5.2012].
- Terhart, E. (2011). Die Beurteilung von Schülerinnen und Schülern als Aufgabe des Lehrers: Forschungslinien und Forschungsergebnisse. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 699-717). Münster: Waxmann.
- Tröhler, D., Hadjar, A., Lenz, Th., Voss, P. & Barbu, R. (2013). Forschungsbericht zur Überarbeitung der Bilans intermédiaires in der Luxemburgischen Grundschule. Université du Luxembourg. Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz. (2005). Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz: Erläuterungen zur Konzeption und Entwicklung. München, Neuwied: Luchterhand. Verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Bildungsstandards-Konzeption-Entwicklung.pdf [15.6.2012].
- Weinert, F. E. (2001). Vergleichende Leistungsmessung in Schulen - eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In F. E. Weinert (Hrsg.), *Leistungsmessungen in Schulen* (S. 17-31). Weinheim: Beltz.
- Ziegenspeck, J. W. (1999). *Handbuch Zensur und Zeugnis in der Schule. Historischer Rückblick, allgemeine Problematik, empirische Befunde und bildungspolitische Implikationen*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

